

Stichwort Deutsch Intensivkurs für Grundstufe Materialien für Lehrer

Lektion 1	001
Lektion 2	012
Lektion 3	022
Lektion 4	029
Lektion 5	037
Lektion 6	041
Lektion 7	051
Lektion 8	059
Lektion 9	065
Lektion 10	074
Lektion 11	082
Lektion 12	089
Lektion 13	097
Lektion 14	104
Lektion 15	112
Lektion 16	119
Lektion 17	124
Lektion 18	130
Lektion 19	136
Lektion 20	142
Lektion 21	148
Lektion 22	154
Lektion 23	160
Lektion 24	166
Lektion 25	172
Lektion 26	178
Lektion 27	184
Lektion 28	190

新求精德语强化教程(第四版)

初级教学参考书

Deutsch-Kolleg

Der Tongji-Universität

教育部直属同济大学留德预备部 编著

本书作者:

(以姓氏笔画为序)

王丽明 方建国 祁志琴

李立贵 杨爱珍

L. Richter R. Unthan



同济大学出版社
TONGJI UNIVERSITY PRESS

Lektion I

Vorwort zur Phonetik

Ausgehend von der Tatsache, dass die meisten Sprachlerner in Intensivkursen keine Germanistikstudenten sind, wurde im Lehrbuch völlig auf die Darstellung phonetischer Regularitäten verzichtet. Stattdessen sind in diesem Lehrerhandbuch die wichtigsten Regeln, wie z. B. Auslautverhärtung oder Vokalverkürzung vor Doppelkonsonanten dargestellt. Somit ist es dem Lehrer überlassen, wie er diese Regeln einführt. Da die meisten Studenten zu diesem Zeitpunkt über keine oder nur sehr geringe Sprachkenntnisse verfügen, liegt es nahe, die Bewusstmachung der Regeln in der Muttersprache der Studenten durchzuführen. Es ist aber darauf hinzuweisen, dass dieser Weg nicht der einzige ist. Mit Hilfe von Visualisierung, häufigem Vorsprechen und einfachen sprachlichen Mitteln in der Fremdsprache sollte man auch das gewünschte Ergebnis erreichen. Dazu wird es in den einzelnen Kapiteln Beispiele geben.

Der Grund, warum grundlegende Regeln im Lehrbuch ausgespart wurden, ist folgender: Die Erfahrung zeigt, dass viele chinesische Sprachlerner versuchen, sich die deutsche Sprache über den Erwerb von Sprachregularitäten anzueignen. Man wird feststellen, dass der Student im kommunikativen Handeln immer wieder Regeln rekapituliert, um korrektes Deutsch zu sprechen. Dieses Rekapitulieren behindert den Fluss und Rhythmus mündlicher Kommunikation in erheblichem Maße.

Die Autoren sind aber der Meinung, dass es wichtiger ist, durch häufiges Üben die Normen der deutschen Sprache beim Studenten zu automatisieren.

Durch den Wegfall phonetischer Regeln soll außerdem verhindert werden, dass der Student sich selbständig neue Phoneme erarbeitet. Die Einführung neuer phonetischer Erscheinungen obliegt ausschließlich dem Lehrer. Dadurch sollen Fehler und Ungenauigkeiten von Anfang an korrigiert werden können. Lernpsychologie und Lehrerfahrung haben bewiesen, wie schwer es ist, „eingefahrene“ Fehler zu beseitigen. Dem Studenten obliegt es dagegen, eingeführte Erscheinungen zu üben und zu wiederholen. Der recht umfangreiche Übungsteil in jedem Kapitel soll dieses Anliegen unterstützen.

Nach Beendigung des Kapitels sollte der Student zu Hause mit Hilfe der Kassetten wiederholen und die nicht im Unterricht gemachten Aufgaben lösen. Selbstredend ist es dann Aufgabe des Lehrers, vor Beginn des neuen Kapitels diese Übungen zu kontrollieren. In den einzelnen Kapiteln wird auch auf mögliche Schwierigkeiten bei chinesischen Studenten hingewiesen. Die Autoren haben sich bemüht, Hilfestellungen zu geben, wie diese Schwierigkeiten überwunden werden können.

Es sei nochmals betont, dass die Studenten nicht vorarbeiten sollten. Die Einführung ist Aufgabe des Lehrers.

Wichtig ist, dass mit Beendigung dieses Vorkurses auf keinen Fall die Arbeit an der Phonetik der Studenten beendet ist. Der Vorkurs soll und kann nur in die Grundlagen der Phonetik der deutschen Sprache einführen. Man kann von den Studenten nicht erwarten, dass sie nach Absolvierung dieses Vorkurses keiner weiteren phonetischen Schulung bedürfen.

Allgemeine Hinweise zum Aufbau des Phonetischen Kurses

Der Phonetische Kurs ist in drei Teile gegliedert. Pro Tag ist ein Teil einzuführen und zu üben.

Jeder Teil beginnt mit einer Einführung. Diese Einführung und das erste Üben sollte in jedem Fall vom Lehrer gemacht werden.

Folgende Vorgehensweise sei empfohlen:

1. Das Buch der Studenten ist geschlossen. Der Lehrer liest laut das Phonem. Dann schreibt er das Phonem und seine möglichen Schreibweisen an die Tafel. Der Laut wird von den Studenten im Chor nachgesprochen.
2. Der Lehrer liest die Einführung. Das Buch der Studenten sollte immer noch geschlossen bleiben. Die Studenten sollten hören, danach im Chor und danach wiederum einzeln nachsprechen.
3. Jetzt kann das Buch geöffnet werden. Der Lehrer liest noch einmal, die Studenten können mitlesen.
4. Abschnittsweise Vorsprechen des Lehrers und Nachsprechen der Studenten im Chor, anschließend einzelne Studenten nachsprechen lassen.

Der Lehrer sollte ohne Scheu sehr übertrieben artikulieren und dies auch von den Studenten verlangen. Nur so prägen sich die Phoneme ein.

Die Übungen sind so aufgebaut, dass die erste Übung die leichteste und die letzte Übung die schwerste ist, d. h. der Lehrer sollte auch mit der ersten Übung beginnen. Natürlich kann er einige Teile einer Übung weglassen oder aber auch eine komplette Übung. Er sollte aber die Progression innerhalb der Übungsfolge beachten. Wahrscheinlich wird der Lehrer aus Zeitgründen nicht alle Übungen schaffen. Er sollte sich deshalb vorher überlegen, welche Übungen er machen möchte. Die Autoren betrachten die Übungen als Angebot. Zur Vorgehensweise in den einzelnen Übungen sind Anmerkungen im Lösungsteil vorhanden.

Hör- und Einsetzübungen kann man abschließend lesen lassen.

Am Ende eines jeden Teils gibt es „Zusammenfassende Übungen“, die alle im jeweiligen Teil eingeführten Phoneme wiederholen. Diese Übungen kann der Lehrer im Unterricht machen, oder aber als Hausaufgabe machen lassen. Sie sollten dann aber unbedingt am nächsten Tag kontrolliert werden.

Die Dialoge eines Teils sollen vom Studenten verstanden und gekonnt werden. Sie dienen dazu, kleine, aber wichtige Redewendungen einzuprägen! Hierzu folgender wichtiger Hinweis:

Es empfiehlt sich, bereits bei diesen Dialogen auf die korrekte Satzintonation, auch wenn erst in Teil 3 explizit Übungen zur Satzintonation angeboten werden.

Die „Zungenbrecher“ am Ende eines Teils sind als lustige Sprachspiele gedacht. Der komische Effekt entsteht nur dann, wenn der Lehrer die Zungenbrecher sehr schnell spricht.

Durch die Anhäufung gleicher Phoneme entsteht der Lacheffekt.

Die Zungenbrecher sollten nicht übersetzt werden. Genauso unsinnig ist es, in der Einführung einzelne Wörter zu übersetzen.

Als Vorgehensweise empfehlen wir dem Lehrer, die „Zungenbrecher“ zunächst vorzulesen. Die Studenten hören bei geschlossenem Buch zu. Dann sollte der Lehrer abschnittsweise vorlesen und die Studenten sprechen zunächst im Chor und anschließend einzeln nach, bis der ganze Satz nachgesprochen ist. Erst wenn alle Zungenbrecher auf diese Weise eingeführt worden sind, können die Studenten das Buch öffnen und nochmals laut lesen. Als Hausaufgabe wäre es möglich, einzelne Zungenbrecher auswendig zu lernen. Der Lehrer sollte je nach Zeitbudget entscheiden, wie viele Zungenbrecher er einführen möchte.

Der Test beendet den „Phonetischen Kurs“.

Teil 1

Der „Phonetische Kurs“ beginnt mit den Vokalen, genauer gesagt mit den Monophthongen.

Wichtig für die Lerner ist, zwischen langen und kurzen Vokalen zu unterscheiden, da dieser Unterschied bedeutungstragend sein kann. Im Chinesischen gibt es keine Unterscheidung zwischen langen und kurzen Vokalen.

Um die Vokale richtig auszusprechen, ist auf die Form der Lippen zu achten. Beim [i:] sind die Lippen stark gespannt, beim [e:] dagegen nur leicht. Bei beiden Lauten sind die Lippen nur leicht geöffnet.

Dagegen ist beim [ɛ:], z. B. Käse, der Mund etwas weiter geöffnet. Die Lippen sind schon leicht gerundet. Hier sollte der Unterschied zum [e:] klar hervorgehoben werden.

Beim [a:] sollte der Mund am weitesten geöffnet sein.

Der Mund schließt sich immer weiter und die Lippen werden immer „gerundeter“ von [o:] über [ø:] und [u:] zum [y:]. Bei den kurzen Varianten dieser Vokale muss der Mund immer etwas weiter geöffnet sein.

Folgende Regeln gibt es:

1. Bei folgenden Schreibweisen werden Vokale immer lang gesprochen:

- Verdoppelung, z. B. Staat, Meer, Moor
- Vokal + h, z. B. Stahl, Stuhl, Lohn, Lehne, Söhne, Fähre
- Vokal [i] + e, z. B. Liebe, sieben

2. Der Vokal wird immer in offenen Silben lang gesprochen. (Offen heißt, dass die Silbe auf einem Vokal endet, z. B. ha-ben.)

[a:], [a]

Lösungen

Ü2, S. 3

Hier empfiehlt es sich, zuerst die Übungspaare einmal laut vorzulesen und danach die eigentliche Hörübung zu machen. Man kann die Übung auch in Teilen machen.

- a) Kahn b) Fall c) Aal d) Lamm e) Bar f) wann

- g) Bann h) Hahn

Ü3, S. 3 f.

- a) Fall (.) b) Haar () c) Ball (.) d) Blatt (.) e) Mal ()
 f) wahr () g) Tal () h) Haft (.) i) Damm (.) j) gar ()

[e:], [ɛ:], [ɛ], [ə], [ər], [ən], [əl]

Wichtig ist hier, den Unterschied zwischen [ə] und [ər], z. B. eine-einer, [e:] und [ɛ:], z. B. Meer-Mär, und [ɛ:] und [ɛ], z. B. den-denn, herauszuarbeiten.

Lösungen

Ü2, S. 5

Auch hier empfiehlt es sich, zuerst die Paare vorzulesen und anschließend die Hörübung zu machen.

- a) Keller b) Gebete c) beleben d) Leber e) zehn
 f) Gefahr g) denen h) gelber

Ü3, S. 5

- a) [e:] b) [ɛ:], [ə]
 c) [ə], [e:], [ə] d) [e:], [ə]
 e) [e:], [ɛ], [ə] f) [e:], [ə]

Lösungen

Bitte darauf hinweisen, dass (ie) am Ende eines Wortes nicht immer [i:] sondern [iə] gesprochen wird, z. B. Linie. Das gilt insbesondere für Fremdwörter.

Ü2, S. 5

- a) mir b) Kiel c) im d) lieb e) innen
 f) ihn g) Widder h) List

Ü3, S. 5

- a) hier () b) Niete () c) Kinn (.) d) bis (.) e) nie ()
 f) Pille (.) g) bitten (.) h) Fliege () i) Igel () j) Brille (.)

Ü4, S. 5

- a) Niere b) Kind c) bieten d) bitten e) Tinte
 f) Tiefe g) Kiel h) Biene i) Birne j) ziehen

Lösungen

Ü2, S. 6

- a) Ton b) Wonne c) Ohr d) Ofen e) ob
 f) borgen g) roh h) fromm

Ü3, S. 6

- a) toben () b) Topf (.) c) Sonntag (.) d) locken (.) e) wohnen ()
 f) wollen (.) g) Tropen () h) Wolf (.) i) wohl () j) fort (.)

Lösungen

Ü2, S. 7

- | | | | | |
|----------|----------|-----------|-------|----------|
| a) Lunte | b) Mut | c) Tunnel | d) um | e) krumm |
| f) Hund | g) Grund | h) Fuhre | | |

Ü3, S. 7

- | | | | | |
|---------------|--------------|-------------|-------------|--------------|
| a) Juni (.) | b) Puppe (.) | c) Flut (.) | d) kurz (.) | e) Ulli (.) |
| f) Futter (.) | g) Kuhn (.) | h) Hupe (.) | i) Flug (.) | j) Funke (.) |

Ü4, S. 7

- | | | | | |
|---------|-------------|---------|-----------|------------|
| a) Gott | b) Humboldt | c) gut | d) Grotte | e) Kosten |
| f) Mund | g) Luft | h) Mond | i) Kuppel | j) monoton |

[b], [p] [d], [t] [g], [k]

Bei der Aussprache dieser Konsonanten muss auf die Aspiration geachtet werden. Diese ist leicht zu überprüfen, indem man sich ein Blatt vor den Mund hält. Bei [p], [t] und [k] muss das Blatt flattern.

Weiterhin sind die S darauf aufmerksam zu machen, dass (b), (d) und (g) am Ende eines Wortes immer wie [p], [t] und [k] gesprochen werden (Auslautverhärtung), z. B. Sieb, Berg. Das gilt auch bei zusammengesetzten Wörtern, z. B. lieblich, fraglich.

Lösungen

Ü2, S. 7 f.

- | | | | | |
|-----------|----------|------------|-----------|---------|
| a) Bombe | b) Pocke | c) buddeln | d) Brahms | e) lobe |
| f) Bagger | g) Blatt | h) backen | | |

Ü3, S. 8

- | | | | | |
|----------|----------|----------|------------|-------------|
| a) Pass | b) Papa | c) blass | d) Papagei | e) Biologie |
| f) Nabel | g) Babel | h) Probe | i) Palast | j) loben |

[d], [t]

Ü2, S. 8

- | | | | | |
|----------|----------|----------|--------|----------|
| a) bunte | b) dort | c) Tonne | d) Dom | e) Taten |
| f) doll | g) Laden | h) Matte | | |

Ü3, S. 8

- | | | | | |
|-----------|-----------|-----------|----------|-----------|
| a) Dattel | b) Tempel | c) Trude | d) Tante | e) Tandem |
| f) Tor | g) Delta | h) Winter | i) blind | j) Tadel |

[g], [k]

Ü2, S. 9

- | | | | | |
|-----------|-----------|----------|----------|----------|
| a) Garten | b) Kurbel | c) Magen | d) geben | e) Magen |
|-----------|-----------|----------|----------|----------|



- f) Kragen g) Kugel h) Gans
- Ü3, S. 9
- a) Glutamat b) Glocke c) klauen d) Gruppe e) Kegele
- f) Krupp g) galant h) dagegen i) Gurke j) Kalk

Zusammenfassende Übungen

- Ü1, S. 9
- a) Auto b) Birne c) Teller d) Otto e) Kalender
- f) Telefon g) Bonn h) Firma i) Ratte j) Mode
- k) Banane l) Minute m) Andrea n) Informatik

- Ü2, S. 9 f.
- a) toll b) gelte c) Hennen d) Moder e) Barken
- f) Torf g) Halden h) Daten i) Tage j) Kuh
- k) Gatte l) Dieb

Teil 2

Im Teil 2 werden zunächst die Umlaute [ø:], [œ]; [y:], [y] und die Diphthonge [ai], [au], [ɔy] eingeführt. Die S sollten darauf hingewiesen werden, dass der Mund bei [au] weit geöffnet ist, bei [ɔy] der Mund etwas geschlossener ist, die Lippen sollten etwas gerundet sein. Beim Laut [ai] ist der Mund leicht geöffnet.

[ø:], [œ]; [y:], [y]

Lösungen

- Ü2, S. 11
- a) Löhne b) Füller c) Bürste d) Körbe e) Löffel
- f) Hühner g) über h) töten i) können j) prüfen

[ai], [ao], [ɔy]

- Ü2, S. 12
- a) Eile b) Laub c) Leute d) aus e) Bäume
- f) kein g) Daumen

- Ü3, S. 12
- a) heute (r) b) Laute (f) c) Leiter (f) d) Eiter (r) e) Mai (r)
- f) nein (f) g) kaufen (r) h) frei (r) i) blau (r) j) grau (r)
- k) Baum (f)

[m], [n], [l], [r]

Häufig haben Chinesen bei der lautlichen Unterscheidung von [l] und [n] große Schwierigkeiten. Der L sollte zeigen, dass die Zungenspitze bei [l] vorne gekrümmt ist und sich hinter den oberen Vorderzähnen befindet. Der Mund ist leicht geöffnet. Man kann das sehr einfach mit der flachen

Hand demonstrieren, indem man die Fingerspitzen krümmt und so die Krümmung der Zungenspitze veranschaulicht. Beim [n] dagegen bleibt die Zunge flach, während der Mund fast völlig geschlossen ist. Die Zunge berührt den Gaumen.

Beim Phonem [r] sollte man darauf achten, dass die Zunge nicht gekrümmt ist, und der Ton nicht im hinteren Rachenraum gesprochen wird.

Bei der Unterscheidung von [m] und [n] ist vor allem darauf zu achten, dass beim [m] die Lippen geschlossen sind.

Sehr wichtig ist auch das Üben von [l, n, r] in Verbindung mit anderen Konsonanten, z. B. [b, d, g, p, t, k].

Lösungen

Ü3, S. 13 f.

[m] oder [n]

- | | | | | |
|----------|-----------|---------|---------|-----------|
| a) mein | b) Norden | c) drin | d) Damm | e) können |
| f) immer | g) mir | | | |

[n] oder [l]

- | | | | | |
|----------|-----------|---------|---------|-----------|
| a) neben | b) wollen | c) voll | d) lahm | e) kennen |
| f) glatt | g) Glut | | | |

[l] oder [r]

- | | | | | |
|-----------|-----------|---------|---------|-----------|
| a) Grauen | b) Rampe | c) rot | d) Brei | e) zählen |
| f) laufen | g) bellen | h) Floh | | |

Ü4, S. 14

- | | | | | |
|-----------|-----------|----------|----------|------------|
| a) Kleber | b) wollen | c) Brei | d) nein | e) nunnen |
| f) grün | g) Mull | h) Magen | i) Kreis | j) brummen |

[v], [f]

Den S muss das stimmhafte [v] und das stimmlose [f] bewusst gemacht werden. Die Stimmhaftigkeit kann man überprüfen, indem man zwei Finger leicht an die Seite des Kehlkopfes legt. Beim Sprechen von [v] muss ein leichtes Vibrieren zu spüren sein, bei [f] nicht.

Zusätzlich muss man darauf hinweisen, dass (v) am Ende eines Wortes immer wie [f] gesprochen wird, z. B. naiv.

Lösungen

Ü2, S. 14

- | | | | | |
|------------|------------|---------|----------|-------|
| a) Wolke | b) Verkehr | c) frei | d) offen | e) wo |
| f) Flieder | g) voller | h) Vieh | | |

[z], [s]

Bei diesen Phonemen ist es ähnlich wie bei [v] und [f]. Auch hier kann die Stimmhaftigkeit am Kehlkopf überprüft werden. (S) wird am Ende eines Wortes stimmlos, also [s] gesprochen.

Lösungen

Ü2, S. 15

- a) bessern b) Gase c) Moos d) Nase e) Imbiss
f) heißer g) Vase h) lasen

[ft], [st] [fp], [sp]

Der L sollte auf den Unterschied zwischen den Lauten achten. Beim [ft] und [fp] muss deutlich ein Zischen am Anfang zu hören sein. Dazu müssen die Lippen leicht gerundet und nach vorne geschoben sein. Der Mund muss leicht geöffnet sein. Darüber hinaus muss der L darauf achten, dass die S keinen Vokal bei [ft] und [fp] dazwischen schieben, also statt [fpi:l] (Spiel) [fɛpi:l] sprechen.

Zusammenfassende Übungen

Lösungen

Ü2, S. 16

- a) glühen b) Blase c) hemmen d) lagen e) Hasen
f) Löffel g) Null h) Rahmen i) Laie j) Rhein
k) Türme

Teil 3

[ʃ], [ç], [x]

Die Einführung von [ʃ] dürfte kaum noch Schwierigkeiten bereiten.

Wichtig ist die Unterscheidung zwischen [ç] und [x]. Der Lehrer muss darauf achten, dass [ç] im vorderen Teil des Rachenraumes gebildet wird. Der Mund ist nur leicht geöffnet. Die Zunge ist stark gebogen, wobei die Zungenspitze hinter den unteren Vorderzähnen liegt und der Hauptteil der Zunge sich nach oben in Richtung Gaumen wölbt.

Der Lehrer muss auch darauf hinweisen, dass (ig) am Ende eines Wortes [ic] gesprochen wird, folgt aber noch ein Vokal (ige), wird es [ige] gesprochen.

Das [x] wird im hinteren Rachenraum gebildet. Der Mund ist weit geöffnet und die Zunge bleibt flach.

[x] wird immer nach folgenden Vokalen gesprochen: [u:, u, a:, a, o:, o, au]. [ç] wird immer nach allen anderen Vokalen gesprochen.

Lösungen

[f], [ç],

Ü2, S. 18

- | | | | | |
|---------------|---------------|------------|---------------|-------------|
| a) brechen | b) rächen | c) duschen | d) Schwedisch | e) scheiden |
| f) Chinesisch | g) Geschichte | h) Beichte | i) fechten | j) Tusche |
| k) Bücher | l) schicken | m) schlau | n) Pflicht | o) Schema |

[tʃ]

Auch bei diesem Phonem ist darauf zu achten, dass zwischen beiden Konsonanten kein Vokal eingeschoben wird, z. B. [təʃy:s] anstatt [tʃy:s] (tschüss).

Lösungen

Ü. S. 18 f.

Diese Übung muss unbedingt in kleinen Abschnitten gemacht werden.

- | | | | | |
|--------------|-------------|-------------|---------------|------------|
| a) schlimm | b) neulich | c) peinlich | d) täppisch | e) China |
| f) echt | g) Nacht | h) schlecht | i) Löcher | j) Tuch |
| k) fleißiger | l) richtige | m) seelisch | n) tüchtig | o) lustig |
| p) Dusche | q) hatschen | r) Kirsche | s) zwitschern | t) Latsche |

[h]

Bei diesem Ton muss auf den Unterschied zum [x] geachtet werden. Bei der Artikulation von [h] ist, im Gegensatz zum [x], kein Reibegeräusch zu hören. Das gilt nur, wenn (h) am Anfang eines Wortes steht. Im Wortstamm und am Wortende steht es immer nach einem Vokal und dehnt diesen, wobei (h) nicht gesprochen wird.

Lösungen

Ü2, S. 19

- | | | | | |
|------------|-----------|------------|------------|---------|
| a) Fach | b) mahlen | c) noch | d) sieh | e) Buch |
| f) begehen | g) Rauch | h) Hahn | i) schwach | j) Vieh |
| k) Schuh | l) nehmen | m) pochen | n) mochte | o) Jahr |
| p) Woche | q) Mohn | r) Taucher | s) sehnen | |

[j], [ts]

Das Phonem [j] ähnelt dem [ç], wobei das Reibegeräusch beim [j] aber schwächer ist. Beim [ts] ist auf den Unterschied zum [s] zu achten.

Lösungen

Ü2, S. 20

- | | | | | |
|-----------|----------|-----------|-----------|-----------|
| a) zacken | b) zagen | c) See | d) sausen | e) zelten |
| f) seigen | g) Zinn | h) Siegel | i) Zitze | j) Soll |

- k) Zahl l) Zank m) Ritze n) zehn o) Hase
p) verziert

[ŋ], [uŋ], [ŋk]

Es ist wichtig, darauf zu achten, dass (ng) als [ŋ] gesprochen wird, wenn danach ein (e) folgt, z. B. [eŋəl] Engel. Folgt aber nach (ng) ein anderer Vokal, so wird (ng) als [ŋg] gesprochen, z. B. [tango:] Tango.

Außerdem muss der Unterschied zwischen [ŋ] und [ŋk] deutlich zu hören sein.

Lösungen

Ü2, S. 21

- a) winken b) hängen c) Engels d) bringen e) Füllung
f) Nahrung g) hungrig h) Lungenfunktion i) Heringsringe

[ks], [pf], [kv]

Schwierigkeiten können hier besonders bei [pf] am Wortanfang auftreten. Viele chinesische Lerner schieben zwischen [p] und [f] noch den Vokal [ə] ein, z. B. statt [pfanə] (Pfanne) [pəfanə] (Pefanne). Man muss darauf achten, dass [p] und [f] ineinander übergehen. [p] muss nicht sehr stark gesprochen werden, sondern nur angedeutet sein, z. B. [bf]

Lösungen

Ü2, S. 21

- a) Pfennig (r) b) Feile (f) c) Pfeffer (r) d) Lachs (r) e) Sachen (f)
f) Test (f) g) Koks (f) h) Quote (r)

[tsion], [sion], [zion], [ismus]

Lösungen

Ü1, S. 22

- a) Revision b) Demission c) Portion d) Kaution e) Profession
f) Illusion

Ü2, S. 22

- a) Tradition b) Expression c) Kommunikation d) Idealismus e) Promotion
f) Diskussion g) Information h) Explosion i) Mechanismus

Zusammenfassende Übungen

Lösungen

Ü2, S. 22 f.

- a) zieht b) Maschen c) Kirche d) Latz e) Zähne
f) Lutz g) Klatsche h) Saat i) Sucht j) so
k) säumen l) Nacht m) durch n) ähnlich o) weiblich
p) löschen q) scharf r) kindisch

Ü4, S. 23

- | | | | | |
|------------|------------|-----------|---------------|------------|
| a) Junge | b) pfänden | c) Ascher | d) Produktion | e) Sachsen |
| f) Flug | g) Emotion | h) Quelle | i) Befehl | j) sechs |
| k) Station | l) Apfel | m) Person | n) Hopfen | o) klingen |
| p) fand | q) fingst | r) extra | | |

Tag

Hören und Lesen S. 28 f.

Die Lektionen 2-8 beginnen am ersten und zweiten Tag mit einem Hör- und Lesetext. Dieser Text sollte vor jedem Tag als vorbereitende Hausaufgabe gehen werden, damit die 2 mit dem Thema, dem W und grammatischen Strukturen bekannt gemacht werden, sowie ihre phonetischen Fähigkeiten verbessern können. Der L sollte auf keinen Fall versuchen, alle neuen Sprechereindrücke sofort zu erklären. Das geschieht im Verlauf der Lektion. Folgende, mögliche, Verfahrensweisen sollte der L den 2 erklären und als Anleitung präsentieren:

- a) 2 hört den Text einmal und beantwortet die Fragen.
- b) 2 hört den Text noch einmal und fügt die fehlenden Wörter ein.
- c) 2 liest Text und kontrolliert Beantwortung der Fragen.
- d) 2 hört Text und übt danach phonetische Aussprache durch lautes Lesen.
- e) L kontrolliert im U die Beantwortung der Fragen sowie die Aussprache, indem er 2 laut lesen lässt. (Die Kontrolle/Fehlerkorrektur kann auch von 2 übernommen werden.) Eine andere Möglichkeit des lauten Lesens besteht darin, mehrere 2 im Chor eine Rolle lesen zu lassen. Die 2 sind dadurch gezwungen, im gleichen Rhythmus zu lesen. Dazu müssen sie aufeinander hören. Diese Form des Lesens kann auch lustig sein.

Lösungen

- I
- a) Wang Dali
- b) aus Shanghai, aus China
- c) Kleidung, Bücher

2. Guten Tag; Wang Dali; Familienname; kommen; aus; im; Danke; Auf

Wortschatz I S. 29 f.

Nach der Einführung des Hör- und Lesetextes kann der L ähnliche Fragen an die 2 richten.

Lektion 2

1. Tag

Hören und Lesen S. 28 f.

Die Lektionen 2–8 beginnen am ersten und zweiten Tag mit einem Hör- und Lesetext. Dieser Text sollte vor jedem Tag als vorbereitende Hausaufgabe geben werden, damit die S mit dem Thema, dem Ws und grammatischen Strukturen bekannt gemacht werden, sowie ihre phonetischen Fähigkeiten verbessern können. Der L sollte auf keinen Fall versuchen, alle neuen Spracherscheinungen sofort zu erklären. Das geschieht im Verlauf der Lektion.

Folgende, mögliche, Verfahrensweisen sollte der L den S erklären und als Anleitung präsentieren:

1.
 - a) S hört den Text einmal und beantwortet die Fragen.
 - b) S hört den Text noch einmal und fügt die fehlenden Wörter ein.
 - c) S liest Text und kontrolliert Beantwortung der Fragen.
 - d) S hört Text und übt danach phonetische Aussprache durch lautes Lesen.
 - e) L kontrolliert im U die Beantwortung der Fragen sowie die Aussprache, indem er S laut lesen lässt. (Die Kontrolle/Fehlerkorrektur kann auch von S übernommen werden.) Eine andere Möglichkeit des lauten Lesens besteht darin, mehrere S im Chor eine Rolle lesen zu lassen. Die S sind dadurch gezwungen, im gleichen Rhythmus zu lesen. Dazu müssen sie aufeinander hören. Diese Form des Lesens kann auch lustig sein.

Lösungen

1.
 - a) Wang Dali
 - b) aus Shanghai, aus China
 - c) Kleidung, Bücher
2. Guten Tag; Wang Dali; Familienname; kommen; aus; im; Danke; Auf

Wortschatz I S. 29 f.

Nach der Einführung des Hör- und Lesetextes kann der L ähnliche Fragen an die S richten.

Anschließend vielleicht den eigenen Namen an die Tafel schreiben und überleiten zum Wortschatz. Der Wortschatz sollte, ähnlich wie im Phonetischen Kurs, zunächst vom L vorgesprochen, dann im Chor und danach einzeln nachgesprochen werden.

Wichtig ist, den Unterschied in der Stellung des Vor- und Familiennamens im Chinesischen und Deutschen zu zeigen.

Ü2 zuerst als Dialog L—S, danach als Dialog S—S üben, anschließend ein Paar vor der Klasse.

Grammatik I S. 31 ff.

Zunächst kann der L wiederum ähnliche Fragen an die Studenten richten. Anschließend sollte S. 31 f. laut gelesen werden.

Ebenso die Tabelle. Ü1 und 2 im U, wobei Ü1 zunächst alleine schr und von einem S an der Tafel gemacht wird. Anschließend gemeinsames Korrigieren der Tafelleistung („richtig“ oder „falsch“).

Ein S sollte zuerst laut lesen und anschließend die Tafelleistung bewerten. Ü3 als Ha.

Der L sollte auf den Unterschied von „er“ und „sie“ und „sie“ und „Sie“ hinweisen. Die falsche Verwendung dieser Pronomen im deutschsprachigen Raum kann u. U. negative Konsequenzen für den Sprecher haben.

Lösungen

Ü1, S. 32

- a) Er/Sie/Ihr
- b) Wir/Sie
- c) Du
- d) Ich
- e) Er/Du
- f) Wir/Sie

g) Ihr

Ü3, S. 33

- a) kommt; lehrt
- b) heiße; lerne
- c) heißt; studiert
- d) wohnen; lernen
- e) lebt; lehrt
- f) kommt; wohnt; übt
- g) kommt; lernt; macht; wohnt

Ü1, S. 34

- a) warten; Wartest
- b) Zeichnet
- c) ist
- d) arbeiten
- e) weiß; weißt
- f) arbeitet
- g) Weißt; weiß

- h) arbeite; arbeitest
- Ü2, S. 34**
- a) Er/Sie/Ihr; Er/Sie/Ihr
- b) Er/Sie/Ihr; ich
- c) Er/Sie/Ihr
- d) Sie
- e) er/sie; ich

Wortschatz II S. 34 ff.

Nochmals auf den Hör- und Lesetext zurückgreifen und die Frage einführen. Dabei kann jeder S Heimatstadt und -land nennen.

Lösungen

Ü, S. 35

Italienisch benutzt man in Italien.

Koreanisch benutzt man in Korea.

Chinesisch benutzt man in China.

Russisch benutzt man in Russland.

Indisch benutzt man in Indien.

Englisch benutzt man in England und Amerika.

Französisch benutzt man in Frankreich.

Spanisch benutzt man in Spanien.

Japanisch benutzt man in Japan.

Hören S. 36

Alle Hörtexte verfolgen das Ziel, zwei Formen des Hörverstehens zu üben: 1. globales Verstehen und 2. detailliertes Verstehen. Diese Ziele werden durch eine entsprechende Textstruktur und Aufgabenstellung angestrebt. Der L sollte deshalb entsprechend der Aa vorgehen.

Im Verlauf der Lektionen wird das Sprachniveau der Hörtexte meist über dem Sprachniveau der S liegen. Das ist beabsichtigt. Der S soll daran gewöhnt werden, nur die zur Lösung der Aufgaben notwendigen Informationen zu verstehen.

Die Beantwortung der Aufgaben setzt dagegen nur sprachliche Mittel voraus, die vom S erwartet werden können. Es ist völlig falsch, wenn die S versuchen, Gehörtes wortwörtlich wiederzugeben. Der L muss den S zeigen, dass oft einfache sprachliche Mittel ausreichen, um die Fragen exakt zu beantworten (s. Lösungen).

Folgende methodische Vorgehensweise ist möglich:

Zuerst S Bild ansehen lassen und Überschrift lesen. Dann Fragen auf S. 36 laut lesen lassen und Verständnis der Fragen sicherstellen. Danach entsprechend der Aa vorgehen. Der Hörtext sollte maximal zweimal gehört werden. Ist der L der Meinung, dass ein großer Teil der Klasse den Text nicht verstanden hat, kann er den Text auch ein drittes Mal hören lassen. Es ist auch möglich, nach dem zweiten Hören nur wichtige Textausschnitte hören zu lassen.

Lösungen

- a) Zhang Wei
- b) aus Beijing
- c) Kleidung

2.
Tag

Kontrolle Ha.

Hören und Lesen S. 37 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1.
am Zoll
2.
a) Nein.
b) Ja.
c) Max Pöppelmann
3.
kommen; aus; Sie; woher; Tag; Herr; Zoll; Name

Grammatik II S. 38 ff.

Der L kann zunächst Personalpronomen im Nominativ wiederholen. Dann sollte er anhand einiger Sätze und Hilfsmittel Possessivpronomen einführen. z. B. „Das ist mein Buch. Das ist sein Buch.“ Dann sollte das Schema gelesen werden. Ü1 und 2 können z. T. im U und der Rest als Ha gemacht werden. Es ist auch möglich, das Schema am Ende des 2. Tages laut zu lesen. Dann das Schema als Ha lernen lassen und am 3. Tag im U die Pronomen üben.

Lösungen

- Ü1, S. 39
- a) Unser; Seine
 - b) Ihre; meine
 - c) deine/Ihre; Meine
 - d) Ihr; Mein
 - e) dein; Mein
- Ü2, S. 39
- dein; Mein; Unser; meine, eure; deine, dein; Meine, mein

Grammatik III S. 39 ff.

A Verstellung im Satz

I stellt Fragen. Die Antworten schreibt er an die Tafel wie im Schema. I erklärt anschließend Beispielsätze lesen lassen. Danach kann Ü schr. ÜS erst schr. dann mündl. ÜS Ha.

Lösungen

- Ü2, S. 41
- a) Ich lerne Deutsch.
 - b) Kommt sie aus Deutschland?
 - c) Was lernst du?
 - d) Er ist Chinese.
 - e) Heißen Sie Heine?
- Ü3, S. 41

- a) Wie — Ich ...
 - b) kommt? — Ich komme ...
 - c) Wie heißt er? — Er heißt Wang Dali.
 - d) Wir/Sie
 - e) lernt/lehrt — Sie lernt/lehrt ...
 - f) seid — Wir sind
- Ü4, S. 41 f.

- a) Wer kommt aus Berlin?
- b) Wie heißt sie?
- c) Was ist im Koffer?
- d) Was lernt Herr Kurz?

- e) Wer liegt nach Düsseldorf?
- f) Was lernst du?

B Woher? — Wohin? — Wo?

I stellt die Frage „Woher kommen Sie?“. Frage und Antwort des 2 an die Tafel. Danach der Fragewörter „wohin“ und „wo“. Lesen des Schemas S. 43.

Lösungen

- Ü, S. 42 f.
- a) Wo ist Dai Jie?
 - b) Wo sind die Bächer?
 - c) Wohin fliegen wir?
 - d) Woher ist Martina Hingis?



Grammatik III S. 39 ff.**A Verbstellung im Satz**

L stellt Fragen. Die Antworten schreibt er an die Tafel wie im Schema. L erklärt Verbstellung, anschließend Beispielsätze lesen lassen. Danach kann Ü1 schr, Ü2 erst schr, dann mdl Ü3 und Ü 4 als Ha.

Lösungen**Ü2, S. 41**

- Ich lerne Deutsch.
- Kommt sie aus Deutschland?
- Was lernst du?
- Er ist Chinese.
- Heißen Sie Heine?

Ü3, S. 41

- Wie — Ich ...
- kommst? — Ich komme ...
- Wie heißt er? — Er heißt Wang Dali.
- Wir/Sie
- lernt/lehrt — Sie lernt/lehrt ...
- seid — Wir sind

Ü4, S. 41 f.

- Wer kommt aus Berlin?
- Wie heißt sie?
- Was ist im Koffer?
- Was lernt Herr Kurz?
- Wer fliegt nach Düsseldorf?
- Wie heißt er?
- Wer kommt aus Stuttgart?
- Was lernst du?
- Was macht er?
- Wie ist der Familienname?

B Woher? — Wohin? — Wo?

L stellt die Frage „Woher kommen Sie?“. Frage und Antwort des S an die Tafel. Danach Einführung der Fragewörter „wohin“ und „wo“. Lesen des Schemas S. 42.

Lösungen**Ü, S. 42 f.**

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| a) Wo ist Dai Jie? | b) Wohin fliegt ihr? |
| c) Wo sind die Bücher? | d) Wo studiert Ilse? |
| e) Wohin fliegen wir? | f) Woher kommt Herr Joseph? |
| g) Woher ist Martina Hingis? | h) Wo leben Martinas Eltern? |

Wortschatz III S. 43 f.

A Zahlen 0—12

Die Zahlen im Deutschen sind für viele ausländische S ein großes Problem. Der L sollte deshalb langsam mit den Zahlen bis 12 beginnen. Zunächst vorsprechen, im Chor nachsprechen lassen und dann einzeln nachsprechen. Anschließend im Lb lesen und Ü machen.

Lösungen

Ü2, S. 44

- a) 11
- b) 631444792
- c) 9
- d) 65283204
- e) 3
- f) 5
- g) 12
- h) 6
- i) 13566778924
- j) 8

Hören S. 44 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- 1.
- a) Meyer
- b) aus Berlin
- c) nach London
- d) im Flugzeug

3. Tag

Der 3. Tag ist meistens als Wiederholung der eingeführten Sprachelemente des 1. und 2. Tages gedacht. Hier soll der L schwerpunktmäßig wiederholen. Es muss nicht alles wiederholt werden, sondern nur die Elemente, die nach Ansicht des L den S Probleme bereiten.

Kontrolle Ha.

Sprechen S. 45

Je nach Zeit und Notwendigkeit zwei bis drei Ü machen lassen. Zunächst Sta S—S, anschließend vor der Klasse kontrollieren.

Lösungen

Ü1, S. 45

Guten Tag. Guten Tag.

Wie heißen Sie? Ich heiße ...

Woher kommen Sie? Ich komme aus ...

Was ist im Koffer? Im Koffer sind Bücher.

Ü2, S. 45

Guten Tag. Guten Tag.

Ich heiße Emil. Und du? Ich heiße ...

Wohin fliegst du?

Nach Lanzhou.

Fliegst du auch nach Lanzhou? Nein.

Ich fliege nach ...

Studierst du in Lanzhou?

Ja, ich studiere in Lanzhou.

Ü3, S. 45

Guten Tag. Mein Name ist/Ich heiße Ball. Guten Tag. Mein Name ist/Ich heiße Dong Bin.

Sehr angenehm, Herr Bin. Entschuldigung, mein Familienname ist Dong.

Oh Entschuldigung, Herr Dong.

Kommen Sie aus Korea? Nein, aus China. Und Sie?

Ich komme aus ... Wohin fliegen Sie?

Ich fliege nach Bremen. Ich fliege auch nach Bremen.

Ich studiere/lebe/wohne/arbeite in Bremen.

Lesen S. 46 f.

Der Lesetext dient ausschließlich dem Entwickeln der Lesefertigkeit, d. h. der S soll die gestellten Fragen zum Text beantworten. Der Lesetext kann unbekannte Sprachelemente enthalten, die für die Beantwortung der Fragen aber nicht immer wichtig sind. Der S soll trainieren, mit unbekanntem Elementen umgehen zu können, d. h. Unbekanntes zu ignorieren, wenn es für sein Textverständnis unwichtig ist.

Der L sollte unbedingt den S die Arbeit mit dem Wörterbuch erläutern, d. h. nicht jedes unbekannte neue Wort sofort nachschlagen, sondern zunächst überlegen, ob das Wort zur Beantwortung einer Frage notwendig ist. Wenn ja, dann sollte der S zunächst versuchen, die Bedeutung des Wortes im Kontext zu erschließen.

Die Fragen zum Lesetext sind so gestellt, dass sie zwar einerseits ein komplexes Verstehen des Textes voraussetzen, die sprachliche Umsetzung der Antworten aber immer auf dem Niveau der Lerner erfolgen kann. Mit anderen Worten: Der Lesetext ist in seinem Niveau oft über dem Niveau der Lerner. Aber die Antworten müssen nicht aus dem Text abgeschrieben werden, sondern sollten mit den einfachen sprachlichen Mitteln von den Lernern beantwortet werden.

Der Lesetext sollte unbedingt auch für phonetische Ausspracheübungen, besonders zum Üben von Satzmelodien genutzt werden, d. h. einen erarbeiteten Lesetext sollte der L laut vorlesen lassen. Eine solche Übung mag „kindisch“ erscheinen, ist aber eine nötige und wirkungsvolle Übung zur Phonetik.

Lösungen

2.

- a) in Darmstadt
- b) zum Flughafen

3.

- a) Ist Herr Pöppelmann Engländer?
- b) Wie heißt Frau Pöppelmann?
- c) Kommt sie aus England?
- d) Wo leben Herr und Frau Pöppelmann?
- e) Wo lehrt/arbeitet Herr Pöppelmann?

Hören S. 46 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

- a) Lehrer/Deutschlehrer; lehrt Deutsch
- b) aus Frankfurt
- c) in Shanghai

2. Guten Tag. Ich heiße Michael Kaufmann. Ich komme aus Frankfurt. Ich lehre Deutsch. Ich wohne jetzt in Shanghai.

Zusammenfassende Übungen S. 47 ff.

Die ZÜ stellen immer ein Angebot dar, d. h. der L entscheidet, welche Aufgaben und wie viel er machen möchte. Es empfiehlt sich, einfache Einsetz- und Zuordnungsübungen als Ha aufzugeben und komplexere Ü im U zu machen. In der Übungsabfolge erscheinen zuerst die leichten und danach die schwereren Aufgaben.

Lösungen

Ü1, S. 47

a8, b5, c4, d12, e3, f13, g9, h10, i1, j2, k7, l6, m11

Ü2, S. 48

- a) Wir arbeiten ...
- b) Ja, er kommt aus Deutschland./Nein, er kommt aus ...
- c) Ich arbeite/lebe/lerne/lehre hier.
- d) Ja, sie ist Amerikanerin./Nein, sie ist ...
- e) Kommen sie aus Deutschland?
- f) Wo wartet er?
- g) Heißen Sie Müller?
- h) Was lernen sie?
- i) Sind Sie Japanerin? /Bist du Japanerin?
- j) Lehrt er Englisch?

Ü3, S. 48

- a) Woher kommst du? — Ich komme aus Japan.
- b) Ich lehre Deutsch.
- c) Sind Sie Amerikanerin? — Nein, ich bin Engländerin.
- d) Lernt er Chinesisch? — Nein, er lehrt Chinesisch.
- e) Was lernt ihr? — Wir lernen Japanisch.
- f) Sie ist Französin.
- g) Wie heißt du? — Ich heiße Peter.

Phonetische Übung I, II, III S. 49 f.

Nach Beendigung des Phonetischen Kurses ist es trotzdem wichtig, phonetische Übungen als Wiederholung zu machen. Daher bietet Band I in jeder Lektion weitere phonetische Übungen. Sie dienen einerseits der Verbesserung der Aussprache der Deutschlernenden und andererseits ist es eine Möglichkeit für diejenigen, die nicht alle Phoneme genügend geübt haben, sie nachzuholen. Die phonetischen Übungen in jeder Lektion sind in 3 Teile gegliedert und sind aufgenommen worden. Im ersten Teil sind nur einzelne Wörter, die teilweise in der jeweiligen Lektion vorkommen. Der Lehrer braucht solche Wörter nicht zu übersetzen. Dagegen obliegt es dem Lernenden, diese Wörter korrekt auszusprechen. Im zweiten Teil werden viele neue vorkommende Sätze geübt. Der dritte Teil besteht aus verschiedenen kurzen Minidialogen. Der Lehrer kann sich entscheiden, wie diese Übungen gemacht werden, entweder im Unterricht oder als Hausaufgaben.

Diktat

Das Diktat soll noch einmal Lexik und grammatische Strukturen wiederholen, als auch Hör- und Schreibfertigkeiten der S üben.

Folgende Vorgehensweise ist möglich:

1. L liest in normalem Tempo; S hören, ohne mitzuschreiben
2. L liest langsam; S schreiben
3. L liest noch einmal; S lesen mit und korrigieren ihr Diktat
4. Korrektur durch den L zu Hause

Diese Vorgehensweise ist die „gebräuchlichste“, wenn auch nicht die beste.

Eine Korrektur im U durch S erhöht den Lerneffekt und zwingt zu gewissenhafter Eigenkorrektur, ist aber zeitaufwendiger.

Dazu ist folgende Vorgehensweise nötig:

- 1.—3. s. oben, wobei ein S (nach Möglichkeit ein guter S) das Diktat an die Tafel schreibt.
4. Korrektur an der Tafel; jeder S liest einen Satz an der Tafel und korrigiert diesen bis das Diktat korrigiert ist. Anschließend gibt L Zeit, damit S das eigene Diktat korrigieren können. Der L sollte auf eine exakte Korrektur achten.

Test

Der Test besteht aus zwei Teilen: Hörverständnis und Grammatik. Der Test soll für L und S eine abschließende Kontrolle sein, inwieweit die neuen Sprachelemente beherrscht werden. Der L kann Punkte vergeben, kann aber auch ohne Punktbewertung korrigieren.

Der Test sollte nicht am 3. Tag der Lektion sondern zu Beginn der neuen Lektion geschrieben werden. Dadurch werden die S angehalten, nach dem 3. Tag die Lektion nochmals zu wiederholen.

Hörtexte

Text B Am Zoll

(Zollbeamter — Zb; Zhang Wei — Zw)

- Zb - Guten Tag.
 Zw - Guten Tag.
 Zb - Ihren Pass bitte!
 Zw - Hier bitte!
 Zb - Sie heißen Zhang Wei?
 Zw - Ja. Zhang ist mein Familienname und Wei mein Vorname.
 Zb - Frau Zhang, woher kommen Sie?
 Zw - Aus Beijing.
 Zb - Was ist im Koffer?
 Zw - Kleidung.
 Zb - Gut. Auf Wiedersehen.
 Zw - Auf Wiedersehen.

Text D Im Flugzeug

(Tom — T; Nicole — N)

- T - Guten Tag.
 N - Hallo.
 T - Ich heiße Tom. Tom Meyer. Und du?
 N - Ich heiße Nicole. Nicole Meyer.
 T - Wie bitte?
 N - Nicole Meyer.
 T - Oh, du heißt auch Meyer.
 N - Ja.
 T - Und woher kommst du?
 N - Ich komme aus Berlin. Und du?
 T - Ich komme auch aus Berlin. Ich studiere in Berlin.
 N - Ach. Und wohin fliegst du?
 T - Ich fliege nach London.
 N - Wirklich? Ich fliege auch nach London. Ich studiere in London.

Lektion 3

1. Tag

Hören und Lesen S. 52 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1. a) Wang Dali

b) Ja, zwei. (einen Sohn und eine Tochter)

2. Kommen; Sie; ist; was; Tee; kommt; haben; Sohn; Tochter; schlafen

Grammatik I S. 53 ff.

Zunächst sollte der L die S das Schema lesen lassen. Wichtig ist, dass Personalpronomen und Verb zusammen gelesen werden.

Ü1 kann mdl oder schr gemacht werden. Ein oder zwei S können diese Ü auch an der Tafel machen, um danach besser kontrollieren zu können.

Lösungen

Ü2, S. 54

a) fährt; Fährst; fahre

b) nimmt; Nimmst

c) Hat; hat

d) liest; lese

e) spricht; spricht; spreche

f) schläfst; schlafe

g) esse; isst

h) Hast; habe

i) sieht; sieht

Ü4, S. 55

a) fährt

b) Nehmen

c) hat; hast

Ü3, S. 54

Peter schläft im Unterricht.

Sprichst du auch Deutsch?

Wohin fährt Herr Müller/er?

Das weiß ich nicht.

Nehmen Sie bitte Platz!

Wir warten schon lange.

Was liest er/Herr Müller?

Wer öffnet das Fenster?

d) liest; liest

e) spricht

f) nehmen

g) schläfst

i) Haben; habe

h) esst; esse; isst

Wortschatz I S. 55 f.

Die S sollten mit Hilfe des Wörterbuches die dargestellten Berufe schreiben und selbständig die Liste (Ü1) ausfüllen. Anschließend kann Ü1 gelesen und Ü2 selbständig erledigt werden.

Sprechen S. 56 f.

Der L sollte an seiner eigenen Person die Ü1 einführen, d. h., er sollte sich entsprechend Ü1 vorstellen. Dann kann das Beispiel gelesen und Ü1 (evtl. auch schr.) durchgeführt werden. Ü2 besteht aus drei ähnlichen Situationen. Es empfiehlt sich, eine Situation im U zu machen und eine Situation am 2. Tag. Ü3 als Ha.

Hören S. 58

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) bei einer deutschen Familie
- b) aus China
- c) Er lernt Deutsch.

2. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl Dialoge vom 1. Tag

Hören und Lesen S. 58 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1.
 - a) über die Familie Pöppelmann/über Pöppelmanns Familie
 - b) Nein, er hat einen Sohn und eine Tochter.
 - c) Der Sohn heißt Christian, die Tochter heißt Susanne.
 - d) zwei, einen Bruder und eine Schwester
 - e) Der Bruder ist Ingenieur und die Schwester ist Ärztin.

2.

Sehen; Foto; Familie; Frau; Verkäuferin; Kinder; Sohn; Tochter; Wer; Vater; Mutter; Geschwister; Bruder; Schwester; Ingenieur; Ärztin

4.

Max Pöppelmann: links die Frau, rechts Bruder und Schwester, darüber die Eltern, darunter die Kinder

Grammatik II S. 60 f.

Der L kann zunächst das Personalpronomen im Nominativ wiederholen. Dann das Schema lesen lassen. Ü1 und 2 sind einfache Ü, die man von schwachen S im U machen lassen kann.

Lösungen**Ü1, S. 61**

- a) Ja, ich kenne sie.
- b) Ja, ich suche ihn.
- c) Ja, ich kenne ihn.
- d) Ja, ich sehe es.
- e) Ja, ich kenne sie.
- f) Ja, ich zeichne es.
- g) Ja, ich liebe dich.
- h) Ja, ich besuche sie.

Ü3, S. 61

- a) Wen
- b) es
- c) ihn/mich
- d) sie
- e) uns
- f) es
- g) sie

Ü5, S. 62

Sie besucht euch.

Wir besuchen ihn.

Ihr besucht sie.

Du besuchst uns.

Hier sind noch andere Sätze möglich.

Grammatik III S. 62 ff.

Wichtig ist folgendes:

a) Im Deutschen muss man fast immer einen Artikel verwenden. Ausnahmen werden auf S. 65 eingeführt.

b) L muss den semantischen Unterschied zwischen unbestimmtem und bestimmtem Artikel erläutern. Der L sollte anhand eines Gegenstandes den Nominativ einführen.

1. Frage: „Was ist das?“ — Antwort: „Das ist ein Buch.“ (Beide Sätze an die Tafel, Fragewort unterstreichen.)

2. Frage: „Wie heißt das Buch?“ — Antwort: „Das Buch heißt ...“

Mit Hilfe des Lb kann dann auch Nominativ bei Personen eingeführt werden. Schema lesen lassen. Anschließend den Akkusativ einführen.

Ü1, 2, 4 und 6 im U; mit Ü6 als abschließende Ü soll durch die ständige Wiederholung der Akkusativ geübt werden.

Ü3, 5 und 7 als Ha.

Lösungen

Übungen

Ü1, S. 63

- a) ein; Der
- b) eine; Die
- c) eine; Die
- d) ein; Der
- e) -; Die
- f) ein; Der
- g) -; Die
- h) ein; Das
- i) ein; Das

Ü3, S. 64

- a) Wer; Wen
- b) Wer; Wer; Was
- c) Wer; Was

Ü5, S. 64

Ich habe eine Freundin. Die Freundin besucht einen Freund. Der Freund hat zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter. Der Sohn öffnet die Tür. Die Tochter macht / Hausaufgaben und schreibt einen Text. Der Sohn macht / Übungen und bildet einen Satz.

Ü7, S. 65

- | | |
|-------------|--------|
| a) Wen | b) Wer |
| c) Was | d) Wen |
| e) Wer | f) Was |
| g) Wer; Was | h) Was |

Grammatik IV S. 65 f.

Dieser Teil sollte in der 2. Stunde beginnen, da die 1. Stunde bereits zum großen Teil von Grammatikarbeit bestimmt war.

Die S sollten zunächst in Sta das Schema (a—f) lesen und versuchen die Oberbegriffe (a = Plural, b = Berufe, c = Nationalitäten, d = Länder u. Städte, e = Lebensmittel, f = abstrakte Begriffe) zu finden. Einige Begriffe z. B. Berufe, Länder u. Städte sind den S bekannt. Die anderen Oberbegriffe kann dann der L geben.

Anschließend kann die Ü gemacht werden.



Lösungen

Ü, S. 65 f.

- a) -; eine
- b) -; einen; eine; -; -
- c) -; -; eine
- d) -, -
- e) -; eine; -; die
- f) -; -
- g) ein; -
- h) -; einen

Hören S. 66

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) Susanne, Wang Dali und der Vater von Susanne
- b) ein Auto, einen Ball

3.

Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Grammatik V S. 67 f.

Der L kann zunächst Personalpronomen im Nominativ wiederholen. Dann sollte er anhand einiger Sätze und Hilfsmittel Possessivpronomen einführen. z. B. „Das ist mein Buch. Das ist sein Buch.“ Dann sollte das Schema gelesen werden.

Es ist auch möglich, das Schema am Ende des 2. Tages laut zu lesen. Dann das Schema als Ha lernen lassen und am 3. Tag im U die Pronomen üben.

Lösungen

Ü, S. 67 f.

- a) Ihren; meinen
- b) deine
- c) dein/deinen/deine; Mein/mein/meine
- d) seine; seine
- e) dein; dein; mein; mein
- f) Ihre
- g) mein; mein
- h) meinen

Lesen S. 68

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

2. S. 68

- a) f
- b) f
- c) f
- d) r
- e) f
- f) r

Wortschatz II S. 69 ff.

Zunächst das Schema lesen lassen, dabei die S darauf hinweisen, dass sie von „ich“ ausgehen.
 Dann kann mit Ü2a getestet werden, ob die S das Schema verstanden haben. Nach der Kontrolle kann Ü2b gemacht werden. Abschließend sollte Ü4 gemacht werden. Ü3 eignet sich als zusammenfassende Ha.

Lösungen

Ü2, S. 70

- a) Eltern/Kinder/Sohn/Tochter; Bruder; Vater/Mutter
- b) Familie; Mann; Onkel; Kinder/Töchter/Söhne; Schwestern; Brüder; Geschwister
- c) Großeltern; Großeltern; Enkelin; Oma; Opa; Enkelkinder/Enkel/Enkelinnen

Ü3, S. 70

Familie; Seine Frau; arbeitet; Arzt; Sie; haben/Kinder/Söhne/Töchter; Sie; Er; Schwestern/einen Bruder; Sein/heißt; Seine/heißen; Eltern/ihre; ihre Mutter/ihren Vater

Ü4, S. 70 f.

- a) 3; Großvater, Vater und Sohn
- b) seine Tochter

Hören S. 71 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) Ärztin
- b) nein, ledig
- c) Sie lernt Deutsch.
- d) zwei, einen Bruder und eine Schwester
- e) der Vater ist Professor, die Mutter ist Ärztin
- f) in Amerika; in New York

Schreiben S. 72

Sollte als Ha gegeben werden.

Phonetische Übung I, II, III S. 72 ff.

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B Ein Besuch

(Gao Ming — G; Sabine — S; Herr Schmidt — H; Frau Schmidt — F)

G - Gao Ming, was trinkst du? Cola oder Wasser?

S - Eine Cola bitte.

G - Und ihr?

H - Ich trinke Wasser.

F - Ich trinke Cola.

G - Nein, ich komme aus Deutschland.

H - Oh, Entschuldigung.

F - Und was machen Sie hier? Studieren Sie?

G - Nein, ich lerne jetzt Deutsch.

F - Sie sprechen schon gut Deutsch.

G - Ach nein, nur ein bisschen.

Text D Haben Sie...?

(P - Max Pöppelmann; S - Susanne; W - Wang Dali)

P - Susanne!

S - Ja Papa, ich komme gleich.

P - Susanne, das ist Herr Wang Dali aus China.

S - Guten Abend, Herr Wang Dali.

W - Guten Abend, Susanne. Was hast du denn hier?

S - Das ist ein Auto. Hast du Kinder?

W - Ja, eine Tochter. Sie heißt Lili.

S - Hat deine Tochter auch ein Auto?

W - Ja, ein großes Auto.

S - Schau mal, mein Ball! Hast du auch einen Ball?

W - Ja.

P - Susanne, du hast aber viele Fragen!



Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B Ein Besuch

(Gao Ming — G; Sabine — S; Herr Schmidt — H; Frau Schmidt — F)

G - Tag, Sabine.

S - Tag, Gao Ming. Komm bitte herein. Gao Ming, das ist mein Vater, das ist meine Mutter. Das ist Gao Ming.

G - Guten Tag Frau Schmidt, guten Tag Herr Schmidt.

H - Nehmen Sie bitte Platz, Herr Gao!

G - Danke.

S - Gao Ming, was trinkst du? Cola oder Wasser?

G - Eine Cola bitte.

S - Und ihr?

H - Ich trinke Wasser.

F - Ich trinke Cola.

H - Herr Gao, Sie kommen doch aus Japan?

G - Nein, ich komme aus China, aus Shandong.

H - Oh, Entschuldigung.

F - Und was machen Sie hier? Studieren Sie?

G - Nein, ich lerne jetzt Deutsch.

F - Sie sprechen schon gut Deutsch.

G - Ach nein, nur ein bisschen.

Text D Haben Sie... ?

(P — Max Pöppelmann; S — Susanne; W — Wang Dali)

P - Susanne!

S - Ja Papa, ich komme gleich.

P - Susanne, das ist Herr Wang Dali aus China.

S - Guten Abend, Herr Wang Dali.

W - Guten Abend, Susanne. Was hast du denn hier?

S - Das ist ein Auto. Hast du Kinder?

W - Ja, eine Tochter. Sie heißt Lili.

S - Hat deine Tochter auch ein Auto?

W - Ja, ein großes Auto.

S - Schau mal, mein Ball! Hast du auch einen Ball?

W - Ja.

P - Susanne, du hast aber viele Fragen!

Lektion 4

Die Lektion 4 enthält sehr viele neue Sprachelemente, insbesondere einen umfangreichen neuen Wortschatz. Um trotzdem alle Elemente einführen und üben zu können, sei darauf hingewiesen, dass einiger Wortschatz, wie z. B. die Zahlen nicht ausführlich innerhalb eines Tages oder innerhalb der Lektion 4 geübt werden muss. Es ist z. B. möglich, jeden Morgen zwei, drei Minuten die Zahlen zu wiederholen.

1. Tag

Hören und Lesen S. 76 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1. a) Er geht Obst und Gemüse kaufen/auf den Markt.
b) Er hat keine Zeit.
c) 1 Pfund Rindfleisch, 1 Kilo Kartoffeln, ein Stück Käse und eine Packung Salz
2. ist; geht; nimmt; kommt; Hallo; gehst; gehe; du; kaufe;
kaufen; habe; brauchst; habe; holst; brauche; Bis dann

Wortschatz I S. 77 ff.

Die S sollten zunächst die neue Lexik lesen und mit Hilfe der Bilder verstehen. Dann kann diese Lexik laut gelesen werden.

Anschließend sollte Ü1 erst in Sta, dann kontrolliert und Ü2 als Dialog gemacht werden. Ü3 als mdl Ha.

Wortschatz II S. 79 f.

Darauf hinweisen, dass Neutrum und maskuline Nomen als Mengeneinheit keinen Plural haben, z. B. ein Glas Cola und zwei Glas Cola.

Dieser Ws sollte zusammen mit Ws IV eingeführt werden. Ü1 im U.

Wortschatz III S. 80

Grammatik I S. 81 ff.

Da in Lektion 3 die Artikel behandelt worden sind, empfiehlt es sich mit der Negation („kein“ und

„nicht“) zu beginnen.

Wichtig ist, den Unterschied von „kein“ und „nicht“ zu verdeutlichen. („Kein“ negiert den unbestimmten Artikel und Nullartikel bei Nomen, „nicht“ das Prädikat und/oder den gesamten Satz.)

A Negation mit „kein“

Der L kann zunächst eine Ja/Nein-Frage stellen, die negiert werden muss. Frage als auch Antwort an die Tafel. Das sollte er mehrmals wiederholen, bis die S verstehen, dass „kein“ die Negation von Nullartikel und „ein“ ist.

z. B. Ist das ein ...? — Nein, das ist kein ...

Ist das eine ...? — Nein, das ist keine ...

Sind das ...? — Nein, das sind keine ...

Anschließend das Schema lesen und Ü S. 81 machen.

Lösungen

Ü, S. 81

- a) -; keinen
- b) -; keine
- c) -; keine
- d) -
- e) ein
- f) -; eine
- g) ein, ein, -, keine, keine

B Negation mit „nicht“

Danach Verneinung mit „nicht“ einführen.

Die Ü sind recht unterschiedlich. Ü3a und 4 sind geschlossene, humorvolle Dialoge. Sie sollten als Auflockerung im U gemacht werden. Es empfiehlt sich, die Ü auf alle drei Tage zu verteilen.

Die Übungen zu „kein- ... mehr/nicht mehr“ anschließen. Darauf hinweisen, dass „nicht mehr“ niemals getrennt erscheint, sondern immer zusammen — im Gegensatz zu „kein- ... mehr“.

Lösungen

Ü1, S. 82

- a) keine ... (Pl.)
- b) kein, keine, keinen, keinen
- c) keinen, keinen, keine, kein, kein, keine
- d) keine, keinen, keine, kein, keine, keinen
- e) kein, keine, kein, keine, kein, kein
- f) nicht/kein/keine ...
- g) nicht ...

Ü3, S. 82 f.

- a) nicht; nicht; keinen; kein; kein; nicht; nicht

- b) keine, kein
- c) keinen
- d) keinen; kein
- e) nicht
- f) kein
- g) keinen
- h) kein

Ü4, S. 83

keine; kein; kein; nicht; nicht; nicht; nicht; keine; keine; keine; keine; nicht

Ü5, S. 83 f.

- a) nicht mehr
- b) keine ... mehr
- c) nicht mehr
- d) kein ... mehr
- e) kein ... mehr
- f) keine ... mehr
- g) kein ... mehr

Hören S. 84 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- 1. Einkaufen
- 2. a) bei Aldi
- b) Doufu
- c) im China-Laden

2. Tag

Kontrolle Ha + Ü zu eingeführten Elementen des 1. Tages.

Hören und Lesen S. 85 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

- 1. a) ein Brot, zwei Flaschen Milch und zwei Flaschen Bier, fünf Bananen, einen Fisch, einen Chinakohl
- b) über „wollen“ und „möchten“
- 2. Lebensmittel; kauft; Flaschen; Flaschen; wartet; stehen; Schokolade; sagen; sagen; ist; sage; denkst; sagst; ich; ist; bezahlt

Grammatik II S. 87 ff.

Aufgrund von Text C sollte der Unterschied beider Modalverben bekannt sein („möchten“ ist höflich). Der L muss die Konjugation sowie die Stellung der Modalverben einführen und üben.

Danach werden die restlichen vier Modalverben eingeführt. Es ist wichtig, den Bedeutungsunterschied klarzumachen. Besonders wichtig ist der Gebrauch des Modalverbs „sollen“. Der falsche Gebrauch dieses Modalverbs ist ein häufiger Fehler chinesischer Deutschlerner. Das Modalverb „sollen“ wird im Deutschen sehr selten und nur im Sinne eines Auftrages einer Person an eine andere verwendet, z. B. X zu Y: „Z möchte mich anrufen. Sagen Sie ihm das bitte.“ Y zu Z: „Sie/du sollen/sollst X anrufen.“ Oder „sollen“ im Konjunktiv II als höflichere Umschreibung von „müssen“. Sie sind krank. Sie sollten im Bett bleiben.“

Chinesische Lerner verwechseln häufig „sollen“ und „müssen“.

Zunächst die Konjugation lesen lassen und Ü1 machen, um die Konjugation zu üben. Anschließend die Bedeutung klären. Die S sollten die Bedeutung anhand der Beispiele selbst verstehen. Mit Ü2 kann man überprüfen, inwieweit die Bedeutungsunterschiede verstanden wurden.

Natürlich kann man auch erst die Konjugation und die Bedeutungsunterschiede einführen und danach Ü1 und 2 machen lassen. Ü3 kann anschließend gemacht werden, vielleicht nur zum Teil und den Rest als Ha.

Lösungen**Ü3, S. 88**

- Sie will nach Deutschland fahren.
- Michael möchte seine Mutter besuchen.
- Was möchten Sie studieren?
- Das Kind will Hausaufgaben machen.
- Möchtest du morgen Bücher kaufen?

Übungen, S. 90 f.**Ü1, S. 90**

- kann; muss
- Kannst; soll
- musst; darfst; kann
- kann; muss
- sollst

Ü2, S. 90 f.

- möchtest
- Kannst
- muss
- dürfen
- möchte; sollen
- möchtest; Möchtest
- musst; darf

- h) Kann; will/möchte/muss
- i) sollst; sollst
- j) will; möchte; muss; darf
- k) darf; muss; muss; möchte

Wortschatz IV S. 91

A Zahlen 13 — 99

Bekanntermaßen haben chinesische Lerner Schwierigkeiten, folgende Zahlen phonetisch zu unterscheiden:

- 13 — 30, 14 — 40, 15 — 50 ...
- 0 — 9, 14 — 15, 16 — 17

Lösungen

Ü2, S 92

- | | | |
|-------|-------|-------|
| a) 99 | b) 14 | c) 76 |
| d) 35 | e) 82 | f) 67 |
| g) 50 | h) 17 | i) 33 |

Teil B (S. 92 ff.) sollte erst in der 2. Stunde eingeführt werden. Auf alle Fälle sollte der L davon ausgehen, dass nach Lektion 4 die Zahlen kaum beherrscht werden. Es können auch Ü in der Wiederholungslektion (8) gemacht werden.

Lösungen

Ü2, S. 93 f.

- a) 6439 — sechstausendvierhundertneunddreißig
- b) 55200 — fünfundfünfzigtausendzweihundert
- c) 138 — (ein)hundertachtunddreißig
- d) 111 — (ein)hundertelf
- e) 5644 — fünftausendsechshundertvierundvierzig
- f) 6993 — sechstausendneuhundertdreiundneunzig
- g) 11000 — elftausend
- h) 125 — (ein)hundertfünfundzwanzig
- i) 3400 — dreitausendvierhundert
- j) 2160 — zweitausendeinhundertsechzig

Wortschatz V S. 95

Es empfiehlt sich, originale Geldscheine und Münzen mitzubringen.

B Preise

Lösungen

Ü3, S. 96

- a) 6 Euro
- b) 4,83 Euro
- c) 66,66 Euro
- d) 7,50 Euro
- e) 10,49 Euro
- f) 0,40 Euro

Hören S. 97

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. Fleisch, Gemüse
2. 7,28 Euro

3. Tag

Kontrolle Ha + Ü der neuen Sprachelemente des 1. und 2. Tages

Lesen S. 98

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. Der Supermarkt in Deutschland
2. a) Nahrungsmittel wie z. B. ...
b) Vorteil: billig; Nachteil: Lebensmittel nicht immer frisch

Hören S. 99

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. im Supermarkt
2. Rindfleisch 100g 0,50 Euro
Blumenkohl 1 Stück 1,09 Euro
Wein „Süffig“ 1 Fl. 1,49 Euro
Bier „Hopfenbräu“ 1 Fl. 0,59 Euro
Kinderschokolade 200g 1,29 Euro

Sprechen S. 100 f.

Es werden vier Ü angeboten. Man sollte mit einfachen Ü beginnen (Ü1 und 2). Die Ü müssen nicht ausführlich gemacht werden, sondern brauchen nur „angerissen“ zu werden.

Phonetische Übung I, II, III S. 101 f.

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B

(L — Li; K — Kim)

- L - Hallo, guten Morgen!
 K - Guten Morgen!
 L - Entschuldigung, bist du Chinese?
 K - Nein, ich bin Koreaner. Warum?
 L - Oh, entschuldige. Ich bin Chinesin. Ich heiße Li und bin erst seit drei Tagen in Deutschland. Sag mal, wo kann ich hier einkaufen, z. B. Brot, Milch, Chinakohl, Fisch und Doufu?
 K - Du bist Chinesin! Gut, ich möchte gern eine Chinesin kennen lernen. Ich möchte Chinesisch lernen. Also, du möchtest einkaufen. Einkaufen kannst du im Supermarkt, z. B. bei Plus oder Aldi. Bei Aldi ist es besonders billig. Da kaufe ich oft.
 L - Und Doufu?
 K - Doufu bekommst du im China-Laden. In der Goethe-Straße ist ein China-Laden. Möchtest du jetzt einkaufen? Wir können zusammengehen. Ich habe jetzt gerade Zeit.
 L - Das ist aber nett von dir.

Text D Wang Dali auf dem Markt

(Wang Dali — W; M — Marktfrau; G — Gemüsefrau)

- M - Guten Morgen, was möchten Sie?
 W - Guten Morgen. Ich möchte Rindfleisch.
 M - Sie haben aber Glück. Wir haben heute Rindfleisch besonders billig.
 W - Was kostet das?
 M - 4,48 Euro das Kilo.
 W - 4,48 Euro, das ist billig?
 M - Ja, normalerweise kostet das Kilo 6,49 Euro.
 W - Gut, ich nehme ein Pfund Rindfleisch.
 M - Sonst noch was?
 W - Nein danke.
 M - 2,24 Euro.
 W - Bitte. Wiedersehen.
 M - Wiedersehen.

Wang Dali geht zur Gemüsefrau.

- G - Guten Tag. Was möchten Sie, junger Mann?
 W - Einen Chinakohl, einen Salat und zwei Blumenkohl.
 G - Sonst noch was?
 W - Ja, ein Kilo Kartoffeln, fünf Tomaten.
 G - Noch was?

W - Das ist alles. Danke.
 G - Das macht zusammen 7,28 Euro.
 W - Bitte, hier sind 8 Euro.
 G - Danke, 72 Cent zurück.
 W - Auf Wiedersehen.
 G - Wiedersehen.



- W - Das ist alles. Danke.
- G - Das macht zusammen 7,28 Euro.
- W - Bitte, hier sind 8 Euro.
- G - Danke, 72 Cent zurück.
- W - Auf Wiedersehen.
- G - Wiedersehen.

Test

2. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B

(L - Li K - Kim)

L - Hallo, guten Morgen!

K - Guten Morgen!

L - Entschuldigung, bist du Chinese?

K - Nein, ich bin Koreaner. Warum?

L - Oh, entschuldige. Ich bin Chinesin. Ich heiße Li und bin erst seit drei Tagen in Deutschland.

Sag mal, wo kann ich hier einkaufen, z. B. Brot, Milch, Chinakohl, Fisch und Doufu?

K - Du bist Chinesin! Gut, ich möchte gern eine Chinesin kennen lernen. Ich möchte Chinesisch

lernen. Also, du möchtest einkaufen. Einkaufen kannst du im Supermarkt, z. B. bei Plus oder

Aldi. Bei Aldi ist es besonders billig. Da kaufe ich oft.

L - Und Doufu?

K - Doufu bekommst du im China-Laden. In der Goethe-Strasse ist ein China-Laden. Möchtest du

jetzt einkaufen? Wir können zusammengehen. Ich habe jetzt gerade Zeit.

L - Das ist aber nett von dir.

Text D Wang Dali auf dem Markt

(Wang Dali - W, M - Marktfran, G - Gemüsefran)

M - Guten Morgen, was möchten Sie?

W - Guten Morgen. Ich möchte Rindfleisch.

M - Sie haben aber Glück. Wir haben heute Rindfleisch besonders billig.

W - Was kostet das?

M - 4,48 Euro das Kilo.

W - 4,48 Euro, das ist billig?

M - Ja, normalerweise kostet das Kilo 6,49 Euro.

W - Gut, ich nehme ein Pfund Rindfleisch.

M - Sonst noch was?

W - Nein danke.

M - 2,24 Euro.

W - Bitte, Wiedersehen.

M - Wiedersehen.

Wang Dali geht zur Gemüsefran.

G - Guten Tag. Was möchten Sie, junger Mann?

W - Einen Chinakohl, einen Salat und zwei Blumenkohl.

G - Sonst noch was?

W - Ja, ein Kilo Kartoffeln, fünf Tomaten.

G - Noch was?

Lektion 5

1.
Tag**Hören und Lesen S. 106 f.**

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1.

- a) Sie muss zu Professor Müller gehen.
b) Morgen, um drei.

2. Wie; gut; Auch; wir; Zeit; gehen; besprechen; Frage; Was; Problem; drei; drei; kommen; im

Wortschatz I S. 107 ff.

Hier ist es sinnvoll, zuerst die Zahlen (L. 2 und L. 4) zu wiederholen.

Bei der Einführung ist auf den Unterschied zwischen offizieller und inoffizieller Zeitangabe aufmerksam zu machen. Wer diesen Unterschied nicht einfach durch die Übersetzung erklären will, kann z. B. den Unterschied mit dem Hinweis auf „Radio“ und „Freunde“ erklären.

Zunächst die vollen und halben Stunden einführen und mit den Fragen üben. Danach, wahrscheinlich in der 2. Stunde, werden die viertel Stunden eingeführt und geübt. Selbstverständlich ist bei der gesamten Einführung die Aussprache zu üben.

Anschließend sind alle anderen Uhrzeiten einzuführen. Ü2, S. 110 kann auch zum Teil als WdhI zu Beginn des zweiten Tages gemacht werden.

Eine zusätzliche Übungsmöglichkeit besteht, wenn der L eine selbstgebaute Uhr nutzt, mit der er verschiedene Uhrzeiten abfragt.

Bei Ws B geht es um die Einführung der Uhrzeitangabe. Gleichzeitig wird natürlich die Uhrzeit wiederholt.

Erst lesen lassen und anschließend Ü1 und Ü2.

Die Uhrzeit sollte täglich, während des gesamten Semesters, geübt werden, indem der L immer wieder während des Unterrichts unvermittelt nach der Zeit fragt.

Grammatik S. 111 ff.

L muss auf das Ausrufezeichen am Satzende hinweisen, um zu zeigen, dass der Imperativ eine

Aufforderung ausdrückt. Wichtig ist auch, auf den Imperativ von „sein“ hinzuweisen. Der informelle Imperativ wird immer von der 2. Person Singular/Plural abgeleitet und nicht vom Infinitiv.

Zuerst den formellen und anschließend den informellen Imperativ einführen.

Ü1~Ü4 im U und z. T. als Ha. Ü5 und Ü6 als Ha.

Lösungen

A

Ü, S. 112

- b) Lesen Sie bitte den Text laut!
- c) Hören Sie bitte den Text!
- d) Machen Sie bitte Notizen!
- e) Beantworten Sie bitte die Fragen!
- f) Machen Sie bitte einen Dialog!
- g) Sprechen Sie bitte laut!
- h) Verbessern Sie bitte den Fehler!
- i) Buchstabieren Sie bitte das Wort!
- j) Machen Sie bitte die Übung!
- k) Schreiben Sie bitte einen Aufsatz!
- l) Lernen Sie bitte die Wörter auswendig!
- m) Schließen Sie bitte das Buch!
- n) Wiederholen Sie bitte die Grammatik zu Hause!

B

Ü1, S. 113

- b) Esst nicht so viel Fett!
 - c) Fahrt nicht immer Auto!
 - d) Treibt viel Sport!
 - e) Joggt jeden Tag!
 - f) Schwimmt oft!
 - g) Geht zu Fuß ins Büro!
 - h) Schläft nicht zu viel!
- Ü2, S. 113
- b) Übersetz mal bitte den Text!
 - c) Sprich bitte laut!
 - d) Begleite mich mal bitte!
 - e) Gib mir bitte deinen Regenschirm!
 - f) Komm bitte zu mir und bring mich ins Krankenhaus!
 - g) Bestell bitte einen Raum im Restaurant!
 - h) Weck mich mal bitte!
 - i) Sei bitte freundlich!

Ü3, S. 113 f.

- b) Üb jede Woche sieben Stunden Klavier!
- c) Lies wöchentlich einen Roman!
- d) Schreib jeden Monat 30 Aufsätze!
- e) Lern jeden Tag 100 neue Wörter auswendig!
- f) Wiederhol täglich eineinhalb Stunden Grammatik!
- g) Nimm kein Taxi!
- h) Fahr mit dem Bus!
- i) Lauf morgens eine Stunde!
- j) Iss täglich anderthalb Pfund Gemüse!
- k) Mach das eigene Zimmer selbst sauber!

Ü5, S. 114

- a) Fahr
- b) Sprich
- c) Gehen Sie
- d) kommt
- e) bleib/bleiben Sie
- f) Sich/Sehen Sie
- g) Sag/Sagen Sie; Nimm/Nehmen Sie
- h) Sag; Heirate; frag; mach

Ü6, S. 114 f.

- a) Öffnen Sie ...
- b) Bleiben Sie zu Hause! /Gehen Sie ins Bett! /Nehmen Sie ...
- c) Lest ...
- d) Nimm ...
- e) Wiederholen Sie ...
- f) Iss ...
- g) Nimm bitte Platz!
- h) Entschuldigen Sie bitte!
- i) Sprechen Sie bitte laut!

Hören S. 115 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) beim Arzt
- b) Kaffee
- c) den Computer von Sabine
- d) Er schreibt eine Hausarbeit./Er muss seine Hausarbeit fertig schreiben, aber er hat keinen Computer zu Hause.
- e) Sie hat um acht eine Vorlesung.
- f) um 14 Uhr

2.

Tag

Hören und Lesen S. 116 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Zusätzlich kann der L auch das Sprechstundenschild auf dem Bild lesen lassen, um die Zeiten zu üben oder er erfragt die Sprechzeiten des Zahnarztes.

Lösungen

1. Zahnarzt

2.

a) mit der Arzthelferin, sie möchte einen Termin absagen.

b) Freitagvormittag. Nein.

c) Montag um 15.00 Uhr.

3. Hier; tun; Termin; um; bitte; leider; nachmittag; vereinbaren; vormittag; nicht; keine; Montag; halb; Also

Wortschatz II S. 117 ff.

Hier ist wichtig, den Unterschied zwischen „Am Morgen“ und „morgens“ herauszuarbeiten. Ü2 im U, Ü1 als Ha.

Ws B sollte keine Probleme bereiten. L muss auf folgendes Problem aufmerksam machen: S haben gelernt, dass „jeden Morgen“ synonym ist mit „morgens“. Gleiches gilt auch für die Wochentage. Aber die Verbindung beider ist nicht möglich: Also: „Dienstag morgens“ ist falsch. Nur „Jeden Dienstagmorgen“ ist möglich.

Die Ü beginnen und als Dialog zu Hause beenden lassen.

Hören S. 121 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Die Tabelle könnte auch von einem S an der Tafel ausgefüllt werden und anschließend von S korrigiert werden.

Lösungen

1. Hörtext: Monika möchte mit Klaus ins Kino gehen.

Samstag, 20.00 Uhr

2. Hörtext: Liu muss den Termin absagen.

Donnerstag, 15.00 Uhr

3. Hörtext: Thomas möchte Christine besuchen.

Donnerstag, 17.30 Uhr

3. Tag

Lesen S. 122 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1.
 - a) um ein Konzert und um eine Disco
 - b) anrufen/telefonieren
 - c) ...
3.
 - a) Stefan informiert Klaus.
 - b) ...

Wortschatz III S. 123 ff.

Dieser Ws sollte problemlos eingeführt werden können, da er nur eine Ergänzung des bis dahin eingeführten Ws ist. Deshalb wäre die Erarbeitung dieses Ws auch als Ha zum 3. Tag möglich. Jeweils eine Ü, z. B. Ü1, S. 124 oder Ü2, S. 125 als Ha.

Hören S. 127 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. zwei chinesische Studenten
2.
 - a) in die Mensa
 - b) 12.45 Uhr/Viertel vor eins.
 - c) Am Samstag, 7.45 Uhr.
 - d) Seine Freundin macht am Samstag eine Geburtstagsparty, er muss zur Party gehen.

Phonetische Übung I, II und III S. 128 f.

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B Im Unicafé
(Sabine — S; Wang Dali — W)

- S - Grüß dich, Wang Dali. Entschuldige bitte, dass ich zu spät komme, aber ich musste zum Arzt.
W - Macht nichts, Sabine. Was möchtest du trinken?
S - Eine Tasse Kaffee, bitte. Also, nun erzähl mal, warum es geht?
W - Sabine, ich schreibe eine Hausarbeit. Am Wochenende muss sie fertig werden. Ich habe keinen Computer zu Hause. Darf ich deinen Computer benutzen?
S - Meinen Computer? Ja, natürlich. Wann denn?
W - Kann ich heute Abend kommen?
S - Tut mir Leid. Heute Abend bin ich nicht zu Hause. Ich habe noch eine Vorlesung um acht.
W - Ach so. Und morgen?
S - Ja, morgen bin ich zu Hause.
W - Wann kann ich kommen?
S - Du kannst schon um 14.00 Uhr kommen. Dann hast du mehr Zeit.
W - Ja, prima. Sabine, das ist sehr nett von dir. Vielen Dank.
S - Sag mal, worüber schreibst du denn eigentlich?
W - Ich mache ein Seminar ...

Telefonklingeln
(Klaus — K; Monika — M)

- K - Schmidt.
M - Tag, Klaus. Hier ist Monika.
K - Tag, Monika. Wie geht's?
M - Danke gut. Und dir?
K - Auch gut, danke.
M - Klaus, wollen wir ins Kino gehen?
K - Oh, ja schön. Und wann?
M - Samstagabend um 20.00 Uhr.
K - Gut, ich komme. Ich freue mich schon.
M - Dann bis Samstag.
K - Bis Samstag.

2. Dialog

Telefonklingeln
(Lin — L; Meier — M)

- M - Meier.
L - Guten Tag Dr. Meier, hier spricht Lin.
M - Guten Tag Herr Lin. Was gibt's?

Hörtexte

Text B Im Unicafé

(Sabine — S; Wang Dali — W)

- S - Grüß dich, Wang Dali. Entschuldige bitte, dass ich zu spät komme, aber ich musste zum Arzt.
 W - Macht nichts, Sabine. Was möchtest du trinken?
 S - Eine Tasse Kaffee, bitte. Also, nun erzähl mal, worum es geht?
 W - Sabine, ich schreibe eine Hausarbeit. Am Wochenende muss sie fertig werden. Ich habe keinen Computer zu Hause. Darf ich deinen Computer benutzen?
 S - Meinen Computer? Ja, natürlich. Wann denn?
 W - Kann ich heute Abend kommen?
 S - Tut mir Leid. Heute Abend bin ich nicht zu Hause. Ich habe noch eine Vorlesung um acht.
 W - Ach so. Und morgen?
 S - Ja, morgen bin ich zu Hause.
 W - Wann kann ich kommen?
 S - Du kannst schon um 14.00 Uhr kommen. Dann hast du mehr Zeit.
 W - Ja, prima. Sabine, das ist sehr nett von dir. Vielen Dank.
 S - Sag mal, worüber schreibst du denn eigentlich?
 W - Ich mache ein Seminar ...

Text D Termine

1. Dialog

Telefonklingeln.

(Klaus — K; Monika — M)

- K - Schmidt.
 M - Tag, Klaus. Hier ist Monika.
 K - Tag, Monika, Wie geht's?
 M - Danke gut. Und dir?
 K - Auch gut, danke.
 M - Klaus, wollen wir ins Kino gehen?
 K - Oh, ja schön. Und wann?
 M - Samstagabend um 20.00 Uhr.
 K - Gut, ich komme. Ich freue mich schon.
 M - Dann bis Samstag.
 K - Bis Samstag.

2. Dialog

Telefonklingeln.

(Liu — L; Meier — M)

- M - Meier.
 L - Guten Tag Dr. Meier, hier spricht Liu.
 M - Guten Tag Herr Liu. Was gibt's?

- L - Dr. Meier, ich muss unseren Termin am Donnerstag um 15.00 Uhr absagen. Ich bin krank und muss im Bett bleiben.
 M - Oh, das tut mir Leid. Ich wünsche Ihnen gute Besserung.
 L - Danke. Wir vereinbaren nächste Woche einen Termin.
 M - In Ordnung.
 L - Auf Wiederhören.
 M - Auf Wiederhören.

3. Dialog

(Thomas — T; Christine — C)

- C - Hallo.
 T - Hallo, Christine.
 C - Hallo, Thomas. Wie geht es dir?
 T - Danke gut. Christine, ich habe ein Problem. Kann ich dich morgen besuchen?
 C - Morgen habe ich überhaupt keine Zeit. Am Donnerstag geht es.
 T - Donnerstag? Gut, da kann ich. Und um wie viel Uhr?
 C - 17.30 Uhr?
 T - Gut, Donnerstag 17.30 Uhr.
 C - Gut, Donnerstag, um halb sechs. Tschüss.
 T - Bis Donnerstag. Tschüss.



Lektion 6

1. Tag

Hören und Lesen S. 132 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Ü3 muss nicht Ha sein, sondern kann im U gemacht werden.

Lösungen

1.

- a) bis 20g
- b) per Luftpost, Land- oder Seeweg
- c) Er ist Student und hat wenig Geld. Der Brief und das Paket sind sehr teuer.

2. Freitag; Nachmittag; Guten Tag; kostet; nach; 1,70; teuer; 20 g; 1,70; dauert; zehn; China; Luftpost; 12,90; Student

Wortschatz I S. 133 f.

Es empfiehlt sich, den Wortschatz direkt nach dem Hören und Lesen einzuführen.

Grammatik I S. 135 ff.

Das Präteritum von „haben“ und „sein“ wird hier gesondert eingeführt. Der Grund liegt darin, dass die Präteritumform dieser beiden Verben im Vergleich zur Perfektform sehr häufig von Muttersprachlern genutzt wird. Dagegen wird bei allen anderen Verben bevorzugt die Perfektform genutzt.

Zunächst das Präsens von „haben“ und „sein“ mit Fragen und Antworten wiederholen, z. B. „Haben Sie Kinder?“ oder „Sind Sie verheiratet?“ etc.

Anschließend Einführung Präteritum lesen lassen und Konjugation.

Ü2 im U. Ü1 als Ha. Ü3 kann z. T. im U und z. T. als Ha gemacht werden. Ü4 kann Ha sein oder Wiederholung für den 2. Tag.

Lösungen

Ü1, S. 135

hatte; war; war; war; hatte; war; hatten; hatte; hatte; war; war; bin; habe

Ü3, S. 136

Picasso hatte 4 Kinder. Er war Spanier und Maler.

Benedict XVI (der Sechzehnte) ist ledig, ist Deutscher und Papst.

Heinrich Böll war verheiratet, hatte 3 Söhne, war Deutscher und war Schriftsteller.

Song Qingling war mit Sun Yatsen verheiratet, hatte zwei Schwestern und drei Brüder, war Chinesin und hatte keine Kinder.

Angela Merkel ist verheiratet, ist Deutsche und Politikerin.

Charlie Chaplin war Schauspieler. Er war verheiratet, war Engländer und hatte Kinder.

Mei Lanfang war Schauspieler und Sänger, war Chinese, hatte einen Sohn, Mei Baojiu. Er ist auch Schauspieler.

Ü4, S. 137

- a) Wo warst du gestern?
- b) Ich hatte keinen Hunger.
- c) Er hatte gestern Geburtstag.
- d) Warum hattet ihr keine Lust?
- e) Wie war der Film gestern?
- f) Herr Li war plötzlich krank.
- g) Wir waren hungrig.
- h) Was waren deine Großeltern von Beruf?
- i) Gestern war Wang Dali nicht da.
- j) Maria war früher Postangestellte.
- k) Wann wart ihr zu Hause?
- l) Wie war die Party gestern?

Wortschatz II S. 137 f.

Der Ws dürfte keine Probleme bereiten.

Die Ü sollten alle im U gemacht werden. Ähnliche Ü wie Ü2 kann der L täglich zu Beginn wiederholen.

Lösung

Ü3, S. 138

Heute ist Donnerstag.

Hören S. 138 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 15

Lösungen

- 2.
- a) schickt ein Päckchen, 2.5 kg per Luftpost (nach China)
kauft Briefmarken: zehn zu einem Euro
- b) 32,50 Euro



2.

Tag

Kontrolle Ha und Wdhl

Hören und Lesen S. 140 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1.

Empfänger: Klaus Frankenstein

Absender: Li Ming

2. Paket; Paketkarte; sie; 60; Bonn; 15; Berlin; Wie viel; Paket; drei; fünf; Post; Warte;
Paketkarte; ist; Warum; schickst; Klaus; musst; schreiben**Wortschatz III S. 142 f.**

Zunächst Ws A einführen und üben. Das sollte keine Probleme bereiten, da dieser Teil bereits durch Text C eingeführt wurde. Schwieriger ist Ws B.

Lösungen

Ü, S. 142

- a) Herr Prof. G. Müller
- b) Familie Schmitt
- c) Deutscher Akademischer Austauschdienst

Ü1, S. 143

- a) 48149
- b) in der Rütcherstr. 155, App. 1204, 52072 Aachen, Deutschland
- c) Gisela Bauer
- d) in Hamburg

Ü2, S. 143 f.

Absender (oben links):

G. Müller

Fachbereich 5

der Westfälischen Wilhelms-Universität

Domagstraße 12

48149 Münster

Germany

Ü3, S. 144

- a) Hausnr. fehlt
- PLZ fehlt

Empfänger (unten rechts): z. B.

Name

Deutsch-Kolleg der Tongji-Universität

Sipinglu 1239

200092 Shanghai

VR China

c) Anna Strauch
Friedrich-Ebert-Str. 30
App. 34
65187 Wiesbaden

d) falscher Straßename
Sipingstraße

Lösungen
Ü2, S. 142
Nein; Ja; Nein; Doch
Ü3, S. 142

Grammatik II S. 144 f.

Zunächst Modalverben im Präsens wiederholen. Dann Einführung des Präteritums laut lesen lassen.
Ü1 im U, Ü2 als Ha.

Lösungen

Ü2, S. 145

- a) wollten; konnten; mussten; konnten; wollte, wollte; wollte; konnten; durften; mussten; mussten
- b) wollte; konnte/durfte, musste, wollte; konnte/durfte; konnte/durfte; wollte, konnte; musste; wollte; musste; konnte

Hören S. 146

Es empfiehlt sich, den Aa im Buch zu folgen.

Lösungen

2. e, d, c, a, b

3.

Tag

Kontrolle Ha und Wdhl

Schreiben S. 147 f.

Die S sollten zuerst die Postkarte lesen und gleichzeitig die Fragen beantworten, dann die Schreibübung im U nach Zeitvorgabe (15 min.) machen. Dabei sollte auf die Form der Postkarte (Datum, Anrede, Gruß, Adresse) geachtet werden.

Lösungen

2.

- a) Wang Dali
- b) Hans Müller
- c) in Heidelberg, am 3.2.2012

Grammatik III S. 148 f.

Probleme könnte es bei der Unterscheidung von „nein“ und „doch“ geben. Die Ü sollten im U gemacht werden, als Ha vielleicht Ü3.

Lösungen
Ü2, S. 142
Nein; Ja; Nein; Doch
Ü3, S. 142
a) Ja, die Deutschen trinken Kaffee.
b) Trinken die Chinesen keinen Kaffee?
c) Ja, ich esse gern Fisch. \Nein, ich esse nicht gern Fisch.
d) Doch, die Deutschen essen Kartoffeln.
e) Essen Sie in China Reis?
f) Ja, ich esse gern Fisch. \Nein, ich esse nicht gern Fisch.

Zusammenfassende Übungen
a. Vorschlag ZÜ, Lb. S. 19
Lösungen
Ü2, S. 152
a) hatte; war
b) wart; wart
c) wart; wart
Ü3, S. 152
a) wollte; konnte; musste/wollte
b) Wollte; wollte
c) wollte/musste; konnte; musste/wollte
d) wollte; durfte/könnte; musste
e) Könnte; musste
Ü4, S. 152
a) Nein
b) Nein
c) Ja

Lösungen

Ü2, S. 149

Nein; Ja; Nein; Doch

Ü3, S. 149

- Ja, die Deutschen trinken Kaffee.
- Trinken die Chinesen keinen Kaffee?
- Ja, wir essen in China Erdbeeren.
- Doch, die Deutschen essen Kartoffeln.
- Essen Sie in China Reis?
- Ja, ich esse gern Fisch. /Nein, ich esse nicht gern Fisch.

Lesen S. 150 f.

Lösungen

- Frage passt zum 6. Abschnitt
- Frage passt zum 2. Abschnitt
- Frage passt zum 4. Abschnitt
- Frage passt zum 3. Abschnitt
- Frage passt zum 1. Abschnitt
- Frage passt zum 5. Abschnitt

Zusammenfassende Übungen S. 151 ff.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen

Ü2, S. 152

- hatte; war
- war; war
- warst; warst
- hatten, waren; haben, sind
- war; hatte; war; hatte

Ü3, S. 152

- wollte; konnte/wollte, musste/wollte
- Wollte; wollte
- wollte/musste; konnte; musste/wollte
- wollte; durfte/konnte; musste
- konnte; musste

Ü4, S. 152

- Nein
- Nein
- Doch
- Ja

Ü5, S. 153

- Kommt er aus Japan/China ... ?
- Geht es per Luftpost nicht schnell?

c) ...

Schreiben S. 153

Kann im U (max. 15 min.) oder als Ha gemacht werden, wenn Schreiben auf S. 148 im U gemacht worden ist.

Sprechen S. 153**Hören S. 153 f.**

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. um eine Entschuldigung, denn Wang Dali konnte gestern nicht auf die Party kommen.
2.
 - a) Sein Vater war in Deutschland. / Er war bei seinem Vater in Köln.
 - b) bis heute Abend
 - d) Nein, er ist schon wieder in Deutschland.

Phonetische Übung I, II S. 154

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B Susanne auf der Post

(S — Susanne, A — Angestellter)

Vorgestern war Susanne auf der Post. Die Post war voll, denn es war Freitag. Zuerst war Susanne am Schalter 1.

- S - Guten Tag.
 A - Guten Tag.
 S - Das Päckchen bitte nach China.
 A - Luft- oder Landweg?
 S - Ich weiß nicht. Wie schwer ist es?
 A - Zweieinhalb Kilo.
 S - Was kostet das per Luftpost?
 A - 20 Euro.
 S - Gut, das geht.

Danach war Susanne am Schalter 4. Sie musste Briefmarken kaufen.

S - Guten Tag.

A - Guten Tag.

S - Ich möchte gern Briefmarken. Zehn zu einem Euro, fünf zu fünfzig Cent.

A - Das macht 12,50 Euro.

Am Ende wollte Susanne am Schalter 5 noch ein Fax aufgeben, aber sie hatte kein Geld mehr.

Text D Entschuldigungen oder Ausreden?

(B — Herr Brückner; M — Herr Maier)

Telefonklingel

B - Hier Brückner.

M - Guten Tag, Herr Brückner. Hier ist Herr Maier.

B - Ah, guten Tag, Herr Maier. Wo waren Sie gestern? Wir hatten um 16.30 Uhr einen Termin.

M - Entschuldigen Sie bitte, aber ich konnte gestern nicht kommen. Ich wollte gestern um 16.00 Uhr zu Ihnen kommen. Aber das Wetter war schlecht. Ich wollte noch einen Regenschirm kaufen. Leider hatte ich kein Geld. Ich musste erst zur Bank fahren. Ich musste den Bus nehmen. Unterwegs konnte der Bus plötzlich nicht weiterfahren. Ich weiß nicht warum. Alle Leute mussten zu Fuß gehen. Endlich war ich an der Bank, aber die Bank war schon zu. Dann wollte ich Sie anrufen, aber ...

B - Moment mal, Herr Maier. Sie hatten gestern viel Pech, aber ich glaube Ihre Entschuldigungen nicht.

M - Das tut mir Leid, aber es ist wahr.

B - Wirklich?

M - Wirklich!

B - Na gut. Wir müssen jetzt einen neuen Termin vereinbaren. Vielleicht übermorgen? Übermorgen ist das Wetter sicher wieder schön.

Hörtexte

Text B: Susanne auf der Post

(2 — Susanne, A — Angestellter)

Vorgestern war Susanne auf der Post. Die Post war voll, denn es war Freitag. Zuerst war Susanne am Schalter 1.

2 - Guten Tag.

A - Guten Tag.

2 - Das Päckchen bitte nach China.

A - Luft- oder Landweg?

2 - Ich weiß nicht. Wie schwer ist es?

A - Zweieinhalb Kilo.

2 - Was kostet das per Luftpost?

A - 20 Euro.

2 - Gut, das geht.

Dannch war Susanne am Schalter 4. Sie musste Briefmarken kaufen.

2 - Guten Tag.

Lektion

7

1.
Tag**Hören und Lesen S. 156 f.**

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1.

- a) Es geht um eine Einladung ins Konzert.
- b) Wang Dali lädt Frau und Herrn Pöppelmann ein.
- c) Am Freitag um acht in der Oper.
- d) Frau und Herr Pöppelmann holen Wang Dali ab.

2.

Ihnen; Danke; Konzert; denn; Musik; Shanghai; Konzert; acht;
Ihrer; nachfragen; gern; Zeit; Karten; Einverstanden; bis; dann;
aufschreiben

Grammatik I S. 157 f.

Die S sollten anhand der Betonung den Unterschied zwischen trennbaren und untrennbaren Verben erkennen (Trennbare Verben werden auf dem Präfix, z. B. anrufen, und untrennbare Verben auf dem Wortstamm, z. B. verstehen betont.) Es ist nicht sinnvoll, anhand einer Präfixunterscheidung die Unterteilung in trennbar oder untrennbar vorzunehmen.

Lösungen

Ü1, S. 158

einladen, stattfinden, nachfragen, anrufen, zurückkommen, abholen, aufschreiben, bestellen

Ü2, S. 158

- a) einladen; beginnt; Kommt ... mit; frage ... nach; rufe ... an
- b) mitnehmen; nachfragen
- c) Verstehen; wiederholen; erkläre; zuhören; höre... zu, verstehen; aufschreiben
- d) Kommst... mit; bestellen; einladen; ruf... an

Lösungen

A
Ü. S. 158 f.
a) wenn; dir; mit

Wortschatz I S. 159 f.

Diese Redewendungen werden erfahrungsgemäß sehr gern und auch schnell von den S gelernt. Ü1 im U, Ü2 als Ha oder auch im U.

Bei Zeitmangel kann auch der gesamte Ws I als Ha gegeben werden.

Lösungen**Ü1, S. 159 f.**

a) 4, b) 8, c) 3, d) 2, e) 9, f) 5, g) 6, h) 7, i) 1

Ü2, S. 160

- a) Viel Spaß!
- b) Bis morgen! /Komm gut nach Hause!
- c) Gute Besserung!
- d) Viel Spaß!
- e) Entschuldigung!
- f) Herzlichen Glückwunsch! /Ich gratuliere!
- g) Guten Appetit!
- h) Gesundheit!
- i) Viel Erfolg! /Viel Glück!
- j) Viel Spaß!
- k) Entschuldigung!
- l) Bis morgen! /Kommt gut nach Hause!
- m) Gute Besserung!

Grammatik II S. 161 ff.

In Lektion 7 bildet der Dativ den Schwerpunkt der Grammatik. Diese grammatische Erscheinung kann nur auswendig gelernt werden. Folgende Dinge sind wichtig:

1. Phonetischen Unterschied zwischen -em und -en herausarbeiten.
2. Objekte im Dativ können immer nur Personen oder von Personen gebildete Einrichtungen und Institutionen (z. B. Organisationen, Parteien usw.) sein. Deshalb auch nur ein Fragewort, nämlich „wem“. Dagegen hat der Akkusativ „wen“ für Personen und „was“ für Dinge.
3. Wichtige Verben, die immer ein Dativobjekt fordern.

Als erstes sollte der L kurze Fragen an die S stellen. „Wem gehört das Buch/die Tasche/das Geld ...? Wem gehören die Bücher?“ Dieses Spiel kann im Plenum gemacht werden.

Zunächst mit dem Personalpronomen beginnen und eine kurze Ü. Bereits hier darauf hinweisen, dass das Objekt eine oder mehrere Personen sind. Danach Artikel mit Ü und Possessivpronomen mit Ü. Ü4 kann schrift. Ha sein. Am 2. und 3. Tag weitere Ü durchführen.

Lösungen**A****Ü, S. 161 f.**

- a) wem; dir; mir

- b) dir; mir; mir; mir
- c) dir; Mir; mir
- d) euch
- e) uns; mir; Ihnen
- f) ihm
- g) dir; Mir; mir
- h) dir; mir

B**Ü1, S. 163**

der Frau, einem Kind, einem Freund, den Großeltern, einer Studentin, dem Mädchen, dem Mann

Ü2, S. 163

- a) den Lehrern
- b) Dem Mann
- c) dem Geburtstagskind; den Gästen
- d) den Kindern
- e) der Lehrerin; dem Schüler

C**Ü2, S. 164**

- a) Ihrem Bruder; meinem Bruder
- b) deinen Eltern
- c) euren Kindern
- d) meiner Frau
- e) deinem Vater

Ü3, S. 164

deinem Mann; Meinem Mann; Mir; Ihm

Hören S. 165

Zunächst Bild ansehen lassen. Vielleicht eine oder zwei Fragen stellen, z. B. Was sehen Sie? Was lesen Sie?

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen**1.**

- a) im Konzert
- b) Ja, sehr.

2.

- a) Erhu
- b) Ja, nur ein bisschen.
- c) in eine Oper

2. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl.

Hören und Lesen S. 166 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1.

- a) Über ein Geburtstagsgeschenk für Herrn Li.
- b) Ein Geburtstagsgeschenk für Herrn Li.
- c) Vorschläge von Frau Wu: eine Torte, Zigaretten, ein Buch.
Vorschlag von Herrn Pöppelmann: Eintrittskarten für die Oper.

2. Geburtstag; woher; steht; Wunsch; schenken; Vielleicht; Deutschland; einfach; Zigaretten; von; möglich; teuer; Sie; Studium; Idee; finde

Wortschatz II S. 167 ff.

Zunächst Singular- und Pluralformen lesen lassen. Die Ü kann auch von S durch andere Geschenke ergänzt werden.

Grammatik III S. 169 ff.

Zunächst den Dialog leise lesen und dann mit verteilten Rollen lesen lassen. Die S sollten die Regeln selbst erkennen, was nach dem Lesen des Schemas möglich ist.

Zunächst Ü1 machen, um den Unterschied nochmals herauszuarbeiten. Ü2 im U, Ü3 und 4 teils im U, teils als Ha.

Lösungen

Ü1, S. 169 f.

- a) Er kauft ihr ein Kleid.
- b) Gibst du uns dein Fahrrad?
- c) Sie kann es ihm reparieren.
- d) Sollen wir eurer Tochter das Packet schicken?
- e) Ihre Tochter zeichnet meinem Sohn ein Bild.
- f) Seine Frau schenkt ihm ein Bild.
- g) Mein Vater zeigt sie Ihnen.
- h) Ihr kocht uns Tee.
- i) Schreiben seine Kinder ihm einen Brief?
- j) Du kaufst deiner Frau Blumen.

Ü2, S. 170

- a) Er bringt seiner Freundin Blumen.

- b) Die Eltern schenken ihrem Sohn einen Hund.
- c) Sie gibt dem Mann eine Krawatte.
- d) Er kauft seiner Frau eine Wohnung.
- e) Ich repariere meinem Großvater die Uhr.

Ü4; S. 171 f.

- a) mein Freund; ihm, ein Bild
- b) Hanna; ihr, ein Seidentuch;
- c) sein Onkel; ihm, Wein
- d) der Lehrer; ihm, ein Buch
- e) Herr Holz; ihm, Tabak
- f) meine Zwillingssöhne, ihnen, Pullover
- g) meine Freundin; ihr, Tee
- h) meine Mutter; ihr, Schmuck
- i) mein Vater; ihm, Uhr
- j) Sabine; ihr, ein Fotoalbum
- k) Hans; ihm, eine Konzertkarte
- l) Max; ihm, eine Krawatte

Hören S. 172

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- 1. Klaus, Samstag um 20.00 Uhr. Er hat Geburtstag.
- 2. eine CD

3. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl.

Lesen S. 172 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

2.

Geburtstagsfeier in Deutschland

Unterschiede:

- Feier ist nach G.
- zu Hause
- Gäste kommen später
- Geburtstagskind packt

Geburtstagsfeier in China

- Feier ist am Tag des Geburtstags
- oft im Restaurant
- Gäste kommen früher
- nach der Geburtstagsparty

Geschenke sofort aus

- (oft) kein richtiges Essen
- gehen alle vielleicht noch tanzen

Ähnlichkeiten:

- unterhalten sich, trinken viel Bier, Wein

Grammatik IV S. 173 f.

Zunächst Tabelle lesen lassen und von S Regel ableiten lassen. (Maskuline Nomen mit der Endung -e oder -ent im Singular sind schwache Nomen, d. h. der Dativ und Akkusativ wird mit -n gebildet.) L kann von S weitere, nicht in der Tabelle genannte Nomen nennen lassen.

Weiterhin gehören einige andere Nomen dazu (ohne Regel). Anschließend die U machen lassen.

Lösungen

Ü, S. 174

- a) dem Jungen
- b) Herrn Holz und dem Kollegen
- c) dem Herrn
- d) keinem Menschen
- e) meinem Nachbarn
- f) seinem Studenten
- g) dem Nordchinesen
- h) ihrem Nachbarn
- i) dem Pessimisten
- j) dem Polizisten

Sprechen S. 174

Schreiben S. 175

Die Schreibübung sollte im U nach Zeitvorgabe (max. 15 min.) gemacht werden.

Hören S. 176

- s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) auf der Geburtstagsparty von Klaus/auf einer Geburtstagsparty
- b) Blumen, Bücher, Torten, Fotoalben, Obst
- c) Nudeln
- d) Obst ist kein Geburtstagsgeschenk in Deutschland.

Phonetische Übung I, II, III S. 177 f.

- s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B Pausengespräch

W — Wang Dali; F — Frau Pöppelmann; H — Herr Pöppelmann)

F - Ist das Konzert schon zu Ende?

W - Nein. Jetzt ist Pause. Gefällt es Ihnen?

F - Sehr. Einfach großartig. Das ist ein wunderschöner Abend. Herr Wang, nochmals vielen Dank für die Einladung.

W - Nichts zu danken.

H - Ja, die Musik ist wirklich schön.

W - Das freut mich sehr. Mir gefällt es auch.

F - Heute höre ich zum ersten Mal klassische chinesische Musik. Sie ist ganz neu für mich. Und all die Instrumente. Sagen Sie mal, Herr Wang, können Sie auch ein Instrument spielen?

W - Ich? Na, eigentlich nicht.

F - Eigentlich? Was bedeutet das?

W - Nur ein bisschen. Ich spiele ein bisschen Erhu. Aber nicht gut. Ich hatte sechs Jahre Unterricht.

H - Aber Herr Wang. Warum sind sie so bescheiden?

W - Nein, nein. Mein Vater spielt sehr gut Erhu. Aber ich nicht.

H - Mary, das ist chinesische Höflichkeit. Herr Wang spielt bestimmt gut.

F - Ach so. Herr Wang, waren Sie schon einmal in einer Oper?

W - In Deutschland? Nein, nur in China.

F - Na. Dann lade ich Sie einmal in die Oper ein.

H - Eine gute Idee.

W - Gern.

(Musik im Hintergrund)

W - Oh, es geht wieder los. Gehen wir. Wir hören jetzt noch ein Stück für Erhu und Pipa.

Text D Eine Einladung zum ...

(W — Wang Dali; S — Susanne)

W - Tag, Susanne.

S - Hallo Wang Dali.

W - Schau mal, eine Einladung zum Geburtstag.

S - Von wem?

W - Von Klaus.

S - Klaus hat Geburtstag? Wann?



- W - Hier steht - Samstag, um 20.00 Uhr.
- S - Oh, da habe ich eine Verabredung mit Sabine.
- W - Die Verabredung musst du absagen.
- S - Okay. — Aber was sollen wir Klaus schenken?
- W - Keine Ahnung. Weißt du, was ihm gefällt?
- S - Na, ja, er studiert Sinologie. Ich glaube, ihm gefällt ein chinesisches Geschenk. Hast du noch Geschenke aus China?
- W - Nein. Aber er interessiert sich für klassische Musik. Vielleicht schenken wir ihm eine CD, oder?
- S - Ich weiß nicht. Wenn ihm die Musik aber nicht gefällt?
- W - Ich kenne seinen Geschmack. Ich helfe ihm manchmal beim Chinesisch. Dann hören wir oft Musik.
- S - Gut. Dann gehen wir morgen in die Stadt und suchen eine CD für ihn aus.

Diktat

Test

Hörtexte



Lektion 8

Lektion 8 ist eine Wiederholungslektion. Es wird nur Ws eingeführt, aber keine Grammatik. Deshalb sind auch die Texte teilweise umfangreicher. Für die Wiederholung folgende Hinweise:

Der L sollte mit seinem Ko—L absprechen, welche Grammatik und welcher Ws besonders zu wiederholen ist. Das hängt davon ab, welche Teile in Lektion 2–7 besondere Probleme bereiteten und/oder welche Teile aus Zeitgründen zu knapp behandelt worden sind.

Für die Ü gilt folgendes: Einsetzübungen als Ha, dialogische und komplexere Ü im U.

1. Tag

Hören und Lesen S. 180 f.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Dieser Text sollte unbedingt mit verteilten Rollen laut gelesen werden.

Lösungen

1.

a) Wang Dali, Klaus und auch Kim

b) einen schwarzen Tee, eine Tasse Kaffee, zwei Erdbeer-Shake, ein Stück Apfelkuchen

c) — Sie ist Koreanerin.

— schreibt Doktorarbeit (über Clara Schumann)

— ist Musikwissenschaftlerin

— arbeitet in Seoul an der Universität

— kann Klavier spielen

2. halb fünf; warten; Sieh; müssen; Koreanerin; trinken; Apfelkuchen; trinke; Getränk; Eis; nehme; kennst; Karte; Tasse; wünschen; möchten; Stück; Doktorarbeit; Musikwissenschaftlerin; Klavier; Universität; Bestellung

Wortschatz S. 182 f.

Ws lesen lassen und Ü1 und Ü2 am 1. Tag. Ü3 am 2. Tag im U.

Grammatische Wiederholung I S. 183 f.

Konjugation der Modalverben wiederholen.

Lösungen

Ü, S. 183 f.

- a) dürfen
- b) kann
- c) musste
- d) möchten; möchte; möchte
- e) wollte; konnte
- f) möchten
- g) wollte; konnte
- h) dürfen/können; müssen; Darf/Kann; Muss/Soll
- i) möchte; kann
- j) kannst
- k) kann; kann/darf
- l) soll; soll; soll; möchtest/willst; möchte/will

Sprechen S. 184 f.

Ü1 im U, wenn Zeit ist. Beispiel 2 als Ha. Ü2 im U. Ü3 erst sehr dann vorlesen lassen, vielleicht auch am 2. Tag

Schreiben S. 185

Diese Ü sollte Ha sein. Der L sollte aber eine Zeit vorgeben (max. 30 min.).

Hören S. 186

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. Eine Einladung zum Essen. /Klaus lädt Kim zum Essen ein.
2.
 - a) Klaus: Mittwoch gegen 19.00 Uhr; Kim: Donnerstag- und Freitagabend nach sechs.
 - b) Zuerst gehen sie zur Musikprobe, danach kocht Kim koreanisch zu Hause und sie essen zusammen.

2.

Tag

Kontrolle Ha. Sollten bei der Kontrolle wiederholt gleiche Fehler auftreten, muss die Erscheinung nochmals erläutert werden.

Hören und Lesen S. 187 ff.

s. Vorschlag Hören und Lesen, Lhb S. 12

Lösungen

1.

a)	formell	informell
in China:		
— Ein Gast bestellt viele Gerichte und alle Gäste essen alle Gerichte zusammen.	— Kochen Sie den Reis ins Wasser!	— Waschen Sie den Reis!
— Der Kellner bekommt kein Trinkgeld.	— Geben Sie den Reis ins Wasser!	— Kochen Sie den Reis 20 min.!
in Deutschland:		
— Jeder Gast bestellt ein Essen und das isst er dann allein.	— Kochen Sie den Reis 20 min.!	— Kochen Sie den Reis 20 min.!
— Der Kellner bekommt Trinkgeld.	Deutsch lernen	

b) 2.20 Euro

2. Restaurant; Speisekarte; Kartoffeln; zweimal; auch; zusammen; Wie bitte; Gast; Gerichte; jeder; allein; mit; Vorspeise; Suppe; Mineralwasser; bestellt;

Wortschatzwiederholung I S. 188 ff.

Ü1 im U beginnen. Einen Teil als Ha. Ü2 und 3 im U. Ü4 unbedingt im U.

Die Uhrzeit muss immer wieder im U vom L erfragt werden.

Ü1, S. 189

- a) 154 b) 220 c) 105817 d) 3311
- e) 180600 f) 83 g) 117 h) 357
- i) 8 j) 1203 k) 132000 l) 35

Grammatische Wiederholung II S. 191 ff.

Lösungen

Ü A, S. 191 f.

- a) -, -; Eine; eine; ein
- b) -, -, -
- c) -, ein; einen, -, ein, einen; -, -, -
- d) -, eine, einen; Ihre, die
- e) Die, ein; Das, ein; Das; Die, ein; Das; Der, einen, Der
- f) -, eine; Die, -
- g) -, die
- h) -, -, -, -, -, ein, -, eine, eine

Ü B, S. 192

- a) Sie will ihren Lehrer fragen.
- b) Sie wollen ihren Arzt besuchen.
- c) Wir müssen unseren Termin verschieben.
- d) Jeder bezahlt sein Essen.
- e) Ihr holt unsere/eure Tante ab.
- f) Sie machen ihre Hausaufgaben.
- g) Er liebt sein Kind.
- h) Die Mutter liebt ihr Kind.

Ü C, S. 193

a)

Reis kochen

	formell	informell
— Reis waschen	— Waschen Sie den Reis!	— Wasch den Reis!
— Wasser kochen	— Kochen Sie Wasser!	— Koch Wasser!
— Reis ins Wasser geben	— Geben Sie den Reis ins Wasser!	— Gib den Reis ins Wasser!
— Reis 20 min. kochen	— Kochen Sie den Reis 20 min.!	— Koch den Reis 20 min.!

b)

Deutsch lernen

	formell	informell
— viele Texte hören	— Hören Sie viele Texte!	— Hör viele Texte!
— viel sprechen	— Sprechen Sie viel!	— Sprich viel!
— nicht immer das Wörterbuch benutzen	— Benutzen Sie nicht immer das Wörterbuch!	— Benutz nicht immer das Wörterbuch!
— viel fragen	— Fragen Sie viel!	— Frag viel!
— wenig in der Muttersprache sprechen	— Sprechen Sie wenig in der Muttersprache!	— Sprich wenig in der Muttersprache!
— jeden Tag wiederholen	— Wiederholen Sie jeden Tag!	— Wiederhol jeden Tag!

c)

a) Mach viele Hausaufgaben!

b) Hilf deiner Mutter!

c) Sei immer freundlich zum Lehrer!

d) Wein nicht!

e) Mach viel Sport!

f) Stör mich (deinen Vater) nicht beim Fernsehen!

g) Iss keine Süßigkeiten!

h) Spiel immer nur leise!

i) Achte deine Eltern!

j) Frag wenig!

k) Spar das Taschengeld!

l) Geh nicht zu Freunden!

Sprechen S. 194 f.

Bei Ü1 zuerst die Speisekarte laut lesen lassen (Phonetik, Probleme klären).

Ü1 in kleinen Schritten, d. h. Üa) einüben, dann vor der Klasse. Danach b) und danach c).

Dann als kompletten Dialog. Ü2 als komplette Ü anschließen.

Hören S. 196

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- Gemischter Salat sind Tomaten ...
- Spaghetti Bolognese sind Nudeln ...
- Forelle „Müllerin Art“ ist Fisch ...
- Ungarischer Gulasch ist Rind - ...
- Auflauf sind Kartoffeln ...
- Eintopf ist Suppe ...

Lesen S. 196 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18
Sprechübung, S. 197 im U, nicht als Ha.

Lösungen

- 1. Ein Samstag von Wang Dali
- 2.

- a) einen Chinakohl, ein Pfund Tomaten, drei Zwiebeln, zwei Gurken und eine Dose Bambussprossen
- b) 27,88 Euro

Grammatische Wiederholung III S. 197 ff.

als Ha zum 3. Tag. Kontrolle nach Bedarf.

Im U ist für das Üben der Stellung von Dativ- und Akkusativobjekt folgende Sprechübung möglich:

L: „Ich schenke Frau Qu Geld. Ich schenke es ihr.“ Frau Qu: „Ich schenke Herrn Han meine Uhr.“
Ich schenke sie ihm.“ Herr Han: ...

Ü A, S. 197 f.

- a) dir; Mir; ihr; Ihr; sie dir; sie mir, ihren; ihr
- b) uns; es euch; ihm Blumen; dem Geburtstagskind
- c) Wem; Meiner Lehrerin; dir das Geld
- d) einem Studenten; einer Schülerin

Ü B, S. 198

lädt... ein; findet... statt; bezahlt; kommt... an; ruft... an; holt... ab; bringt... mit; verstehen;
erklären

Ü C, S. 198 f.

heiße; bin; ist; Er; studiert, studiere; Wir; bis Mittwoch, war; war; wollten; konnten; war;
hatte; waren; war, Dienstag; Vormittag; Mittag; unser; Er, isst; möchte, ihr; gehen wir; Sie,
unsere; du; antwortet; Doch; Wann; Ich; Sei/Komm, Abend; leben; Der; Die, arbeitet; Sie
lehrt; hat; Schwester, einen; eine; liest, kocht/trinkt; um; wollen; Abend; übermorgen,
Donnerstag

3. Tag

Kontrolle Ha

Wortschatzwiederholung II S. 199 f.

Lösungen

Ü2, S. 199

- a) meine Schwester
- b) meine Tante

Ü3, S. 200

Dienstag (In Deutschland
wird nur samstags im

- c) mein Bruder
- d) mein Vater
- e) ich

Kaufhaus gearbeitet)

Übung zum Hören und Sprechen S. 200 f.

Es ist empfehlenswert, der Aa zu folgen.

Lösungen

Dialog 1

- * Zahlen bitte!
- * Stimmt so.

+ Das macht 43,50 Euro.

(Tisch 4)

Dialog 2

- * Herr Ober, wir hätten gern ein Bier und ein Mineralwasser.

+ Kommt sofort

(Tisch 3)

Dialog 3

- * Schmeckt es Ihnen?
- * Das freut mich.

+ Es schmeckt sehr gut, danke.

(Tisch 1)

Dialog 4

- * Sabine, was möchtest du trinken?
- * Schön, ich nehme auch ein Bier. Und was willst du essen?

+ Ich weiß nicht, vielleicht ein Bier.

+ Ich nehme Fisch.

(Tisch 2)

Hören S. 201 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) Pöppelmanns essen bei Wang Dali.
- b) Um 19.00 Uhr; 19.15 Uhr
- c) Frau P. trinkt Mineralwasser, Herr P. Bier
- d) Zum Wohl! /Auf Ihr Wohl! /Auf unser Wohl!
- e) Frühlingsrollen
- f) In China kommt die Suppe nach der Hauptspeise.

Phonetische Übung I, II S. 202

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Dieser Test sollte einen Abschluss darstellen und den S und dem L einen ersten Überblick über den Leistungsstand der Gruppe geben.

Hörtexte

Text B

(Kl — Klaus; K — Kim)

- Kl - Guten Abend, Kim. Hier ist Klaus.
 K - Hallo Klaus, wie geht's?
 Kl - Danke gut. Kim, ich möchte dich in ein koreanisches Restaurant einladen.
 K - Oh, das ist nett. Aber ist das nicht teuer? Du bist doch Student.
 Kl - Das macht nichts. Wann hast du Zeit?
 K - Hm. Wann kannst du?
 Kl - Mittwoch gegen 19.00 Uhr.
 K - Mittwoch geht nicht. Aber Donnerstag und Freitag nach sechs habe ich Zeit.
 Kl - Donnerstag und Freitagabend kann ich nicht. Ich habe Probe.
 K - Spielst du Theater?
 Kl - Nein, ich spiele in einer Band - Jazz.
 K - Wirklich?
 Kl - Ja.
 K - Kann ich mal zu eurer Probe kommen?
 Kl - Ja. Wir proben immer Donnerstag und Freitag von 18.00 Uhr bis ungefähr 20.00 Uhr.
 K - Schön, dann komme ich am Freitag.
 Kl - Aber wann gehen wir essen?
 K - Hm, ah ich habe eine Idee. Am Freitag nach der Probe koche ich bei mir koreanisch.
 Kl - Ist das nicht zuviel Arbeit?
 K - Kein Problem.
 Kl - Gut, dann sehen wir uns Freitag um sechs.
 K - Schön, aber wo?
 Kl - Ach so, wir proben in der Müllerstraße 45.
 K - Also bis Freitag.
 Kl - Bis Freitag.

Text D Was essen die Deutschen?

Liebe chinesische Studenten,

wir wollen Ihnen heute einige Gerichte vorstellen. Die Gerichte essen die Deutschen gerne. Nicht alle Gerichte kommen aus Deutschland.

Gemischter Salat ist eine Vorspeise. Er ist aus Tomaten, Gurken und grünem Salat und auch mit Öl, Salz, Pfeffer.

Spaghetti Bolognese kommt aus Italien. Viele Deutsche essen gerne dieses Gericht aus Nudeln, Tomatensoße mit Rindfleisch und Käse.

Forelle „Müllerin Art“ ist ein deutsches Essen. Fisch wird in Butter gebraten.

Wie der Name schon sagt, kommt Ungarisches Gulasch aus Ungarn. Rind- und Schweinefleisch braten wir mit Paprika.

Es gibt viele Aufläufe z. B. Gemüseauflauf, Reisaufwurf oder Kartoffelaufwurf. Beim Kartoffelaufwurf backen wir Gemüse, Eier und Kartoffeln zusammen.

Zum Schluss der Eintopf. Diese Suppe mit viel Gemüse und Schweine- oder Rindfleisch kommt aus Deutschland.



Lektion 9

Ab Lektion 9 gibt es eine Veränderung im Aufbau der Lektionen. Jede Lektion beginnt mit der Einführung, die neue Elemente der jeweiligen Lektion beinhaltet. Diese Einführung sollte zu Hause vorbereitet und im U kontrolliert werden, d. h. die Vorbereitung muss am 3. Tag der vorherigen Lektion als Ha aufgegeben werden.

Außerdem wurde ein zweiter Lesetext in die Lektion aufgenommen. Die Texte „Hören und Lesen“ entfallen.

1. Tag

Einführung S. 204

Die Einführung beinhaltet das Thema, wichtige grammatische Erscheinungen und den Ws der neuen Lektion. Aber das ist kein Grund, innerhalb der Einführung sämtliche neuen, sprachlichen Phänomene erklären zu müssen.

Zunächst sollte L die vorbereitete Einführung kontrollieren. Bei der Kontrolle kann auch die erste Seite der Lektion hinzugezogen werden, indem der L fragt, was die S auf dem Bild sehen.

Lösungen

a5, b1, c7, d6, e4, f3 und 2

Wortschatz I S. 204 ff.

Zunächst die Kardinalzahlen (in L. 2 und L. 4) wiederholen. Dann die Ordinalzahlen einführen, d. h. vorlesen, im Chor nachsprechen, anschließend einzeln nachsprechen.

Bei der Einführung der Monate, Jahreszeiten und Jahreszahlen genauso verfahren.

Das Datum kann jeden Morgen durch kurze Fragen: „Der wievielte ist/war heute/morgen/gestern/vorgestern/am ...?“ geübt werden.

Lösungen

B

Ü1, S. 206

Frühling; Sommer;

Herbst; Winter

Ü2, S. 206

Frühling = März — Mai

Sommer = Juni — August

Herbst = September — November

Winter = Dezember — Februar

C

Ü5, S. 208

- a) Am wievielten ... b) Der wievielte ...
 c) Am wievielten ... d) Am wievielten ...
 e) Der wievielte ... f) Am wievielten ...
 g) Am wievielten ...

Grammatik S. 209 ff.

Das Perfekt ist zweifelsohne eine wichtige grammatische Erscheinung. Bei der Einführung auf

- a) die Stellung von finitem und infinitem Prädikat,
 b) den Unterschied von „haben“ und „sein“,
 c) die Bildung des Partizip II hinweisen.

Im Lehrwerk werden zunächst die regelmäßigen Verben eingeführt. Der L sollte beachten, dass nur wenige regelmäßige Verben das Perfekt mit „sein“ bilden. Es wird im Lehrwerk ein Beispiel gegeben, aber in den anschließenden Übungen erscheinen nur regelmäßige Verben, die das Perfekt mit „haben“ bilden, weil regelmäßige Verben, die das Perfekt mit „sein“ bilden, für Grundstufenerler nicht relevant sind (z. B. verblühen, verblöden).

Erst bei der Einführung der unregelmäßigen Verben wird der Unterschied zwischen „haben“ und „sein“ bei der Perfektbildung wichtig. Formen leise lesen lassen, anschließend die Bildung des PII erfragen. S sollten anhand des Schemas (S. 209) die Bildung erklären können.

Bei der Einführung ist besonders wichtig, die Stellung des finiten und infiniten Verbs zu üben, da hier erfahrungsgemäß große Probleme auftreten.

Ü1 und 2 im U, Ü2 schr Ü3 und 4 als Ha für den 2. Tag — 3. Tag.

Lösungen

Ü1, S. 210

- a) Ich habe in China die Tasche gekauft.
 b) Sie hat gestern zwei Stunden gearbeitet.
 c) Was haben Sie zu Haus gemacht?
 d) Er hat gestern Hausaufgaben gemacht.
 e) Wen hat Wang Dali letzte Woche besucht?
 f) Was hat der Lehrer im Unterricht gesagt?

Ü3, S. 211

- a) Ich habe sie schon bestellt.
 b) Ich habe sie doch schon einmal wiederholt.
 c) Er hat es mir gestern erklärt.
 d) Ich habe mich doch schon entschuldigt.
 e) Wie lange haben Sie denn gestern gearbeitet?

- f) Ich habe es schon geöffnet.
- g) Nein, ich habe schon eingekauft.
- h) Früher habe ich es selbst repariert.
- i) Nein, ich habe schon studiert.

Ü4, S. 211

- a) Wang Dali hat drei Konzertkarten gekauft.
- b) Wir haben Lektion 7 wiederholt.
- c) Meine Eltern haben in Shanghai gelebt.
- d) Susanne hat mir gedankt.
- e) Ich habe meine Tochter von der Schule abgeholt.
- f) Ich habe heute um 7.00 Uhr gefrühstückt.
- g) Herr Schmidt hat in Bochum gearbeitet und in Essen gewohnt.
- h) Wang Dali hat Klaus zum Geburtstag gratuliert und ihm alles Gute gewünscht.
- i) Frau Pöppelmann hat die Wohnung sauber gemacht.
- j) Wir haben ihm ein Seidentuch geschenkt.
- k) Peter hat sein Auto verkauft.

Hören S. 212

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Darauf achten, dass die S genügend Zeit zum Lesen des Formulars bekommen, bevor sie den Text hören.

Lösungen

s. Hörtext A

Sprechen S. 213

Diese Sprechübung bildet den Abschluss des Tages. Nachdem diese Ü im U mdl gemacht wurde, kann sie auch nochmals als schr Ha aufgegeben werden.

2. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl

Die schr Ha (s. Sprechen 1. Tag) kann zuletzt kontrolliert werden, indem der L einige S vorlesen lässt.

Nach dieser Ü kann er mit der Frage „Was haben/möchten Sie studiert/studieren?“ zu Ws II überleiten. Einige Antworten an die Tafel schreiben.

Wortschatz II S. 213 f.

Dieser Ws kann auch über das Buch hinaus erweitert werden, je nach den Anforderungen der Gruppe.



Folgen Sie der Aufgabenabfolge. Alle Ü im U. Ü2 dient auch der Wdhl des Perfekts

Lösungen

Zuordnung S. 214

- a) 6, b) 7, c) 10, d) 11, e) 8, f) 2, g) 9, h) 3, i) 5, j) 1, k) 4, l) 12

Grammatik S. 215 ff.

Zunächst Wdhl des Perfekts regelmäßiger Verben.

Die unregelmäßigen und gemischten Verben lesen lassen. Auf die Perfektform mit „sein“ hinweisen. Ü1 im U, kann schr gemacht werden. Ü2 im U und Ü3 als Ha.

Lösungen

Ü2, S. 216

hat; ist; hat, hat; hat; ist, hat; hat; ist; hat, (hat); hat

Ü3, S. 216 f.

- | | |
|-------------------------|---------------------------|
| a) habe ... gelesen | j) hat ... gelegen |
| b) Haben ... bekommen | k) ist ... gegangen |
| c) habe ... gegeben | l) ist ... zurückgekommen |
| d) habe ... angerufen | m) ist ... gefahren |
| e) habe ... getroffen | n) Sind ... gewesen |
| f) habe ... geschrieben | o) sind ... geblieben |
| g) habe ... gesehen | p) bin ... mitgefahren |
| h) hast ... gegessen | q) sind ... weggefahren |
| i) hat ... getan | r) habe ... verstanden |

Hören S. 217 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. Klaus Schulze, Claudia Schmidt, Sabine Meyer

2.

- | | | |
|--------------------|------------------|------------------|
| a) Claudia Schmidt | b) Klaus Schulze | c) Sabine Meyer |
| 15.5.1983 | 1935 | 1967 — 1977 |
| 1989 — 2002 | Arbeiter | Krankenschwester |
| Medizin | 2 | |

Sprechen S. 218 f.

Aufgabe 3 des Hörtextes leitet in die Sprechübung über. Ü1 sollte den 2. Tag beenden. Ü2 als schr Ha. Ü2 am 3. Tag im U wie folgt; ein S trägt seinen tabellarischen Lebenslauf vor, alle anderen S tragen die Informationen ins leere Formular ein. Anschließend trägt ein S nochmals die gehörten Informationen vor.

Oder Ü2 nach Aa laut Lb und anschließender Vortrag eines S.

3. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl

Ort	Geschehen	Zeit
Lesen S. 220	geboren	28.2.1970
s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18	die Schule besucht	1976-1989
Lösungen	Wehrdienst geleistet	11.1989 bis 11.1990
2. Das Kind zeigt sehr früh außergewöhnliche Fähigkeiten. (Mozart ist ein Wunderkind, weil er schon mit sechs Jahren komponiert hat und Konzerte gegeben hat.)	Chemie studiert	1991-1994
3. Siehe Text, S. 220	das Studium mit dem Diplom beendet	im Sommer 1997
Anmerkung: „La finta semplice“ ist italienisch und bedeutet soviel wie „Der scheinbare (erfundene) Einfaltspinsel“.	promoviert	1997-2000
	geheiratet	2001
	Tochter geboren	am 24.04.2002

Zusammenfassende Übungen S. 221 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Ü1 kontrollieren, kann auch von guten S korrigiert werden. Ü2 oder Ü3 anschließen. Sollte noch Zeit sein, Ü4 machen.

Lösungen

Ü1, S. 221

- | | |
|------------------------|-------------------------------|
| a) Hast ... gelesen | k) habe ... zurückgegeben |
| b) hat ... bezahlt | l) ist ... spazieren gegangen |
| c) bist ... gewesen | m) habe ... eingeladen |
| d) habe ... gefunden | n) hat ... gekostet |
| e) hat ... gefallen | o) habe ... gewusst |
| f) Haben ... notiert | p) habe ... geholfen |
| g) Hast ... verstanden | q) habe ... angerufen |
| h) hat ... geschrieben | r) Hast ... telefoniert |
| i) sind ... gegangen | s) habe ... vergessen |
| j) hast ... gratuliert | |

Ü4, S. 222

- c) Dann ist sie (mit einer Freundin) spazieren gegangen.
- d) Am Nachmittag hat sie geschwommen.
- e) Am Abend hat sie eine Freundin angerufen. Dann sind sie tanzen gegangen.
- f) Dann hat sie geschlafen. /Dann ist sie ins Bett gegangen.

Hören S. 223 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. 1970 geboren, die Schule besuchen, Wehrdienst leisten, Studienbeginn in Bonn, Chemiestudium in Berlin, Studium beenden, promovieren, arbeiten, heiraten, Tochter geboren

2.

Zeit	Geschehen	Ort
28.2.1970	geboren	in Hamburg
1976—1989	die Schule besucht	in Hamburg
11.1989 bis 11.1990	Wehrdienst geleistet	—
1991—1994	Chemie studiert	an der Universität Bonn
1994	Uni. gewechselt	an die Technische Uni Berlin
im Sommer 1997	das Studium mit dem Diplom beendet	in Berlin
1997—2000	promoviert	an der Universität Frankfurt
seit dem 01.12.2000	arbeitet bei der Hoechst AG	in Berlin
2001	geheiratet	—
am 24.04.2002	Tochter geboren	—

Phonetische Übung I, II, III S. 224 ff.

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Man sollte jetzt verstärkt Diktate im U von S an der Tafel korrigieren lassen. Danach sollten die S das eigene Diktat korrigieren. L sollte auf eine genaue Korrektur der S achten.

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A

A - Wie heißen Sie?

B - Wang Xu.

A - Wang Xu. Xu ist Ihr Vorname und Wang Ihr Familienname?

B - Ja.

A - Wann und wo sind Sie geboren?

B - Ich bin am 28.6.1981 in Hangzhou geboren.

A - 28.6.1981 in Hangzhou. Geburtsland ist VR China?

B - Ja.

- A - Sind Sie verheiratet?
 B - Ja, ich bin verheiratet und habe eine Tochter.
 A - Wie ist Ihre Anschrift?
 B - Nanjing Xi Lu 1280, 200040 Shanghai, VR China.
 A - Nanjing Xi Lu 1280, 200040 Shanghai, Volksrepublik China. Haben Sie Telefon?
 B - Ja. Meine Nummer ist 0086/21/62965382.
 A - Wie bitte? Bitte noch einmal, ganz langsam.
 B - Gut. Die Vorwahl für China ist 0086, die Vorwahl für Shanghai ist 21 und meine Nummer 62965382.
 A - Danke. So, von wann bis wann haben Sie die Sekundarschule besucht?
 B - Sekundarschule?
 A - Ja, Sekundar- oder Mittelschule in China.
 B - Ach so, von 1994 — 2000.
 A - Gut. Und von wann bis wann haben Sie studiert?
 B - Von 2000 — 2004 habe ich an der Fudan Universität in Shanghai studiert.
 A - Gut das war's. Danke Herr Wang.
 B - Bitte, auf Wiedersehen.

Text B

Das ist Claudia Schmidt. Sie ist am 15.5.1983 geboren. Von 1989 bis 2002 hat sie die Schule besucht. Sie hat an der Universität Freiburg Medizin studiert.

Klaus Schulze ist 1935 geboren. Er hat dreißig Jahre als Arbeiter in einer Fabrik gearbeitet. 1958 hat er geheiratet. Er hat zwei Söhne. Der erste Sohn ist am 02.04.1961 geboren, der zweite Sohn am 23.11.1967. Seit 2000 ist Klaus Schulze Rentner.

Sabine Meier ist 1961 geboren. Von 1967 bis 1977 hat sie die Schule besucht. Sie ist Krankenschwester von Beruf. 1985 hat sie geheiratet. Ihr Mann ist Arzt von Beruf. Ihre erste Tochter ist am 30.01.1988 geboren, ihre zweite Tochter am 26.07.1990.

Lösungen

Ü1, S. 233

- a) ... der blaue Anzug ... den blauen Anzug.
 b) ... das neue Kleid ... das neue Kleid.
 c) ... das hellgraue Hemd ... das hellgraue Hemd.
 d) ... die bunte Krawatte ... die bunte Krawatte.
 e) ... der lange Rock ... den langen Rock.
 f) ... die rosa Bluse ... die rosa Bluse.
 g) ... die dunkelbraunen Schuhe ... die dunkelbraunen Schuhe.

Ü2, S. 233 f.

- a) ... ein kurzer Rock ... einen kurzen Rock.
 b) ... eine bunte Bluse ... eine bunte Bluse.
 c) ... ein weißes Hemd ... ein weißes Hemd.



Lektion 10

1. Tag

Einführung S. 228 f.

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Wortschatz I S. 230 f.

Folgen Sie der Aa. Man sollte beachten, dass alle Ü mdl sind. Da die Kontrolle der Einführung mdl verlief, wäre jetzt eine schr Ü nötig. Dazu wäre Ü, S. 231 geeignet.

Grammatik S. 231 ff.

Die Adjektivdeklinaton ist sehr umfangreich. Der L sollte bei der Arbeit bedenken, dass die Adjektivdeklinaton a) schwer ist, weil sie auswendig zu lernen ist und b) Deklinationsfehler keinesfalls schwere Fehler sind, da sie selten das Verständnis beeinträchtigen. Man kann auf keinen Fall am Ende der Lektion von den S eine perfekte Beherrschung verlangen.

Ü1-3 (Automatisierungsübungen) im U beginnen und als Ha beenden lassen. Ü4 im U. Der L sollte diese Ü unbedingt durch eigenes Bildmaterial ergänzen, da das Buch durch den Schwarzweißdruck keine Farbadjektive üben kann. Ü5 als Ha für den 3. Tag geben.

Lösungen

Ü1, S. 233

- ... der blaue Anzug ... den blauen Anzug.
- ... das neue Kleid ... das neue Kleid.
- ... das hellgraue Hemd ... das hellgraue Hemd.
- ... die bunte Krawatte ... die bunte Krawatte.
- ... der lange Rock. ... den langen Rock.
- ... die rosa Bluse ... die rosa Bluse.
- ... die dunkelbraunen Schuhe. ... die dunkelbraunen Schuhe.

Ü2, S. 233 f.

- ... ein kurzer Rock. ... einen kurzen Rock.
- ... eine bunte Bluse ... eine bunte Bluse.
- ... ein weißes Hemd ... ein weißes Hemd.

- d) ... ein lila Kleid ... ein lila Kleid.
 e) ... eine lange Hose ... eine lange Hose.
 f) ... eine dunkle Jacke ... eine dunkle Jacke.
 g) ... ein blauer Pullover. ... einen blauen Pullover.
 h) ... ein kleines T-Shirt. ... ein kleines T-Shirt.

Ü3, S. 234

- a) ... der alten Frau!
 b) ... dem kleinen Kind!
 c) ... Ihrem deutschen Freund!
 d) ... den guten Menschen!
 e) ... dem kleinen Peter!
 f) ... meinem kranken Vater!
 g) ... seiner netten Kollegin!
 h) ... unseren alten Eltern!
 i) ... der neuen Sekretärin!
 j) ... dem kleinen Mädchen!
 k) ... dem freundlichen Herrn!

Ü5, S. 235

- a) -; eine warme Suppe.
 b) der blaue Mantel, -; ein teurer Mantel, -; der grüne Mantel, -; Der grüne Mantel, -, -
 c) ... der strengen Zollbeamtin seine chinesischen Bücher.
 d) Der schwere Koffer gehört einer alten Dame.
 e) Hat Ihre kleine Stadt auch ein modernes Theater?
 f) ... der alten Frau da! ... die schwere, schwarze Tasche ...
 g) ... das hohe Haus da! ...
 h) ... ein guter Chef, ... ein schlechter Vater.
 i) ... den preiswerten Anzug da? ... einen neuen Anzug ... mein grauer Anzug einen neuen ...? ... eine andere Farbe.
 j) ... einen dunklen Regenmantel?
 k) ... eine rosa Bluse ...

Hören S. 236 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

- a) Mary Pöppelmann möchte ein Kleid kaufen.
 b) Sein Chef hat das Ehepaar am Montag zum Essen eingeladen.
 Sie hat kein modernes Kleid.
 2. Schwarz passt zu ihren Haaren.
 3. Denn es ist zu teuer.

Sprechen S. 237

Nachdem diese Ü mdl gemacht wurde, könnte sie auch noch mal schr gemacht werden.
Statt des Nachbarn kann selbstverständlich auch eine andere Person aus der Gruppe beschrieben werden.

Diese Ü kann außerdem zu Beginn des 2. Tages wiederholt werden.

2.**Tag**

Kontrolle Ha und Wdhl

Wortschatz II S. 237 ff.

Es kommt hier auf die Unterscheidung von „passen“ und „stehen“ + D an, sowie auf die Unterscheidung von „passen zu“ und „passen“. „Passen“ bezeichnet die Größe eines Kleidungsstückes, „passen zu“ kennzeichnet den Vergleich zwei Farben und „stehen“ kennzeichnet den Vergleich eines Kleidungsstückes und einer Person.

Alle Ü eignen sich als mdl Ü.

Deshalb sollte der L durch eigenes Bildmaterial (Zeitschriften) eine schr Ü einbauen:

1. Bild beschreiben. Was trägt die Person?
2. Passt der Person die Kleidung? Passt der Rock zum Pullover?

S sollten eigene Meinung äußern.

Das Bild sollte nach Möglichkeit eine ungewöhnlich gekleidete Person darstellen.

Lösungen**Ü, S. 238**

- | | |
|----------------------------|---------------------------------------|
| a) ... der bunte Pullover? | Er ..., ... er... Er ... zu klein. |
| b) ... das gelbe Hemd? | Es ..., ... es ... Es ... zu groß. |
| c) ... die violette Hose? | Sie ..., ... sie ... Sie ... zu lang. |
| d) ... die karierte Bluse? | Sie ..., ... sie ... Sie ... zu weit. |
| e) ... der weiße Rock? | Er ..., ... er ... Er ... zu kurz. |

Ü1, S. 239

- ... der rote Mantel? Der Mantel ..., aber der rote Mantel ... zu den Sportschuhen und dem hellgrünen Hut.
- ... der schwarze Anzug? Der Anzug ..., aber der schwarze Anzug ... zu der grauen Krawatte und dem hellbraunen Mantel.
- ... die violette Hose? Die Hose ..., aber die violette Hose ... zu den orangen Schuhen.
- ... die grünen Lederschuhe? Die Lederschuhe ..., aber die grünen Lederschuhe ... zu der rosa Bluse und dem dunkelgrauen Rock.
- ... der bunte Rock? Der Rock ..., aber der bunte Rock ... zu dem gelben Gürtel.
- ... der grüne Pullover? Der Pullover ..., aber der grüne Pullover ... zu der violetten Jeans.
- ... die schwarze Jacke? Die schwarze Jacke ..., aber die schwarze Jacke ... zu dem dunkelblauen

Hut.

Grammatik S. 239 ff.

B Nullartikel

Zunächst das Schema leise, anschließend laut lesen lassen. Die Ü im U beginnen und als Ha beenden lassen.

Lösungen

Ü, S. 240

- deutschen oder chinesischen; Chinesischen; Roten oder weißen; Roten; Weißer
- Braune oder gelbe; Braune; Gelbe
- großen; Kaltes oder warmes; kaltes, dann warmes; hohes; warme
- weiße; schwarze; weißes
- leichte Sommermäntel; Leichte Sommermäntel; leichte Sommerjacken; leichte Sommerjacken
- große
- gestreifte; gepunktete; Gestreifte; Gestreifte; eine gestreifte
- japanische; amerikanische und deutsche
- chinesische und japanische; koreanische
- amerikanische; englische
- deutsche; deutsche; italienische
- kleinen; kranken

C Fragepronomen für Adjektiv: Welch ... / Was für(ein...)

Der Unterschied beider Fragepronomen sollte von den S anhand der Beispiele selbständig erkannt werden. Sollte es Schwierigkeiten geben, wäre es günstig, zunächst nochmals unbestimmten, bestimmten und Nullartikel durch kurze Beispielsätze zu wiederholen.

Ü1 im U beginnen und als Ha beenden. Ü2 im U, Ü3 im U beginnen und Rest als Ha.

Lösungen

Ü1, S. 241 f.

- einen Schal; einen schönen Schal
- eine Jacke; eine moderne Jacke;
- einen Pulli; einen lila Pulli
- Welchem Mädchen; Der kranken Schwester
- billige Schuhe
- eine Tasche; Eine schwarze Tasche
- Welche Handschuhe; die schwarzen Handschuhe
- Welche Krawatte; Die bunte Krawatte
- eine Wohnung; eine kleine, aber gemütliche Wohnung
- Der, der; Welchen, den blauen
- Der weiße Rock, der braune; Welchen; Welcher; Der weiße; den weißen

Ü3, S. 242 f.

- Was für einen ...

- b) Welche ...
- c) Was für ...
- d) Was für einem ...
- e) Was für ...
- f) Was für eine ...
- g) Welche ...
- h) Welche ...
- i) Welcher ...
- j) Was für ...
- k) Was für ein ...
- l) Welches ...

Hören S. 243 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. Die Frau (Frau Pöppelmann) möchte ein schwarzes Kleid umtauschen.
2.
 - a) Haben Sie noch die Rechnung?
Haben Sie das Kleid bei uns gekauft?
Haben Sie das Kleid richtig gewaschen? Nicht zu heiß?
 - b) Eine unhöfliche Verkäuferin hat es abgelehnt.

3. Tag

Lesen S. 244 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Der Antwortbrief (Aufgabe 2, S. 245) sollte im U mit Zeitvorgabe (ca. 20 min) geschrieben werden. Unbedingt auf die Form (Datum, Anrede, Grußformel) achten.

Lösungen

1.
 - a) an „Moden GmbH“, Bachstraße 13a, 60432 Darmstadt
 - b) das Kleid umtauschen oder das Geld zurückbekommen

Kontrolle Ha

Grammatik S. 245 f.

Schema lesen lassen.

Ü1 im U, Ü2 als Ha.

Lösungen

Ü1, S. 246

- a) frische; frischen
- b) -, warmes; kaltes
- c) neue; interessante
- d) schwere; dummen
- e) deutschen; -; grünen
- f) neue; -; freie

Ü2, S. 246

- a) viele, chinesische, alte, dunkle; vielen, deutschen, alten, bunte
- b) jungen, modische
- c) alte, altmodische
- d) einheitliche
- e) leichtes; schönen
- f) grüne, roten, gelben, blauen
- g) hohes, weißes; ausländische, teure
- h) lila, rosa; neuen
- i) schwarze
- j) alten; dunkelblauen, grauen, schwarzen; dunkelrote, prima
- k) orangen
- l) billige, gute; gute, billig

Hören S. 247

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- 1. seiner Frau
- 2.
- a) ein gestreiftes und ein kurzes Kleid; die machen dick.
- b) ein helles Kleid

Sprechen S. 248 f.

Ü2 auf S. 248 f. zunächst Schritt für Schritt üben und vortragen lassen, abschließend komplett.

Schreiben S. 249

Phonetische Übung I, II, III S. 250

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Ich brauche ein neues Kleid.
(M - Mary Pöppelmann; P - Max Pöppelmann)

M - Ich brauche ein neues Kleid, Max.

P - Warum, Mary?

M - Max, dein Chef hat uns am Montag zum Essen eingeladen.

P - Ja, ich weiß. Mein Chef hat uns am Montag zum Essen eingeladen.

M - Ich habe keine modernen Kleider.

P - Ja, aber ich habe kein modernes Kleid.

M - Kein modernes Kleid? - Das glaube ich nicht.

P - Ich habe kein modernes Kleid.

M - Okay, okay, okay - wir gehen in die Stadt.

Im Kaufhaus

M - Max, wie gefällt dir das Kleid?

P - Nicht schlecht. Es passt dir. Aber die Farben - grün, gelb, blau und schwarz.

M - Du hast keine Ahnung. Das ist modern.

P - Okay, es ist modern, aber es gefällt mir nicht.

M - Und das schwarze.

P - Oh ja, probier, es an! - Sehr schön, es passt dir und passt gut zu deinen Haaren.

M - Ich weiß nicht. Findest du es nicht zu lang?

P - Überhaupt nicht. Was kostet das Kleid?

M - 450 Euro.

P - 450 Euro! - Ich glaube, das Kleid ist doch zu lang!

Text B Eine höfliche Verkäuferin?

(M - Mary Pöppelmann, V - Verkäuferin)

M - Guten Tag.

V - Guten Tag.

M - Ich habe vor einer Woche dieses schwarze Kleid gekauft.

M - Ich möchte es umtauschen. Nach dem ersten Waschen ist es zu eng.

V - Haben Sie noch die Rechnung?

M - Nein.

V - Dann ist es schwierig. Haben Sie das Kleid bei uns gekauft?

M - Ja, mit meinem Mann.

V - Haben Sie das Kleid richtig gewaschen? Nicht zu heiß?

M - Nein!

V - Wirklich? Das ist sehr gute Qualität.

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Ich brauche ein neues Kleid

(M — Mary Pöppelmann; P — Max Pöppelmann)

M - Ich brauche ein neues Kleid, Max.

P - Warum, Mary?

M - Max, dein Chef hat uns am Montag zum Essen eingeladen.

P - Ja, ich weiß. Mein Chef hat uns am Montag zum Essen eingeladen. Aber du hast viele sehr schöne und teure Kleider.

M - Ja, aber ich habe kein modernes Kleid.

P - Kein modernes Kleid? — Das glaube ich nicht.

M - Ich habe kein modernes Kleid.

P - Okay, okay, okay — wir gehen in die Stadt.

Im Kaufhaus

M - Max, wie gefällt dir das Kleid?

P - Nicht schlecht. Es passt dir. Aber die Farben — grün, gelb, blau und schwarz.

M - Du hast keine Ahnung. Das ist modern.

P - Okay, es ist modern, aber es gefällt mir nicht.

M - Und das schwarze.

P - Oh ja, probier' es an! — Sehr schön, es passt dir und passt gut zu deinen Haaren.

M - Ich weiß nicht. Findest du es nicht zu lang?

P - Überhaupt nicht. Was kostet das Kleid?

M - 450 Euro.

P - 450 Euro!! — Ich glaube, das Kleid ist doch zu lang!

Text B Eine höfliche Verkäuferin?

(M — Mary Pöppelmann, V — Verkäuferin)

M - Guten Tag.

V - Guten Tag.

M - Ich habe vor einer Woche dieses schwarze Kleid gekauft.

V - Ja und...

M - Ich möchte es umtauschen. Nach dem ersten Waschen ist es zu eng.

V - Haben Sie noch die Rechnung?

M - Nein.

V - Dann ist es schwierig. Haben Sie das Kleid bei uns gekauft?

M - Ja, mit meinem Mann.

V - Haben Sie das Kleid richtig gewaschen? Nicht zu heiß?

M - Nein!!

V - Wirklich? Das ist sehr gute Qualität.

- M - Es ist aber zu eng. Ich habe es vorgestern gewaschen und gestern wollte ich es anziehen. Das Kleid passte nicht mehr.
- V - Vielleicht sind Sie zu dick.
- M - Wie bitte!! Das ist eine Frechheit! Ich will sofort Ihren Chef sprechen!
- V - Der ist krank, tut mir Leid!
- M - Dann, dann ...

Tag

Einführung S. 254

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Wortschatz S. 255 ff.

Zunächst die einzelnen Teile lesen lassen, anschließend mit 2 üben. z. B. ... Wer ist ziemlich groß? kräftig etc. in unserer Gruppe? Ü1 und 2 im U. Ü3 wäre als mtl. Hs möglich.

Grammatik S. 257 ff.

Grammatischer Schwerpunkt dieser Lektion ist die Komparation, eine schwierige und umfangreiche grammatische Erscheinung. Nicht nur die eigentlichen Steigerungsformen, sondern auch die dazugehörigen Satzstrukturen müssen geübt werden.

Nach der Einführung Ü1 beginnen und zu Hause beenden lassen.
 Ü2 genauso. Es empfiehlt sich, Ü2 i- j im U zu machen, da der L einen ähnlichen Vergleich anschließend zwischen China und Amerika machen lassen kann. Dazu sollte er zu beiden Ländern den 2 Fakten geben.

Lösungen

A S. 257 f.

Ü1 S. 257 f.

- a) Isabel ist genauso groß wie Andrea.
- b) Herr Baumann ist ein genauso höflicher Mann wie Herr Schäfer.
- c) Der Großvater hat nicht so viele Haare wie San Mao.
- d) Hans fährt nicht so schnell wie Max.
- e) Max fährt nicht so langsam wie Hans.
- f) Nora steht nicht so früh auf wie ich.
- g) Sun Wukong ist nicht so viel wie Zhu Bajie, aber Zhu Bajie ist nicht so fleißig wie Sun Wukong.
- h) Frauen sind genauso gute Fahrer wie Männer.
- i) Können Sie nicht genauso früh kommen wie ich?
- j) Herr Dong ist so stark wie ein Löwe.



Lektion 11

1. Tag

Einführung S. 254

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Wortschatz S. 255 ff.

Zunächst die einzelnen Teile lesen lassen, anschließend mit S üben, z. B. „Wer ist zierlich/groß/kräftig etc. in unserer Gruppe?“ Ü1 und 2 im U. Ü3 wäre als mdl Ha möglich.

Grammatik S. 257 ff.

Grammatischer Schwerpunkt dieser Lektion ist die Komparation, eine schwierige und umfangreiche grammatische Erscheinung. Nicht nur die eigentlichen Steigerungsformen, sondern auch die dazugehörigen Satzstrukturen müssen geübt werden.

Nach der Einführung Ü1 beginnen und zu Hause beenden lassen.

Ü2 genauso. Es empfiehlt sich, Ü2 i—j im U zu machen, da der L einen ähnlichen Vergleich anschließend zwischen China und Amerika machen lassen kann. Dazu sollte er zu beiden Ländern den S Fakten geben.

Lösungen

A S. 257 f.

Ü1, S. 257 f.

- a) Isabel ist genauso groß wie Andrea.
- b) Herr Baumann ist ein genauso höflicher Mann wie Herr Schäfer.
- c) Der Großvater hat nicht so viele Haare wie San Mao.
- d) Hans fährt nicht so schnell wie Max.
Max fährt nicht so langsam wie Hans.
- e) Nora steht nicht so früh auf wie ich.
- f) Sun Wukong isst nicht so viel wie Zhu Bajie, aber Zhu Bajie ist nicht so fleißig wie Sun Wukong.
- g) Frauen sind genauso gute Fahrer wie Männer.
- h) Können Sie nicht genauso früh kommen wie ich?
- i) Herr Dong ist so stark wie ein Löwe.

Ü2, S. 258

- a) Tilmann fährt nicht so schnell wie Thomas.
- b) Meine Schwester hat so viel Obst gegessen wie mein Bruder.
- c) Das Buch ist genauso interessant wie die Zeitung.
- d) Meine Kamera ist nicht so teuer wie ihre Kamera.
- e) Mein Mantel ist nicht so schön wie meine Hose.
- f) Max lernt nicht so viele Wörter wie ich.
- g) Herr Teller ist genauso freundlich wie Herr Schmidt.
- h) Englisch ist nicht so schwer wie Deutsch.
- i) Die Schweiz ist nicht so groß wie Österreich.
- j) In der Schweiz leben nicht so viele Menschen wie in Österreich.
- k) Österreich ist nicht so groß wie Deutschland.

B S. 259 ff.

In der 2. Stunde beginnen. Einführung lesen lassen. Die S sollten die Regularitäten mit Hilfe des Schemas erkennen (Vokaländerung von Positiv zu Komparativ und Superlativ). L sollte auf den Superlativ von „groß“ hinweisen (Sonderform).

Ü1 und 2 beginnen, z. T. als Ha. Ü3 im U.

Ebenso Adjektive als Attribut (S. 262)

Lösungen

als Prädikativ oder Adverbialbestimmung

Ü1, S. 260 f.

Beschreibung	Name
a) schneller; am schnellsten	
b) billiger; am billigsten	
c) schwerer; am schwersten	Peter
d) schöner; am schönsten	
e) schneller; am schnellsten	
f) größer; am größten	Karin
g) interessant; am interessantesten	
h) wärmer; am wärmsten	
i) billiger; billiger; am billigsten	Wang Dalei Vater
j) kalt; kälter; am kältesten	

k) jünger; älter; am ältesten; am jüngsten

als Attribut S. 262

Ü1, S. 262

- a) schnelles; schnelleres; das schnellste
- b) teure; teurere; die teuerste
- c) kurze; kürzere; die kürzeste
- d) interessantes; interessanteres; das interessanteste
- e) schweres; schwereres; das schwerste



- f) schöne; schönere; die schönsten
- g) kleines; kleineres; das kleinste
- h) langer; längerer; der längste
- i) alte; ältere; die älteste
- j) freundliche(r); freundlichere(r); die/der freundlichste

Ü2, S. 262 f.

- a) schnelles; schnelleres; schnellste
- b) interessanter; interessanterer; interessanteste
- c) teuren; teureren; teuersten
- d) älterer; jüngerer; jüngster
- e) billigeren; billigster
- f) älteste
- g) billigeres
- h) fleißigste; schlechtesten; schlechteste
- i) heißen; heißeren; heißesten
- j) dunkles; dunkleres; dunkelste

Hören S. 264

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. u. 2.

Name	Beschreibung	
	Personen (Alter, Figur)	andere Informationen?
Peter	kleiner Haare länger als Wang zehn Jahre älter	mehr Geld spricht viel schlechter Chinesisch
Karin	schlanker etwas jünger als Susanne (schöner)	Aber Susanne ist klüger und interessanter.
Wang Dalis Vater	kleiner kräftiger als Wang (der kleinste in der Familie)	reicher klüger

Sprechen S. 265

2. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl

Grammatik S. 266 f.

Ü1 im U, Ü1 l-n kann auch schr Ha sein. Ü2 als Ha.

Lösungen

Ü2, S. 267

- a) guter; besserer; der beste
- b) viel; mehr; Am meisten/wenig; weniger; Am wenigsten
- c) nächste
- d) höchste
- e) viel; am meisten/gern; am liebsten
- f) Am besten
- g) höher
- h) mehr
- i) lieber; Am liebsten
- j) Am besten
- k) größeren; der größte
- l) öfter/häufiger; am häufigsten
- m) guter; besser; der beste
- n) Am liebsten

Hören S. 268

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Aufgabe 5 sollte kurze mdl Diskussionen darstellen.

Lösungen

- 1. ein gebrauchtes Auto
- 2.

Automarke	Farbe	Kilometer	Alter	Preis
Ford	blau	50 000	4	5 199 Euro
VW- Golf	rot	35 000	2	8 500 Euro
Audi	weiß	40 000	3	6 789 Euro
Mazda	grau	38 000	2	6 489 Euro

3. Tag

Kontrolle Ha

Lesen S. 269 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Nachdem Aufgabe 3 als Ha gemacht worden ist, sollte die Tabelle im U, als Ü zur Komparation, versprachlicht werden.

Zusammenfassende Übungen S. 270 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Ü1 und 2 als Ha zum 3. Tag

Lösungen

Ü1, S. 270 f.

- a) lieber
- b) größer; größer
- c) so ... wie; freundlicher
- d) das beste
- e) älterer; jüngerer
- f) besser; Am besten
- g) längere
- h) lieber
- i) länger
- j) am besten
- k) besser
- l) das höchste
- m) so ... wie
- n) der fleißigste
- o) so ... wie
- p) schöner; Am schönsten
- q) so ... wie

Automarke	Farbe	Kilometer	Alter
Ford	blau	50 000	
VW-Golf	rot	35 000	
Audi	weiß	40 000	
Mazda	grau	38 000	

Ü2, S. 271

- a) einen billigeren (Mantel)
- b) leiser
- c) kälter
- d) lieber
- e) leichter
- f) langsamer
- g) bessere
- h) billigeres
- i) ist genauso groß wie ich
- j) ...

Hören S. 272 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

a) Beijing, Xi'an, Suzhou, Hangzhou, Chengdu, Guilin/Yangshuo

b) Beijing und Xi'an

c) in Suzhou und Hangzhou;

in Suzhou; die meisten und schönsten Gärten, die besten Nudeln

in Hangzhou; der Westsee, der schönste See in China; der beste und teuerste Tee, der

Longjing Tee.

d) Chengdu; die Teehäuser

e) Guilin und Yangshuo; die meisten Ausländer

f) mindestens vier Wochen.

Sprechen S. 273 f.

Diese Ü ist umfangreich. Es scheint günstig, einen Teil, z. B. Jahreszeit, von zwei guten S nach kurzer Vorbereitung vormachen zu lassen und erst danach die gesamte Ü machen zu lassen.

Schreiben S. 274**Phonetische Übung I, II, III S. 275 f.**

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Wer ist wer?

(W — Wang Dali; S — Susanne)

Wang Dali und Susanne sind auf einer Party. Die Party ist sehr langweilig. Deshalb machen Wang Dali und Susanne ein Spiel.

S - Pass auf, ich habe eine Idee. Wir machen ein Spiel.

W - Ja, gute Idee.

S - Also, ich vergleiche eine Person mit dir und du musst die Person erraten. Dann machen wir es umgekehrt.

W - Gut.

S - Gut, ich fange an. Der Mann ist kleiner als du, seine Haare sind länger als deine Haare. Er ist ungefähr 10 Jahre älter als du, hat mehr Geld als du und spricht viel schlechter Chinesisch.

- W - Hm — Peter?
- S - Richtig. Jetzt du.
- W - Okay. Die Frau ist schlanker als du, etwas jünger und auch schöner als du. Aber du bist klüger und interessanter.
- S - Karin?
- W - Ja!
- S - Aber Karin ist nicht schöner als ich.
- W - Okay, du hast Recht. Entschuldige bitte.
- S - Na gut. Jetzt ich. Der Mann ist größer, kräftiger, reicher und klüger als du.
- W - Den Mann kenne ich nicht.
- S - Überleg' mal.
- W - Hm — wirklich, den Mann kenne ich nicht.
- S - Dein Vater!
- W - Mein Vater? Mein Vater ist reicher und klüger — okay das stimmt. Aber er ist kleiner als ich. Er ist der kleinste in unserer Familie. Er ist noch kleiner als meine Mutter.
- S - Wirklich?
- W - Ja, glaub' mir ...

Text B Der Autokauf

(A — Autohändlerin; M — Herr Maier)

- A - Guten Tag. Was möchten Sie?
- M - Guten Tag. Ich möchte ein Auto kaufen, nicht zu teuer, nicht zu billig, für eine Familie mit zwei Kindern.
- A - Da kann ich Ihnen diesen blauen Ford empfehlen. Vier Jahre alt, 50 000 km und kostet 5 199 Euro.
- M - Ich möchte ein Auto, das neuer ist.
- A - Hier der rote VW Golf. Er ist zwei Jahre alt, ist weniger Kilometer gefahren, nur 35 000 km, aber auch teurer. Der kostet 8 500 Euro.
- M - Hm — haben Sie vielleicht ein Auto, das billiger ist?
- A - Ja, hier der weiße Audi. Das ist unser bestes Angebot. Drei Jahre alt, 40 000 km und billiger als der VW Golf, aber teurer als der Ford — 6 789 Euro.
- M - Oh ja, der gefällt mir. Vielleicht nehme ich den. Aber der graue Mazda. Was kostet der?
- A - Der kostet nur 6 489 Euro. Er ist nur zwei Jahre alt, aber 38 000 km gefahren.
- M - Der ist auch nicht schlecht. Vielleicht nehme ich den. Ich will erst noch meine Frau fragen. Kann ich morgen noch mal kommen?
- A - Natürlich, kein Problem. Also, Sie wollen entweder den weißen Audi oder den grauen Mazda?
- M - Ja.
- A - Schön, dann bis morgen.
- M - Ja, bis morgen.

Lektion

12

1. Tag

Einführung S. 278 f.

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Lösungen

Ü1, S. 278

- a) die Küche
- b) das Wohnzimmer
- c) das Klo
- d) die Diele
- e) das Arbeitszimmer
- f) das Kinderzimmer
- g) das Bad
- h) das Schlafzimmer

Ü2, S. 278

z. B. Peters Zimmer ist am größten. Inges Zimmer ist größer als Stefans. Stefans Zimmer ist am kleinsten. Kathrins Zimmer ist ... etc.

die Küche und das Bad

Ü3, S. 279

die Küche und der Fernsehraum

Wortschatz I S. 279 f.

Bei der Einführung des Ws A darauf achten, dass die S die wesentlichen Informationen verstehen. Es ist nicht notwendig, alle vier Anzeigen völlig zu verstehen.

Ws B von einem S an der Tafel machen lassen. Anschließend versprachlichen, z. B. „Das ist das Schlafzimmer. Es ist ... qm groß.“ Wenn Zeit ist, dann ein weiterer S.

Lösungen

A

die Anzeige oben rechts; Unten links ist nur eine Ferienwohnung, die Wohnung in der Anzeige unten rechts ist wahrscheinlich zu teuer für einen S.

Grammatik S. 281 ff.

Zunächst die Bedeutung der lokalen Präpositionen anhand der Tabelle in Sta selbständig erarbeiten

lassen. Anschließend üben.

Der richtige Gebrauch von Präpositionen kann nur durch häufiges Üben erreicht werden.

Lösungen

Ü, S. 281

- a) Aus
- b) vom
- c) aus; von
- d) von
- e) aus
- f) aus
- g) aus, von
- h) aus
- i) aus
- j) aus
- k) vom/von dem
- l) aus

Ü, S. 283 f.

- a) von, nach; zu, nach
- b) von, nach; durch
- c) gegenüber, aus
- d) zu; von
- e) zur; aus
- f) zu
- g) um, gegen
- h) neben/gegenüber
- i) nach; durch
- j) Gegenüber
- k) bei
- l) zu; aus dem
- m) zu; nach
- n) von zu
- o) gegenüber; aus, aus, aus

Hören S. 284 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) ein Zimmer
- b) 180 Euro
- c) Er kann das Bad und die Küche von Frau Schubert mitbenutzen.
- d) zwei Zimmer
- e) 55 qm

Ü, S. 282

- a) nach
- b) zur
- c) nach; zu; zu
- d) zu
- e) Nach; nach, zu
- f) zu; nach
- g) nach; zu
- h) zum

Ü, S. 283

- a) bei
- b) gegenüber
- c) gegenüber
- d) bei
- e) gegenüber

Ü, B, S. 283

- a) gegen
- b) um
- c) um/durch

- f) ohne Heizungskosten
g) schön, aber zu teuer

Sprechen S. 285 f.

Die S sollen befähigt werden, einen kurzen Dialog zur Zimmersuche zu führen und gleichzeitig zwei Wohnmöglichkeiten kennen lernen.

Mit Ü1a) und/oder 1b) beginnen. Ü2 und 3 könnten als Ha gegeben werden und der freie Dialog dann zu Beginn des 2. Tages.

2. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl

Wortschatz II S. 287 ff.

Es ist zu empfehlen, der Aa zu folgen.

Ws A Ü1 könnte zu Hause vorbereitet werden. Dann könnte die Tabelle von einem S an die Tafel geschrieben werden. Sollte Ü1 nicht Ha sein, empfiehlt es sich Ü3, nachdem Ü1 und 2 im U gemacht wurden, als Ha zu geben.

Achtung bei Ü1: Der Fernseher, das Telefon, der Videorecorder und die Stereoanlage sind keine Haushaltsgeräte sondern gehören zur Spalte „Anderes“. Ebenso wie der Teppich kein Möbelstück ist. Ü1 und 2 gehören zusammen. In Ü3 geht es darum, dass die S aus einer Vielzahl von Dingen (Ü1 und 2) einige wenige aussuchen, um die 1-Zimmer-Wohnung einzurichten. Ü3 kann Ha sein.

Ws B: Eine Lokalisierungsübung kann auch mit Gegenständen im Klassenzimmer gemacht werden.

Grammatik S. 290 ff.

Die Abbildungen sollten den Unterschied zwischen Dativ- und Akkusativpräposition verdeutlichen und den S dies auch ohne Erklärung deutlich machen können.

Ü1 und 2 sind systematische Übungen. Ü2 verdeutlicht den Gegensatz von „in“ und „aus“. Beide Ü im U beginnen und Rest als Ha.

Lösungen

Ü1, S. 290

a)

ins Büro	im Büro
in die Nanjing-Straße	in der Nanjing-Straße
in den Park	im Park
ins Kaufhaus	im Kaufhaus
ins Wohnzimmer	im Wohnzimmer
ins Hotel	im Hotel
ins Restaurant	im Restaurant

in die Mensa
in die Berge
in die Fabrik
in die Schweiz

ins Bett
in die Ecke

b)
an die Ecke
an die Tür
an die Tafel
ans Fenster
an den Rhein

c)

auf die Bank
auf die Post
auf den Balkon
aufs Land
auf den Platz
auf den Berg
auf die Straße

Ü2, in — aus S. 292

- a) in; aus
b) in die; aus den
c) in der; aus der
d) in das; aus dem
e) im; aus dem

Ü3, S. 292 f.

- a) in der; auf der
b) im; ins
c) auf dem
d) in den, an der, im
e) auf dem; im; im
f) Neben; zwischen; hinter
g) an der
h) ins; im, auf einen
i) auf den
j) auf die; gegenüber/neben dem
k) in den
l) in der; in der; an der; an der

Ü5, S. 293 ff.

- a) legen; Legen, auf den
b) Stellen; ans
c) liegt; Liegt, auf dem; liegt,

in der Mensa
in den Bergen
in der Fabrik
in der Schweiz

im Bett
in der Ecke

an der Ecke
an der Tür
an der Tafel
am Fenster
am Rhein

auf der Bank
auf der Post
auf dem Balkon
auf dem Land
auf dem Platz
auf dem Berg
auf der Straße

an, auf, bei, zu — von S. 292

- a) an der; von der
b) von; zu
c) am
d) auf dem; von dem/vom
e) beim; vom

Ü4, S. 293

Ein Kind sitzt auf dem
Schreibtisch, unter dem
Schreibtisch. Ein Kind
steht neben dem Schrank.
Ein Kind steht im Schrank.
Ein Kind läuft vor dem
Schrank.

- k) Stellen; an die
l) hängen; Hängen; über den
m) liegen; auf dem, liegen

f) ohne Heizungskosten
g) schön, aber zu teuer

Sprechen S. 285 f.

Die 2 sollen betätigt werden, einen kurzen Dialog vorbereiten. Die 2 sollen betätigt werden, einen kurzen Dialog vorbereiten. Die 2 sollen betätigt werden, einen kurzen Dialog vorbereiten.

Wohnmöglichkeiten können lernen. Mit Ü1s) und/oder 1b) beginnen. Ü2 und 3 könnten als HA gegeben werden und der freie Dialog dann zu Beginn des 2. Tages.

2
Tag

Kontrolle HA und Wdh!

Wortschatz II S. 287 ff.

Es ist zu empfehlen, der A2 zu folgen. W's A Ü1 könnte zu Hause vorbereitet werden. Dann könnte die Tabelle von einem 2 in die Tabelle geschrieben werden. Sollte Ü1 nicht HA sein, empfiehlt es sich Ü3, nachdem Ü1 und 2 mit Ü gemacht wurden, als HA zu geben.

Achtung bei Ü1: Der Fernseher, das Telefon, das Videorecorder und die Stereoanlage sind keine Haushaltsgeräte sondern gehören zur Spalte „Andere“.

- Ü1 und 2 gehören zusammen. In Ü3 geht es darum, dass die 2 aus einer Vielzahl von Gegenständen (Ü1) einige wenige aussuchen, um die 1-Zimmer-Wohnung einzurichten. Ü3 kann HA sein. W's B: Eine Lokalisierungsübung kann auch mit Gegenständen im Klassenzimmer gemacht werden.

Grammatik S. 290 ff.

Die Abbildungen sollten den Interpretierbereich von Prä- und Akkusativposition verdeutlichen und den 2 dies auch ohne Erklärungen erklären können. Ü1 und 2 sind systematische Übungen. Ü3 verdeutlicht den Gegensatz von „in“ und „auf“ im Ü beginnen und Rest als HA.

Lösungen
Ü1 S. 290

a)

ins Büro

in die Nanjing-Straße

in den Park

ins Kaufhaus

ins Wohnzimmer

ins Hotel

ins Restaurant

- auf dem, auf den, vom
- d) setzen; Setz, an den
- e) hängen; Häng, an die
- f) Stellen; zwischen das, den
- g) stellen; Stellen, in die
- h) hängen; Häng, über das/
legen; leg, auf das
- i) Legen; ins
- j) steht; in der

- n) stellen; Stellen, an den; steht
- o) Hängen, in den; hängen, über den/legen; auf den
- p) stellen; Stellen, auf
den/hängen; hängen, über den
- q) setzen, ans; sitzt; setzen, in die Ecke
- r) in die, gesteckt
- s) in die, liegt, im
- t) liegt; liegt

Hören S. 296

- s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

2. u. 3.

- a = Das Regal steht links neben dem Fenster.
- b = Das Bett steht an der Wand gegenüber dem Fenster — hinter der Tür.
- c = Der Schreibtisch steht am Fenster.
- d = Der Tisch und die zwei Stühle stehen rechts neben dem Fenster.
- e = Der Schrank steht links an der Wand.

3. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl

Lesen S. 297 f.

- s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. bei den Eltern, sowie Punkte a—d

2.

- a) Neue Studentenwohnheime haben ein Bad und eine Küche im Zimmer; In alten Wohnheimen gibt es nur eine Küche und ein Bad für die Etage.
- b) Ja; haben Kontakt zu anderen Mitbewohnern, können Hilfe von Mitbewohnern bekommen.
- c) Es ist oft teurer als Zimmer im Studentenwohnheim. Da kann es auch Probleme mit dem Vermieter geben.
- d) zu teuer

Sprechen S. 298

Die Ü im Anschluss an den Lesetext im U machen lassen. S können sich auf den Lesetext stützen.

Hören S. 298 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) im Studentenwohnheim
- b) ein deutscher Medizinstudent
- c) Die Küche ist oft voll, (besonders am Wochenende).
- d) Das Zimmer ist zu klein und teuer. Der Mann (der Vermieter) kontrolliert ständig, was sie macht. Sie darf Freunde nicht mitbringen.
- e) in einer WG
- f) mit drei Studenten
- g) 180 Euro
- h) Wenn alle ins Bad wollen. / Ein Bad ist zu wenig für fünf Leute.

Sprechen S. 299 ff.

Ü1 ist eine leichte Anfangsübung. Ü2 und 3 beinhalten das Thema „Wohnung einrichten“. Der L sollte deshalb entscheiden, ob er entweder Ü2 oder 3 macht.
 Ü4 beinhaltet das Thema „Wohnungssuche“. L sollte diese Ü im U machen lassen.

Schreiben S. 301

als Ha nach Zeitvorgabe (25 min.)

Phonetische Übung I, II und III S. 302 ff.

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Li Jianguo auf Zimmersuche

(W — Wang Dali; L — Li Jianguo; S — Frau Schubert; M — Herr Maier)

Li Jianguo sucht ein Zimmer oder eine kleine Wohnung. Wang Dali hilft ihm. Li hat in der Zeitung zwei Anzeigen gelesen. Frau Schubert vermietet ein Zimmer und Herr Maier eine kleine Wohnung.

L - Guten Tag, mein Name ist Li Jianguo. Ich habe Ihre Anzeige in der Zeitung gelesen. Sie vermieten ein Zimmer.

S - Ja, das stimmt. Hier ist das Zimmer. Es ist 15 qm groß und kostet 180 Euro im Monat warm.

W - Warm? Was heißt das?

S - Das heißt, die Kosten für die Heizung sind in der Miete.

- L - Ach ja. Und was ist mit der Küche und dem Bad?
- S - Sie können meine Küche und mein Bad mitbenutzen. Aber in der Küche dürfen Sie nicht kochen.
- W - Oh, schade. Aber 180 Euro ist nicht billig.
- S - Ja, das stimmt. Aber die Mieten sind heute so hoch.
- L - Danke, Frau Schubert. Ich rufe Sie morgen an und sage Ihnen Bescheid.
- S - Gut, auf Wiedersehen.
- W - Auf Wiedersehen.

- L - Guten Tag, Herr Maier. Ich habe Ihre Anzeige gelesen. Sie vermieten eine Wohnung.
- M - Ja. Hier, das ist die Wohnung.
- W - Hm, eine Diele, eine Küche. Ah, das ist das Bad.
- M - Ja, und hier sind die zwei Zimmer. Das ist hier das größere und das dort das kleinere Zimmer.
- L - Das größere Zimmer ist schön hell. Wie groß ist die ganze Wohnung?
- M - 55 qm. Die Wohnung kostet 290 Euro monatlich, kalt.
- W - Kalt heißt ohne Heizungskosten?
- M - Richtig.
- L - Gut, Herr Maier. Ich sage Ihnen morgen Bescheid, ob ich die Wohnung nehme.
- M - Wissen Sie Herr Li, viele Studenten wollen diese Wohnung. Am besten, Sie entscheiden jetzt sofort.
- L - Sofort? Hm - Das ist schwer. Die Wohnung gefällt mir gut. Aber 290 Euro und noch Heizungskosten, das ist für mich viel Geld. Ich möchte kurz mit meinem Freund sprechen.
- M - Natürlich.
- L - Na Wang Dali, was meinst du?
- W - Die Wohnung ist schön, aber für dich zu teuer 290 Euro, kalt!
- L - Na ja, du hast Recht. Und das Zimmer bei Frau Schubert?
- W - Auch zu teuer. 180 Euro und ohne Kochen. Ich mache dir einen Vorschlag. Du kannst weiter bei mir wohnen und du wartest, bis ein Zimmer im Studentenwohnheim frei ist.

Text B Li Jianguo hat ein Apartment im Studentenwohnheim
(W — Wang Dali; L — Li Jianguo)

- W - Also Li Jianguo, endlich hast du ein Zimmer im Studentenwohnheim. Acht Monate hat es gedauert.
- L - Ja, ich bin froh. Kannst du mir beim Einrichten helfen?
- W - Kann ich machen. Wann?
- L - Am besten gleich. Dann kann ich morgen einziehen.
- W - Okay, fahren wir hin.
- L - Da sind wir.
- W - Die Diele. Ist ziemlich klein, aber für eine Person reicht sie.
- L - Na ja, das ist kein Problem. Rechts ist das Bad, auch ziemlich klein. Und geradeaus ist das Zimmer — 20 qm.
- W - Ein Schrank, ein Bett, ein Schreibtisch, ein Regal, zwei Stühle und ein kleiner Tisch. Wohin

willst du die Sachen stellen?

- L - Also, das Bett stelle ich ans Fenster, den Schrank rechts daneben und links neben das Fenster das Regal. Den Schreibtisch stelle ich an die rechte Wand und an die Wand gegenüber dem Fenster kommt der Tisch.
- W - Das finde ich nicht gut. Stell' doch den Schreibtisch an das Fenster, O. K., das Regal links neben das Fenster. Rechts neben das Fenster passt der kleine Tisch mit den Stühlen. Das Bett stellst du am besten an die Wand gegenüber dem Fenster und den Schrank an die linke Wand. Und später kannst du dir eine große Pflanze kaufen.
- L - Das Bett hinter die Tür und den Schreibtisch an das Fenster?
- W - Ja, am Fenster ist es hell. Das ist gut.
- L - O. K. Komm', fangen wir an.
- W - In Ordnung. Sag' mal. Hast du keine Küche?
- L - Nein, es gibt nur eine Küche für die ganze Etage.
- W - Ach so. Das ist noch ein altes Wohnheim.

- Text B Li Jiaqiao hat ein Apartment im Studentenwohnheim (Wang Dali; Li Jiaqiao)
- W - Also Li Jiaqiao, endlich hast du ein Zimmer im Studentenwohnheim. Acht Monate hat es gedauert.
- L - Ja, ich bin froh. Kannst du mir beim Einrichten helfen?
- W - Kann ich machen. Wann?
- L - Am besten gleich. Dann kann ich morgen einziehen.
- W - Okay, fahren wir hin.
- L - Da sind wir.
- W - Die Diele ist ziemlich klein, aber für eine Person reicht sie.
- L - Na ja, das ist kein Problem. Rechts ist das Bad, auch ziemlich klein. Und geradeaus ist das Zimmer – 20 qm.
- W - Ein Schrank, ein Bett, ein Schreibtisch, ein Regal, zwei Stühle und ein kleiner Tisch. Wohn-

Lektion 13

1. Tag

Einführung S. 306

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Zur Unterstützung kann der L die Erzählung eines guten S mit Stichworten an der Tafel begleiten oder am Ende eigene Stichworte via Folie an die Wand werfen.

Grammatik I S. 307 ff.

Die Überleitung zur Grammatik kann durch die beiden Beispielsätze, die der Einführungsgeschichte entnommen sind, gestaltet werden.

Der L sollte auf den wesentlichen Unterschied in der Verwendung des Perfekts und des Präteritums eingehen. (Das Präteritum benutzen wir heute fast nur noch in der Schriftsprache bei Berichten. Das Perfekt ist in der Umgangssprache die gebräuchlichere und häufiger genutzte Form. Eine Ausnahme bilden die Präteritumformen der drei Verben *werden*, *haben* und *sein*.)

Sinnvoll ist, mit dem lauten Vorlesen der Tabelle zu beginnen und anschließend die S im Chor und einzeln nachsprechen zu lassen.

Ü 1 und 2 sind besonders für schwache S geeignet. Ü3 als Ha.

Lösungen

A

Ü1, S. 307

antwortete	lernte	übte	studierte
lehnte ab	dankte	zeichnete	bestellte
hörte	kaufte ein	liebte	schenkte
wiederholte	dikierte	legte	glaubte
fragte	mietete	wartete	freute
lebte	baute	machte	schmeckte
erklärte	frühstückte	entschuldigte	wünschte
kochte	wohnte	lernte kennen	

Ü2, S. 307 f.

a) lebte

b) baute

- c) schmeckte
- d) lernte ... kennen
- e) glaubte
- f) kaufte
- g) suchte
- h) lehnte ... ab
- i) studierte
- j) vermietete; kostete
- k) zahlte, holte
- l) telefonierte
- m) übernachtete
- n) regnete, kaufte
- o) zeigte
- p) erklärte
- q) arbeitet
- r) gratulierten
- s) wohnte

Ü3, S. 308

- a) Herr Wang machte 2001 eine Reise nach Deutschland.
- b) Von 1997 bis 2001 besuchte Frau Wu die Fudan-Universität in Shanghai.
- c) Frau Hermann wohnte vor drei Jahren in der Bergstraße.
- d) Die Kinder spielten gestern auf dem Volksplatz Fußball.
- e) Vor 10 Jahren lernte Sun Ping am Deutsch-Kolleg Deutsch.
- f) Vor ein paar Tagen zeigte Frau Schmidt den Gästen das Haus.
- g) Herr Li kaufte vorgestern ein neues Auto.
- h) Wang Dali arbeitete die ganze Nacht am Schreibtisch für die Prüfung.
- i) Hans und Maria redeten lange im Café und hörten Musik.
- j) Ich wartete gestern zwei Stunden an der Bushaltestelle.
- k) Michael machte den Kaffee und stellte den Kuchen auf den Tisch.

B

Das Präteritum der unregelmäßigen Verben kann ebenso eingeführt werden wie das der regelmäßigen Verben.

Der L sollte in diesem Teil auf die Liste unregelmäßiger Verben am Ende des 1. Bandes hinweisen und die S auf die Ordnung nach Vokalwechsel in den drei Stammformen aufmerksam machen. Durch diese Ordnung soll das Auswendiglernen erleichtert werden. Ü2 als ZÜ von Teil A und B. Die Geschichte von Zhu Bajie besteht aus drei Teilen. Zu diesem Zeitpunkt sollte nur der 1. Teil gelöst werden. Die anderen beiden Teile später, worauf dann hingewiesen wird.

Lösungen

Ü1, S. 309

- a) flog; stieg; fuhr
- b) ging; saßen; tranken; sprachen
- c) war; ging
- d) kannte
- e) hatte; konnte; wollte
- f) trug; konnte; stießen ... zusammen
- g) brachte; ging

Ü2, S. 309 f.

Teil 1 wohnt; hieß; hatte; lebte; zusammen; war; wollten; kam; lehnte ab; sagte; suche (Direkte Rede bleibt im Präsens.); kam; nannte, sagte; möchte; war; heirateten; fand statt.

Teil 2

war; war, arbeitete; sah; bekam; aß, trank; arbeitete, blieb, schlief; war, schlug; sprang; bekam, fiel um; kam, nahm ... mit; flogen; suchte, fand; ging ... zurück

Teil 3

war, weinte; besuchten; gingen, holten; erzählte, brauchte; nahm, brachte; trug, ging; trat ... ein, wollte; war; erkannte, lief weg; folgte; kämpften; gewann; dankte; nahm ... mit; reisten

Hören S. 310 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen**1.**

- Beamter aus Kaifeng
- Aussehen und Kleidung der Münchner
 - Essen und Trinken
 - Wohnung von Herrn Schmitt
 - die Stadt München

2.

- nach China im 20. Jahrhundert/in die Zukunft
- nach München, denn seine Zeitmaschine machte einen Fehler.
- Sie alle hatten lange Nasen und keine schwarzen Haare.
- Männer trugen Anzüge, Frauen trugen kurze Röcke oder enge Hosen.
- Viele Speisen schmeckten ihm nicht.
 - Es gab viel Fleisch.
 - Es gab wenig Gemüse.
 - Sie aßen selten Reis.
- Er hat bei Herrn Schmidt gewohnt.
- Er fand München laut und schmutzig.

Wortschatz S. 312 ff.

L kann zunächst S fragen, wo sie Urlaub machen (ohne Lb).

Anschließend Ws A einführen, lesen lassen und Fragen beantworten.

Ws B einführen durch Lehrbuchfragen „Was brauchen Sie im Urlaub?“ oder „Was müssen Sie vor jeder Reise machen?“

Anschließend Ws B und C mit dem Lb einführen.

Die Reiseziele der anschließenden Ü sind bewusst als Gegensatzpaare (Stadt — schöne Landschaft) gewählt, damit die S zu unterschiedlichen Argumenten gezwungen sind.

Schreiben S. 315

Denn Abschluss des Ws bildet eine Schreibübung zum Thema „Die schönste Ferienreise“. Der S sollte schreiben, wann er wohin seine schönste Reise gemacht hat, was schön war und warum. L könnte diese Fragen als Leitfragen an die Tafel schreiben.

Als Ha die Einführungsgeschichte im Präteritum schreiben lassen.

2. Tag

Kontrolle Ha

Geschichte von Zhu Bajie, 2. Teil ins Prät.

Grammatik II S. 315 ff.

Häufige Fehlerquelle ist das Perfekt mit „seit“. L sollte S darauf aufmerksam machen, dass „seit“ immer das Präsens fordert.

„Seit“ kennzeichnet immer eine Handlung, die in der Vergangenheit beginnt und bis in die Gegenwart (Zeitpunkt des Sprechens) weist. „Ab“ kennzeichnet immer eine Handlung, die in der Zukunft beginnt. „Von ... bis“ als auch „bis“ können in allen Zeitformen genutzt werden.

Ü1 im U, Ü2 z. T. im U, Rest als Ha.

Lösungen

Ü2, S. 317

- a) Seit
- b) seit; Ab
- c) Ab
- d) Seit
- e) seit

Ü3, S. 317 f.

- a) am
- b) Seit/Ab
- c) von, bis
- d) Zu
- e) am
- f) Seit
- g) Nach der
- h) um
- i) Von, bis
- j) von, bis
- k) um/gegen
- l) In
- m) nach dem
- n) In; Nach dem
- o) Zum

Grammatik III S. 318 f.

Beispiele lesen lassen und Verständnis durch Ü klären.

Lösungen

Ü S. 318 f.

- a) Für
- b) Für, außer, für
- c) mit, mit
- d) Ohne
- e) Für
- i) Für
- j) Außer; mit, für
- k) Mit, für
- l) mit
- m) Ohne

- f) mit n) Für
g) ohne o) mit, ohne; Mit/Ohne
h) mit, mit p) zum

Hören S. 319 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

- a) 1271
b) einmal

2.

- a) zwanzig Jahre
b) machte Geschäfte in Gansu, arbeitete für den Kaiser in Yangzhou, reiste durch China; aus seinem Buch („Die Wunder der Welt“)

Ha 3. Teil Zhu Bajie

3. Tag

Kontrolle Ha.

L sollte alle drei Teile von Zhu Bajie im Prät. nochmals wiederholen. Dazu folgender Vorschlag: 1 S liest alle drei Teile sehr langsam Satz für Satz. 3 S spielen die gelesenen Szenen.

Lesen S. 320 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Anschließend sollten S mit den Informationen des Hörtextes, S. 339 und des Lesetextes einen Kurzvortrag über Marco Polo halten.

Lösungen

1.

- a) 21 Jahre alt
b) Catai
c) — die Größe und der Reichtum der Stadt Beijing
— die Größe des Kaiserpalastes
— große Mengen von Gold und Silber an den Wänden des Palastes
— die bunten Zimmerdecken des Palastes

2. Marco Polo (in China)

3. s. Lesetext

Hören S. 321 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

- a) Das Brandenburger Tor (3)
- b) Die Glaskuppel von dem Reichstag (5)
- c) Der Potsdamer Platz (6)
- d) Die Museumsinsel (1)
- e) Die Weltzeituhr auf dem Alexanderplatz (7)
- f) Das Reichstagsgebäude (4)
- g) Der Berliner Fernsehturm (2)

2.

- a) Es geht um eine Tagesreise nach Berlin.
- b) von Freitagabend bis Sonntagvormittag
- c) mit einem (modernen) Reisebus
- d) 46 Euro
- e) nein (kostenlos)
- f) 368 Meter
- g) 11 Euro
- h) Auffahrt auf den Fernsehturm mit dem Mittagessen oder dem Abendessen
- i) Die Fahrt dauert eine Stunde und kostet 9 Euro.
- j) Da kann man schöne Kleidung, Taschen, Haushaltsgeräte, Kosmetik kaufen.

Sprechen S. 323

Ist abschließende Ü. Kann anschließend zu einem freien Dialog erweitert werden.

Phonetische Übung I, II, III S. 324 ff.

s. Vorschlag Phonetische Übung, Lhb S. 20

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Ein interessantes Buch

(W — Wang Dali; S — Susanne)

- W - Susanne, ich habe gestern ein sehr schönes Buch gefunden.
- S - Ja? Wie heißt es denn?
- W - „Briefe in die chinesische Vergangenheit“. Ein Chinese aus dem 10. Jahrhundert kommt nach

München im 20. Jahrhundert.

S - Oh, das muss sehr komisch sein.

W - Das kann man sagen.

S - Erzähl doch mal!

W - Also, Gao Tai war ein chinesischer Beamter. Er lebte in Kaifeng. Er wollte in die Zukunft reisen, d. h. er wollte nach China im 20. Jahrhundert. Er baute eine Zeitmaschine. Doch die Zeitmaschine machte einen Fehler und Gao Tai kam nach München.

S - Der arme Mann. Er war sicher sehr verwirrt?

W - Ja. Die Menschen in München waren für ihn sehr komisch. Sie hatten alle lange Nasen und keine schwarzen Haare. Die Männer trugen Anzüge und viele Frauen trugen kurze Röcke oder enge Hosen. Gao Tai gefiel die Kleidung überhaupt nicht. Er dachte an seine hübsche Frau zu Hause. Gao Tai trug typische chinesische Kleidung der alten Zeit.

S - Er fiel sicher auf wie ein bunter Hund.

W - Gao Tai hatte auch große Probleme mit dem Essen. Viele Speisen schmeckten ihm nicht. Es gab viel Fleisch, aber nur wenig Gemüse. Auch aßen die „Langnasen“ nur selten Reis. Gao Tai war sehr überrascht. Die Leute kochten nur einmal am Tag. Schlimm war, dass die Münchner keinen guten Tee kochen konnten. Der Tee schmeckte ihm nicht. Er trank immer nur Wasser.

S - Sag mal, wo hat er denn gewohnt?

W - Gao Tai hatte Glück. Am ersten Tag in München lernte er einen freundlichen Mann kennen, Herrn Schmitt. Gao Tai wohnte bei ihm. In Kaifeng lebte Gao Tai in einem großen Haus mit einem schönen Garten. Bei Herrn Schmitt wohnte er in einer 4-Zimmer-Wohnung in der 12. Etage. Er hatte noch nie einen Lift gesehen. Deshalb fuhr er nur mit Herrn Schmitt Lift. Er hatte große Angst vor dem Lift.

S - Und München, wie hat ihm München gefallen?

W - Er fand München sehr laut und schmutzig. Überall fuhren Autos. Alles war neu und fremd für ihn. Aber Susanne, Du solltest das Buch selbst lesen. Ich kann dir nicht alles erzählen.

S - Gut, das mache ich. Wenn du fertig bist, gib es mir bitte.

Text B Marco Polo

Die Familie Polo lebte im 13. Jahrhundert in Venedig, in Italien. Sie waren bekannte Kaufleute und sehr reich. Marco Polos Vater, Nicolo Polo, kannte einige Geschichten über das große, reiche Land China. Er wollte China kennen lernen. Im Jahr 1254 begannen Nicolo Polo und sein Bruder Matteo ihre erste Reise nach China. Sie reisten bis Nordchina. 15 Jahre später, also 1269 kamen sie nach Italien zurück. Sie blieben nur zwei Jahre in Italien. Dann reisten sie wieder nach China. Auf dieser Reise nahmen sie den jungen Marco Polo mit. Ihre zweite Reise dauerte 20 Jahre. Zuerst blieben sie ein Jahr in der Provinz Gansu. Dort machten sie gute Geschäfte. Dann reisten sie durch Nordchina und besuchten den Kaiser. Marco Polo arbeitete für den Kaiser in Yangzhou. Auf seinen Reisen durch das Land lernte er viele Städte kennen. Hangzhou und Suzhou gefielen ihm besonders gut. Im Jahr 1292 verließ er China und fuhr mit dem Schiff über Südasien nach Italien zurück. In Italien schrieb Marco Polo ein Buch über seine interessante Reise. Das Buch war für viele Leute sehr interessant. Noch heute können wir das Buch lesen. Es heißt „Il Milione“, auf deutsch „Die Wunder der Welt“.

Lektion 14

Lektion 14 ist Wiederholungslektion. Wiederholt werden sollen alle sprachlichen Erscheinungen von Lektion 1-13. Die Wdhl ist für 2-3 Tage plus zwei Tage Abschlussprüfung Grundstufe I geplant. Die in Lektion 14 angebotenen Aufgaben zu den einzelnen Fertigkeiten (Hören, Lesen, Schreiben, Grammatik) sollten in ähnlicher Form auch in der Prüfung erscheinen.

Lektion 14 hat keinen eigenständigen Aufbau sondern ist mehr eine Materialsammlung. Der L sollte sich die Lektion zusammenstellen. Je nach Notwendigkeit sollte der L wiederholen. Auf keinen Fall sollte der L chronologisch die Übungen abarbeiten.

Folgende allgemeine Vorschläge:

1. Alle Einsetzübungen als Ha und je nach Bedarf kontrollieren.
2. Hörtexte, Lesetexte und Schreiben nach Zeitvorgabe(entsprechend dem Test) im U. Ebenso die Sprechübungen.
3. Übungen je nach sprachlichen Erscheinungen zusammen stellen.

Die abschließende Prüfung kann auch für Quereinsteiger, d. h. S mit Vorkenntnissen als Einstufungstest genutzt werden.

Hören S. 328

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) Wiederholung/Wiederholungsunterricht und Unterrichtsinhalt
- b) viele verschiedene Themen, Übungen zur Grammatik, Lesen, Hören usw.

Hören S. 329

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.
 - a) Name: Kolumbus
 - Geburtsjahr: 1451
 - Todesjahr: 1506
 - Nationalität: Italiener
- b) Er machte viele Reisen, denn er war Seefahrer!
- c) für den spanischen König
- d) nach Indien reisen/Indien mit dem Schiff erreichen

e) hat Amerika entdeckt

Hören S. 330 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

- a) ins Theater gehen
- b) Mo, Mi, Fr, Sa u. So

2.

	der Mann	die Frau
Mo	Termin mit Dr. Klemens/nach der Konferenz gehen zusammen essen	
Di		
Mi	Tennis mit dem Kollegen Lampert spielen	
Do		
Fr	den Bruder von seiner Frau besuchen	ihren Bruder besuchen
Sa	einen Abend zu Hause verbringen	
So	langen Spaziergang machen, gemeinsam kochen	langen Spaziergang machen, gemeinsam kochen

Lesen S. 331 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1.

- a) Einleitung/die ersten drei Wochen in Deutschland/Probleme in den ersten drei Wochen in Deutschland
- b) Zimmer im Studentenwohnheim
- c) Sprachkurs an der Uni
- d) Essen in Deutschland
- e) Verabschiedung/Schlusswort

2.

- a) alles war neu, hatte kein eigenes Zimmer, hatte großes Heimweh
- b) einen Sessel, eine Leselampe, ein Bett, einen Schrank, einen Schreibtisch, einen Stuhl, ein Regal und viele Fotos
- c) Alle müssen Deutsch sprechen, denn ihre gemeinsame Sprache ist Deutsch. Das ist für ihn eine gute Übung./Sein Deutsch wird besser.
- d) Nein, Käse und Salat schmecken ihm, in der Mensa findet er meistens etwas Gutes.
- e) Ja. Aus dem Brief weiß ich, er lernt Deutsch im Deutschkurs mit Teilnehmern aus verschiedenen Ländern und kocht manchmal mit diesen Studenten zusammen. D. h. , er hat im Sprachkurs oder beim Kochen Kontakt zu anderen Studenten.

Lesen S. 333 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. Wie liest man einen Text oder Lesemethoden

2.

a) schnell und ungenau, langsam und genau, d. h. unterschiedlich

b)

Lesestrategie	Leseabsicht	Methode
kursorische	die wicht. Info. herausfinden	Text überfliegen, nicht Satz für Satz lesen, auffallende Wörter lesen
selektive	eine oder mehrere bestimmte Info. suchen	nicht genau lesen, nur die Textteile, die die Info. enthalten, genau lesen
totale	ganzen Text genau verstehen	nicht Wort für Wort lesen, unwichtige, unbekannte Wörter nicht nachschlagen

3. total

4.

a) selektiv

b) total

c) kursorisch

Sprechen S. 336 ff.

Einige Ü, z. B. Ü5, S. 338, Ü9, S. 339 können zunächst auch sehr gemacht werden.

Ü4, S. 337

Er fährt schwarz. = Er fährt ohne Fahrkarte.

Er sieht rot. = Er ist sehr wütend.

Er ist blau. = Er ist betrunken.

Sprechen und Hören S. 341

Dialog 1 = Bild d)

Dialog 2 = Bild b)

V: 148 Euro

F: Wie gefällt dir das Kleid?

K: Bitte!

M: Gut. Aber es passt nicht zu deinen Haaren.

V: Danke, Auf Wiedersehen.

F: Warum nicht?

K: Wiedersehen.

M: Rote Haare und ein gelbes Kleid!

Dialog 3 = Bild c)

Dialog 4 = Bild a)

K: Mama, die Schuhe sind toll.

K: Wie steht mir der Anzug?

M: Passen sie dir auch?

V: Er passt Ihnen, aber die Farbe steht Ihnen

K: Mal sehen. — Ja!!

leider nicht!

M: Gut, dann kaufen wir sie.

K: O.k. Dann zeigen Sie mir bitte einen schwarzen Anzug.

Schreiben S. 342

Wiederholungen S. 342 ff.

I. Phonetik S. 342

II. Verben S. 343 ff.

Ü1, S. 343

L nennt die Infinitive, S ergänzen selbständig die Tabelle.

anbieten — bietest an — bietet an — botst an — angeboten (h) — biete an

fahren — fährst — fährt — fuhr — gefahren (s) — fahr

können — kannst — kann — konnte — gekonnt -

lesen — liest — liest — last — gelesen (h) — lies

halten — hältst — hält — hielt — gehalten (h) — halt

Ü2, S. 343 f.

hat ... kennen gelernt/lernte ... kennen; hat ... angerufen/rief ... an; machte, ist ... spazieren
gegangen/ging ... spazieren; kam; lud ... ein; hatte, wollte ... fernsehen; hat ... vorgeschlagen/
schlug vor; hat ... nachgedacht/dachte nach, wollte mitfahren; hat ... mitgenommen/nahm ... mit;
fuhr; hat ... aufgepasst/passte ... auf; ist ... zusammengestoßen/stieß zusammen; waren, brachte;
haben ... angerufen/riefen ... an, hat ... zurückgebracht/brachte ... zurück

Ü3, S. 344

Gegenwart: jede Woche, ab 1. Mai, übermorgen, bald, in zwei Tagen, seit drei Monaten, morgen,
heute, bald, nächstes Jahr, jetzt, übermorgen, in Zukunft

Vergangenheit: vorgestern, früher, letzten Montag, vor drei Jahren

Ü4, S. 344

a) Gerade haben wir Unterricht.

Jetzt soll Herr Li einen Satz bilden.

Seit gestern machen wir Wiederholung.

In zwei Tagen schreiben wir einen Test.

Morgen machen wir weiter Wiederholung.

Seit zwei Monaten lernt Herr Li Deutsch.

Jede Woche hat er fünf Tage Unterricht.

b) Vor zwei Wochen ging ich in die Stadt.

Dort kaufte ich eine Jacke.

Am letzten Sonntag zog ich die Jacke an.

Mein Freund fand einen Fehler an der Jacke.

Gestern fuhr ich wieder in die Stadt.

Ich sprach darüber mit der Verkäuferin.

Heute bekam ich eine telefonische Antwort.

Ich darf die Jacke umtauschen.

Ü5, S. 345

a)

Komm nicht zu früh!

Bring eine Flasche Wein mit!

Kauf einen Blumenstrauß!

Schenk der Gastgeberin keine roten Rosen!

Rauch nicht beim Essen!

Halt die Gabel in der linken Hand und das Messer in der rechten Hand!

Sprich nicht mit vollem Mund!

Iss zuerst die Suppe!

Schlürf nicht beim Essen!

Spuck nichts auf den Tisch!

b)

Komm etwas früher!

Bring etwas zum Essen oder zum Trinken mit!

Iss nicht zuviel von den kalten Speisen!

Leg die Essstäbchen beim Essen auf den Teller!

Iss nicht nur von einer Speise!

Leg die Essstäbchen nach dem Essen auf den Tisch!

Sprich nicht mit vollem Mund!

Ü6, S. 345

a) Spielt nicht auf der Straße!

b) Macht das Fenster auf!

c) Habt keine Angst!

d) Sprich lauter!

Ü8, S. 346

möchte, musst, kann, muss, möchte, muss, konnte, muss, kannst/darfst, soll, muss; soll

Ü9, S. 346

konnte; musste, wollte; soll/darf; soll/muss

Ü10, S. 346 f.

wollte, musste; kann; durfte; musste; muss; können; darf; müssen; muss; will, muss, muss; kann; will

III. Präpositionen S. 347

Ü1, S. 347

-/Am, mit, ins; in den; an der; An/Neben einem; Auf dem, aus; in den; In dem, in einer; von;

Nach der, in den, hinter/neben/gegenüber dem; auf der, auf einer;

Am, ins; mit der, nach

Ü2, S. 347

a) hängt, das, neben/über die; Häng, an die, über das

b) sitzen am, setzt, auf den

c) liegt, im

- d) liegt; neben das; gelegt; auf
- e) steht auf dem, an der
- f) stehen; Stellen, in die, neben dem

IV Artikel und Pronomen S. 347

Ü1, S. 347 f.

- a) ein; dem, ein; dem, ein, ein; Der, dem, eine; ein; dem
- b) eine; der, ein; Der, die, -
- c) Das; der, -; der, eine; Die, der; der, ein; Die, -; -
- d) Die, das; eine; -, -, /, eine, -
- e) -, -, der; Das; dem, einen; -, der
- f) kein Artikel
- g) Der, die; Die, die; Die, der
- h) der; Der; die; Der
- i) ein; Das
- j) -, der; der, -

Ü2, S. 348

mein; dein; mein; mein; dein; dein; euer; dein; mein; dein, unser; unser, euer

V. Negation S. 350

Ü1, S. 350

- a) Nein, wir haben keinen Unterricht.
- b) Nein, er fährt nicht nach Frankfurt.
- c) Nein, ich habe keine Zeit.
- d) Nein, er hat keine Wohnung.
- e) Nein, ich habe morgen keine Arbeit.
- f) Nein, sie ist nicht verheiratet.
- g) Nein, ich habe keinen dunklen Anzug.
- h) Nein, sie gefällt mir nicht.
- i) Nein, ich habe heute nicht frei.
- j) Nein, Petra kauft die Kinokarten nicht.
- k) Nein, sie geht morgen nicht zu Hans.
- l) Nein, sie hat nicht viel Arbeit.

Ü2, S. 350 f.

- | | | |
|---------|---------|---------|
| a) Doch | e) Nein | i) Nein |
| b) Nein | f) Doch | j) Doch |
| c) Doch | g) Ja | k) Nein |
| d) Doch | h) Ja | l) Nein |

VI. Adjektive und Komparation S. 351

Ü1, S. 351

der breiten und ruhigen; eine ziemlich große, dritten; eine helle, ein kleines; Das kleine; ein



großer; dem großen, ein neuer; der weißen, schöne; viele deutsche, einige englische; Das große, das schöne; ziemlich gemütlich; groß, einem kleinen; gern

Ü2, S. 351

Ein alter reicher, seiner jungen hübschen, eine große, das schöne; ihrem neuen rosa; -, große, -, interessante, -, hohen, blauen; einem, schönen, warmen, frühen; viele dunkle, wenigen, -; sein, einem, kleinen, gemütlichen; großen; einem runden; Die freundliche, ihre beiden, -; ein gutes; kein einziges; eine unangenehme; die kluge, eine tolle; einen langen, ein kleines, einen großen, -, -, gute; die einfache, -; keine guten, einen alten schwarzen

Ü3, S. 352

- | | |
|--------------|----------------------|
| a) wärmer | h) die schönste |
| b) älter | i) der jüngste |
| c) lieber | j) lauter |
| d) das beste | k) interessanter |
| e) mehr | l) frischeres |
| f) höher | m) am besten |
| g) lieber | n) dümmsten, größten |
| | o) so stark wie |

Hörtexte

Text A Eintopf

(S — Shao Yan; A — Annika)

- S - Annika, Annika! Ich bin's, Shao Yan. Vielleicht ist sie in der Küche. - Ach hier bist du, Annika.
- A - Hallo Shao Yan. Hast du mich gesucht? Ich mache gerade Tee. Trinken wir einen Tee zusammen?
- S - Ja gern.
- A - Wie war es heute im Deutschkurs?
- S - Ganz gut. Ach da fällt mir ein, ich habe noch eine Frage. In zwei Wochen ist der Deutschkurs zu Ende und wir haben Prüfungen. Deshalb machen wir nächste Woche eine Wiederholung. Unsere Lehrerin sagte heute: „Nächste Woche machen wir 'Eintopf'“. Was bedeutet das?
- A - Eintopf, das ist eigentlich ein Gericht, ein Essen. Schau mal, das Wort besteht aus zwei Teilen: „ein“ und „Topf“. Für dieses Gericht braucht man nur einen Topf, d. h. alle Zutaten, Gemüse, Kartoffeln und Fleisch kochst du in einem Topf.
- S - Aber wir kochen bestimmt nicht im Unterricht. Was für eine Bedeutung hat das Wort noch?
- A - Deine Lehrerin meint mit „Eintopf“ natürlich nicht das Essen, sondern den Unterrichtsinhalt. Im Unterricht macht ihr Wiederholung vieler verschiedener Themen, Übungen zur Grammatik, Lesen, Hören usw. Also der Unterricht ist der Topf und die verschiedenen Übungen sind das Gemüse, das Fleisch usw.
- S - Ach so. Das ist eine schöne bildliche Erklärung.
- A - Jetzt sprechen wir vom Essen und ich bekomme langsam Hunger. Sag mal, wollen wir heute Eintopf kochen? Ich habe Fleisch und Kartoffeln ...
- S - Und ich habe Gemüse, Tomaten, Zwiebeln, einen Chinakohl.

A - Na schön, heute gibt's Eintopf.

Text B Wer bin ich?

Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Sie alle kennen mich. Ich erzähle Ihnen etwas über mein Leben. Dann wissen Sie bestimmt, wie ich heiße.

Ich bin ein Landsmann von Marco Polo, d. h. ich bin auch Italiener. Aber Marco Polo lebte vor mir. Ich bin erst 200 Jahre nach ihm geboren, im Jahre 1451.

Auch ich machte viele Reisen, denn Reisen gehörte zu meinem Beruf. Ich war Seefahrer. Für den Seefahrer ist das Meer die Straße.

Ich lebte viele Jahre in Spanien. Warum? Ich arbeitete für den spanischen König. In seinem Auftrag machte ich vier große Reisen. Ich hatte ein großes Ziel: Ich wollte nach Ostasien, nach Indien.

1492 fuhr ich mit meinem Schiff von Spanien nach Westen. So wollte ich nach einigen Monaten Indien erreichen, denn ich wusste schon, dass die Erde rund ist. Und wirklich, nach zwei Monaten erreichten wir Land. Ich dachte, das ist Indien. Deshalb nannte ich die Menschen dort „Indianer“.

Nach dieser erfolgreichen Reise machte ich noch drei weitere Reisen mit dem gleichen Ziel: Indien. Ich starb im Jahre 1506, mit 55 Jahren.

Erst nach meinem Tod bemerkten die Menschen meinen Irrtum. Ich war nicht nach Indien gereist, sondern nach Amerika. Ich hatte einen neuen Kontinent entdeckt, Amerika.

Nun liebe Hörerinnen und Hörer, wer bin ich?



Lösungen
Ü 2
a) dir; sich
b) dich; mich

Lektion 15

1.

Tag

Einführung S. 2 f.

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Grammatik I S. 3 ff.

Es ist wichtig, den S zu erklären, was „reflexiv“ bedeutet. Subjekt und Objekt des Satzes sind die gleichen Personen.

Im Teil A ist es wichtig, zu verdeutlichen, dass das Reflexivpronomen immer im Dativ steht, wenn ein zusätzliches Objekt erscheint. (Ich wasche mich. Aber: Ich wasche mir die Hände.) Bei allen aufgeführten Verben (s. Kasten unten S. 3) muss das Reflexivpronomen im Dativ stehen, da ein zweites obligatorisches Objekt im Akkusativ folgt.

Alle Verben, bei denen das Reflexivpronomen auch ohne zusätzliches Objekt im Dativ stehen würde (s. Grammatik II L. 7, z. B. Ich helfe mir. Ich gefalle mir.), wurden nicht aufgenommen, da diese grammatische Form selten auftritt und für die Grundstufe nicht relevant ist.

„Reflexive Verben“ heißt, dass das Reflexivpronomen obligatorisch ist und nicht durch ein anderes Objekt ersetzt werden kann.

„Reziprok“ meint die gegenseitige, gleiche Tätigkeit von mindestens zwei Personen. Dies zu erkennen, sollte den S anhand der Bilder möglich sein.

Eingeführt werden kann das Reflexivpronomen durch ein einfaches Spiel. L fragt S: „Wen sehen Sie?“ S antwortet. Das kann man wiederholen. Anschließend hält L einem S einen Spiegel vor das Gesicht und wiederholt die Frage.

Der L sollte mit Fragen, z. B. Was ist das Subjekt? Was ist das Objekt? Wie viele Personen sehen Sie? usw., diesen Verstehensprozess einleiten.

Danach können Beispiele als auch die Reflexivpronomen laut gelesen werden.

Mit Ü1 beginnen. Ü2 könnte Ha sein, Ü3 am 2. Tag.

Lösungen

Ü1, S. 5

- a) dir; sich
- b) dich; mich

- c) euch; uns
 d) sich
 e) uns; uns
 f) sich, sich
 g) mich, mir, mich; mir, mir; mir; mich
 h) sich

Ü2, S. 5 f.

- a) Er meldet sich an.
 b) Sie erholen sich.
 c) Ihr entschuldigt euch.
 d) Sie verabreden sich.
 e) Wir unterhalten uns.
 f) Sie freuen sich.
 g) Er kauft sich eine Kamera.
 h) Sie lieben sich.
 i) Er sucht sich einen Job.
 j) Sie ärgert/wundert sich.
 k) Wir setzen uns.
 l) Ich leihe mir Geld.

Ü3, S. 6

dich; mich, mich; sich; uns; mich; uns; uns; mir; mich; sich; uns; sich; sich; mich; sich; mich

Hören S. 7 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Vor dem Hören genügend Zeit geben, damit S den Stadtplan lesen können. Große Straßen, wichtige Plätze und im Hörtext vorkommende Straßen u. ä. sollte L mit Stadtplan vorlesen und nachsprechen lassen. Dadurch wird der Text vorentlastet.

Lösungen

1. am Bahnhof
 3. — mit dem Bus Linie 4 fahren
 — zu Fuß gehen

Sprechen S. 8

Danach kurzes Spiel: L sagt, wo er steht. Dann beschreibt er seinen Weg (s. Einführung), ohne Straßennamen zu nennen. S folgen ihm auf dem Stadtplan. Am Ende fragt er: „Wo bin ich?“
 Danach das Spiel von S machen lassen.

Das Spiel kann auch in der Mitte des Klassenraums gemacht werden. Alle S versammeln sich dort. Jeder sucht sich einen Partner. Ein S erkundigt sich, der andere erklärt den Weg. Dadurch wird die Situation etwas realitätsnäher.

2.

Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Wortschatz S. 9

L kann diese Ü erweitern, indem L Fragen stellt: Ich bin am ...? Wie komme ich zu ...?

Danach S sprechen lassen.

Danach ähnliches Ratespiel wie Sprechen am 1. Tag. „Ich bin am ...“ Ich fahre mit U-Bahnlinie ... Stationen in Richtung ...“ usw. Am Ende die Frage: Wo bin ich jetzt?

Grammatik II S. 10 ff.

Zunächst Einführungssätze lesen lassen und Ü S. 12 z. T. machen lassen. Rest als Ha.

Anschließend Fragewort und Pronominaladverb durch Sta selbständig erarbeiten lassen.

Unterscheidung bei Personen und Sachen ist wichtig. Ü1 und Ü2 im U am 2. und 3. Tag. Ü3 als Ha.

Lösungen

Ü, S. 12

- a) nach
- b) auf
- c) zum
- d) auf
- e) über
- f) für
- g) bei; für
- h) auf
- i) auf
- j) mit
- k) um
- l) an, an

Ü3, S. 14

- a) zum; für
- b) Worauf; auf
- c) an; daran, an
- d) um
- e) über; Darüber
- f) mit; damit; auf; auf sie
- g) danach
- h) Wofür; Für; dafür; für
- i) Worüber; Über; darüber; über
- j) Worauf; auf

Hören S. 14

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

1. Danach kurzes Spiel: I sagt, wo er steht. Dann beschreibt er seinen Weg (s. Einführung), östl. von Bonn nach Köln

2.

- a) von Bonn nach Köln: den Zug; in Köln: die U-Bahn
- b) Kim, sie kennt sich in Köln und Bonn besser aus, denn sie lebt schon länger in Köln.

Sprechen S. 15

Am 2. und 3. Tag machen. Es ist auch möglich, einige Wegbeschreibungen als Ha schr machen zu lassen.

3. Tag

Wdhl + Kontrolle Ha

Lesen S. 16 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. um Fahrkarten/Fahrscheine

2.

- a) bei U- und S-Bahnen
- b) alle Fahrkarten, außer Wochen- und Monatskarten
- c) Fahrt ohne Fahrkarte; Fahrkarten, die nicht entwertet sind

3.

- a) zwei Einzelfahrkarten
- b) eine Monatskarte
- c) eine Partner-Tageskarte

Grammatik III S. 17 ff.

A führt Hauptsatzkonjunktionen mit 0-Wertigkeit ein. L sollte darauf hinweisen, dass das Prädikat an 2. Stelle steht. Außerdem Bedeutungsunterschiede der Konjunktionen verdeutlichen.

und = zusätzliche Information; denn = Begründung/Grund; aber = Gegensatz; oder = Alternative/andere Möglichkeit

Lösungen

Ü1, S. 18

denn; denn; Aber; und; Aber; Oder; Aber; aber; und; oder; oder; und

Ü2, S. 18

- a) oder
- b) denn
- c) und/oder
- d) aber; denn
- e) und
- f) sondern

Ü1, S. 19

- a) weder ... noch
- b) zwar ... aber
- c) entweder ... oder
- d) nicht nur... sondern auch

- e) entweder ... oder/weder ... noch
- f) nicht nur ... sondern auch
- g) nicht nur ... sondern auch
- h) zwar ... aber
- i) weder ... noch
- j) nicht nur ... sondern auch
- k) entweder ... oder; weder ... noch

Ü2, S. 20

- a) zwar ... aber
- b) weder ... noch
- c) weder ... noch
- d) nicht nur ... sondern auch
- e) weder ... noch
- f) zwar ... aber
- g) entweder ... oder
- h) zwar ... aber
- i) entweder ... oder
- j) entweder ... oder

Hören S. 21

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A: Wie komme ich zum Aachener Dom?
(W – Wang Dali; Pa – Passant; P – Passantin)

- e) entweder ... oder/weder ... noch
- f) nicht nur ... sondern auch
- g) nicht nur ... sondern auch
- h) zwar ... aber
- i) weder ... noch
- j) nicht nur ... sondern auch
- k) entweder ... oder; weder ... noch

Ü2, S. 20

- a) zwar ... aber
- b) weder ... noch
- c) weder ... noch
- d) nicht nur ... sondern auch
- e) weder ... noch
- f) zwar ... aber
- g) entweder ... oder
- h) zwar ... aber
- i) entweder ... oder
- j) entweder ... oder

Hören S. 21

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.
 - a) — Er hat die Fahrkarte nicht entwertet.
 - Er hat einen falschen Fahrschein gekauft.
- b) 45 Euro.
2.
 - a) Man kann das ganze Semester alle Verkehrsmittel, U- und S-Bahn, Straßenbahn und Bus nehmen.
 - b) Nein. Der Studentenausweis ist auch das Semesterticket.
 - c) Der Student muss immer den Studentenausweis dabei haben. Sonst bekommt er auch eine Strafe von 45 Euro.

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Wie komme ich zum Aachener Dom?
 (W — Wang Dali; Pa — Passant; P — Passantin)

3. Tag

Wahl + Kontrolle Ha

Lesen S. 18 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. um Fahrkarten/Fahrschein

2.

a) bei U- und S-Bahn

b) alle Fahrkarten, außer Wochen- und Monatskarten

c) Fahrt ohne Fahrkarte; Fahrkarten, die nicht entwertet sind

3.

a) zwei Einzelfahrkarten

b) eine Monatskarte

c) eine Partner-Tageskarte

Grammatik III S. 17 ff.

A führt Hauptsatzkonjunktionen mit 0-Wertigkeit ein. I sollte darauf hinweisen, dass das an 2. Stelle steht. Außerdem Bedeutungsunterschiede der Konjunktionen verdeutlichen.

und = zusätzliche Information; denn = Begründung
 Alternative/andere Möglichkeit

Lösungen

- a) oder
- b) denn
- c) und/oder
- d) aber; denn
- e) und
- f) sondern

Ü1 S. 19

a) weder ... noch

b) zwar ... aber

c) entweder ... oder

d) nicht nur ... sondern auch



Wang Dali besucht über das Wochenende einen Freund in Aachen. Er möchte sich am Vormittag in der Stadt umsehen. Er erkundigt sich gleich am Bahnhof.

- W - Guten Tag. Entschuldigen Sie bitte, können sie mir sagen,...
- Pa - Tut mir Leid, ich bin auch fremd hier.
- W - Ach so. Entschuldigen Sie. Können Sie mir helfen?
- P - Bitte.
- W - Ich möchte ins Stadtzentrum gehen. Wie komme ich am besten dorthin?
- P - Möchten Sie in die Altstadt?
- W - Ja genau. Ich möchte mir den Dom und das Rathaus ansehen.
- P - Hier gleich am Bahnhofplatz fährt der Bus Linie 4 ab. Mit dem können Sie bis zum Markt fahren. Und da befindet sich auch das Rathaus.
- W - Mit dem Bus Linie 4. Vielen Dank. Ach, und wenn ich zu Fuß gehe, ist das weit?
- P - Nein. Außerdem ist es leicht zu finden. Sie gehen über den Bahnhofplatz und dann die Bahnhofstraße entlang bis zur Theaterstraße. Das ist die erste Querstraße. Da gehen Sie nach links. Nach ein paar hundert Metern sehen Sie das Theater, ein großes, weißes Gebäude. Dort gehen Sie nach rechts und dann gleich wieder nach links. Das ist die Hartmannstraße. Ja, und dann sehen Sie gleich den Dom.
- W - Also erst die Bahnhofstraße entlang bis zur Theaterstraße. Da gehe ich nach links. Am Theater nach rechts und dann wieder gleich nach links.
- P - Ja, richtig.
- W - Und wo ist das Rathaus?
- P - Gleich hinter dem Dom. Da können Sie sich nicht verlaufen.
- W - Vielen Dank für Ihre Hilfe.
- P - Bitte, gern geschehen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag in Aachen.
- W - Vielen Dank. Auf Wiedersehen.
- P - Auf Wiedersehen.

Text B Zum Tischtennisturnier

(K — Kim; L — Lu Wei)

(Telefonklingeln)

- K - Hier Kim.
- L - Hallo Kim, ich bin's Lu Wei.
- K - Ach Lu Wei. Wie geht's?
- L - Danke gut, und dir?
- K - Auch gut, danke.
- L - Sag mal Kim, du nimmst doch an dem Tischtennisturnier in Köln teil?
- K - Ja, ich bereite mich schon seit Wochen darauf vor.
- L - Und wie kommst du nach Köln? Fährst du mit dem Zug?
- K - Ja, das ist am schnellsten. Mit der S-Bahn von Bonn nach Köln dauert es mir zu lange. Wir können zusammen fahren. Ich muss mich noch nach den Abfahrtszeiten erkundigen.
- L - Wonach musst du dich erkundigen?
- K - Nach den Abfahrtszeiten hier von Bonn. Ich sage dir dann Bescheid.

- L - Ja gut. Und wie kommen wir vom Bahnhof zur Sporthalle? Können wir da zu Fuß gehen?
- K - Zu Fuß? Nein, dann bist du schon vor dem Spiel müde. Köln ist viel größer als Bonn. Wir fahren mit der U-Bahn.
- L - Ach so. Bitte lach nicht über mich. Ich wohne erst seit zwei Wochen in Bonn und war noch nie in Köln.
- K - Ich lache nicht über dich. Ich erinnere mich noch gut an meine ersten Wochen hier. Da musste ich jeden Tag Leute nach dem Weg fragen und habe mich oft verlaufen. Einmal habe ich nicht auf die Richtung der S-Bahn geachtet und bin nach Köln gefahren, obwohl ich nach Bonn Bad Godesberg wollte.
- L - Ja, so geht es mir auch. Jeden Tag muss ich jemanden fragen.
- K - Na ja, nach ein paar Wochen kennst du dich aus.
- L - Hoffentlich.

P - Auf Wiedersehen.
 W - Vielen Dank. Auf Wiedersehen.
 P - Bitte, gern geschehen. Ich wünsche Ihnen einen schönen Tag in Aachen.
 W - Vielen Dank für Ihre Hilfe.
 P - Gleich hinter dem Dom. Da können Sie sich nicht verlaufen.
 W - Und wo ist das Rathaus?
 P - Ja, richtig.
 W - Also erst die Bahnhofstraße entlang bis zur Theaterstraße. Da gehen Sie nach Theater nach rechts und dann wieder gleich nach links.
 P - Nein. Außerdem ist es leicht zu finden. Sie gehen über den Bahnhofplatz und dann die Bahnhofstraße entlang bis zur Theaterstraße. Das ist die erste Querstraße. Da gehen Sie nach links. Nach ein paar hundert Metern sehen Sie das Theater, ein großes, weißes Gebäude. Dort gehen Sie nach rechts und dann gleich wieder nach links. Das ist die Hartmannstraße. Ja, und dann sehen Sie gleich den Dom.

Text B Zum Tischtennisturnier
 (K - Kim; L - Lu Wei)

(Telefonklingeln)

K - Hier Kim.

L - Hallo Kim, ich bin's Lu Wei.

K - Ach Lu Wei. Wie geht's?

L - Danke gut, und dir?

K - Auch gut, danke.

L - Sag mal Kim, du nimmst doch an dem Tischtennisturnier in Köln teil?

K - Ja, ich bereite mich schon seit Wochen darauf vor.

L - Und wie kommst du nach Köln? Fährst du mit dem Zug?

K - Ja, das ist am schnellsten. Mit der S-Bahn von Bonn nach Köln dauert es mir zu lange. Wir

können zusammen fahren. Ich muss mich noch nach den Abfahrtszeiten erkundigen.

L - Wonnach musst du dich erkundigen?

K - Nach den Abfahrtszeiten hier von Bonn. Ich sage dir dann Bescheid.

Lektion 16

1. Tag

Einführung S. 24 f.

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Lösungen

Ü1, S. 25

Deng Yaping, chinesische Tischtennispielerin

Lang Ping, chinesische Volleyballerin

Franz Beckenbauer, deutscher Fußballspieler

Li Na, chinesische Tennisspielerin

Wang Junxia, chinesische Läuferin

Michael Jordan, amerikanischer Basketballer

Ü4, S. 3

Shanghai gegen Dalian

Shanghai

Dalian

3:2 (drei zu zwei)

Hören S. 26

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Es empfiehlt sich, der Aufgabenabfolge im Lb zu folgen.

Lösungen

1.

a) um Tischtennis

b)

Thema 1: über Frau Lius Karriere als Tischtennispielerin

Thema 2: über Unterschiede zwischen dem chinesischen und deutschen Tischtennis

2.

a) mit 8 Jahren angefangen, jeden Tag 4-5 Stunden

- b) mit 15 Jahren in die Nationalmannschaft, Training sehr hart
 c) dreieinhalb Jahre
 d) Die Chinesen spielen — schnelle Angriffe, mehr mit Taktik
 Die Deutschen spielen — langsamer, mehr mit Kraft,
 e) Da die Deutschen größer und kräftiger als die Chinesen sind, bewegen sie sich ganz anders. Die Chinesen halten den Tischtennisschläger wie Essstäbchen, die Deutschen wie Messer und Gabel.
 f) ... , wie man auf die chinesischen Spieltechniken reagieren kann.

Sprechen S. 26 f.

Aufgabe 2 ist fakultativ.

Grammatik I S. 27 ff.

Die Grammatik ist in dieser Lektion äußerst umfangreich, besonders am 1. Tag. Aber folgendes zur Hilfe: In L. 16 beginnt die Einführung der Nebensätze (bis L. 21), d. h. die Einführung Grammatik B „Verbstellung im Satzgefüge“ (S. 28) wird in jeder Lektion wiederholt. Der S hat genügend Zeit, diese Satzstrukturen zu lernen und zu beherrschen.

Dass der S diese Strukturen beherrscht, sollte dem L wichtig sein.

Zunächst (wahrscheinlich 2. Stunde) Unterschied von „dass“ und „ob“ einführen und Ü S. 28. Anschließend zwei Ü (Ü1 und Ü2, S. 29) zur Verbstellung im Satzgefüge. Aus den o. g. Gründen können diese Ü verkürzt werden. Ü3 soll beide grammatischen Erscheinungen üben.

Die Unterscheidung zwischen „ob“ und „dass“ wird im Lb nur nach „Aussagesatz“ und „Fragesatz“ getroffen. Es wird nicht nach Zeitformen im Hauptsatz unterschieden. Ich weiß (Präsens) nicht, ob er kommt. Aber: Ich wusste (Präteritum) nicht, dass er kommt.

Lösungen

Ü, S. 28

- a) ... , ob Li Ming krank ist.
 b) ... , ob die Prüfung schwer ist.
 c) ... , dass das Wetter schön ist.
 d) ... , dass die Deutschen gern Tennis spielen.
 e) ... , dass die Studenten nur zwei Monate im Jahr arbeiten dürfen.
 f) ... , ob der Mantel teuer ist.
 g) ... , ob der Zug pünktlich um 10.00 Uhr abfährt.
 h) ... , dass die Landschaft in der Schweiz am schönsten ist.

Ü1, S. 29

- a) Ich weiß, dass mein Sohn nach Italien fahren will.
 b) Ich hoffe, dass Maria morgen die Aufgaben fertig machen kann.
 c) Der Vater weiß, dass sich sein Sohn für Fußball interessiert.
 d) Die Schüler hoffen, dass der Lehrer nach dem Unterricht mit ihnen Tischtennis spielen kann.
 e) Ich glaube nicht, dass das 6-jährige Kind auch stundenlang Fußball spielen kann.
 f) Der Trainer hat gesehen, dass sich Martin beim Training verletzt hat.
 g) Sie weiß schon, dass Michael Chang das Spiel gegen Boris Becker gewonnen hat.

h) Ich habe gehört, dass Bayern München gut Fußball spielt.

Ü2, S. 29

- a) ... , ob der Vater die Sportschuhe für ihn gekauft hat.
- b) ... , ob Martin schon aus dem Krankenhaus zurückgekommen ist.
- c) ... , ob das Volleyballspiel in der Huangpusporthalle stattfindet.
- d) ... , ob heute Nachmittag Shanghai Shenhua spielt.
- e) ... , ob du die Sprachprüfung bestanden hast.
- f) ... , ob Ihr Chef das Flugzeug nach Beijing noch erreicht hat.
- g) ... , ob Peter das Zimmer endlich mieten konnte.
- h) ... , ob der Kaufmann sein Geld gefunden hat.

Ü3, S. 30

- a) Die Eltern wissen, dass ... schwimmen gehen.
- b) Meine Mutter hat geschrieben, dass ... macht.
- c) Der Arzt möchte wissen, ob ... treibt.
- d) Der Mann weiß, dass ... empfiehlt.
- e) Ich frage sie, ob ... übernachten will.
- f) Ich habe keine Ahnung, ob ... gefällt.
- g) Ich weiß auch nicht, ob ... machen will.
- h) Ich habe gehört, dass ... stattfinden.
- i) Es ist nicht sicher, ob ... besichtigen.
- j) Es ist schön, dass ... bekommen hat.
- k) Allen ist bekannt, dass ... ist.
- l) Es ist schade, dass ... fahren kann.
- m) Jeder Chinese weiß, dass ... sind.
- n) Es ist unmöglich, dass ... trägt.
- o) Es ist nicht sicher, ob ... einverstanden ist.
- p) Es ist bekannt, dass ... ist.
- q) Es ist schön, dass ... haben.
- r) Es ist unglaublich, dass ... kocht.

Lesen S. 30 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. Wir wissen nicht, (vielleicht aus Spaß, vielleicht wollen sie viel Geld verdienen oder berühmt werden.)
2. junge Menschen treiben diese Sportarten; Diese Sportarten haben die Gefahr und bieten die Spannung. Das gefällt jungen Leuten.
3. Sport ist gesund; Kontakt zu anderen Menschen finden; macht Spaß und ist spannend
4. Sport im Fernsehen sehen ist keine Sportart. Die Frage ist ironisch.

Schreiben S. 32

Sollte noch Zeit sein, kann diese Ü im U gemacht werden. Ansonsten als Ha. Nach dem Schreiben,

2.

Tag

auch als Ha, zum gleichen Thema einen mdl Vortrag für den 2. Tag vorbereiten.

Vortrag: Man könnte z. B. zwei S nacheinander vortragen lassen und vergleichen. Wichtig ist, dass frei gesprochen wird und nicht der Schreibtext auswendig gelernt und aufgesagt wird.

Kontrolle Ha

Grammatik II S. 32 f.

Diese Grammatik dürfte kaum Probleme bereiten. Auch hier muss die Verbstellung im Satzgefüge (HS + NS oder NS + HS) geübt werden.

Ü1 im U, Ü2 als Ha.

Lösungen**Ü1, S. 32 f.**

- ..., wann Herr Pöppelmann Geburtstag hat.
- ..., wie viel ein Brief nach Deutschland kostet.
- ..., wo Herr Schmidt wohnt.
- ..., wie sein Deutsch ist.
- ..., warum Hans so müde ist.
- ..., wie spät es ist.
- ..., wann der Film anfängt.
- ..., wen Wang Dali zum Abendessen einlädt.
- ..., was man zum Tennisspiel braucht.
- ..., warum ihm das Fußballspiel nicht gefällt.
- ..., was sie morgen machen möchte.

Wortschatz S. 33 ff.

Schwierigkeiten bereitet der Unterschied zwischen „wissen“ und „kennen“. Darauf hinweisen, dass „wissen“ meistens mit Nebensatz verwendet wird. „Kennen“ bei Eigennamen. Ü1 im U, Ü2 als Ha.

Lösungen**Ü, S. 33 f.**

- kennen
- kennen gelernt
- kenne, kennen gelernt
- kennen lernen
- kenne, kennen lernen

Ü1, S. 34

- a) Kennen; weiß
- b) Weißt
- c) Kennen; weiß
- d) Wissen; weiß; weiß
- e) weiß
- f) Kennst
- g) weiß
- h) Wissen
- i) wissen
- j) Wissen
- k) Wissen
- l) Weißt; Kennst; weiß; kenne
- m) Wissen; kenne, weiß
- n) weiß

Ü2, S. 35

- a) Wissen
- b) kennen; wissen
- c) Weißt, weiß
- d) weiß, kennen lernen
- e) wusste
- f) kennen gelernt
- g) kennen lernen
- h) Weißt; kenne; kennen gelernt
- i) Wissen

Hören S. 35 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Wichtig sind die Ü4 und 5 im Anschluss an den Hörtext.

Lösungen

1.

- a) darüber, ob sie das Spiel im Stadion oder im Fernsehen sehen wollen.
- b) morgen Abend, 19.15 Uhr
- c) Shanghai gegen Dalian

2.

Michael Kaufmann	Li Hong
a) Meinung — will das Spiel im Fernsehen sehen	a) Meinung — will das Spiel im Stadion sehen
b) Begründung — ist gemütlich — können ein Bier trinken — im Stadion zu laut — kann regnen — ist billiger — im Fernsehen das Spiel besser sehen — billige Karten, schlechte Plätze, nichts sehen	b) Begründung — im Fernsehen sehen ist langweilig — im Stadion ist spannender — der Jubel — die Menschen — die ganze Atmosphäre — billige Eintrittskarten kaufen können

Grammatik III S. 37 ff.

Grammatik C und D vielleicht am 3. Tag.

Lösungen

A

Ü1, S. 37

- ... eines Professors einer Krankenschwester
- ... eines Arbeiters einer Ärztin
- ... eines Profisportlers eines Ingenieurs
- ... einer Verkäuferin

Ü2, S. 37

der Stadt; der Mannschaft; des Spiels; der Spieler; der Mannschaft

Ü3, S. 38

- a) der Trainer unserer Mannschaft
- b) die Tischtennismannschaft der Provinz
- c) die Technik der Tischtennisspieler
- d) die Mitglieder des Sportvereins
- e) die Gefahr des Sports
- f) die Bewegung des Körpers
- g) die Atmosphäre des Fußballspiels
- h) das Museum der Stadt
- i) die Übungen des Buches
- j) ein Kind der Eltern
- k) die Vorlesung eures Professors

B

Ü, S. 38

- a) Frau Fuchs' Haus
- b) Jürgens Trainer
- c) Brahms' Bruder
- d) Strauß' Walzer
- e) Xiao Hong's Tante
- f) Frau Schulz' Urlaubsziel

C

Ü1, S. 39

- a) der bekannten Firma aus Deutschland
- b) der großen Stadt
- c) meines Lebens
- d) meiner ganzen Studienzeit
- e) seines jüngeren Bruders
- f) der älteren Geschwister
- g) seines netten Lehrers
- h) einiger neuer Bücher

Ü2, S. 40

- a) der einsamen Eltern



- b) chinesischen Tees
- c) eines amerikanischen Sportlers
- d) berufstätiger Frauen
- e) des zweijährigen Kindes
- f) der alten Universität
- g) der neuen Klasse
- h) eines bekannten Clubs

D

Ü1, S. 40 f.

- a) Anstatt ...
- b) Während seines Aufenthalts ...
- c) Trotz seiner guten Leistungen ...
- d) Wegen seines Rauchens ...
- e) Anstatt einer CD ...
- f) während des Essens ...
- g) während ihres Studiums ...
- h) Anstatt des Heftes ...
- i) Trotz des hohen Fiebers ...

Ü2, S. 41

- a) Trotz der Verletzung geht er noch zum Sportunterricht.
- b) Während des Abendessens bei Müllers unterhalten sich die Gäste über alles Mögliche.
- c) Statt eines Deutsch-Chinesischen Wörterbuches hat das Kind ein Chinesisch- Deutsches Wörterbuch gekauft.
- d) Statt eines Fleischgerichts bekommt er ein Fischgericht.
- e) Wegen seines Jobs hat er wichtige Vorlesungen verpasst.
- f) Während der Prüfung dürfen wir kein Wörterbuch benutzen.
- g) Wegen des Nachhilfeunterrichts können die Kinder erst nach 17 Uhr nach Hause gehen.
- h) Statt grünen Tees trinkt Herr Löbel heute schwarzen Tee.

Als Ha könnte auch Wortbildung S. 26 ff. vorbereitet werden.

3. Tag

Kontrolle Ha und wenn nötig Einführung von Grammatik C und D sowie Ü.

Hören S. 42

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- 1. um Argumente gegen den Profisport



2. — Kommerzialisierung des Sports, d. h. der Sportler wirbt für ein Produkt. Die Menschen sollen das Produkt kaufen.
 — Profisportler sind häufig verletzt, Hochleistungssport schadet der Gesundheit.
 — Profisportler haben oft keine gute Ausbildung, aber nach dem Sport müssen sie sich einen neuen Beruf suchen.

Schreiben S. 42

Diese Ü muss nach dem Hören im U gemacht werden. Deshalb sollte L Stichwörter in Ü2, S. 42 an die Tafel schreiben, um S eine Grundlage für das Schreiben zu geben.

Wortbildung S. 43 f.

Entweder als Ha oder Sta im U. Kontrolle der Ü. Auf den Genus (ist immer feminin) dieser Nomen hinweisen.

Lösungen

Ü2, S. 44

- | | |
|---------------------------|-----------------------------|
| a) krank; Krankheit | d) verletzt; Verletzung |
| b) bewegen, Bewegung | e) höflich; Höflichkeit |
| c) promovieren; Promotion | f) besichtigt; Besichtigung |

Lesen S. 44 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

- um Fußball
- ... ist in England entstanden, arme Leute kamen in die Stadt, suchten Arbeit; fanden keine Arbeit, spielten Fußball.
- Ausgleich zum Stress, man kann sich nach der Arbeit erholen
- Sport ist gesund, Kinder lernen soziales Verhalten, d. h. sie spielen mit anderen Kindern zusammen, finden Freunde; einige Eltern hoffen, dass ihr Kind Profifußballer wird.

Sprechen S. 45

Da an diesem Tag schon umfangreiche Sprechübungen geleistet wurden, kann diese Ü kurz abgehandelt oder völlig weggelassen werden oder als schr Ha gegeben werden.

Zusammenfassende Übungen S. 45 ff.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen

Ü1, S. 45 f.

- welcher; welcher; dass
- dass; was



- c) Während des Studiums
 - d) was, was
 - e) Trotz der guten
 - f) wie viel/was
 - g) Ob; dass
 - h) Wegen des schlechten Wetters
 - i) ob
 - j) Kennen, des Buches; kenne, kenne
 - k) dass
 - l) wer
 - m) Statt der Reise
 - n) dass, wann/wo
 - o) dass
 - p) wie lange; dass
- Ü2, S. 46 f.
- a) Wir wissen noch nicht, ob... ansehen.
 - b) Er weiß nicht, ob... ist.
 - c) Der Arzt hat ihm gesagt, dass ... soll.
 - d) Das Kind will immer wissen, ob... können.
 - e) Sie möchte wissen, ob... hat.
 - f) Die Tochter weiß nicht, ob... liest.
 - g) Die Kursteilnehmer finden, dass ... ist.
 - h) Es ist selbstverständlich, dass ... müssen.
 - i) Mir fällt auf, dass ... hat.
 - j) Er hofft, dass ... bekommt.
 - k) Alle Leute wissen, dass ... macht.
 - l) Es ist wirklich sehr schade, dass ... bleibt.
 - m) Es ist noch nicht sicher, ob ... fährt.
 - n) Der Chef fragt sie, ob ... hat.
 - o) Es ist allen bekannt, dass ... tanzen.
 - p) Die Mutter fragt den Arzt, ob ... wird.

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Ein Interview mit einer chinesischen Tischtennispielerin
(Liu Hong — L; Interviewer — I)

I - Frau Liu, Sie spielen seit einem halben Jahr im TSC hier in München. In China waren Sie

mehrere Jahre lang Tischtennisprofi. Können Sie uns etwas über Ihre Karriere in China erzählen?

- L - Mit acht Jahren begann ich mit dem Training. Ein Sportlehrer hatte mich fürs Tischtennis entdeckt. Ich wollte damals lieber Balletttänzerin werden. Aber dann habe ich jeden Tag vier bis fünf Stunden für verschiedene Tischtenniswettkämpfe trainiert. Mit 13 Jahren kam ich in die Tischtennismannschaft der Provinz Jilin, mit 15 in die Nationalmannschaft. Dort war das Training sehr hart. Wir trainierten morgens von 5-12 Uhr, dann von 14-17 Uhr, und viele auch noch abends. Wer keinen Erfolg hatte, musste gehen.
- I - Darf ich fragen, wie lange Sie in der chinesischen Nationalmannschaft gespielt haben?
- L - Dreieinhalb Jahre. Mit 19 bin ich ausgeschieden. Die chinesischen Tischtennispieler sind sehr jung.
- I - Sie haben elf Jahre in China Tischtennis gespielt und spielen nun in Deutschland. Gibt es Unterschiede zwischen dem chinesischen und deutschen Tischtennis?
- L - Ja, es gibt grundlegende Unterschiede. Das chinesische Tischtennis ist sehr schnell. Die Chinesen spielen schnelle Angriffe und die Deutschen spielen mehr mit Kraft und langsamer als die Chinesen. Auch spielen die Chinesen mehr mit Taktik als die Deutschen.
- I - Beim TSC trainieren Sie gemeinsam mit Deutschen. Möchten die deutschen Tischtennispieler von Ihnen typisch chinesische Spieltechniken lernen?
- L - Sie können die typisch chinesischen Spieltechniken nie lernen. Die Deutschen sind größer und kräftiger als die Chinesen. Deshalb bewegen sie sich ganz anders. Auch halten sie den Schläger ganz anders. Die Chinesen halten den Tischtennisschläger wie Essstäbchen, die Deutschen wie Messer und Gabel. Das sind Gewohnheiten, die man kaum ändern kann. Die deutschen Spieler können aber von mir lernen, wie man auf die chinesischen Spieltechniken reagieren kann.
- I - Frau Liu, ich danke Ihnen für das Gespräch und wünsche Ihnen weiterhin Erfolg und Spaß beim TSC München.

Text C Eine Diskussion

(Li Hong — L; Michael Kaufmann — M)

Telefonklingeln

- L - Hallo Michael, hier ist Li Hong.
- M - Ah, hallo Li Hong. Was gibt's?
- L - Michael, ich kann zwei Eintrittskarten für ein Fußballspiel kaufen. Möchtest du mitkommen?
- M - Wie bitte?
- L - Ich kann zwei Eintrittskarten für ein Fußballspiel bekommen.
- M - Ach so; Wer spielt?
- L - Shanghai gegen Dalian.
- M - Und wann?
- L - Morgen Abend, 19.15 Uhr
- M - Wie bitte, wann?
- L - Sag' mal, ist dein Telefon kaputt?
- M - Ich verstehe dich schlecht. Mein Telefon ist nicht in Ordnung.
- L - Morgen Abend 19.15 Uhr.

- M - Nicht schlecht. Hm. Aber das Spiel wird bestimmt im Fernsehen übertragen.
- L - Ja, und?
- M - Dann können wir uns das Spiel doch im Fernsehen ansehen.
- L - Aber das ist doch langweilig!
- M - Warum? Wir können gemütlich vor dem Fernseher sitzen, ein Bier trinken ...
- L - Mann, du redest wie ein alter Mann! Im Stadion ist es viel spannender, die Menschen, der Jubel, die ganze Atmosphäre.
- M - Ja, aber das ist viel zu laut. Außerdem kann es morgen Abend regnen. Und dann macht es keinen Spaß.
- L - Quatsch, morgen regnet es nicht.
- M - Außerdem ist es viel billiger, wenn wir das Spiel im Fernsehen sehen.
- L - Wir können uns doch billige Eintrittskarten kaufen.
- M - Aber wenn wir billige Eintrittskarten kaufen, haben wir nur sehr schlechte Plätze und sehen nichts. Da sehen wir im Fernsehen das Spiel viel besser.
- L - Mein Gott, du bist bequem! Dann gehe ich allein.

Da die 2 mehrfach ähnliche Nomen benutzt haben, ist diese Wortbildung mehr eine Bewusstmachung als eine Einführung. Deshalb nur kurz behandeln und U hauptsächlich als Ha. Diese Wortbildung kann auch am letzten Tag gemacht werden.

Wortbildung S. 51 f.

Lösungen

Ü1. S. 51

- a) Wir sind Arbeiter.
 b) Er ist Raucher.
 c) Sie ist Fischverkäuferin.
 d) Sie ist Empfängerin.
 e) Sie ist Autoverkäuferin.
 f) Ihr seid Zuschauer.
 g) Sie sind Studenten.

Ü2. S. 52

- a) Er ist Absender. Er ist Empfänger.
 b) Er ist Verfasser. Sie ist Leserin.
 c) Er ist Nichtraucher. Er ist Raucher.
 d) Er ist Lehrer. Sie ist Studentin.
 e) Sie ist Verkäuferin. Sie ist Käuferin/Kundin.

Hören S. 53 f.

2. Vorschlag Hören. LfB S. 14
 Aufgabe 3 als kurzer Vortrag

Lektion 17

1. Tag

Einführung S. 50 f.

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Wortbildung S. 51 f.

Da die S mehrfach ähnliche Nomen benutzt haben, ist diese Wortbildung mehr eine Bewusstmachung als eine Einführung. Deshalb nur kurz behandeln und Ü hauptsächlich als Ha. Diese Wortbildung kann auch am letzten Tag gemacht werden.

Lösungen

Ü1, S. 51

- Wir sind Arbeiter.
- Er ist Raucher.
- Sie ist Fischverkäuferin.
- Sie ist Empfängerin.
- Sie ist Autoverkäuferin.
- Ihr seid Zuschauer.
- Sie sind Studenten.

Ü2, S. 52

- Er ist Absender. Er ist Empfänger.
- Er ist Verfasser. Sie ist Leserin.
- Er ist Nichtraucher. Er ist Raucher.
- Er ist Lehrer. Sie ist Studentin.
- Sie ist Verkäuferin. Sie ist Käuferin/Kundin.

Hören S. 53 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14
Aufgabe 3 als kurzer Vortrag

Lösungen

1.

- a) nach 12 Jahren
 b) im Café
 c) Claudia hat einen Beruf und arbeitet bei Siemens.

2.

Claudias Leben	Gabis Leben
<ul style="list-style-type: none"> — Abteilungsleiterin bei Siemens; — hat gute Chancen, Karriere zu machen; — ist unabhängig, will keine Familie haben; — manchmal ist sie einsam; — kann reisen. 	<ul style="list-style-type: none"> — seit fünf Jahren verheiratet, zwei Kinder; — der Mann hat einen guten Job; — arbeitet seit der Geburt der Kinder nicht mehr/ist Hausfrau, ist abhängig von der Familie, aber hat ein lustiges Leben; — kann nicht viel sparen und sich keinen teuren Urlaub leisten.

Sprechen S. 54

S sollen einen Dialog machen und darin das eigene Leben darstellen oder ein Leben frei erfinden.

Grammatik I S. 54 ff.

Zunächst Präposition „wegen“ in L. 16 wiederholen. L schreibt zwei Beispiele an die Tafel. Gute S können eventuell diese Wortgruppe in NS umformen, z. B. Wegen ihrer Krankheit kann sie nicht zum Unterricht kommen. — Weil sie krank ist, kann Sie...

Verbstellung im HS und NS wiederholen.

Der dritte Beispielsatz steht in Klammern. Damit soll gezeigt werden, dass der Satz grammatisch korrekt ist, aber von Muttersprachlern kaum gesprochen wird und deshalb von den Lernern auch nicht aktiv beherrscht werden muss. NS mit der Konjugation „da“ stehen an 1. Stelle.

Ü1 im U, besonders für schlechtere S, da sie leicht ist. Ü2 (S. 55) z. T. im U, Rest als Ha.

Lösungen

Ü1, S. 55

- a) Weil/Da viele Frauen berufstätig sind, haben ...
 b) Weil die Frauen unabhängig sein wollen, haben ...
 c) Weil sie ein Kind bekommen hat, kann ...
 d) Weil sie zwei Kinder hat, arbeitet ...
 h) Weil sie Karriere machen will, hat ...
 i) Das Kleid von Claudia ist teuer, weil ... hat und ... verdient.
 g) Gabi kann sich einen teuren Urlaub nicht leisten, weil ihr Mann ... verdient.
 h) Weil Inge ihre Arbeit sehr liebt, will sie ...

Ü2, S. 55

- A: ..., weil ... aufpassen musste./Da ... aufpassen musste, konnte ...
 B: ..., weil ... packen musste.
 C: ..., weil ... hatte.

- D: ..., weil ... hatte.
- E: ..., weil ... sind.
- F: ..., weil ... hatte.
- G: ..., weil ... schreiben musste.
- H: ..., weil ... liegt.
- I: ..., weil ... zum Friseur gehen musste.

- 1. a) nach 12 Jahren
- b) im Café
- c) Claudia hat einen Beruf und arbeitet bei Siemens.
- 2.

Ü4, S. 55 f.

- a)
 - ..., weil sie die Tochter von der Schule abholen muss.
 - Da der Freund kommt, ...
 - ..., weil sie Abendessen kochen muss.
- b)
 - ..., weil er beschäftigt ist.
 - Da er nicht da ist, ...
 - Da er einen Termin hat.

- Abteilungsführerin bei Siemens;
- hat gute Chancen, Karriere zu machen;
- ist unabhängig, will keine Familie haben;
- manchmal ist sie einsam;
- kann teilen.

- c)
 - ..., weil die Zimmer schmutzig sind.
 - ..., weil sie kein warmes Wasser haben.
 - Da sie keine Klimaanlage haben, ...

Sprechen 2. 24

- d)
 - ..., weil er ihnen zuviel Hausaufgaben gibt.
 - ..., weil er zu schnell spricht.
 - Weil er keinen Humor hat, ...

Grammatik I 2. 24 ff.

Grammatik II S. 56 f.

„Deshalb“ als HS-Konjunktion. Unterschied zu „da“ und „weil“ erklären. „Deshalb“ leitet immer denn nachgestellten HS ein, da es eine Folge/Konsequenz ausdrückt. Ü1 im U. Ü2 als Ha, da es eine zusammenfassende Ü ist.

Lösungen
Ü1, S. 55

Lösungen
Ü1, S. 56

- a) Renate hat heute Geburtstag, deshalb geht sie ...
- b) Sie ist wirklich satt. Deshalb isst sie ...
- c) Meine Schwester studiert ab nächstem Monat in Deutschland. Deshalb hat sie ...
- d) Mein Vater hat sehr viele Bücher, deshalb hat er ...
- e) Li Ming studiert noch. Deshalb darf sie ...

Ü2, S. 56 f.

- a) weil g) Wegen
- b) Da/Weil h) Da/Weil
- c) Wegen i) deshalb
- d) denn j) Da/Weil
- e) weil k) denn

- h) Weil Inge ihre Arbeit sehr liebt, will sie ...
- Ü2, S. 55
- A: ..., weil ... aufpassen musste. Da ... aufpassen musste.
- B: ..., weil ... packen musste.
- C: ..., weil ... hatte.

f) denn

l) deshalb

Wortschatz S. 57 ff.

Kann zu Hause vorbereitet werden, wenn Zeitmangel herrscht.
 „erfahren“ als Synonym für „Informationen bekommen“ und „wissen“ für „Informationen haben“.
 Es ist möglich, dass die S diesen Unterschied anhand der Beispiele selbständig erkennen.
 Häufige Fehlerquelle ist das Verbpaar „finden — feststellen“. „Finden“ wird häufig in der Bedeutung „feststellen“ verwendet. „Ich finde, dass mein Schlüssel weg ist.“
 „Finden“ wird im HS ohne NS mit Adverb verwendet. „Ich finde den Film interessant.“
 In Ü2, S. 59 kann der Name der Stadt auch geändert werden.

Lösungen

A/Ü, S. 57

- a) erfahren
- b) wissen
- c) erfahren
- d) wusste
- e) Wissen; erfahren
- f) erfahren; weiß
- g) erfahren; weiß

B/Ü, S. 58

- a) suchen
- b) finden
- c) gefunden
- d) findet
- e) sucht
- f) gesucht; gefunden

C/Ü1, S. 58 f.

- a) festgestellt
- b) stellte... fest
- c) festgestellt; fand
- d) finde; finde
- e) Falls ich die anderen nicht verstehe...
- f) Wenn ich den Professor sprechen möchte...
- g) Falls ich kein Geld mehr habe...

2. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Lesen S. 59 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. — 38 Jahre
 — seit acht Jahren als Redakteurin bei der „Süddeutschen Zeitung“
 — zwei Kinder (5 und 3 Jahre)
 — verheiratet (Mann — Paul Klinger)
2. Viele Frauen wollen einen Beruf und Kinder haben.
3. a) Sie muss arbeiten und zu Hause sich um ihre Kinder kümmern.
 b) Morgens kümmert sie sich um die Kinder.
Am Tage kümmert sich eine Tagesmutter um die Kinder und von 16:30–19:00 ihr Mann.
Am Abend versorgt sie die Kinder.
4. Normalerweise beginnt die Arbeit früher, aber ihr Chef hat es ihr erlaubt.
5. Ein Leben zwischen Beruf und Familie streben heute viele Frauen an.



6. 1d, 2e, 3a, 4c, 5b

Sprechen S. 61

Es ist möglich, nur eine Aufgabe zu machen. Wahrscheinlich ist Ü2 interessanter.

Grammatik III S. 61 ff.

Diese Grammatik sollte entweder vor dem Lesetext eingeführt werden, oder die Kontrolle der Ha Wdhl wird nach dem Lesetext gemacht.

Konditionalsatz einführen. Beispiele lesen lassen. Wichtig ist, die Verbstellung im HS und NS zu üben.

Ü1 und 4 im U, Ü3 als Ha, Ü2 für Wdhl 3. Tag. Achtung! Ü4 ist Unterscheidung von „wenn“ und „weil“. Diese Problematik sollte keine Schwierigkeiten machen.

Lösungen

Ü2, S. 62

- a) Wenn ich in Deutschland studieren möchte, muss ich zuerst Deutsch lernen.
- b) Wenn ich ein Zimmer suche, ...
- c) Falls ich die anderen nicht verstehe, ...
- d) Wenn ich den Professor sprechen möchte, ...
- e) Falls ich kein Geld mehr habe, ...

Ü4, S. 62 f.

- a) weil
- b) Wenn
- c) weil
- d) weil
- e) Wenn; Wenn; Wenn; Wenn; Weil

Grammatik IV S. 63 f.

Zunächst Wdhl wie in Grammatik I, anschließend Tabelle lesen lassen. Ü1 im U.

Lösungen

Ü1, S. 63 f.

- a) Obwohl sie zwei Kinder hat, arbeitet ...
- b) Obwohl er dumm ist, hat ...
- c) Obwohl er kein Deutsch spricht, will ...
- d) Obwohl Herr Pöppelmann sehr beschäftigt war, nahm ...
- e) Obwohl es regnet, geht ...
- f) Obwohl er schon 60 Jahre alt ist, ist ...
- g) Obwohl sie sehr viel arbeitet, verdient ...
- h) Obwohl er nicht viel Geld hat, hat ...

Ü2, S. 64

- a) 1, b) 4, c) 6, d) 2, e) 7, f) 3, g) 8, h) 5, i) 10, j) 9



Grammatik V S. 64 f.

Einführung „trotzdem“. „Trotzdem“ leitet immer den nachgestellten HS ein.
Ü1 im U, Ü2 als Ha.

Lösungen**Ü1, S. 65**

- a) . . . , trotzdem hat er sich viele Bücher gekauft.
b) . . . , trotzdem müssen wir die Arbeit heute beenden.
c) . . . , trotzdem ist es sehr gemütlich.
d) . . . , trotzdem ist es sehr teuer.
e) . . . , trotzdem verdienen sie weniger.
f) . . . , trotzdem ist er nicht glücklich.
g) . . . , trotzdem ist er glücklich.

Ü2, S. 65

- | | |
|-------------|-------------|
| a) Obwohl | i) Obwohl |
| b) Trotzdem | j) obwohl |
| c) Obwohl | k) Trotzdem |
| d) obwohl | l) obwohl |
| e) Trotzdem | m) Trotzdem |
| f) obwohl | n) Trotzdem |
| g) Trotzdem | o) obwohl |
| h) Trotzdem | |

Hören S. 65 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. — kann mit Textprogrammen arbeiten
— spricht fließend Englisch
— sehr gut Spanisch und
— ein wenig Französisch
— ist mit einem Amerikaner verheiratet, hat keine Kinder
— hat mehrere Jahre in den USA gelebt
2. a) Wenn Frau Nellmann ein Kind bekommt, entstehen Kosten und Probleme für die Firma.
(kürzer und weniger arbeiten, vielleicht längeren Urlaub machen)
b) Sie ist wütend/böse und möchte nicht bei der Firma arbeiten.

3. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl; anschließend ZÜ, S. 2. Tag.

Hören S. 66 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14
Die Sprechübung als monologische Ü.

Lösungen

1. Die Großmutter von heute

2.

Typ 1: traditionelle Großmutter, arbeitet nicht mehr, kümmert sich um die Enkel, verwöhnt sie, verbringt ihre gesamte Zeit mit den Enkeln

Typ 2: moderne Großmutter, kümmert sich nicht um die Enkel, weil sie noch arbeitet oder weil sie sich nicht um die Enkel kümmern will, nutzt ihre Freizeit für eigene Interessen

Typ 3: ist beides, kümmert sich um ihre Enkel, z. B. am Wochenende oder im Urlaub, ist aber berufstätig und hat eigene Interessen in der Freizeit

Lesen S. 67 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1.

a) Haushaltsmittel, Kosmetika, Genussmittel, Computer

b) Hausfrau/Mutter, junge, schöne Frauen, attraktive, emanzipierte Frauen, Karriere-Frauen

2.

a) Problem

b) Creme, Shampoo, Lippenstift

c) Mit den scheinbaren Vorteilen von Zigaretten und Alkohol: Damit kann man das Leben genießen (Freude oder Spaß haben) und sich entspannen

d) Sie können mit dem Computer umgehen

e) Karrierefrauen, nur emanzipierte und attraktive Hausfrauen, nur junge und schöne Hausfrauen, nur perfekte Hausfrauen

Sprechen S. 69

Für Ü3 sollte der L chinesische oder deutsche Zeitschriften mitbringen.

Schreiben S. 69

Diese Aufgabe kann als Ha gemacht werden. Es empfiehlt sich aber, sie im U nach Zeityorgabe (ca. 20 - 30 min.) machen zu lassen.

Zusammenfassende Übungen S. 69 ff

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Ü1 als Ha, Ü2,3 und 4 je nach Zeit am 3. Tag.

Lösungen

Ü1, S. 69 f.

- a) Deshalb
- b) Trotzdem
- c) Da/Weil
- d) wenn; wenn, weil
- e) weil
- f) obwohl
- g) Wenn
- h) Wenn
- i) obwohl
- j) Wenn
- k) Weil; weil

Ü4, S. 71

- a) Wenn Sie eine Zulassung beantragen, müssen Sie ein Formular ausfüllen.
- b) Herr Wang ist nicht zum Unterricht gekommen, weil er sich den Fuß verletzt hat.
- c) Obwohl der Motor nicht in Ordnung ist, kann das Auto noch auf der Autobahn fahren.
- d) Frau Liu spricht fließend Deutsch, trotzdem möchte sie nicht in Deutschland studieren.
- e) Wenn du das Hörverständnis verbessern möchtest, musst du viel hören.
- f) Herr Schnell ist als letzter losgefahren, trotzdem ist er als erster angekommen.
- g) Er ist der beste in der Klasse, weil er am fleißigsten lernt.
- h) Die alte Frau kann den Koffer tragen, obwohl er schwer ist.
- i) Der Mann verdient monatlich 5 000 Euro, obwohl er den ganzen Tag am Schreibtisch sitzt und Zeitung liest.

Diktat

- s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

- s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Ein Wiedersehen nach vielen Jahren

(Claudia — C; Gabi — G)

G - Mensch, Claudia bist du es?

C - Ja. Gabi, das gibt es doch gar nicht. So eine Überraschung. Wie lange haben wir uns nicht gesehen?

G - Fast 12 Jahre.

C - Mein Gott, wie die Zeit vergeht! Hast du ein bisschen Zeit?

G - Ja. Mein Gott, wie die Zeit vergeht! Hast du ein bisschen Zeit?

C - Wollen wir einen Kaffee trinken? Dort drüben im Café?

G - Gut.

Im Café

- G - Claudia, du siehst schick aus. Das Kleid ist bestimmt sehr teuer!
- C - Na ja, es geht. Ich arbeite ja auch.
- G - Du hast einen Job?
- C - Ja. Ich bin Abteilungsleiterin bei Siemens. Meine Karriereaussichten sind nicht schlecht. Und du?
- G - Ich bin seit fast fünf Jahren verheiratet und habe zwei Kinder, Thomas und Anna. Seit der Geburt bin ich zu Hause. Mein Mann hat einen guten Job.
- C - Gefällt dir das?
- G - Warum fragst du?
- C - Weil ich das nicht kann: nur zu Hause sein, den Haushalt machen, sich um die Kinder kümmern. Ist das nicht langweilig?
- G - Na ja, manchmal schon. Aber die Kinder brauchen mich. Und ich liebe meine beiden „Mäuse“. Hast du keine Kinder?
- C - Nein! Ich will keine Familie, weil ich meine Arbeit liebe, Geld verdiene und unabhängig bin. Wenn ich Lust habe, vielleicht später. Familie und Karriere — das geht doch nicht für eine Frau!
- G - Fühlst du dich manchmal nicht einsam?
- C - Manchmal schon, besonders abends nach der Arbeit, wenn die Wohnung leer ist. Aber meine Selbständigkeit ist mir wichtig, z. B. kann ich am Wochenende machen, was ich will. Wenn ich Lust habe, mache ich eine Kurzreise oder bleibe den ganzen Tag im Bett.
- G - Du hast schon Recht. Ich muss auch sonntags früh aufstehen, wenn die Kinder aufstehen wollen. Außerdem habe ich noch viele andere Pflichten. Aber dafür ist es bei uns oft sehr lustig. Du kannst uns gerne mal besuchen.
- C - Ja, gerne. Aber Kinder kosten doch Geld?
- G - Ja, natürlich. Viel Sparen oder einen sehr teuren Urlaub können wir uns nicht leisten. Aber es reicht zum Leben. Aber reden wir von was anderem ...

Text D Die Großmutter von heute

Wenn Mütter Großmütter werden, ist es für die meisten Frauen eine große Freude. Viele Großmütter lieben ihre Enkelkinder fast mehr als ihre eigenen Kinder. Darüber sind sie selber sehr erstaunt.

Heute gibt es drei Typen von Großmüttern in Deutschland. Ein sogenannter traditioneller Typ. Das ist die Großmutter, wie wir sie seit vielen Generationen überall auf der Welt kennen: eine liebe und geduldige Frau. Sie ist nicht mehr berufstätig. Dafür hilft sie ihren berufstätigen Kindern bei der Erziehung der Enkel. Sie holt die Enkel vom Kindergarten ab, spielt mit ihnen oder liest am Abend Geschichten vor. Oftmals verwöhnen sie ihre Enkel. Diese Großmütter verbringen fast ihre gesamte Zeit mit den Enkeln. Ihre Enkel sind ihre einzigen Interessen. Die meisten Menschen haben oder hatten eine solche Großmutter.

Seit einigen Jahren gibt es aber die moderne Großmutter. Sie ist entweder noch berufstätig und kann deshalb ihren Kindern nicht mehr helfen oder aber, sie will sich nicht mehr mit kleinen Kindern beschäftigen. Sie sagen, dass sie ein ganzes Leben lang Mutter sein mussten. Diese Großmütter möchten ihre Freizeit endlich für sich nutzen. Sie machen viele Reisen, beschäftigen sich mit ihren

Hobbys oder treffen sich mit Freundinnen. Sie wollen am Ende ihres Lebens das Recht auf Ruhe und Freiheit genießen.

Mittlerweile gibt es aber auch einen dritten Typ von Großmutter; nämlich die Großmutter, die beides ist. Einerseits kümmert sie sich um die Enkel, z. B. wohnen die Enkel am Wochenende bei ihr, oder sie fährt mit ihnen in den Urlaub, andererseits ist sie noch berufstätig und hat ihre eigenen Interessen. Sie hilft ihren Kindern, trotzdem hat sie ihre Interessen und Freiheiten nicht aufgegeben.

1. Tag

Einführung S. 74

2. Vorschlag Einführung, Lbb S. 67

Hören S. 75

2. Vorschlag Hören, Lbb S. 14

Lösungen

- a) in die Disco, mit ihrer Freundin Sabrina
- b) Sie soll die Eltern fragen, (ob sie es darf).
- c) 15 Jahre alt
- d) nach der Disco mit der U-Bahn nach Hause zurückfahren oder bei Sabrina übernachten
- e) halb denn
- f) 1. ; mit schwarzen Schuhen; 2. ; mit schwarzen Strümpfen mit schwarzem Pullover
- g) (höchstens) 30 cm
- h) Der Vater holt sie mit dem Auto ab.

Sprechen S. 75

Nicht alle Ü machen. Die interessanteste(n) aussuchen. Die Sprechübung 3 sollte zuerst vorbereitet werden und dann vor der Klasse gespielt werden.

Grammatik I S. 76 ff.

Zunächst Wahl NS, dann Einführung Infinitivkonstruktion. Das Schema S. 76 verdeutlicht, wann eine Infinitivkonstruktion möglich ist und wann nicht. I muss darauf hinweisen, dass die Modalverben „wollen/möchten/sollen/müssen“ bei einer Infinitivkonstruktion wegfallen.

Lösungen

Ü. S. 76

- a) ... eine neue Arbeitsstelle zu suchen
- b) ... dass Shenina gewinnt.



Lektion 18

1. Tag

Einführung S. 74

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Hören S. 75

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) in die Disco, mit ihrer Freundin Sabrina
- b) Sie soll die Eltern fragen, (ob sie es darf).
- c) 15 (Jahre alt)
- d) nach der Disco mit der U-Bahn nach Hause zurückfahren oder bei Sabrina übernachten
- e) halb neun
- f) 1. : mit schwarzen Schuhen; 2. : mit schwarzen Strümpfen/mit schwarzem Pullover
- g) (höchstens) 30 cm
- h) Der Vater holt sie mit dem Auto ab.

Sprechen S. 75

Nicht alle Ü machen. Die interessanteste(n) aussuchen. Die Sprechübung 3 sollte zuerst vorbereitet werden und dann vor der Klasse gespielt werden.

Grammatik I S. 76 ff.

Zunächst Wdhl NS, dann Einführung Infinitivkonstruktion. Das Schema S. 76 verdeutlicht, wann eine Infinitivkonstruktion möglich ist und wann nicht. L muss darauf hinweisen, dass die Modalverben „wollen/möchten, sollen, müssen“ bei einer Infinitivkonstruktion wegfallen.

Lösungen

Ü, S. 76

- a) . . . , eine neue Arbeitsstelle zu suchen
- b) . . . , dass Shenhua gewinnt.

- c) ..., dass ihr Sohn den 1. Preis gewonnen hat.
- d) ..., dass die Klasse einen Ausflug macht.
- e) ..., zu tanzen.
- f) ..., dass alle nach Deutschland fahren.
- g) ..., nach Hause zu gehen.
- h) ..., Professor zu werden.
- i) ..., hier zu rauchen.
- j) ..., nicht so viel zu arbeiten.

Ü1, S. 77

- a) Sie hoffen, gute Noten zu bekommen.
- b) Sie wünschen sich, eine schöne Frau zu heiraten.
- c) Sie wünschen sich, einen reichen Mann zu finden.
- d) Er hat vergessen, das Lehrbuch mitzubringen
- e) ...
- f) ...

Ü2, S. 77 f.

- a) Ihre Mutter hat ihr nicht erlaubt, in die Schule zu gehen.
- b) Die Eltern verbieten ihnen, lange fernzusehen.
- c) Viele Freunde haben ihm vorgeschlagen, ins Ausland zu fahren.
- d) Ihr Mann empfiehlt ihr, zu Hause zu bleiben.
- e) Der Arzt rät ihnen, viel Obst zu essen.

Ü4, S. 78

- a) Ja, er versucht, den Schülern den Text zu erklären.
- b) Ja, er versucht, die Hausaufgaben richtig zu machen.
- c) Ja, ich versuche, ihn heute anzurufen.
- d) Ja, ich versuche, mit dem Rauchen aufzuhören.
- e) Ja, es versucht, die Arbeit allein zu machen.

Wortschatz S. 79 ff.

Wichtig ist besonders WS C, da hier am häufigsten Fehler auftreten. Es gibt für das chinesische „wan“ verschiedene deutsche Übersetzungen. In WS C werden einige gebräuchliche unterschieden und geübt. „Wan“ wird nur in Verbindung mit Sportarten „Tischtennis spielen“, oder Gesellschaftsspielen „Karten spielen“ oder für Tätigkeiten von Kindern mit „spielen“ übersetzt.

Lösungen

A/Ü, S. 79

- a) Ausbildung
- b) Erziehung
- c) Erziehung, Ausbildung
- d) auszubilden
- e) erziehen

B/Ü, S. 80

- a) studieren, lernen
- b) studiert
- c) lernt
- d) lernen

Lesen S. 81 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. Geld
2. Sie lehnt die Bitte ab/gibt ihm kein Geld, denn er kann kein Geld sparen.
3. Weil er erkannt hat, dass jedes Ding seinen Wert hat./Weil seine Oma ihn daran erinnert hat, dass jedes Ding seinen Wert hat.

Schreiben S. 82

nach Möglichkeit im U, ca. . 20 min.

1. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Grammatik II S. 82 ff.

Einführung nach Wdhl indem Rotkäppchentext vorgelesen wird. L weist daraufhin, dass „um ... zu“ nur bei gleichen Subjekten möglich ist.

Rotkäppchen und der Wolf

Es war einmal eine Frau. Sie hatte eine Tochter — Rotkäppchen.

Eines Tages schickte die Mutter Rotkäppchen zur Großmutter, **um ihr Kuchen zu bringen**. Die Großmutter war krank. Die Großmutter wohnte im Wald. Die Mutter sprach zu Rotkäppchen: „Geh' und bring der Großmutter den Kuchen. Geh' aber nicht vom Weg, sonst kommt der böse Wolf und frisst dich!“

Rotkäppchen ging durch den Wald. Plötzlich traf es im Wald den Wolf und bekam Angst. Aber der Wolf war sehr freundlich und fragte: „Wohin gehst du, Rotkäppchen?“ Rotkäppchen antwortete:

„Ich besuche meine Großmutter. Sie ist krank.“ „Ach so“, sagte der Wolf, „dann viel Glück.“

Inzwischen lief der Wolf zum Haus der Großmutter und fraß die Großmutter. Dann zog er ihre Kleider an und legte sich ins Bett der Großmutter.

Kurze Zeit später kam Rotkäppchen. Sie wunderte sich über die Großmutter und fragte sie:

„Großmutter, **wozu** hast du so große Augen?“ Der Wolf sprach: „**Damit ich dich besser sehen kann!**“

Und Rotkäppchen fragte: „Aber Großmutter, **wozu** hast du so große Hände?“ Der Wolf sprach:

„**Damit ich dich besser packen kann!**“ Und Rotkäppchen fragte voll Angst: „Aber Großmutter, **wozu**

hast du so ein großes Maul?“ Und der Wolf sprach: „**Damit ich dich besser fressen kann!**“ Und der

Wolf fraß Rotkäppchen auf.

Lösungen

Ü1, S. 83

- a) ... , um zu lernen; um die Lehrer zu ärgern
- b) ... , um zu tanzen; um zu flirten
- c) ... , um sie zu fressen

- d) ... , um eine Fortbildung zu machen; um Deutsch zu lernen
 e) ... , um Spaß zu haben

Ü2, S. 83 f.

- a) ... , um ihr Kind abzuholen.
 b) ... , um gesund zu bleiben.
 c) ... , um mehr Geld zu verdienen.
 d) ... , um ihn anzurufen.
 e) ... , damit seine Frau und seine Tochter nicht passiv mitrauchen müssen.
 f) ... , damit sich ihre Mutter nach der Arbeit ausruhen kann.
 g) ... , um ihren Chef abzuholen.
 h) ... , damit sein Sohn schnell einschlafen kann.
 i) ... , um sich das Zimmer anzusehen.
 j) ... , um ihm eine Freude zu machen.
 k) ... , um die Bank zu überfallen.
 l) ... , um schlank zu bleiben.
 m) ... , damit er unsere Hauptstadt kennen lernt.
 n) ... , um schnell einzuschlafen.

Hören S. 85 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

Kindererziehung in China/Weniger Freizeit für Kinder

2.

- a) 6 Stunden.
 b) zusätzliche Hausaufgaben machen, einen Computerkurs oder Kalligraphiekurs oder Tanzkurs besuchen, Klavier spielen
 c) — Die Eltern glauben, dass mehr Ausbildung zu besseren Leistungen und mehr Erfolg führt.
 — Die Eltern wollen, dass ihre Kinder eine umfassende Ausbildung bekommen können, denn sie selber konnten keine gute Ausbildung haben.
 d) Die Eltern fordern zu viel von den Kindern./Die Eltern überfordern die Kinder.
 e) Die Experten empfehlen den Eltern, ihren Kindern mehr Freizeit zu geben.
 f) Zeit ohne Pflichten.

Sprechen S. 85 f.

Die Sprechübung im U.

Wortbildung S. 86 f.

Die Erarbeitung kann durch S in Sta erfolgen. Ü sollen Kontrolle sein. Ü „Susi ...“ eventuell als Ha.

3. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Hören S. 87 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Die anschließende Sprechübung kann auch als Diskussion innerhalb der gesamten Gruppe gestaltet werden.

Lösungen

1.

a) Mutter ist gegen Schläge, Vater ist für Schläge.

b)

— sich mehr um das Kind kümmern, z. B. mit dem Kind Fußball spielen

— erklären, warum das Kind aufräumen muss

— dabei/beim Aufräumen helfen

— Eltern sollten Vorbild sein

Sprechen S. 88

Zusammenfassende Übungen S. 88 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Bei Zeitmangel entweder einen Teil bereits am 2. Tag als Ha aufgeben oder nur einige Ü im U machen.

Lösungen

Ü1, S. 88

a) , um keine Hausaufgaben zu machen.

b) , um die Prüfung nicht mitzumachen.

c) , damit sich seine Freundin um ihn kümmert.

d) , um viele Geschenke bekommen zu können.

e) , um sich auszuruhen.

f) , um seinen Lehrer nicht sehen zu müssen.

Lesen S. 89 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. siehe Zeile 1-4

2. Die Jugendkriminalität hat in Deutschland stark zugenommen.
3. Eltern und die Gesellschaft (Schule)
Eltern müssen Vorbild sein, Gesellschaft muss Kinder/junge Menschen ausbilden und Eltern die Chance geben mitzuarbeiten.
4. Umgang mit anderen Menschen, zusammenleben etc.

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Ein Streitgespräch zwischen Mutter und Tochter

(M — Mutter; A — Anna)

- M - Anna, wie siehst du denn aus!?!?
- A - Ich gehe heute Abend mit Sabrina in die Disco.
- M - Was heißt hier „Ich gehe in die Disco“!? Kannst du vielleicht zuerst mal deine Eltern fragen, ob du darfst?!
- A - Oh Mann, ich bin doch kein Baby mehr!
- M - Ein Baby nicht, aber trotzdem erst 15. Wo ist denn diese Disco, und wie kommst du spät abends wieder nach Hause?
- A - Mit der U-Bahn. Oder ich übernachtete bei Sabrina. Bis zu ihr sind es nur 15 Minuten zu Fuß.
- M - Aha. Sabrinas Eltern sind dieses Wochenende verreist, nicht wahr? Und wer übernachtet noch bei Sabrina?
- A - Mein Gott. Niemand. Niemand außer mir übernachtet bei ihr.
- M - Wann wollt ihr denn los?
- A - Halb neun.
- M - Halb neun. Jetzt ist sieben. Um sieben sagt mir meine Tochter, dass sie eineinhalb Stunden später in die Disco geht und wahrscheinlich nicht zu Hause schläft. Findest du das in Ordnung?
- A - Immerhin habe ich es dir gesagt.
- M - Und dann noch die Kleidung! Schwarze Schuhe, schwarze Strümpfe, schwarzer Pullover, schwarzer Minirock. Dein Rock ist höchstens 30 Zentimeter lang. Woher hast du überhaupt diesen Rock? Und die Haare! Hast du deine Haare eigentlich dieses Jahr schon mal gekämmt?
- A - Das ist jetzt modern. Alle sehen so aus.
- M - Du nicht. Du ziehst einen anderen Rock an. Und um elf rufst du deinen Vater an. Der holt euch dann mit dem Auto ab.
- A - Okay, um elf rufe ich Papa an. Aber einen anderen Rock ziehe ich nicht an.
- M - Dann kannst du gleich zu Hause bleiben.
- A - Ich habe keine Lust, mit dir über einen Minirock zu diskutieren. Ich rede mit Papa.

Text C

Überall kann man beobachten, dass Kinder immer weniger Freizeit haben. Eltern verplanen die Freizeit der Kinder.

Täglich haben die Kinder morgens vier Stunden und nachmittags zwei Stunden Unterricht. Anschließend müssen sie noch Hausaufgaben machen. Aber das ist noch nicht alles. Viele Kinder müssen noch zusätzliche Hausaufgaben machen oder einen Computerkurs oder Kalligraphie- oder Tanzkurs besuchen. Andere Kinder müssen täglich zwei Stunden Klavier spielen. Warum müssen die Kinder das machen? Weil die Eltern das möchten. Warum möchten das die Eltern?

Experten nennen zwei Gründe für das Verhalten der Eltern:

1. In einer modernen Gesellschaft herrscht hoher Leistungsdruck. Die Eltern glauben, dass mehr Ausbildung zu besseren Leistungen und mehr Erfolg führt, d. h. je mehr die Kinder können, desto besser sind die Voraussetzungen für ihr zukünftiges Leben.

2. Viele Eltern sind während der Kulturrevolution aufgewachsen. Sie hatten keine gute Schulausbildung und leiden unter mangelnden Kenntnissen. Deshalb wollen sie unbedingt, dass ihre Kinder die Möglichkeiten einer umfassenden Ausbildung nutzen. Ihre Kinder haben jetzt die Pflicht, den Traum ihrer Eltern zu verwirklichen.

Allerdings hat dieses Verhalten der Eltern auch Nachteile. Viele Eltern vergessen, dass Kinder Kinder sind, d. h. die Eltern fordern zu viel von den Kindern. Sie überfordern sie. Experten empfehlen, den Kindern mehr Zeit zu geben, über die sie selbst entscheiden. In dieser Zeit sollen die Kinder machen, was ihnen Spaß macht: entweder mit anderen Kindern spielen, lesen oder einfach nur träumen. Die Eltern müssen das Wort „Freizeit“ verstehen. Freizeit heißt: Zeit ohne Pflichten. Und diese Zeit braucht jeder Mensch, besonders Kinder brauchen diese Zeit.

Lektion

19

1. Tag

Einführung S. 92 f.

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Lesen S. 93 ff.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Unbedingt beachten, dass der S den Text nicht bis zum letzten Wort verstehen muss.

Lösungen

1.

- Beijing: den Kaiserpalast, den Platz des Himmlischen Friedens, den Lama- und den Himmelstempel und den alten und neuen Sommerpalast, die Minggräber und die Große Mauer; das Vogelnest/das Nationalstadion, in dem die Olympischen Spiele 2008 stattfanden
- Xi'an: die Tonarmee des Ersten Kaisers, die Stadtmauer
- Shanghai: den Bund, Xintiandi

2.

- a) gut gefallen: begeistert, wunderschön, fasziniert, beeindruckend, hübsch, schön nicht gefallen: scheußlich, furchtbar
- b) gut gefallen nicht gefallen
 - der Kaiserpalast die Verkaufsbuden vor dem Eingang des Kaiserpalastes
 - Große Mauer in Mutianyu Große Mauer in Badaling
 - Tonarmee, und die Stadt Xi'an zu viele Touristen in Xi'an
 - Waitan am Abend viele Menschen, Hochhäuser und Autos
- c) sehr (nur in der Umgangssprache unter Freunden verwendet)

Schreiben S. 95 f.

Ü1 (zur Form eines Briefes) im U, Aufgabe 2 als Ha am letzten Tag.



Lösungen

Ü2, S. 95 f.

- a) Lieber Hans
- b) Sehr geehrte Damen und Herren
- c) Sehr geehrter Herr Professor Müller
- d) Lieber Herr Professor Müller

Ü3, S. 96

- a) Viele Grüße
Dein Dali
- b) Mit freundlichen Grüßen
Wang Dali

Grammatik S. 96 ff.

Bei Einführung der Relativpronomen auf folgendes achten: Genus und Numerus bestimmt das Nomen im HS, der Kasus wird durch die Funktion des Relativpronomen (Subjekt oder Objekt) im NS bestimmt.

Zunächst Grammatik A einführen und Ü machen, anschließend B einführen und Ü1 im U, Ü2 als Ha, Ü3 als Wdhl zu Beginn des 2. Tages. Eine ähnliche Ü wie Ü2 kann der L selbst für den 3. Tag vorbereiten.

Lösungen

A

Ü, S. 97

- a) Der Mann, dem ich ein Wörterbuch geliehen habe, trägt eine Brille.
- b) Die Städte, die in Nordchina liegen, haben ...
- c) Es gibt noch eine Schwierigkeit, die ich ... muss.
- d) Shanghai, das eine günstige Lage hat, ist ...
- e) Die Große Mauer, die viele Ausländer besichtigen wollen, liegt ...
- f) Die Kinder, denen die Kindergärtnerin ein Märchen erzählt, weinen ...
- g) Der Kühlschrank, den meine Mutter gekauft hat, gehört ...
- h) Die Bonbons, die die Großmutter mitgebracht hat, liegen ...

B

Ü1, S. 98

- a) Ich möchte meine Freundin, deren Adresse ich verloren habe, in ...
- b) Der Lehrer lobt den Studenten, dessen Vater er kennt.
- c) Das Auto, dessen Motor kaputt ist, kann ...
- d) Er kommt aus einer kleinen Stadt, deren Sehenswürdigkeit nicht bekannt sind.
- e) Wir besuchen die Tonarmee des Ersten Kaisers, deren Geschichte uns unser Reiseführer vorher erzählt hat.
- g) In seiner Kindheit schwamm er oft in einem See, dessen Wasser sehr blau war.

Ü2, S. 98 f.

- a) die
- b) das
- c) dessen
- d) der

- e) die; die
- f) der
- g) deren
- h) deren
- i) den
- j) den
- k) der
- l) das
- m) die

Hören S. 99 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. Stadtbesichtigung/Sehenswürdigkeiten in Shanghai

2.

a) den Yu-Garten

- in der Altstadt
- ist mehr als 400 Jahre alt, hat eine lange Geschichte

b) den Waitan

- viele Gebäude im westlichen Baustil

c) die Nanjing Lu

- eine Querstraße zum Waitan
- eine beliebte Einkaufsstraße

d) den Volksplatz

- das Shanghai Museum
- das Museum für Stadtplanung
- das Grand Theatre
- das Rathaus

Wortschatz S. 100

Der WS dient der Unterscheidung ähnlicher Wörter, die häufig falsch gebraucht werden. Kurze Einführung, kurzes Üben, den Rest als Ha.

Lösungen

Ü, S. 100

- a) alle
- b) alles; vieles
- c) beide
- d) beides
- e) alles/vieles
- f) beide
- g) Beide
- h) Alle

2. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl



Grammatik S. 101 ff.

Nach Ha-Kontrolle weiter Relativsätze einführen. Ü auf 2. und 3. Tag verteilen. L muss darauf hinweisen, dass bei Relativpronomen im Genitiv, der Genitiv bestehen bleibt, unabhängig welche Präposition vorangestellt wird.

Lösungen**C****Ü1, S. 101**

- Das ist Herr Sund, mit dem ich gern zusammen arbeite.
- Die Sehenswürdigkeiten in Beijing, auf die sich die Ausländer schon freuen, sind ...
- Herr Meier hat das Auto, mit dem er nach Südafrika gefahren ist, verkauft.
- Herr Tong hat eine neue Freundin, an die er immer denkt.
- Das Buch, für das sich viele Leute interessieren, haben ...
- Die Leute spielen eine Peking-Oper, von der ich ...

Ü2, S. 101 f.

- (Beispiel) Die USA sind das Land, in das ...
- Sichuan ist die Provinz, in der ...
- Die Jiaotong-Universität ist die Universität, an der ...
- Jingdezhen ist die Stadt, aus der ...
- Der Lushan ist der Berg, auf dem ...

Ü3, S. 102

- Der Tisch ist ein Möbelstück, an dem man sitzen und schreiben kann.
- Die Eisenbahn ist ein Verkehrsmittel, ...
- Die Hand ist ein Körperteil, ...
- Der Füller ist ein Gerät, ...
- Das Kind ist eine Person, ...
- Der Computer ist ein Gerät, ...
- Das Fahrrad ist ein Verkehrsmittel, ...
- Das Regal ist ein Möbelstück, ...
- Der Fernseher ist ein Gerät, ...
- Geld ist eine Sache, ...
- Das Haus ist ein Gebäude, ...

D**Ü, S. 103**

- g) was

Hören S. 103 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Die anschließende Sprechübung (wahrscheinlich 2. Stunde) erst als Partnerarbeit S-S und danach als Dialog oder Monolog vor der Klasse.

Lösungen

1.

a) — 37 Jahre

— verheiratet

— eine zehnjährige Tochter

— Lehrer an der Jiaotong-Universität Shanghai

b) 5; Herr Li, seine Frau und seine Tochter sowie seine Schwiegereltern

2.

Vorteile

— sind Rentner, können sich deshalb um
Herrn Lis Tochter kümmern, auch wenn
Tochter krank ist

— deshalb können Herr und Frau Li
voll arbeiten und viel Geld verdienen

— Herr Li kann auch länger arbeiten, muss
die Tochter nicht von der Schule abholen

Nachteil

— Schwiegereltern verwöhnen das
Enkelkind, d. h. die Enkelin hat keine
Pflichten, kann machen, was sie will

Wortbildung S. 104 ff.

Es ist empfehlenswert, der Aa zu folgen.

Die Komposita sollten auch laut gelesen werden.

Ein Teil z. B. C oder D kann von den S auch zu Hause selbständig erarbeitet werden.

Lösungen

C**Ü, S. 106**

das Fußballstadion — ein Stadion, in dem man Fußball spielt

die Lederjacke — die Jacke aus Leder

das Kaufhaus — ein Haus, in dem man einkauft

die Tonarmee — eine Armee aus Ton

das Schulkind — ein Kind, das zur Schule geht

das Kleinkind — ein Kind, das klein ist

die Schulausbildung — die Ausbildung in der Schule

der Sportplatz — ein Platz, auf dem man Sport treibt

Lesen S. 107 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1.

a) Verschiedene Formen der traditionellen chinesischen Oper

b) die Rollen/Charaktere in der Peking-Oper

c) das Besondere/die Symbolik der Peking-Oper

d) die Zuschauer in der Peking-Oper

2.

- a) über 200 Jahre
- b) eine Rolle
- c) die Bewegungen, Kostüme und Masken, Requisiten
- d) wollen sehen, wie die Schauspieler das Stück spielen oder singen
- e) ältere Menschen/Peking-Oper-Fans

3.

Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Sprechen S. 108 f.

Ü2 vielleicht als Vorübung zu Ü1. Ü1 könnte als zusammenhängender Vortrag gemacht werden.

Zusammenfassende Übungen S. 109 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Zunächst Ü3 (Ha vom 2. Tag) kontrollieren, anschließend Ü1 und 2 je nach Zeit im Ü.

Lösungen

Ü2, S. 109

- a) Das Goethe-Institut, an dem jährlich viele Ausländer Deutsch lernen, ist ...
- b) Die Probleme, über die wir gestern lange diskutiert haben, müssen ...
- c) Herr Lu, mit dessen Tochter ich nächste Woche nach Amerika fahre, arbeitet ...
- d) Die Nanjingstraße, die im Stadtzentrum liegt, ist ...
- e) Der Professor, dessen Bücher die Studenten sehr gerne lesen, hat ...
- f) Der Staat kümmert sich um die Kinder, deren Eltern arbeitslos sind.

Ü3, S. 109 f.

- a) was
- b) in dem
- c) in der
- d) in dem
- e) für die; mit denen; die; die

Hören S. 110

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) Er war sehr klug/scharfsinnig, mutig, sympathisch und humorvoll. Er half den Armen, war sehr berühmt/hatte großes Ansehen
- b) Hami-Melonen

- c) hat nicht bezahlt, nur dreimal „wunderbar“ gesagt
 d) bestellte 20 Baozi, aß sie und bezahlte auch mit dreimal „wunderbar“

Sprechen S. 110

fakultativ, nach Vorbereitungszeit

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B

(Herr Müller — M; Frau Wu — W)

- M - Ich bin nur noch zwei Tage in Shanghai. Was meinen Sie, Frau Wu, was soll ich mir noch ansehen?
- W - Zuerst den Yu-Garten, der in der Altstadt liegt. Der Yu-Garten ist ein typisch südchinesischer Garten und hat eine lange Geschichte. Er ist mehr als 400 Jahre alt.
- M - Gut, den muss ich mir unbedingt ansehen.
- W - In der Altstadt vor dem Yu-Garten können Sie auch zu Mittag essen. Sie können verschiedene kleine Sachen probieren, z. B. Xiaolong-Baozi. Und nach dem Essen können Sie zum Waitan bummeln, wo viele Gebäude im westlichen Baustil stehen.
- M - Und wo ist die Nanjing Lu, die Sie mir im Brief genannt haben?
- W - Die Nanjing Lu ist eine Querstraße zum Waitan. Sie ist eine beliebte Einkaufsstraße. Täglich kaufen hier viele Menschen aus allen Teilen Chinas ein. Man vergleicht die Waren in der Nanjingstraße mit einer „Prinzessin, die keine Schwierigkeiten hat, einen Mann zu finden.“
- M - Interessant. Und wo liegt der Volksplatz?
- W - Er befindet sich am Beginn der Nanjing Lu West. Der Volksplatz ist das neue, repräsentative Zentrum der Metropole von Shanghai.
- M - Was ist dort besonders sehenswert?
- W - Moderne Architektur. Dort kann man das runde Shanghai Museum und das phantasievolle Museum für Stadtplanung besuchen, und man kann das großartige Grand Theatre besichtigen und das Rathaus, das in sehr strengem Stil gebaut ist.
- M - Also ich bin sehr gespannt.
- W - Gut, gehen wir zuerst zum Volksplatz ...

Text E „Wunderbar“ — Geschichte von Nasirdin Äpändim

Es lebte einmal in Xinjiang ein sehr kluger Mann namens Nasirdin. Er war scharfsinnig, mutig, und hatte vor niemandem Angst, auch nicht vor dem Kaiser. Außerdem war er sehr sympathisch und humorvoll. Er half oft den Armen. So gewann er großes Ansehen im Volk. Man nannte ihn Äpändim (Herr) und überall erzählte man gerne seine Geschichten. Hier ist eine davon. Sie heißt „Wunderbar“.

Im Winter hatte Äpändim ein Treibhaus gebaut und viele Hami-Melonen gepflanzt. Als der Kaiser das hörte, wollte er bei Äpändim Hami-Melonen kaufen. Äpändim brachte dem Kaiser einige gute Melonen und dachte: „Vielleicht kann ich dafür etwas mehr Geld bekommen.“ Aber der Kaiser nahm nur die Melonen, aß sie und sagte dreimal „wunderbar“. Dann ging er weg. Sehr hungrig verließ Äpändim den Kaiserpalast. Er überlegte eine Weile. Dann ging er in ein Restaurant und bestellte 20 Baozi mit Lammfleisch. Nach dem Essen rief Äpändim dreimal „wunderbar“ und wollte das Restaurant verlassen. „Zahlen Sie bitte, Sie haben noch nicht bezahlt“, sagte der Restaurantbesitzer. „Was, ich habe noch nicht bezahlt“, fragte Äpändim überrascht.

Der Restaurantbesitzer wurde böse und brachte Äpändim zum Kaiser. „Warum haben Sie die 20 Baozi nicht bezahlt“, fragte der Kaiser ärgerlich. Äpändim antwortete ruhig: „Das ist nicht wahr. Ich habe die Baozi bezahlt. Der Restaurantbesitzer ist habgierig. Ich habe nach dem Essen dreimal „wunderbar“ gesagt, genauso wie Sie meine Hami-Melonen bezahlt haben.“ Der Kaiser stand sprachlos und mit großen Augen da.

Text B

(Herr Müller – M; Frau Wu – W)

M - Ich bin nur noch zwei Tage in Shanghai. Was meinen Sie, Frau Wu. Was soll ich mir noch

ansehen?

W - Zuerst den Yu-Garten, der in der Altstadt liegt. Der Yu-Garten ist ein typisch südchinesischer

Garten und hat eine lange Geschichte. Er ist mehr als 400 Jahre alt.

M - Gut, den muss ich mir unbedingt ansehen.

W - In der Altstadt vor dem Yu-Garten können Sie auch zu Mittag essen. Sie können verschiedene

kleine Sachen probieren, z. B. Xisolong-Baozi. Und nach dem Essen können Sie zum Waitan

hummeln, wo viele Gebäude im westlichen Baostil stehen.

M - Und wo ist die Nanjing Lu, die Sie mir im Brief genannt haben?

W - Die Nanjing Lu ist eine Querstraße zum Waitan. Sie ist eine beliebte Einkaufsstraße. Täglich

kaufen hier viele Menschen aus allen Teilen Chinas ein. Man vergleicht die Waren in der

Nanjingstraße mit einer „Prinzessin, die keine Schwertklingen hat, einen Mann zu finden.“

M - Interessant. Und wo liegt der Volksplatz?

W - Er befindet sich am Beginn der Nanjing Lu West. Der Volksplatz ist das neue, repräsentative

Zentrum der Metropole von Shanghai.

M - Was ist dort besonders sehenswert?

W - Moderne Architektur. Dort kann man das runde Shanghai Museum und das phantasievolle

Museum für Stadtplanung besuchen, und man kann das großartige Grand Theatre besichtigen

und das Rathaus, das in sehr strengem Stil gebaut ist.

M - Also ich bin sehr gespannt.

W - Gut, gehen wir zuerst zum Volksplatz ...

Text E „Wunderbar“ – Geschichte von Nasidin Äpändim

Es lebte einmal in Xinjiang ein sehr kluger Mann namens Nasidin. Er war schartzinnig, mutig, und hatte

vor niemandem Angst, auch nicht vor dem Kaiser. Außerdem war er sehr sympathisch und humorvoll. Er

half oft den Armen. So gewann er großes Ansehen im Volk. Man nannte ihn Äpändim (Herr) und überall

erzählte man gerne seine Geschichten. Hier ist eine davon. Sie heißt „Wunderbar“.

Lektion 20

1. Tag

Einführung S. 112

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Wortschatz I S. 113 f.

Wichtig ist, zwischen „das Land“, z. B. China und „auf das/dem Land“ z. B. außerhalb der Stadt, auf dem Dorf zu unterscheiden.

Die im Beispiel verwendeten Länder sollte der L von S an einer Landkarte zeigen lassen.

Lösungen

Ü1, S. 114

a) Land	historisches Ereignis	Alter
b) Inland, Ausland		5
c) Ausland	I. Weltkrieg	14
d) Bundesländer		20
e) Land		30
f) Ländern, Land/Heimatland, Ausland		30
	Adolf Hitler an die Macht	38
	II. Weltkrieg	40

Grammatik I S. 114 f.

Das Plusquamperfekt wird hier eingeführt, da es für die Bildung von Temporalsätzen wichtig ist. Ansonsten wird im einteiligen HS das Plusquamperfekt kaum verwendet. Aus diesem Grund wird es auch nur kurz geübt. Deshalb könnte das Plusquamperfekt auch nach dem Lesetext, unmittelbar vor Grammatik II, eingeführt werden.

Vor der Einführung sollten Präteritum und Perfekt wiederholt werden.

Lösungen

Ü, S. 115

Beispiel 1

a) Der Mann wollte ins Restaurant gehen und essen. Aber seine Frau (war schon im Restaurant und) hatte gegessen.



- b) Der Mann wollte die Zeitung holen. Aber seine Frau hatte die Zeitung schon geholt.
 c) Der Mann wollte das Auto reparieren. Aber seine Frau hatte das Auto schon repariert.
 d) Der Mann wollte das Kind abholen. Aber seine Frau hatte das Kind schon abgeholt.

Beispiel 2

- a) Der Mann wollte die Wäsche nicht waschen. Aber er musste es machen, denn seine Frau hatte die Wäsche noch nicht gewaschen.
 b) Der Mann wollte nicht sauber machen. Aber er musste es machen, denn seine Frau hatte noch nicht sauber gemacht.
 c) Der Mann wollte das Fenster nicht putzen. Aber er musste es machen, denn seine Frau hatte das Fenster noch nicht geputzt.
 d) Der Mann wollte nicht kochen. Aber er musste es machen, denn seine Frau hatte noch nicht gekocht.

Lesen S. 116 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Die Schreibübung als Ha. Kontrolle am 2. Tag durch lautes Vorlesen vor der Klasse oder durch Anschreiben an die Tafel. Die Ergebnisse können mit S diskutiert werden.

Lösungen

1.
 a) 1900
 b) der Autor und alle Menschen, die 1900 geboren sind
- 2.

Alter	historisches Ereignis	persönliches Ereignis
6		Masern haben
14	I. Weltkrieg	
20		Liebeskummer haben
30		Kinder haben
33	Adolf Hitler an die Macht	
40	II. Weltkrieg	
45	Zerstörung/Ende des II. WK	
48	Kopfgeld (Währungsreform)	
50		Oberwasser (besseres Leben) haben
59		Wohlstand haben
60		Gallensteine haben (krank sein)
70		gelebt (alt sein)

Grammatik II S. 118 ff.

Mit dem letzten Satz des Lesetextes „Als wir siebzig waren, hatten wir gelebt.“, kann der Temporalsatz eingeführt werden.



In Grammatik A ist die Unterscheidung von „wenn“ und „als“ wichtig. Ü1 und 2 im U, Ü3 als Ha und Ü4 am 2. Tag. Grammatik B einführen und Ü1 und 2 im U, Ü3 für den nächsten Tag, Ü4 ebenfalls.

Lösungen

A

Ü1, S. 118 f.

- ..., wurde sie schwanger und musste er sie heiraten.
- ..., wurde er Vater./ist er Vater geworden.
- ..., hatte er sich von seiner Frau getrennt.
- ..., hatte er sich in eine verheiratete Frau verliebt.
- ..., hatte er Ärger mit dem Ehemann der verheirateten Frau bekommen.
- ..., hatte er sich eine neue Frau gesucht.
- ..., hatte er zum zweiten Mal geheiratet.
- Als seine Frau Zwillinge bekam, ist er weggelaufen.
- ...
- ...
- ...
- ...

Ü2, S. 119

- (Immer) Wenn sie eine Dienstreise nach Köln machte, regnete es (immer).
- Er war nie zu Hause, wenn ich ihn anrief.
- (Immer) Wenn die Studenten Ferien hatten, fuhren sie (immer) nach Hause.
- (Immer) Wenn meine Eltern uns besuchen, bringen sie meiner Tochter (immer) Süßigkeiten mit.

Ü3, S. 119

- Als Deutschland geteilt war, gab es ...
- Wenn er einen Spaziergang machte, kam seine ...
- Als sie den Saal betraten, sahen ...
- Als er ins Schwimmbecken sprang, hatte ...
- Als ich ihn zum ersten Mal sah, war ...
- Als er im Restaurant bezahlen wollte, stellte er fest ...
- Wenn sie Deutsche trifft, spricht ...
- Wenn meine Frau böse war, musste ...

B

Ü1, S. 120

- Bevor die Kinder die Straße überqueren, müssen ...
- Bevor ich esse, wasche ...
- Bevor der Student in seine Heimat zurückfährt, sagt ...
- Bevor sie schlafen geht, putzt ...
- Bevor sie einen Mann aus der Stadt heiratete, hat ...

Ü2, S. 120

Nachdem sie spazieren gegangen sind, essen sie Schokolade.

Nachdem sie Schokolade gegessen haben, gehen sie zur Apotheke und kaufen Schlankheitstee.
 Nachdem sie in die Apotheke gegangen sind und Schlankheitstee gekauft haben,

Ü3, S. 121

- a) Während sie kocht, sieht er fern.
 b) Während/Wenn die Katze schläft, tanzen die Mäuse auf dem Tisch.
 c) Während der Lehrer an der Tafel schreibt, erzählen, schlafen, essen die Studenten.

Ü4, S. 121

- a) Bevor er ins Bett geht, liest ...
 b) Während der kranke Vater schlief, mussten ...
 c) Bevor der Zug hält, dürfen ...
 d) Nachdem er die Kinder zur Schule gebracht hatte, ging ...
 e) Während Herr Schade kocht, sitzt ...
 f) Nachdem die Deutschen Suppe gegessen haben, kommt ...
 g) Bevor er zum Arzt geht, muss ...
 h) Während ich einen Roman las, hörte Maria ...
 i) Nachdem die junge Frau einen reichen Mann geheiratet hatte, gab ...
 j) Bevor Peter viele Freunde zum Essen eingeladen hatte, kaufte ...
 k) Während es in China 19 Uhr ist, ist ...
 l) Nachdem er das Museum besucht hatte, erzählte ...
 m) Während Herr Li mit seiner Tochter Klavier übt, sieht ...

Hören S. 122

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Frage 3 ist ironisch. Herr Pursche ist einfach nur dumm.

An den Hörtext könnte eine Schreibübung (Text mit Temporalsätzen) angeschlossen werden. „Was hat das Ehepaar Pursche am 09. 11. 89 gemacht?“

Lösungen

1. am 9. 11. 1996

2.

- zuerst ferngesehen
- gegen 23. 00 Uhr war Lärm auf der Straße, Autos hupten, Leute gingen auf der Straße und sprachen laut
- dann ist Herr Pursche auf die Straße gegangen und hat sich erkundigt/hat gefragt
- danach zur Mauer/Grenze gegangen und ohne Pass und Visum nach Westberlin
- in Westberlin haben Leute auf der Straße getanzt und gesungen
- gegen 1. 00 Uhr Verwandte in Westberlin besucht
- die ganze Nacht gefeiert

2. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Grammatik II S. 123 f.

Temporalsätze mit „seitdem“ oder „seit“ drücken eine Gleichzeitigkeit zweier Handlungen aus. Die Handlung des Nebensatzes beginnt in der Vergangenheit und dauert bis zur Gegenwart. Der Hauptsatz steht im Präsens. Das Fragewort lautet „Seit wann?“ (oder „Wie lange?“).

Lösungen

Ü1, S. 123 f.

- | | |
|------------|------------|
| a) Seitdem | f) bis |
| b) bis | g) Seitdem |
| c) bis | h) bis |
| d) Seitdem | i) seitdem |
| e) bis | j) bis |

Ü2, S. 124

- a) Seitdem sie nicht mehr raucht, geht es ihr besser.
- b) Sie klopft an die Tür, bis jemand öffnet.
- c) Seitdem sie verheiratet sind, muss er die Hausarbeit machen.
- d) Das Kind weint/schreit, bis die Mutter kommt.

Hören S. 124 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb. S. 14

Die Einführung ist sehr wichtig. Als Antworten sind möglich: „gute Unis, teure Unis, weil die Studenten hohe Studiengebühren bezahlen müssen, aber weniger Studenten, mehr und bessere Lehrer...“ etc.

Lösungen

Was?	Wann?
a) Leiter des AAA der Universität Köln	221 v. Chr.
b) 13 Prozent	2008
c) aus China/26 000	1997
d) — Studium: weltweit einen guten Ruf.	2010
— Studienzeit: kürzer	1949
— Sprache: kein Problem, denn: viele internationale Studiengänge in Englisch	1966
— in den meisten Bundesländern keine Studiengebühren	2008
e) — seit über 30 Jahren gute Beziehungen zwischen China und Deutschland	1978
— Deutschland ist eins der wichtigsten Exportländer für China und China für Deutschland auch	1999
— Gute Berufschancen nach dem Studium	

Wortbildung S. 125 ff.

Sollte in Sta von S selbständig erledigt werden. Anschließend Kontrolle.

Lösungen

Ü1, S. 126 f.

- a) bevölkerungsarm, waldreich
- b) waldreich
- c) bevölkerungsarm, wasserarm
- d) eine erfolgreiche Firma
- e) waldreich
- f) bevölkerungsreich
- g) fettarm

Ü2, S. 127

- a) sprachlos
- b) arbeitslos
- c) erfolgreich
- d) arbeitslos, kinderreich
- e) bevölkerungsarm, waldreich
- f) sinnlos

Lesen S. 127 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Die Sprechübung 2 kann auch als Ha erledigt werden.

Lösungen

1. viele deutsche Staaten (Einzelstaaten) mit vielen Regierungen
2. 1871 Zusammenschluss der deutschen Staaten zum Deutschen Reich
 - 1918 Ende I. Weltkrieg, Ende des Kaiserreiches, D. wurde Republik
 - 1933 Hitler wurde Reichskanzler, Beginn des „Dritten Reiches“
 - 1949 zwei deutsche Staaten (BRD und DDR), D. wurde wieder geteilt
 - 1990 „Wiedervereinigung“

Sprechen

Wann?	Was?
221 v. Chr.	Das Erste Kaiserreich
2008	Die Olympischen Spiele
1997	Rückgabe von Hongkong
2010	Expo in Shanghai
1949	Gründung der VR China
1966	Die Kulturrevolution
2008	Erdbeben in Wenchuan
1978	Einführung der Öffnungsreform
1999	Rückgabe von Makao

3. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Wortschatz II S. 129 f.

Dieser WS dürfte keine Probleme bereiten. „sich unterhalten“ gilt mehr für alltägliche Themen, „diskutiert“ wird „über“ wichtige Dinge.

Lösungen

Ü, S. 129 f.

- a) sagt
- b) sprechen
- c) sprechen
- d) sagt
- e) sagt
- f) sprechen ... über

Ü, S. 130

- a) diskutieren
- b) unterhalten sich
- c) diskutieren
- d) unterhalten sich

Hören S. 130 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Aufgabe 1 ausführlich machen, vielleicht einige Meinungen auf Folie mitschreiben, damit sie später bei der Sprechübung nochmals gezeigt werden können.

Lösungen

1.

Name	Herkunft	Familienstand	Wie lange in Deutschland
Makku Käkönnen	Finnland	verheiratet	8 Jahre
Kim Young	Korea		8 Monate
Zhang Hong	China	verheiratet	6 Jahre
Abdul Ibrahim	Syrien	verheiratet	18 Jahre

2.

- a)
 - Leben: schneller
 - Leute: ungeduldiger, verschieden im Norden, Süden, Osten und Westen
 - Land: vielfältig
- b) sachlich, wenig Zeit, nicht leicht, Kontakt zu bekommen
- c)
 - freundlich
 - immer einen guten Plan haben

- Leute über 35 Jahre disziplinar
- umweltfreundlich
- viel Sport machen
- d) Die Deutschen arbeiten nur und genießen das Leben nicht.
- e) ältere und junge Leute, weil sie keine Arbeit haben

Zusammenfassende Übungen S. 132

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen

Ü1, S. 132

- a) bestanden habe, fahre
- b) kenne, treffen
- c) angekommen war, fuhr
- d) war, hat ... erzählt
- e) hatte, habe ... geschrieben
- f) hörte, bin ... aufgestanden
- g) saß/hat gegessen, war

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B Der 9.11.1989 in Berlin

(Herr Lu — L, Herr und Frau Pursche — H/F)

F - Also wir wohnten damals in Berlin-Baumschulenweg. Das war in Ostberlin, DDR. Aber wir wohnten sehr dicht an der Grenze zu Westberlin. Tja, am 9.11.89 haben mein Mann und ich abends ferngesehen. Stimmt's Helmut?

H - Ja!

F - Tja und dann sind wir ins Bett gegangen. So gegen 23.00 Uhr war ein Lärm auf der Straße. Viele Autos fahren und hupten, viele Leute gingen auf der Straße und sprachen laut. Wir sind aufgestanden und haben aus dem Fenster geschaut. Dann ist mein Mann auf die Straße gegangen und hat gefragt, was los ist. Stimmt's Helmut?

H - Ja!

F - Dann kam er zurück und sagte: „Die Mauer ist weg. Die Grenze ist offen!“ Ich sagte: „Das gibt's doch gar nicht!!“ Helmut sagt: „Doch! Die Leute gehen alle nach Westberlin rüber!!“

L - Und was haben sie dann gemacht?

F - Wir haben uns angezogen und sind nach Westberlin.

L - Und was ist an der Grenze passiert?



- F - Nichts! Wir sind einfach über die Grenze — ohne Pass und ohne Visum! Die Soldaten haben einfach die Grenze aufgemacht. Stimmt's Helmut?
- H - Ja!
- L - Und was ist dann in Westberlin passiert?
- F - Hu das war toll. Die Leute haben auf den Straßen getanzt und gesungen und Sekt getrunken. In den Kneipen gab es Freibier!
- L - Freibier?
- F - Ja, kein Mensch musste für das Bier bezahlen. Wer aus Ostberlin kam, den haben die Westberliner eingeladen.
- L - Und dann, was haben Sie dann gemacht?
- F - Wir haben mitgefeiert in den Kneipen. Und dann, und dann — ach so ja natürlich! Also, wir haben in Westberlin Verwandte. Diese Verwandten haben uns jedes Jahr in Ostberlin besucht. Aber wir konnten sie nie in Westberlin besuchen. So und dann sind wir also gegen 1.00 Uhr nachts dort angekommen. Sie schliefen schon alle. Als sie uns plötzlich vor ihrer Tür sahen, glaubten sie zu träumen. Sie waren völlig sprachlos. Und dann plötzlich fingen sie an, sich zu freuen. Stimmt's Helmut?
- H - Ja!
- F - Na ja und dann haben wir die ganze Nacht gefeiert. Helmut war ziemlich betrunken. Stimmt's Helmut?
- H - Ja!
- L - Mussten Sie am nächsten Tag arbeiten?
- F - Ja, aber das hat keinen Menschen interessiert. Ganz Berlin und ganz Deutschland hat gefeiert. Stimmt's Helmut?
- H - Ja!
- L - Und jetzt, sieben Jahre nach dem 9.11.1989, was denken Sie über Deutschland?
- F - Na ja, wir haben große Probleme. Helmut ist z. B. arbeitslos und ich habe auch...

Text C Ausländische Studenten in Deutschland

(Herr Maier — M; Frau Konz — K)

- K - Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Herzlich Willkommen zu unserer Sendung zum Thema „Ausländische Studierende in Deutschland“. Wir haben dazu Herrn Maier eingeladen. Er ist Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Universität Köln. Herr Maier, herzlich Willkommen!
- M - Guten Tag.
- K - Herr Maier, können Sie bitte zuerst berichten, wie viele ausländische Studenten es zur Zeit in Deutschland gibt und woher sie kommen?
- M - Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der ausländischen Studierenden gestiegen. 13 Prozent aller Studierenden kommen jetzt aus dem Ausland, die meisten aus Osteuropa und aus Asien und die größte Gruppe ausländischer Studierender kommt aus China. Wir haben zur Zeit 26 000 chinesische Studierende in Deutschland.
- K - Heißt das, das Studium in Deutschland ist in den letzten Jahren attraktiver geworden?
- M - Ja, auf jeden Fall. Seit 2000 gab es an den deutschen Hochschulen viele Reformen. Sie haben

haben jetzt mehr Geld und sie sind internationaler geworden.

K - Gibt es eine Konkurrenz mit den amerikanischen Hochschulen?

M - Na ja, die guten amerikanischen Hochschulen haben sehr, sehr viel Geld und deshalb auch mehr Professoren, usw. Damit zu konkurrieren, ist schwierig. Aber ein Studium in Deutschland hat andere Vorteile.

K - Und welche sind das? Können Sie dazu noch etwas mehr sagen?

M - Natürlich. Da gibt es mehrere Punkte:

- Erstens hat natürlich auch die Ausbildung an deutschen Hochschulen weltweit einen sehr guten Ruf. Wissenschaft und Technik sind hoch entwickelt und es gibt ein großes Studienangebot an 350 Hochschulen.

- Zweitens: Seit es die Bachelor- und Masterstudiengänge in Deutschland gibt, ist die Studienzeit kürzer geworden.

- Drittens: Die Sprache ist auch kein Problem mehr, denn es gibt viele internationale Studiengänge, vor allem auf Englisch. Also, man sollte schon Deutsch lernen, um Land und Leute besser kennen zu lernen. Aber das Studium kann man auf Englisch absolvieren oder in einer anderen Sprache.

- Viertens: Das Studium in Deutschland ist finanziell günstig. In den meisten Bundesländern gibt es keine Studiengebühren.

K - Aha, das ist ja wirklich interessant! Jetzt noch eine letzte Frage: Sie sagten, die Chinesen sind die größte Gruppe ausländischer Studierender. Warum ist denn Deutschland gerade für diese Gruppe attraktiv?

M - Na ja, das hat Tradition. Seit über 30 Jahren gibt es gute Beziehungen zwischen China und Deutschland. Deutschland ist eins der wichtigsten Exportländer für China und China für Deutschland auch. Das heißt auch, wenn man in Deutschland studiert hat und Deutsch kann, hat man später auch gute Chancen in einer deutschen oder chinesischen Firma eine gute Stelle zu finden.

K - Herr Maier, vielen Dank für diese interessanten und nützlichen Informationen!

Text C: Ausländische Studenten in Deutschland

(Herr Maier - M; Frau Konz - K)

K - Guten Tag, liebe Hörerinnen und Hörer. Herzlich Willkommen zu unserer Sendung zum Thema „Ausländische Studierende in Deutschland“. Wir haben dazu Herrn Maier eingeladen. Er ist Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Universität Köln. Herr Maier, herzlich Willkommen!

M - Guten Tag.

K - Herr Maier, können Sie bitte zuerst berichten, wie viele ausländische Studenten es zur Zeit in Deutschland gibt und woher sie kommen?

M - Seit dem Jahr 2000 ist die Zahl der ausländischen Studierenden gestiegen. 13 Prozent aller Studierenden kommen jetzt aus dem Ausland, die meisten aus Osteuropa und aus Asien und die größte Gruppe ausländischer Studierender kommt aus China. Wir haben zur Zeit 26 000 chinesische Studierende in Deutschland.

K - Heißt das, das Studium in Deutschland ist in den letzten Jahren attraktiver geworden?

M - Ja, auf jeden Fall. Seit 2000 gab es an den deutschen Hochschulen viele Reformen. Sie haben

Lektion 21

1. Tag

Einführung S. 134

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Wortschatz I S. 134 f.

Hier dürfte es keine Probleme geben, könnte eventuell schon in L. 19 als Ha aufgegeben werden.

Hören S. 135 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- klein und alt
- Arbeit in der Küche
- Nein, er ist Holzfäller.
- Er fällt sehr schnell viele Bäume.
- „Wo haben Sie das Bäumefällen gelernt?“
- „In der Sahara.“

Grammatische Wiederholung S. 136 f.

Diese Wiederholung ist als Hinführung zur Grammatik A (Proportionalsätze) gedacht.

Grammatik I S. 137 ff.

Jeweils eine Ü als Ha. Es empfiehlt sich dazu jeweils die Ü2 (S. 138).

Der Unterschied zwischen „...so..., dass...“ (so im HS und dass im NS) und „..., so dass...“ (beide Konjunktionen im NS) wurde nicht dargestellt, da er sehr gering ist und deshalb für Sprachlerner der Grundstufe irrelevant.

Lösungen

A

Ü1, S. 137 f.

Je fleißiger Sie arbeiten, desto mehr können Sie schaffen.

Je mehr Sie leisten, desto mehr können Sie verdienen.
 Je mehr Sie verdienen, desto besser können Sie leben.
 Je besser Sie leben, desto mehr können Sie essen.
 Je mehr Sie essen, desto zufriedener sind Sie.
 Je zufriedener Sie sind, desto mehr können Sie arbeiten.
 Je mehr Sie arbeiten, desto weniger muss ich arbeiten.
 Je weniger ich arbeite, ...

Ü2, S. 138

Je mehr Kinder Sie haben, desto weniger Geld haben Sie.
 Je mehr Sie schlafen, desto fauler werden Sie.
 Je jünger Sie sind, desto weniger Sorgen haben Sie.
 Je mehr Sie lachen, desto jünger bleiben Sie.
 Je mehr Bier Sie trinken, desto öfter müssen Sie auf die Toilette gehen.
 Je schlechter das Wetter ist, desto vorsichtiger müssen Sie fahren.
 Je gesünder Sie leben, desto länger leben Sie.
 Je wärmer das Wetter ist, desto weniger Kleidung müssen Sie tragen.
 Je höher Sie steigen, um so tiefer fallen Sie.

B**Ü1, S. 139**

- Die Große Mauer ist so berühmt, dass sie zu den sieben Weltwundern gehört.
- Er hat in so vielen Berufen gearbeitet, dass er nicht mehr weiß, welchen Beruf er gelernt hat.
- Herr Müller findet den Yu-Garten so großartig, dass er ihn unbedingt mal besichtigen will.
- Viele Großeltern kümmern sich so sehr um ihre Enkelkinder, dass sie verwöhnt sind.
- Der Verkehr ist so stark, dass Herr Müller zu spät zur Arbeit kommt.
- Der Patient ist so schwer krank, dass der Arzt ihn operieren muss.
- Er ist so dumm, dass ihn die Schweine beißen.
- Es ist so dunkel, dass man die Hand nicht vor Augen sehen kann.
- Der Kaiser hatte so viele Frauen und Söhne, dass er nicht wusste, welcher Sohn zu welcher Mutter gehörte.
- Er ist so reich, dass er nicht mehr weiß, wie er das Geld ausgeben soll.
- Xishi war so schön, dass alle Männer ihr zu Füßen lagen.

C**Ü1, S. 140**

- Herr Schubert hat ..., indem er jeden Tag Stellenanzeigen in Zeitungen las.
- Der Briefmarkensammler hat ..., indem er jedes Wochenende auf dem Briefmarkenmarkt Briefmarken tauschte.
- Der Bücherwurm hat ..., indem er viele Bücher gelesen hat.
- Der Tourist hat ..., indem er fast durch die ganze Welt gereist ist.
- Dadurch, dass der Arzt den Schwerkranken operiert hat, hat ...
- Dadurch, dass er in der Sahara Bäumefällen geübt hat, ist ...

- g) Das Mädchen hat . . . , indem es sehr wenig aß.
- h) Dadurch, dass der Tischtennispieler täglich 10 Stunden trainierte, hat . . .
- i) Dadurch, dass die Studentin ihrem deutschen Briefpartner oft Briefe schrieb, hat . . .

Lesen S. 141 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Die Sprechübungen am 3. Tag im U ohne Vorbereitung.

Lösungen

1. der Fahrradkurier

2.

- a) Wegen Autostaus in Großstädten ist man mit dem Fahrrad schneller, deshalb ist dieser Beruf entstanden.
- b) ein schnelles Fahrrad/Mountain Bike
- c) Man hat eine gewisse Freiheit; keinen Chef, der einen ständig kontrolliert; keine Kollegen, die ihn kritisieren; kann sich die Zeit selbst einteilen.

D

dann: (Zeile: 2)

Das Wort bezieht sich auf das Wort Stau im vorderen Satz und bedeutet: Wenn es einen Stau gibt, . . .

So: (Zeile: 4)

Das Wort bezieht sich auf vorhergehende Sätze „Doch . . . fahren“ und bedeutet: deshalb

Inzwischen: (Zeile: 8)

Das Wort bezieht sich auf den vorhergehenden Satz und meint den Zeitraum: von der Zeit, als der Beruf nach Deutschland kam, bis jetzt

dabei: (Zeile: 11)

Das Wort bezieht sich auf das vorhergehende Prädikat „fährt hundert Kilometer“ und bedeutet: In diesem Fall, also: beim Fahren von 100 Kilometern

2.

Tag

Kontrolle Ha Lesetext, anschließend Sprechen

Kontrolle Ha + Wdhl NS

Grammatik II S. 143 f.

Lösungen

Ü1, S. 143

- a) man, einem
- b) man; man
- c) man, man

d) man, einen

Wortschatz II S. 144 f.

Wichtig ist die Unterscheidung von „man“ und „Mann“. „Man“ bezeichnet eine oder mehrere Person beiderlei Geschlechts. L muss darauf hinweisen, dass „man“ wie Personalpronomen 3. Person Singular (er/sie/es kommt, man kommt) konjugiert wird.

Lösungen

Ü, S. 144 f.

- a) man, man; Man, man; man
- b) Mann; Mann
- c) man; man
- d) Männer; Man, Männer
- e) Mann, Mann; Mannes
- f) Man; Männer

Wortbildung S. 145 f.

Wichtig ist, dass die S den Unterschied zwischen Zeitdauer und Zeittakt verstehen.

S erarbeiten in Sta. Ü zur Kontrolle.

Lösungen

Ü1, S. 146

- a) der Film, der zwei Stunden dauert
- b) die Sitzung, die einmal in der Woche stattfindet
- c) die Miete, die man einmal im Monat bezahlt
- d) die Dienstreise, die zwei Wochen dauert
- e) Zinsen, die man einmal im Jahr bekommt
- f) die Konferenz, die eine Woche dauert
- g) der Urlaub, der drei Wochen dauert

Ü2, S. 146

- a) der sechsjährige Krieg
- b) der monatliche Lohn
- c) die wöchentliche Sitzung
- d) die dreitägige Konferenz

Ü3, S. 146

- a) alle vier Jahre
- b) ...
- c) zweimal im Jahr
- d) alle zwölf Jahre
- e) ...
- f) ...
- g) ...

Hören S. 147 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Sprechübung kann auch eine andere Aufgabenstellung sein, z. B. Was will Ihr Sohn/Ihre Tochter werden?

Lösungen

- Er isst gern Kuchen.
- immer ganz früh aufstehen
- Krankenschwester, kann anderen Menschen helfen
- Er darf sich dann schmutzig machen und bekommt sogar Geld dafür.
- Ihre Mutter ist Lehrerin und ist nur nervös, lacht kaum, hat keine Geduld und schimpft ständig.
- Er will die ganze Welt sehen und nicht mehr zu Hause wohnen und hören, wie sich seine Eltern streiten.
- Um viel Geld zu verdienen.

Lesen S. 148 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Der Text könnte Ha für den nächsten Tag sein.

Lösungen

- Zahl der arbeitslosen Akademiker steigt, 10% machen eine Arbeit, die nicht ihrer Ausbildung entspricht
- machen Praktika in Betrieben, spezialisieren sich, lernen Fremdsprachen, studieren teilweise im Ausland
- kein konkretes Berufsziel, studieren das, was Spaß macht
-

das alles (Zeile: 14):

bezieht sich auf alle Prädikate im vorhergehenden Satz „Sie machen ... im Ausland“

Damit (Zeile: 18):

bezieht sich auf „kann man das studieren, wofür man ... interessiert.“ Und bedeutet: infolgedessen

seither (Zeile: 21):

= seitdem/seit; bezieht sich auf die Zeitstrecke ab dem Zeitpunkt, wo die im vorhergehenden Satz beschriebene Aktion stattgefunden hat.

dieser Schwierigkeiten und Unsicherheiten (Zeile: 24):

bezieht sich auf die im ersten und zweiten Abschnitt dargestellten Schwierigkeiten der Hochschulabsolventen bei der Arbeitssuche und Unsicherheiten der Studenten bei der Studienfachauswahl.

Schreiben S. 150

evtl. als Ha

3.

Tag

Kontrolle Ha Lesetext, anschließend Sprechen

Kontrolle Ha Grammatik

Hören S. 150 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Einführung a) ist besonders wichtig, da sie Teile des Hörtextes vorentlastet. Die anschließende Sprechübung (Rätsel) könnte Ha sein.

Lösungen

- a) Hochseefischer
- b) jede Nacht
- c) Wenn der Wind zu stark ist.
- d) riesig
- e) zwei Jahre
- f) Man verarbeitet sie zu Dosenfisch/Fischkonserven/bringt den Fisch in die Büchse.
- g) drei bis vier Monate
- h) Man muss schnell arbeiten.
- i) Damit Fische frisch bleiben/besser schmecken.

Zusammenfassende Übungen S. 152 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen**Ü2, S. 152**

- a) Je mehr Fisch man fängt, umso mehr kann man verarbeiten.
- b) Je frischer der Fisch ist, umso besser kann man ihn verkaufen.
- c) Je kleiner man ist, umso mehr Träume hat man.
- d) Je größer die Wohnung ist, umso höher ist die Miete.
- e) Je kälter es ist, umso mehr muss man anziehen.

Ü3, S. 153

- a) Die Autofahrer fahren so schnell, dass die Fußgänger auf der Straße Angst haben.
- b) Der Holzfäller hatte an einem Tag so viele Bäume gefällt, dass er einen Monat nicht mehr arbeiten musste.
- c) Herr Klein hatte Hunger, so dass er in zehn Minuten drei Pfund Kartoffeln gegessen hat.
- d) Die Bankangestellten verdienen so viel Geld, dass viele Hochschulabsolventen gern auf der Bank arbeiten möchten.

Ü4, S. 153

ein Mann; Man; Der Mann; der Mann; Männer; Der Mann, die Männer

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Der Holzfäller

Eines Tages kam ein alter und kleiner Mann zu einer Gruppe von Holzfällern. Er fragte den Chef der Gruppe: „Kann ich bei Ihnen arbeiten?“ „Ja, in der Küche können Sie dem Koch helfen.“ „Nein, in der Küche möchte ich nicht arbeiten. Ich bin Holzfäller. Ich möchte Bäume fällen,“ antwortete der alte Mann. „Was, wie bitte? So ein kleiner, alter Mann will Bäume fällen,“ rief der Chef überrascht.

Da nahm der alte, kleine Mann eine große Axt und fällt blitzschnell einen großen Baum. Und dann fällt er noch einen Baum und noch einen Baum und noch einen Baum. Der Chef stand da und war erstaunt. „Das ist ja, das ist ja, das ist ja phantastisch. Natürlich können Sie bei uns arbeiten,“ sagte der Chef. „Aber eine Frage habe ich noch. Wo haben Sie das gelernt?“ Da sagte der kleine, alte Mann: „In der Sahara.“ „Wie bitte, in der Sahara,“ fragte der Chef. „Aber die Sahara ist eine Wüste. Da gibt es überhaupt keine Bäume,“ sagte der Chef. Da lachte der kleine, alte Mann und sagte: „Ja, jetzt nicht mehr!“

Text C Kinderträume

(B — eine Befragerin; 1-6 — einzelnes Kind; K — Kinder)

- B - Liebe Hörerinnen und Hörer, wir wollen heute einige Kinder nach ihren Berufswünschen fragen. Wie heißt du und was möchtest du später mal werden?
- 1 - Ich heiße Christian und ich möchte später Bäcker werden.
- B - Bäcker! Warum Bäcker?
- 1 - Ich esse so gern Kuchen und dann kann ich immer meinen Kuchen essen.
- B - Ach so. Aber als Bäcker musst du immer schon ganz früh aufstehen, um 3.00 Uhr nachts.
- 1 - Wirklich? Hm. Vielleicht werde ich dann Koch, dann kann ich mir immer Pudding kochen, den esse ich auch gern und muss nicht so früh aufstehen.
- B - Schön, danke. Und du, wie heißt du und was möchtest du werden?
- 2 - Ich heiße Frederike. Ich möchte später Krankenschwester werden, weil es sehr schön ist, wenn man anderen Menschen helfen kann. Meine Mutter sagt, dass es auch sehr wichtig ist, anderen Menschen zu helfen.
- B - Danke Frederike. Und du, kleiner Mann?
- 3 - Ich heiße Florian. Und ich möchte gerne, Hm, wie heißen die Leute, die immer unter der Erde arbeiten und Kohle nach oben holen?
- B - Du meinst Bergarbeiter!
- 3 - Ja, genau.
- B - Aber warum, möchtest du Bergarbeiter werden?
- 3 - Die dürfen sich immer schmutzig machen und keiner ist böse. Die bekommen sogar Geld dafür.

- B - Aber der Beruf kann manchmal gefährlich sein.
- 3 - Das macht nichts. Ich habe keine Angst.
- B - Danke Florian. Kommen wir zum nächsten. Du, wie heißt du?
- 4 - Ich heiße Ariane. Ich weiß noch nicht, was ich werden will. Vielleicht Kindergärtnerin, ich spiele gerne mit kleinen Kindern. Aber auf keinen Fall möchte ich Lehrerin werden.
- B - Warum nicht Lehrerin?
- 4 - Meine Mutter ist Lehrerin und die ist nur nervös. Sie lacht kaum, hat keine Geduld mehr und schimpft ständig mit uns.
- B - Danke Ariane. Und wer bist du?
- 5 - Ich heiße Aaron. Und ich möchte später mal auf einem großen Schiff fahren, als Kapitän. Dann kann ich die ganze Welt sehen. Mein Vater sagt, dass man viel in der Welt sehen kann. Außerdem, wenn ich Kapitän bin, muss ich nicht mehr zu Hause wohnen und hören, wie sich meine Eltern streiten.
- B - Danke Aaron. Und du? Was möchtest du später mal werden?
- 6 - Ich heiße Sabrina und ich möchte später Tennisspielerin werden. Ich spiele gerne Tennis und außerdem kann man beim Tennis viel Geld verdienen. Und wenn ich dann nicht mehr Tennis spiele, habe ich genug Geld verdient und kann machen, was ich will, ohne arbeiten zu müssen.
- B - Aber, um viel Geld zu verdienen, musst du eine gute Tennisspielerin sein.
- 6 - Ich bin schon jetzt eine gute Spielerin, sagt mein Papa.
- B - Schön. Kinder, ich danke euch für eure Antworten. Tschüss.
- K - Tschüss.

Lektion 22

In Lektion 22 werden alle grammatischen Elemente (**Lektion 15 — Lektion 21**) wiederholt, d. h. der L sollte vorher überlegen, welche er besonders wiederholen muss und welche nur einer kurzen Wdhlf bedürfen.

Der L kann die Reihenfolge der Wdhlf selbst entscheiden, sollte dann aber entsprechend auch die Hörtexte einsetzen.

Begründung	Antwort	
Weil sie schon sehr alt ist.	Gesundheit	1. Person
Weil sie das Schöne ist und weil man alle Probleme für	die Liebe	2. Person
Weil sie ihre Kinder sehr liebt.	ihre Kinder	3. Person
Weil Arbeitslosigkeit schlecht ist, denn man hat ein fürchteres Gefühl.	beruflicher Erfolg	4. Person
Langeweile, wenig Geld, keine Anerkennung in der	jedes Glück	5. Person
In China wünschen sich die Leute immer Glück.	Frieden	6. Person

Hören S. 156

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

Fragen	Antworten
a) Warum bin ich so klein und Papa so groß?	Weil du noch ein Kind bist und Papa ein Erwachsener ist.
b) Warum bin ich noch ein Kind und Papa ein Erwachsener?	Weil jeder Mensch zuerst ein Kind ist und später ein Erwachsener wird.
c) Bin ich auch mal so groß wie Papa?	Vielleicht.
d) Papa, wie bist du so groß und stark geworden?	Indem ich viel Milch getrunken und viel Obst und Gemüse gegessen habe und indem ich viel mit meinen Freunden gespielt habe.
e) Warum wird man von Milch und Gemüse groß und stark?	Weil sie gesund sind.
f) Ist Schokolade auch gesund?	Nicht unbedingt. / Wenig Schokolade ist gut.
g) Warum wird man von Schokolade nicht groß und stark?	Weil Schokolade zuviel Zucker hat.
h) Warum trinkst du jetzt Bier und keine Milch?	Weil ich nicht mehr größer werden muss.

Hören S. 157

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) Nein, sie haben beide einen Job und verdienen gut.
- b) Man lebt besser und schützt die Umwelt.
2. — kein Auto und keinen Fernseher kaufen
— nur gebrauchte Kleidung kaufen

- nicht zu oft sauber machen/keine Fenster putzen
- nicht alleine duschen
- im Winter nicht heizen/warme Kleidung tragen

Sprechen S. 157 f.

Hören S. 158 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. Was ist für Sie das Wichtigste im Leben?
- 2.

	Antwort	Begründung
1. Person	Gesundheit	Weil sie schon sehr alt ist.
2. Person	die Liebe	Weil sie das Schönste ist und weil man alle Probleme friedlich lösen kann.
3. Person	ihre Kinder	Weil sie ihre Kinder sehr liebt.
4. Person	beruflicher Erfolg	Weil Arbeitslosigkeit schlecht ist, denn man hat ein furchtbares Gefühl; Langeweile, wenig Geld, keine Anerkennung in der Gesellschaft.
5. Person	jedes Glück	In China wünschen sich die Leute immer Glück.
6. Person	Frieden	Der Lehrer sagt das.

Lesen S. 159 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. Um ein Missverständnis zwischen einem Schwarzen und einer Deutschen beim Mittagessen in der Kantine.
2. Sie ärgerte sich darüber, dass sie wegen der kaputten Getränkeautomaten Schlange stehen musste und sie wollte nicht, dass ihr Essen kalt wurde.
3. Ein Schwarzer saß an ihrem Tisch und begann schon, ihr Hähnchen zu essen.
4. Sie war empört und schaute ihn böse an.
5. Weil sie dachte, dass das ihr Teller ist.
6. Er sagte nichts./Er lud sie ein, weiter zu essen.

Sprechen S. 160

Ü3 ist die wichtigste Ü.

Lesen S. 160 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Die anschließende Sprechübung ist vielleicht schwer zu diskutieren. Wenn es Probleme gibt, sollte der L zunächst an Aufgabe 2 der Einführung zu Text D anknüpfen, indem er nochmals die Situation in

China erklären lässt.

Lösungen

1.

a) siezen; b) siezen; c) duzen/siezen; d) siezen; e) siezen/duzen

2. — das Alter; Der ältere Mensch bietet dem jüngeren das „Du“ an.

— die Hierarchie; Der Chef bietet dem Angestellten das „Du“ an.

3. — hören, wie der andere mich anspricht

Grammatische Wiederholungen S. 162 ff.

Lösungen

I. Reflexive Verben S. 162 f.

sich beeilen, wusch ... sich; zog ... sich an; trafen sich; erkundigte sich nach; freuten sich über; sich unterhalten; verabschiedeten ... sich; freuten sich ... auf

II. Verben mit Präpositionen S. 163

- Er interessiert sich für Musik.
- Der Ausländer fragt nach dem Weg.
- Wir unterhalten uns über Deutschland.
- Die Studenten informieren sich über das Studium in China.
- Der Assistent hilft dem Professor bei der Arbeit.
- Die Kinder freuen sich auf/über die Ferien.
- Ich lade meinen Freund zum Essen ein.
- Er verabredet sich mit seiner Freundin.

III. Konjunktionen S. 163 f.

Ü1, S. 163 f.

- aber, denn
- oder
- denn
- oder
- und
- denn

Ü2, S. 164

- entweder ... oder
- weder ... noch
- nicht nur ... sondern auch
- weder ... noch
- zwar ... aber

IV. Satzbau S. 164 f.

Ü1, S. 164 f.

- Wie feiern Sie das Frühlingsfest in China?
Wir besuchen Verwandte oder laden sie nach Hause ein. Wir unterhalten uns über vieles. Entweder spielen wir Karten oder sehen fern.
- Essen Sie nicht im Restaurant?
- Nein, aber immer mehr Leute essen gern im Restaurant.

- * Was ist das Besondere am Frühlingsfest?
- + Die Kinder bekommen nicht nur von den Eltern, sondern auch von den Großeltern Geld. Fast alle Chinesen sitzen nach dem Abendessen vom frühen Abend bis in die tiefe Nacht vor dem Fernseher.
- b) * Du sag mal, haben wir noch Wein und Bier? Meine Geschwister kommen zum Frühlingsfest.
- + Nein, wir haben weder Bier noch Wein. Wir müssen Getränke kaufen.
- * Dann kauf morgen zwei Flaschen Wein und zehn Flaschen Bier!
- + Hast du auch deine Eltern eingeladen?
- * Ja, die kommen natürlich auch.
- + Wann kommen sie?
- * Sie kommen am dritten Festtag.
- + Warum kommen sie nicht früher?
- * Ich weiß es nicht.

VII. Konditionalsätze S. 166

Ü, S. 166

- a) Wenn man Präsident werden will, muss man ...
- b) Wenn man eine Familie gründen will, muss man ...

VIII. Konsekutivsätze S. 166 f.

Ü, S. 166f.

- a) Obwohl er sehr klein ist, spielt er gut Basketball.
- b) Obwohl er krank ist, arbeitet er.
- c) Obwohl er dick ist, isst er viel.
- d) Obwohl sie verheiratet sind, lieben sie einen anderen Menschen.
- e) Obwohl es sehr warm ist, trägt er einen Mantel.
- f) Obwohl es sehr spät ist, arbeitet er noch.
- g) Obwohl er Mathematiklehrer ist, kann er nicht richtig rechnen.
- h) Obwohl er blind ist, geht er ins Kino.
- i) Obwohl Beethoven taub war, schrieb er Musik./komponierte er.

IX. Finalsätze S. 167

Ü1, S. 167

- a) ..., um einen Arzt zu sprechen.
- b) ..., damit er keine Schmerzen hat.
- c) ..., damit es dem Kranken besser geht.
- d) ..., um nicht krank zu werden.
- e) ..., um gesund zu bleiben.

X. Relativsätze S. 168

Ü1, S. 168

- a) Die Frau, die am Schreibtisch sitzt, ist Sekretärin.

- b) Der Mann, der den Patienten röntgt, ist Arzt.
 c) Der Mann, der ein Haus plant/zeichnet, ist Architekt.
 d) Die Frau, die Haare schneidet/frisiert, ist Friseurin.
 e) Der Mann, der kocht, ist Koch.
 f) Die Frau, die sauber macht, ist Putzfrau.
 g) Der Mann, der Post bringt, ist Briefträger.
 h) Der Mann, der den Verkehr regelt, ist Polizist.

XI. Temporalsätze S. 168 f.

Ü1 (Intelligenztest) im Dialog mit Nachbarn vorbereiten. Danach ein S im Plenum.

S. 169

Zuerst muss er das Schaf transportieren. Nachdem er das Schaf transportiert hat, bringt er den Wolf über den Fluss und nimmt das Schaf wieder mit. Nachdem er das Schaf wieder zurückgebracht hat, bringt er die Rübe über den Fluss. Nachdem er die Rübe über den Fluss gebracht hat, bringt er das Schaf wieder über den Fluss.

XII. Proportionalsätze S. 169 f.

Ü, S. 169 f.

- a) Je älter man wird, umso langsamer bewegt man sich.
 b) Je mehr Geld man verdient, umso weniger gibt man aus.
 c) Je länger die Haare sind, umso kleiner ist der Verstand.
 d) Je älter man ist, umso mehr Erfahrung hat man.

Zusammenfassende Übungen S. 171

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Ü2, S. 171

- a) wenn
 b) ob
 c) Obwohl
 d) zu
 e) damit
 f) weil
 g) Ob
 h) um ... zu

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Kindersorgen

(M — Mutter; K — Kind; V — Vater)

- K - Mama, warum bin ich so klein und Papa ist so groß?
 M - Weil du noch ein Kind bist und Papa ein Erwachsener ist.

- K - Warum bin ich noch ein Kind und Papa ist ein Erwachsener?
 M - Weil jeder Mensch zuerst ein Kind ist und später ein Erwachsener wird.
 K - Mama, bin ich auch mal so groß und stark wie Papa?
 M - Vielleicht.
 K - Wie ist Papa so groß und stark geworden?
 M - Frag doch mal Papa.
 K - Papa, Papa!
 V - Ja?
 K - Wie bist du so groß und stark geworden?
 V - Hm, indem ich viel Milch getrunken habe und viel Obst und Gemüse gegessen habe und indem ich viel mit meinen Freunden gespielt habe.
 K - Warum wird man von Milch und Gemüse groß und stark?
 V - Weil diese Sachen sehr gesund sind.
 K - Ist Schokolade auch gesund?
 V - Na ja, nicht unbedingt. Wenn du nur wenig Schokolade isst, dann ist das auch nicht schlecht.
 K - Aber, warum wird man von Schokolade nicht groß und stark?
 V - Weil Schokolade zuviel Zucker hat und davon wirst du dick und das ist nicht gesund.
 M - So ihr beiden, kommt bitte essen!
 K - Papa, warum trinkst du jetzt Bier und keine Milch?
 V - Weil, weil . . . weil ich schon groß bin. Ich muss nicht mehr größer werden.
 M - Aber dicker auch nicht!

Text B Geiz oder Sparsamkeit?

(I — Interviewer; F — Frau Kowalski; H — Herr Kowalski)

- I - Herr und Frau Kowalski, Sie führen ein sehr, sehr sparsames, fast möchte ich sagen, geiziges Leben. Sie müssen das nicht. Sie haben beide einen Job. Sie verdienen genug Geld. Und trotzdem leben Sie sehr sparsam. Warum?
 H - Das hat zwei Gründe: 1. Wenn man sparsam lebt, lebt man besser. 2. Ein sparsames Leben schützt die Umwelt.
 I - Schützt die Umwelt, das verstehe ich. Aber man lebt besser, wenn man sparsam lebt? Können Sie das erklären!
 F - Ja. Besser leben heißt, wir verbrauchen nicht unnötig Zeit, um z. B. Dinge zu kaufen. Wir haben keinen Stress in vollen Kaufhäusern o. ä. Außerdem, wenn man Dinge kauft, muss man sie pflegen, reparieren usw. Das kostet wieder Zeit und Geld. Also, wir haben viel Zeit und leben besser. Natürlich schützt ein sparsames Leben die Umwelt. Wenn die Menschen weniger kaufen, muss die Industrie weniger produzieren. Weniger Produktion schützt die Umwelt.
 I - Aber dann gibt es weniger Arbeitsplätze und mehr Arbeitslose!
 H - Ja, aber eigentlich müssen wir nur einen halben Tag arbeiten, um zu leben. Wir müssen nicht zehn, zwölf Stunden arbeiten und 5 000 oder 6 000 Euro verdienen. Die Hälfte ist genug.
 I - Können Sie uns einige Tipps geben, wie man sparsam leben kann?
 H - Es gibt viele Möglichkeiten, z. B. kein Auto und keinen Fernseher kaufen. Zeitungen muss ich auch nicht kaufen. Jeden Tag liegen in der U-Bahn viele Zeitungen. Keine neue Kleidung,

- sondern nur gebrauchte Kleidung kaufen.
- F - Nicht soviel sauber machen, das spart Wasser. Fenster nicht putzen, das macht der Regen. Nicht jeden Tag duschen und wenn, dann nicht alleine duschen, sondern zu zweit. Das spart Wasser und macht außerdem mehr Spaß. Im Winter nicht oder nur wenig heizen.
- I - Im Winter nicht heizen?
- F - Ja! Lieber einen dicken Mantel und warme Schuhe tragen.
- I - Zum Abschluss noch eine Frage. Haben Sie nicht manchmal den Wunsch, etwas Schönes oder Teures zu kaufen?
- H - Manchmal schon. Wir leisten uns auch mal was Schönes, z. B. gehen wir in ein Restaurant essen.
- I - Ich danke Ihnen recht herzlich für das Gespräch.

1. Tag

Einführung S. 174

a. Vorschlag Einführung, Lbb S. 67

Wortschatz S. 175 ff.

Der W ist umfangreich, deshalb könnte man einen Teil, z. B. A Der menschliche Körper, bereits als Ha (3. Tag, L. 21) aufgeben und am 1. Tag, L. 23 nur kontrollieren. Kontrolle kann durch einen S, der vor der Klasse steht und auf Körperteile zeigt (Frage: „Wie nennt man dieses Körperteil?“ oder „Was ist das?“), durchgeführt werden.

Hören S. 179

a. Vorschlag Hören, Lbb S. 14

Lösungen

- a) heute Nachmittag, 15.30 Uhr
 b) eine Grippe (Husten, Schnupfen, Fieber, alles tut ihm weh)
 c) Fieber messen, Lunge und Herz abhören
 d) Herr Gebler sollte keine Dienstreise machen, weil er sonst eine Lungenerkrankung bekommt.

Sprechen S. 180

Bei der Sprechübung ist wichtig, dass die S die Rolle des Patienten, demzufolge auch die Lexik, üben. Sie müssen Auskunft über Schmerzen etc. geben können.

Grammatik S. 181 ff.

Das Passiv ist eine sprachliche Erscheinung, die die S für ihre Studien in Deutschland brauchen, da das Passiv zum Standard der Wissenschaftssprache gehört. Die S sollten den Gebrauch als auch die Form beherrschen.
 Das Schema (S. 181) macht den Unterschied zum Aktiv deutlich. Beim Passiv steht die Handlung (der Prozess, der Vorgang) im Mittelpunkt des Interesses. Wer diese Handlung ausführt (Agens), ist unwichtig und kann weggelassen werden.

Lektion 23

1. Tag

Einführung S. 174

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Wortschatz S. 175 ff.

Der Ws ist umfangreich, deshalb könnte man einen Teil, z. B. A Der menschliche Körper, bereits als Ha (3. Tag, L. 21) aufgeben und am 1. Tag, L. 23 nur kontrollieren. Kontrolle kann durch einen S, der vor der Klasse steht und auf Körperteile zeigt (Frage: „Wie nennt man dieses Körperteil?“ oder „Was ist das?“), durchgeführt werden.

Hören S. 179

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- heute Nachmittag, 15.30 Uhr
- eine Grippe (Husten, Schnupfen, Fieber, alles tut ihm weh)
- Fieber messen, Lunge und Herz abhören
- Herr Gebler sollte keine Dienstreise machen, weil er sonst eine Lungenentzündung bekommt.

Sprechen S. 180

Bei der Sprechübung ist wichtig, dass die S die Rolle des Patienten, demzufolge auch die Lexik, üben. Sie müssen Auskunft über Schmerzen etc. geben können.

Grammatik S. 181 ff.

Das Passiv ist eine sprachliche Erscheinung, die die S für ihre Studien in Deutschland brauchen, da das Passiv zum Standard der Wissenschaftssprache gehört. Die S sollten den Gebrauch als auch die Form beherrschen.

Das Schema (S. 181) macht den Unterschied zum Aktiv deutlich. Beim Passiv steht die Handlung (der Prozess, der Vorgang) im Mittelpunkt des Interesses. Wer diese Handlung ausführt (Agens), ist unwichtig und kann weggelassen werden.

Wenn nötig, Konjugation von „werden“ und Partizip II wichtiger Verben bei der Einführung der Form wiederholen.

Nachdem Gebrauch und Form (zunächst nur im Präsens) geübt worden sind, können alle anderen Zeitformen eingeführt werden.

Alle Ü auf drei Tage verteilen.

Da die Grammatik in dieser Lektion sehr umfangreich ist, und in Lektion 24 insgesamt mehr Zeit ist, kann ein Teil der Ü auch zu Beginn von Lektion 24 als Wdhl gemacht werden.

Lösungen

A

Ü1, S. 182

- Heute Abend wird hier gesungen und getanzt.
- Im Saal wird gelacht.
- Mir wird nicht geantwortet.
- Heute wird oft über gesunde Ernährung diskutiert.
- Über Herrn Dumm wird oft gelacht.
- Auf der Autobahn wird meistens sehr schnell gefahren.
- Dir wird auf jeden Fall (von uns) geholfen.

Ü2, S. 182

- Dem Patienten wird heute das Fieber gemessen.
- Dem Patienten wird heute der Blutdruck gemessen.
- Der Patient wird heute geröntgt.
- Das Blut wird heute abgenommen und untersucht.
- Dem Patienten wird heute der Puls gefühlt.
- Dem Patienten wird heute in den Hals geschaut.
- Dem Patienten werden heute die Lungen abgehört.
- Medikamente werde heute verschrieben.
- Dem Patienten wird heute eine Spritze gegeben.
- Der Patient wird heute operiert.
- Der Patient wird heute entlassen.

Ü3, S. 182

- Wird hier ein Bürohochhaus gebaut? -, dass hier ein Bürohochhaus gebaut wird.
- Wird hier eine neue Firma gegründet? -, dass hier eine neue Firma gegründet wird.
- Wird hier eine Tanzparty veranstaltet? -, dass hier eine Tanzparty veranstaltet wird.
- Wird hier ein neues Geschäft eröffnet? -, dass hier ein neues Geschäft eröffnet wird.
- Werden die Kranken gut behandelt? -, dass hier die Kranken gut behandelt werden.
- Werden die Angestellten gut bezahlt? -, dass hier die Angestellten gut bezahlt werden.

Ü4, S. 183

- Im Krankenhaus werden Patienten behandelt.
- In der Praxis werden Spritzen gegeben.
- In der Apotheke werden Medikamente gekauft.
- Zu Hause werden Tabletten geschluckt.

- e) Im Krankenhaus werden Patienten geheilt.
- f) Zu Hause wird Hustensaft eingenommen.
- g) Im Uniklinikum werden Verletzte operiert.
- h) Beim Zahnarzt werden Zähne gezogen.

B**Ü2, S. 184**

- a) Auf Bambus/Seide/Holz wurde früher geschrieben.
- b) Mit Pferden wurde früher Post transportiert.
- c) Durch Briefe/Mündlich wurden früher Informationen ausgetauscht.
- d) Fenster/Zähne wurden früher nicht geputzt.
- e) Hart/Streng wurden früher Mädchen erzogen.
- f) ...

Ü4, S. 184

- a) Ich bin nicht gefragt worden.
- b) Ich bin nicht gerufen worden.
- c) Ich bin nicht abgeholt worden.
- d) Mir ist kein Platz angeboten worden.
- e) Mir ist kein Kaffee angeboten worden.
- f) Ich bin ausgezeichnet worden.
- g) Ich bin kritisiert worden.
- h) Ich bin geschlagen worden.

Ü5, S. 185

- a) Der Verletzte war ins Krankenhaus gebracht worden.
- b) Er war (von der Krankenschwester) sofort ins Bett gebracht worden.
- c) Er war (vom Arzt) aufmerksam untersucht worden.
- d) Anschließend war sein Blutdruck (von der Krankenschwester) gemessen worden.
- e) Er war (vom Arzt) geröntgt worden.
- f) Dann war er (vom Arzt) operiert worden.
- g) Zuletzt war ihm (vom Arzt) ein Rezept geschrieben worden.
- h) Die Tabletten waren (vom Verletzten) eingenommen worden.
- i) Einige Tage später war er aus dem Krankenhaus entlassen worden.

Ü7, S. 185

- a) Der Verkehr wird (vom Polizisten) geregelt.
- b) Ich werde von Professor Müller betreut.
- c) Er ist (von seiner Firma) entlassen worden.
- d) Herr Klein wurde gestern (von Doktor Wolf) operiert.
- e) Im Kino ist ein amerikanischer Film gezeigt worden.
- f) Der faule Lehrer wird immer (von den Studenten) kritisiert.
- g) Die Schüler wurden nie (vom Lehrer) gelobt.
- h) Der Frau waren (von dem Mann) Blumen geschenkt worden.
- i) Wo wird der Pass kontrolliert?

- j) Seid ihr (von ihm) schlecht behandelt worden?
- k) Das Zimmer ist für Herrn Li (von ihr) bestellt worden.

2. Tag

Kontrolle Ha und Wdhl

Hören S. 185 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14
Die Einführung ist als Vorentlastung gedacht.

Lösungen

- 1.
 - a) schlechter als letzte Woche
 - b) eine Lungenentzündung
 - c) Blut abnehmen, die Lunge röntgen
 - d) Er muss im Bett bleiben/liegen.
 - e) ans Meer fahren, die Luft ist gesund für seine Lungen
- 3. Rauchen und die Stadtluft schaden den Lungen./sind ungesund für die Lungen.

Wortbildung S. 187 f.

in Sta von S machen lassen

Lösungen

Ü, S. 187

- a) ... beantwortet.
- b) ... besprochen.
- c) ... beschrieben.
- d) ... beachten.

Ü, S. 188

- a) ... vergrößern.
- b) ... verlängern.
- c) ... verbessert.
- d) ... verbilligt.

Ü, S. 188

- a) ... zerstört.
- b) ... zerrissen.
- c) ... zerbrochen.
- d) ... zerschneidet.

Lesen S. 189 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

gesunde Nahrungsmittel

Fisch, Milchprodukte, Joghurt,
Käse, Eier
Reis, Nudeln, Kartoffeln, Brot
Obst und Gemüse

Grund

enthalten Eiweiß

enthalten Kohlenhydrate
enthalten viele Vitamine



ungesunde Nahrungsmittel

Kuchen, Schokolade, Bonbons
Wurst, fettes Fleisch

Grund

enthalten Zucker, zuviel Kalorien
enthalten zuviel Fett

Sprechen S. 190

Die Ü kann in kleinen Gruppen vorbereitet werden. Anschließend spricht je ein Vertreter der Gruppe vor der Klasse.

3. Tag

Lesen S. 191 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18
Kontrolle Ha + Wdhl

Die anschließende Schreibübung (chinesisches Rezept) als Ha (oder im U) schreiben lassen und dann von 1-2 S mdl vortragen lassen.

Zusammenfassende Übungen S. 193 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen

Ü1, S. 193

- a) Da wurde er verletzt.
- b) Ein Krankenwagen wurde gerufen.
- c) Herr Schuld wurde ins Krankenhaus eingeliefert.
- d) Zuerst wurde er untersucht.
- e) Danach wurde das Bein geröntgt.
- f) Anschließend wurde er auf den Operationstisch gebracht.
- g) Nachdem er auf den Operationstisch gebracht worden war, wurde das Bein operiert.
- h) Schließlich wurde er aus dem Krankenhaus entlassen.

Ü2, S. 193 f.

- a) am 1.7.1921/am 1.10.1949
- b) am 3.10.1990
- c) von Wu Chengen/Cao Xueqin/Shi Naian/Luo Guanzhong

Hören S. 194

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

Thema 1: die Ernährung

Thema 2: die Bewegung

Thema 3: die Einstellung zur Gesundheit

2.

- a) Wichtig ist, wie viel man isst. Man kann fast alles essen, nur nicht zuviel. Es ist auch wichtig, wann man wie viel isst. Zum Frühstück am meisten, abends am wenigsten.
- b) Weil man mehr Energie für den Tag braucht.
- c) Man kann sich mehr bewegen, am besten draußen, z. B. schwimmen, spazieren gehen, mit dem Fahrrad fahren.
- d) Denn viele kleine Krankheiten kann man selbst heilen.

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Beim Arzt

(S — Schwester; P — Patient; A — Arzt)

S - Guten Tag, Praxis Dr. Müller!

P - Guten Tag, mein Name ist Gebler. Ich hätte gern einen Termin bei Dr. Müller. Wenn es möglich ist, so schnell wie möglich. Ich bin krank.

S - Tja, warten Sie mal. Wie wäre es mit heute Nachmittag 15.30 Uhr?

P - Oh ja, das ist schön. Vielen Dank. Dann bis heute Nachmittag.

S - Wiederschen.

Am Nachmittag

S - Der nächste ist Herr Gebler. Herr Gebler bitte.

A - Guten Tag, Herr Gebler.

P - Tag, Dr. Müller.

A - Nehmen Sie Platz. Was fehlt Ihnen?

P - Na ja, ich habe Husten, Schnupfen, wahrscheinlich auch Fieber und mir tut alles weh. Ist wohl eine Erkältung.

A - Na, wollen wir mal sehen. Machen Sie mal den Mund auf!

P - AAAA!

A - Oh ja, der Hals ist ziemlich entzündet. Wollen wir mal Fieber messen. — Hm, 38,9. Machen Sie mal bitte den Oberkörper frei, ich möchte mal Lunge und Herz abhören. Hm. Tief einatmen und jetzt ausatmen und noch einmal.

P - Und, ist es eine Erkältung?

A - Das ist keine Erkältung, das ist eine Grippe. Wenn Sie nicht aufpassen, kann es eine Lungenentzündung werden.

- P - Oh, das klingt nicht gut.
- A - Also, zuerst verschreibe ich Ihnen einige Medikamente. Darauf steht auch, wann Sie welche Medikamente nehmen sollten. Dann schreibe ich Sie für eine Woche krank. Und ...
- P - Eine Woche!! Ich muss in drei Tagen dienstlich nach Hamburg und das ist ...
- A - Die Dienstreise müssen Sie verschieben. Sie gehören ins Bett. Zunächst für eine Woche und nächsten Montag kommen Sie wieder, sagen wir um 9.15 Uhr.
- P - Aber sagen Sie, ist es so schlimm? Ich meine, muss ich wirklich eine Woche im Bett bleiben?
- A - Hören Sie, Sie müssen selbst entscheiden. Wenn Sie aber jetzt nicht viel liegen, sondern arbeiten, dann haben Sie in drei Tagen eine Lungenentzündung. Und dann liegen Sie mehrere Wochen im Bett. Wollen Sie das? — Also, hier ist das Rezept, holen Sie die Medikamente in der Apotheke, gehen Sie nach Hause und legen Sie sich ins Bett. Und trinken Sie viel warmen Tee. Und nächsten Montag sehen wir uns wieder. Gute Besserung!
- P - Danke Dr. Müller. Bis nächsten Montag.
- A - Bis nächsten Montag und — keine Dienstreise!!

Text B Eine Woche später

- A - Tag, Herr Gebler.
- P - Tag, Dr. Müller.
- A - Wie geht es Ihnen?
- P - Na ja, ehrlich gesagt noch schlechter.
- A - Ja, ja, ich sehe schon. Sie sehen krank aus. Waren Sie die ganze Woche wirklich im Bett oder waren Sie doch auf Dienstreise?
- P - Nein, ich war die ganze Woche im Bett. Ich habe auch die Medikamente genommen und Tee getrunken, aber irgendwie wurde es nicht besser.
- A - Warum sind Sie dann nicht früher gekommen, sondern haben bis heute gewartet?
- P - Na ja, Sie sagten nächsten Montag und ich wusste auch nicht.
- A - Okay, fangen wir an. Haben Sie Schmerzen in der Lunge?
- P - Ja, beim Atmen.
- A - Und Fieber?
- P - Ja auch.
- A - Ich vermute eine Lungenentzündung. Ich werde Ihnen Blut abnehmen, dann die Lunge röntgen und dann sehen wir weiter.
- A - Tja, wie ich vermutete — eine Lungenentzündung. Und Sie waren wirklich im Bett und nicht auf Dienstreise?
- P - Ja, Sie können mir das glauben.
- A - Gut, gut. Ich glaube Ihnen. Sie rauchen!
- P - Ja.
- A - Okay, ab sofort keine Zigarette mehr. Dann verschreibe ich Ihnen stärkere Medikamente. Außerdem schreibe ich Sie für zwei Wochen krank und Bettruhe. Absolute Bettruhe, d. h. liegen, liegen, liegen.
- P - Mein Gott, das ist so langweilig und außerdem, wer macht meine Arbeit, ich hab' soviel zu tun.
- A - Herr Gebler, vergessen Sie jetzt mal Ihre Arbeit. Gehen Sie ins Bett. In drei Tagen komme ich bei Ihnen vorbei und höre mir Ihre Lunge an.

- P - Okay.
 A - Sagen Sie mal, wo machen Sie diesen Sommer Urlaub?
 P - Urlaub, ich weiß noch nicht. Wenn ich nicht gesund bin, wahrscheinlich im Bett. Wieso fragen Sie?
 A - Sie sollten ans Meer fahren. Die Luftveränderung ist gut für Ihre Lungen. Wenn Sie wieder gesund sind, brauchen Ihre Lungen auch mal Urlaub. Urlaub von der Stadt und vor allem von Ihren Zigaretten. Die Luft am Meer ist gesund. Alles klar?
 P - Ja, Danke.
 A - Gut, wir sehen uns in drei Tagen.

1. Tag
Einführung S. 196
 2. Vorschlag Einführung, Lb S. 67

Wortschatz S. 197
 Zunächst laut lesen und anschließend die U.

- Lösungen
 Ü. S. 197
 a) Girokonto ... eröffnet; Sparbuch; abheben
 b) schließt ... Konten
 c) überwiesen
 d) spart; zahlt ... ein

Grammatik I S. 197 ff.
 Zunächst ist wichtig, das Vorgangspassiv und die Konjugation der Modalverben zu wiederholen.
 Anschließend mit einem Beispielsatz die neue Grammatik einleiten.
 Besonders c) beachten.

- Lösungen
 Ü. S. 198
 a) Bei der Bank können Konten eröffnet werden.
 Mit einem Girokonto kann Geld überwiesen werden.
 Um Geld zu sparen, kann ein Sparkonto eröffnet werden.
 Beim Geldabheben muss das Sparbuch vorgelegt werden.
 b) Im 22. Jahrhundert können auf dem Mond Obst und Gemüse angebaut werden, auch im Wasser kann Auto gefahren werden, und Hausarbeit kann vom Computer gemacht werden.

- Ü. S. 198
 a) Zwei Briefe müssen noch geschrieben werden.
 b) Formulare müssen noch ausgefüllt werden.
 c) Herrn Li muss ein Zimmer bestellt werden.
 d) Zeitungen für das nächste Jahr müssen bestellt werden.
 e) Ein Termin mit Frau Schneider muss gemacht werden.
 f) Der Computer muss zur Reparatur gebracht werden.



Lektion 24

1. Tag

Einführung S. 196

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Wortschatz S. 197

Zunächst laut lesen und anschließend die Ü.

Lösungen

Ü, S. 197

- a) Girokonto ... eröffnet; Sparbuch; abheben
- b) schließt ... Konten
- c) überwiesen
- d) spart; zahlt ... ein

Grammatik I S. 197 ff.

Zunächst ist wichtig, das Vorgangspassiv und die Konjugation der Modalverben zu wiederholen. Anschließend mit einem Beispielsatz die neue Grammatik einleiten.

Besonders c) beachten.

Lösungen

Ü1, S. 198

- a) Bei der Bank können Konten eröffnet werden.
Mit einem Girokonto kann Geld überwiesen werden.
Um Geld zu sparen, kann ein Sparkonto eröffnet werden.
Beim Geldabheben muss das Sparbuch vorgelegt werden.
- b) Im 22. Jahrhundert können auf dem Mond Obst und Gemüse angebaut werden, auch im Wasser kann Auto gefahren werden, und Hausarbeit kann vom Computer gemacht werden.

Ü2, S. 198

- a) Zwei Briefe müssen noch geschrieben werden.
- b) Formulare müssen noch ausgefüllt werden.
- c) Herrn Li muss ein Zimmer bestellt werden.
- d) Zeitungen für das nächste Jahr müssen bestellt werden.
- e) Ein Termin mit Frau Schneider muss gemacht werden.
- f) Der Computer muss zur Reparatur gebracht werden.



- g) Frau Schmidt muss um 10 Uhr vom Bahnhof abgeholt werden.
- h) Das Büro muss in Ordnung gebracht werden.
- i) Meine Frau muss angerufen werden.

Ü3, S. 198

- a) ..., dass hier ein neues Modegeschäft eröffnet werden soll.
- b) ..., dass hier ein großer Park angelegt werden soll.
- c) ..., dass hier ein Fünf-Sterne Hotel gebaut werden soll.
- d) ..., dass hier Antiquitäten verkauft werden sollen.
- e) ..., dass hier ein Sportfest veranstaltet werden soll.

Ü4, S. 199

- a) Auf der Bank darf nicht geraucht werden.
- b) Geld darf nicht gefälscht werden.
- c) Schecks dürfen nicht kopiert werden.
- d) Die Bank darf nicht überfallen werden.
- e) Anderen Kunden darf nicht beim Geldabheben zugeschaut werden.

Ü5, S. 199

- a) Zinsen sollen gesenkt werden.
- b) Die Bankgebühren sollen erhöht werden.
- c) Computer sollen in allen Banken benutzt werden.
- d) Weniger Bankangestellte sollen eingestellt werden.
- e) Geldautomaten sollen in allen Banken aufgestellt werden.

Ü6, S. 199

- a) Das Kind möchte gefüttert werden.
- b) Der Mann möchte (von der schönen Frau) angerufen werden.
- c) Die Lehrerin möchte besser bezahlt werden.
- d) Der alte Mann möchte (von der jungen Frau) geheiratet werden.
- e) Das Kind möchte gelobt werden.
- f) Das Kind möchte geliebt/verwöhnt werden.

Lesen S. 200 f.

- s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. Giro- und Sparkonten
2. Girokonto: Geld bekommen, abheben und überweisen
Sparkonto: Geld sparen
3. am Schalter Bargeld vom Konto (Giro- oder Sparkonto) abheben, oder mit der Servicecard oder ec-Karte am Automaten Bargeld vom Girokonto abheben.
4. Weil Banken Gebühren verlangen, die unterschiedlich sind.

Hören S. 201 f.

- s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. u. 2.

- a) ein Girokonto; 10 Euro als Startkapital einzahlen, keine Zinsen, keine Gebühren
 b) ein Sparkonto; 2,4% Zinsen, auch keine Gebühren
 c) eine Kreditkarte: nach der Beantragung in 3 Tagen zugeschickt bekommen; 3 Voraussetzungen: 1) mindestens 6 Monate Aufenthalt in Deutschland 2) ein regelmäßiges/monatliches Einkommen 3) gültiger Reisepass und gültige Aufenthaltserlaubnis
3. Weil er Student ist.

Sprechen S. 202

Zunächst in Sta ausfüllen lassen und anschließend laut lesen. Danach frei sprechen.

2. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Wortbildung S. 202 f.

Kann als Ha am 1. Tag gegeben werden, da diese Wortbildung kaum Probleme bereiten dürfte. Darauf hinweisen, dass „ein-“ und „ausziehen“ nur für Wohnungen verwendet wird, nicht für Kleidungsstücke.

Lösungen

Ü, S. 202 f.

- a) ausziehen
 b) einsteigen; aussteigen
 c) einziehen
 d) einreisen
 e) ausgezahlt
 f) reisen aus
 g) atmen ... ein; atmen ... aus

Grammatik II S. 203 ff.

Den Unterschied von Vorgang und Zustand verdeutlichen. Den Unterschied zwischen Aktiv Perfekt und Zustandspassiv Präsens erkennt man durch die Bildung des Vorgangspassiv Präsens.

Das Fenster ist geöffnet. (Zustandspassiv) — Das Fenster wird geöffnet. (Vorgangspassiv) Wenn das Vorgangspassiv gebildet werden kann, ist der Satz Zustandspassiv. Das Auto ist repariert. (Zustandspassiv) — Das Auto wird repariert. (Vorgangspassiv)

Aber: Er ist gelaufen. (Aktiv Präsens) — Er wird gelaufen. (falsch)

Ü auf 2. und 3. Tag verteilen.

Grammatik B und C in der 2. Stunde kurz einführen. Ü als Ha.

Lösungen

A**Ü1, S. 203 f.**

- Die Briefe sind abgeschickt.
- Der Kranke ist seit vorgestern operiert.
- Die Post ist verteilt.
- Nach langer Diskussion ist das Problem gelöst.
- Das Museum ist seit einem Monat geöffnet.
- Das Restaurant ist seit letztem Jahr geschlossen.
- Die Pässe sind seit zwei Stunden kontrolliert.
- Die Tür ist seit zehn Minuten geöffnet.

Ü2, S. 204

- Die Blumen sind gegossen worden. Jetzt sind sie gegossen.
- Das Bett ist gemacht worden. Jetzt ist es gemacht.
- Das Essen ist gekocht worden. Jetzt ist es gekocht.
- Die Schuhe sind geputzt worden. Jetzt sind sie geputzt.
- Das Fenster ist geputzt worden. Jetzt ist es geputzt.
- Das Geschirr ist gespült worden. Jetzt ist es gespült.
- Der Hund ist gefüttert worden. Jetzt ist er gefüttert.

B**Ü, S. 205**

- Hongkong war 100 Jahre von China getrennt.
- Die Häuser waren noch in den ersten Nachkriegsjahren zerstört.
- Der Tempel war viele Jahre geschlossen.
- Berlin war 45 Jahre geteilt.
- Qingdao war 17 Jahre von Deutschland besetzt.
- Shanghai war (nach dem Opiumkrieg) 107 Jahre aufgeteilt.

C**Ü1, S. 205 f.**

- Sind ... geschrieben; sind ... geschrieben worden
- ist ... vermietet; ist ... vermietet worden
- überwiesen werden; ist überwiesen/ist überwiesen worden
- ist ... verboten; ist ... verboten
- Ist ... bezahlt worden; ist ... bezahlt
- Ist ... verliehen; ist ... verliehen worden
- Ist ... gelöst worden; ist ... gelöst/ist ... gelöst worden

Ü2, S. 206

ist ... gesperrt worden; überzogen ist; überzogen werden; ist ... eingezahlt worden

Hören S. 207

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. 12%

2. Überziehungszinsen; Zinsen, die man bezahlt, wenn man das Konto überzieht.

3. 48,42 Euro

Lesen S. 207 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1.

a) Überweisung bedeutet das Umbuchen eines Geldbetrags

b) Wenn feste Beträge regelmäßig bezahlt werden

c) Wenn die Zahlungen, die nicht immer regelmäßig bezahlt werden

d) Mit einer ec-Karte und einer Kreditkarte

e) Die Voraussetzung ist, dass man ein Girokonto hat

2.

a) mit einer Einzugsermächtigung

b) mit einer ec-Karte oder mit einer Kreditkarte

c) mit einer Kreditkarte

d) mit einer Überweisung

e) mit einer Überweisung

f) mit einem Dauerauftrag

3. Bargeldloser Zahlungsverkehr

Schreiben S. 209

Sollte im U (15 min.) gemacht werden

3. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Zusammenfassende Übungen S. 210

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen

Ü1, S. 210

Miete kann bar bezahlt werden, wenn die Miete überwiesen werden soll, muss ein Girokonto eröffnet werden.

Wenn die Miete überwiesen werden soll, muss ein Girokonto eröffnet werden.

Zuerst muss der Pass vorgelegt werden.

Dann muss ein Formular ausgefüllt und unterschrieben werden.

Lösungen

1. 12%
2. Überziehungszinsen; Zinsen, die man bezahlt, wenn man das Konto überzieht.
3. 48,42 Euro

Lesen S. 207 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1.
 - a) Überweisung bedeutet das Umbuchen eines Geldbetrags von einem Girokonto auf ein anderes
 - b) Wenn feste Beträge regelmäßig gezahlt werden.
 - c) Wenn die Zahlungen, die nicht immer gleich hoch sind, regelmäßig geleistet werden müssen
 - d) Mit einer ec-Karte und einer Kreditkarte kann man bargeldlos bezahlen.
 - e) Die Voraussetzung ist, dass man ein Girokonto auf der gleichen Bank hat.

2.

- a) mit einer Einzugsermächtigung
- b) mit einer ec-Karte oder mit einer Kreditkarte
- c) mit einer Kreditkarte
- d) mit einer Überweisung
- e) mit einer Überweisung
- f) mit einem Dauerauftrag

3. Bargeldloser Zahlungsverkehr

Schreiben S. 209

Sollte im U (15 min.) gemacht werden.

3. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Zusammenfassende Übungen S. 210

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen

Ü1, S. 210

Miete kann bar bezahlt oder überwiesen werden.

Wenn die Miete überwiesen werden soll, muss ein Girokonto eröffnet werden.

Zuerst muss der Pass vorgelegt werden.

Dann muss ein Formular ausgefüllt und unterschrieben werden.

Anschließend müssen 10 Euro eingezahlt werden.

Dann kann der Bank ein Dauerauftrag erteilt werden.

Hören S. 210 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- Um ein gültiges Visum für die Einreise nach Deutschland zu beantragen.
- beim DAAD oder bei der Heimathochschule
- eine Bestätigung durch eine dritte Person, die das Studium und der Lebensunterhalt eines Studenten oder einer Studentin in Deutschland sichern kann
- Eröffnung eines Sperrkontos
- 8 040 Euro, für den einjährigen Studienaufenthalt in Deutschland
- 670 Euro
- 1 600 Euro
- nach Beendigung des Studiums

Sprechen S. 211 f.

Ü1 als Vorübung zu einem abschließenden freien Dialog

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text B Ein Gespräch auf der Bank

(W — Herr Wu; B — Bankangestellte)

Hörtexte

Text B Ein Gespräch auf der Bank

(W — Herr Wu; B — Bankangestellte)

W - Guten Tag.

B - Guten Tag. Was kann ich für Sie tun?

W - Ich möchte ein Konto eröffnen.

B - Gerne. Möchten Sie ein Giro- oder ein Sparkonto eröffnen?

W - Ein Girokonto.

B - Dann müssen Sie bitte dieses Formular hier ausfüllen. Haben Sie Ihren Pass dabei?

W - Ja, habe ich.

B - Gut. Und dann müssen Sie noch zehn Euro als Startkapital auf Ihr neues Konto einzahlen. Sind Sie Student?

- W - Ja.
- B - Gut für Sie, dann brauchen Sie keine Kontogebühren zu bezahlen.
- W - Das ist schön. Sagen Sie bitte, wie viel Prozent Zinsen bekomme ich auf mein Konto?
- B - Zinsen? Zinsen bekommen Sie überhaupt nicht bei einem Girokonto.
- W - Keine Zinsen?! Und wenn ich sparen möchte?
- B - Dann eröffnen Sie ein Sparkonto. Da bekommen Sie 2,4% Zinsen.
- W - 2,4%! Und muss ich dafür Gebühren bezahlen?
- B - Nein.
- W - Also, das Girokonto für die alltäglichen Überweisungen kostet keine Gebühren, aber man bekommt auch keine Zinsen. Für das Sparkonto bekommt man jedoch Zinsen, ohne Gebühren zahlen zu müssen.
- B - Ja, weil Sie Student sind, müssen Sie keine Gebühren zahlen. Wenn Sie jeden Monat etwas sparen, können Sie Gewinn machen.
- W - Gut. Ich habe gehört, dass ein ausländischer Student in Deutschland auch eine Kreditkarte beantragen kann. Stimmt das?
- B - Ja, aber 3 Voraussetzungen müssen erfüllt sein: 1. Er studiert seit mindestens 6 Monaten in Deutschland. 2. Er kann monatlich einen bestimmten Geldbetrag auf sein Konto überweisen. 3. Er besitzt einen gültigen Reisepass und eine gültige Aufenthaltserlaubnis.
- W - Das trifft alles auf mich zu! Ich bekomme ein monatliches Stipendium und lebe schon seit 8 Monaten in Berlin. Und hier ist mein Pass.
- B - Schön. Wie ich sehe, haben Sie auch einen gültigen Reisepass und eine gültige Aufenthaltserlaubnis. Ja, Sie können bei uns eine Kreditkarte beantragen.
- W - Wann kann ich die Karte bekommen?
- B - Zuerst müssen Sie einen Antrag stellen. Ca. 3 Tage, nachdem Sie den ausgefüllten Antrag abgegeben haben, bekommen Sie als Student die Standard-Karte zugeschickt.
- W - Gut. Muss ich für die Kreditkarte auch ein Formular ausfüllen?
- B - Ja. Ich gebe Ihnen mal die Formulare für das Girokonto, für das Sparkonto und für die Kreditkarte. Sie können die Formulare an dem Tisch dort in der Ecke in aller Ruhe ausfüllen und dann bei mir abgeben.
- W - Ja, das mache ich. Vielen Dank für Ihre Beratung.
- B - Gern geschehen. Bis gleich!
- W - Bis gleich.

Text C Was sind Soll-Zinsen?

(W — Herr Wu; B — Bankangestellte)

- W - Guten Tag.
- B - Guten Tag. Kann ich Ihnen helfen?
- W - Ja. Ich habe ein Problem. Hier auf meinem Kontoauszug stehen 49.42 Euro Soll-Zinsen. Was bedeutet das?
- B - Soll bedeutet immer minus. Soll-Zinsen bedeuten Überziehungszinsen. Sie haben mehr Geld vom Konto abgeboben, als Sie auf Ihrem Konto haben, d. h. Sie haben sich von unserer Bank Geld geliehen. Dafür müssen Sie Soll-Zinsen bezahlen.



- W - Ja, ich weiß. Hier am 2.12. habe ich einen Fernseher für 1 230, - Euro gekauft.
 B - Richtig. Sie hatten aber nur 826,50 Euro auf Ihrem Konto, d. h. Sie haben Ihr Konto um 403, 50 Euro überzogen.
 W - Ja, ja, ich weiß. Ich habe mein Konto um 403,50 Euro überzogen. Und dafür nehmen Sie 49, 42 Euro Überziehungszinsen?
 B - Ja.
 W - Ja, ja, aber das sind, das sind, das sind über 10%!!
 B - Richtig! Genau gesagt 12%.
 W - Sie nehmen 12% Überziehungszinsen, aber geben auf diesem Konto 0% Zinsen fürs Sparen?
 B - Ja.
 W - Das ist, das ist . . . Warum habe ich eigentlich ein Konto?
 B - Z. B. um sich Geld zu leihen. Sie haben sich einen Fernseher für 1 230 Euro gekauft, aber hatten nur 826,50 Euro auf dem Konto, d. h. Sie haben sich bei unserer Bank Geld geliehen, ohne Probleme. Wir haben Sie nicht angerufen oder ähnliches. Wir haben für Sie zunächst das Geld bezahlt. Das ist ein Service unserer Bank.
 W - Und für diesen Service nehmen Sie 12%. Aber Moment. 49.42 Euro sind nicht 12%. Das sind mehr als 12%!
 B - Wie bitte!
 W - Ja, Sie haben sich verrechnet. 12% sind . . .

Wortschatz S. 218 f.

Lösungen Ü. S. 217

- a) Tageszeitung, Lokalzeitung
- b) Abendzeitung
- c) kommentiert/gesendet/veröffentlicht
- d) austauschen
- e) schaltet . . . an; schaltet . . . aus; informiert sich über; schaltet . . . an, gesendet

Hören S. 218

S. Vorschlag Hören, Lbb S. 14

Lösungen

1. Warum sind Sie Journalist geworden?
2.
1. Person hört und schreibt gerne Geschichten, will den Leser unterhalten
2. Person möchte einen Gedanken genau formulieren, auch wenn er schwer ist; ist stolz, wenn er seinen Namen in der Zeitung liest
3. Person schreibt etwas, was viele Menschen lesen, beeinflusst die Meinung vieler Menschen, lernt viele Menschen kennen

Lektion 25

1

Tag

Einführung S. 216

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Lösungen

- a) Rundfunk
b) Radio, Fernsehen

Presse
Zeitungen,
Zeitschriften

Internet

E-Mail

Wortschatz S. 216 f.

Lösungen

Ü, S. 217

- a) Tageszeitung, Lokalzeitung
b) Abendzeitung
c) kommentiert/gesendet/veröffentlicht
d) austauschen
e) schaltet ... an; schaltet ... aus; informiert sich über; schaltet ... an, gesendet

Hören S. 218

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. Warum sind Sie Journalist geworden?

2.

1. **Person** hört und schreibt gerne Geschichten, will den Leser unterhalten

2. **Person** möchte einen Gedanken genau formulieren, auch wenn er schwer ist; ist stolz, wenn er seinen Namen in der Zeitung liest

3. **Person** schreibt etwas, was viele Menschen lesen, beeinflusst die Meinung vieler Menschen, lernt viele Menschen kennen

4. **Person** wollte viel Geld verdienen und viel reisen

Grammatik I S. 218 ff.

u. U. zuerst Infinitivkonstruktionen wiederholen

Darauf hinweisen, dass es „brauchen + zu + Infinitiv“ nicht gibt.
 Die Konstruktion „haben + zu + Infinitiv“ ist kein Passiversatz, sondern ein Ersatz für das Modalverben „müssen“.

Lösungen

A

Ü, S. 219

- a) ... brauchen wir sonntags nicht zu arbeiten.
- b) ... brauchen nur zu ...
- c) er braucht ihm nur zu ...
- d) ... man braucht nicht zur Konzerthalle zu fahren.
- e) ... brauchst ... keine ... zu ...
- f) ... braucht keine Blumen mitzubringen.
- g) ... brauchen nicht zu essen, was Ihnen nicht schmeckt.
- h) sie brauchen kein Visum zu beantragen.

B

Ü, S. 220

- a) + Ja, ihre Entwicklung scheint ohne Ende zu sein.
- b) + Ja, er scheint sehr glücklich zu sein.
- c) + Ja, er scheint heute sehr müde zu sein.
- d) + Ja, er scheint jahrzehntelang in Deutschland gelebt zu haben.
- e) + Ja, sie scheint die Weltmeisterschaft zu gewinnen.
- f) + Ja, er scheint sich sehr dafür zu interessieren.

C

Ü, S. 220 f.

Er hat Material zu sammeln, den Bericht zu schreiben, den Bericht in der Zeitung zu veröffentlichen, Karriere zu machen, viel zu verdienen, die Familie zu ernähren.

D

Ü, S. 221

- a) Das Schloss ist kaputt gegangen und die Tür ist mit dem Schlüssel nicht mehr zu öffnen.
- b) Man muss den Bericht morgen in der Zeitung veröffentlichen, und er ist heute fertig zu schreiben.
- c) Verdorbene Walnüsse können nicht mehr gegessen werden.
- d) Zur Vorbeugung gegen Terrorismus/Terroristen muss am Eingang jede Tasche kontrolliert werden.

- e) In Deutschland muss von jedem Rundfunkempfänger eine bestimmte Gebühr verlangt werden.
 f) Beim Stromausfall kann der Lift nicht benutzt werden.

Lesen S. 222 f.

- s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18
 Sollte die Zeit nicht ausreichen, dann nur Aufgabe 1 im U (orientierendes Lesen) machen und den Rest als Ha.
 Die anschließende Sprechübung als Ha vorbereiten und am 2. Tag im U vortragen lassen.

Lösungen

1. Presse und Rundfunk
2. Tageszeitungen, Sonntagszeitungen, Wochenzeitungen
3. Tageszeitungen berichten über aktuelle (die neuesten) Ereignisse.
 Wochenzeitungen bieten Hintergrundinformationen, Analysen und Reportagen.
4. Fachzeitschriften, Programmzeitschriften, Illustrierte, Frauenzeitschriften, Nachrichtenmagazine
5. öffentlich-rechtliche und private Rundfunkanstalten
6. seit 1985
7. Die öffentlich-rechtlichen werden hauptsächlich von Rundfunkgebühren und nur in geringem Maß durch Werbung finanziert, die privaten ausschließlich durch Werbung.
8. „Dritte Programme“, die von den Rundfunkanstalten der einzelnen Bundesländern ausgestrahlt werden
9. ARD und ZDF bieten aktuelle Informationen, politische Berichte, Dokumentationen, Fernsehspiele und Filme sowie Unterhaltungssendungen.
 „Dritte Programme“ bieten etwas Kulturelles und berichten über regionale Themen.

2. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Hören S. 224

- s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) mit Microsoft
- b) Er hat mehr menschliche Eigenschaften. Er kann z. B. sprechen und hören.
- c) das (logische) Denken
- d) Um dem Menschen einen intelligenten Assistenten zu geben.
- e) Das Datennetz ist interaktiv.
- f) Im Internet/Datennetz kann man Informationen austauschen und verändern.
- g) Einkaufen

Grammatik II S. 225 ff.

Ü auf beide Tage verteilen.

Lösungen

A
Ü1, S. 225

Ich sehe Jugendliche tanzen und singen, zwei Leute sich unterhalten, ein Mädchen Klavier spielen, einen Mann sich ein Bild ansehen.

Ü2, S. 226

- a) Ich gehe einkaufen. Ich gehe ...
- b) Man sieht alte Leute Taiji machen. Man sieht ...
- c) Man hört Vögel singen. Man hört ...
- d) ...

B

Ü2, S. 227

Er hat ein Kind weinen, eine Frau schimpfen und eine Frau über ihn sprechen hören.

Ü3, S. 227

- a) Er hat ein Auto kommen sehen.
- b) Er hat drei (maskierte und bewaffnete) Männer aussteigen sehen.
- c) Er hat die drei Männer in die Bank gehen sehen.
- d) Dann hat er sie mit Geld aus der Bank kommen sehen.
- e) Dann hat er sie ins Auto einsteigen und
- f) wegfahren sehen.

Ü4, S. 228

Sie hat Schuhe reparieren und Fotos entwickeln lassen.

Grammatik III Futur I S. 228 f.

Zunächst die Form des Futur I einführen, dann die Verwendung. L muss darauf hinweisen, dass Futur I in zukünftiger Handlung immer durch Präsens ersetzt werden kann.

Achtung: Bei Bekräftigung oder Vermutungen kann das Futur I nicht durch das Präsens ersetzt werden.

Lösungen

Ü1, S. 228

- a) Mit 18 werde ich ... Chemie studieren
- b) Mit 22 werde ich ... besuchen
- c) Mit 23 werde ich eine Fortbildung ... machen
- d) Mit 25 werde ich ... promovieren
- e) Mit 28 werde ich ... arbeiten
- f) Mit 30 werde ich ... heiraten und ... machen
- g) Mit 30 werde ich nach ... zurückkehren
- a) Morgen fahre ich ...
- b) Übermorgen komme ich ... an
- c) Am dritten Tag besichtige ich ...
- d) Am vierten Tag besuche ich ...
- e) Ich esse im ...
- f) Am Abend gehe ich ... spazieren
- g) Am sechsten Tag besuche ich ...

- h) Ich werde ... kaufen.
- i) Ich werde ... haben.

h) Ich fahre nach ... zurück.

Ü3, S. 229

Kleine Gruppen bilden, die jeweils aus Optimisten und Pessimisten bestehen. Sie äußern jeweils eine positive und eine negative Ansicht über die Zukunft. Die Statements werden zuerst am Platz notiert und dann von den Kursteilnehmern teils an die Tafel, teils mit dem Computer geschrieben und gemeinsam besprochen.

Wortbildung S. 230

S in Sta erarbeiten, Ü als Kontrolle.

Lösungen

Ü, S. 230

- a) hochbegabt
- b) bitterkalt
- c) hochinteressant
- d) riesengroß
- e) uralte
- f) tiefbeeindruckt
- g) bildschön
- h) steinreich
- i) todlangweilig/hochinteressant

Lesen S. 231 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Die anschließende Sprechübung sollte sofort nach dem Lesetext gemacht werden.

Die Schreibübung kann als Ha gemacht werden. Zeit vorgeben.

Sollte der Lesetext nicht im U geschafft werden, dann muss er zu Hause beendet werden und die Schreibübung am 3. Tag nach der Kontrolle des Lesetextes gemacht werden.

Lösungen

1. Zeitungen in Deutschland/Deutsche Zeitungen
2. Mit 289 Zeitungsexemplaren je 1000 Einwohner liegt Deutschland in der Zeitungsdichte weltweit an sechster Stelle.
3. Lokale Zeitungen berichten über Ereignisse eines bestimmten Ortes. Das Beispiel dafür ist die „Hannoversche Allgemeine Zeitung.“
Regionale Zeitungen berichten über Ereignisse einer Region. Das Beispiel dafür ist die „Westdeutsche Allgemeine Zeitung“. Die beiden werden nicht im ganzen Bundesbereich gelesen, sondern lediglich in der Stadt oder dem Landkreis bzw. in dem Bundesland. Ihr Einfluss ist begrenzt.
Überregionale Zeitungen haben Einfluss in ganz Deutschland. Ein Beispiel dafür ist die „Frankfurter Allgemeine Zeitung“ („die Welt“, „die Zeit“, „die Tageszeitung“).
4. Westdt. Allg. Ztg. 397 145 in Westdtl. größte regionale
Hannov. Allg. Ztg. 191 474 aus Hannov. größte lokale (Hannover) Tagesztg.
Frankf. Allg. Ztg. 357 899 überregional und Pol. u. Wirt. einflussreich

Die Welt	252.769	überregional und Pol. u. Wirt. einflussreich
Die Zeit die tagesztg.	504.072	Intellekt. Wochentzgt. großer Einfluss linke Tagesztg.
Bild	2,8 Mio.	Boulevardztg., wenig Text, viele Fotos, große Überschriften

3. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl, evtl. Schreiben

Zusammenfassende Übungen S. 233 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Hören S. 234

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Als Einführung könnte L auch die Meinung des Computerfachmannes (Text C) zusammenfassen lassen.

Lösungen

- Er soll zum Essen kommen
- Das Spiel ist gleich zu Ende.
- höchstens/etwa zwei Stunden
- für Augen und den ganzen Körper
- ein Kriegsspiel
- Computer bedienen
- mit anderen Kindern/mit seinen Freunden spielen
- Beim Computerspielen kann man die Situation verändern/aktiv mitarbeiten.

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A

- Ich bin Journalist geworden, weil ich gerne Geschichten höre und schreibe. Es gibt im Leben so viele Geschichten, traurige, lustige, unglaubliche. Alle diese Geschichten aufzuschreiben, um den Leser zu unterhalten, finde ich interessant.
- Ich bin aus zwei Gründen Journalist geworden: 1. Eine Idee oder einen Gedanken genau formulieren zu können, so dass der Leser oder Hörer ihn verstehen kann, ist schwer. Aber genau das gefällt mir. Klare, exakte Formulierungen. 2. Ich bin stolz, wenn ich meinen Namen in der Zeitung lesen kann.
- Ich finde es toll, dass man etwas schreiben kann, was von vielen Leuten gelesen wird. Man kann

als Journalist die Meinung vieler Leute beeinflussen. Deshalb ist es auch wichtig, dass Journalisten wahrheitsgemäß berichten. Außerdem lernt man als Journalist viele Menschen kennen und das ist auch sehr interessant.

4. Ich wollte immer einen Job, in dem man viel Geld verdient. Arzt konnte ich nicht werden, weil ich kein Blut sehen kann. Tennisprofi konnte ich auch nicht werden, weil ich erst spät mit dem Tennisspielen angefangen habe. Und Jurist ist mir zu langweilig. Also wurde ich Journalist. Hinzukommt, dass man als Journalist viel reisen muss. Das gefällt mir auch.

Text C Ein Interview mit einem Computerfachmann

(I — Interviewer; W — Herr Winter)

I - Herr Winter, zunächst einmal herzlichen Dank dafür, dass Sie die Zeit haben, uns ein Interview zu geben. Als Mitarbeiter von Microsoft sind Sie ein sehr beschäftigter Mann.

W - Ja, aber manchmal bleibt mir auch Zeit für z. B. Interviews.

I - Herr Winter, ich möchte mich gern mit Ihnen über die Zukunft der Softwareentwicklung unterhalten. Was glauben Sie, wie sieht der Computer der Zukunft aus?

W - Ich glaube, dass der zukünftige Computer noch mehr menschliche Eigenschaften haben wird, z. B. sprechen, hören. Für uns ist das eine einfache Sache. Aber die Software dafür zu entwickeln, ist ziemlich kompliziert.

I - Warum soll ein Computer sprechen können? Soll der Computer klüger als der Mensch werden?

W - Nein, ein Computer wird niemals klüger, denn ihm fehlt das Wichtigste, was einen Menschen vom Computer unterscheidet — das logische Denken. Wenn ein Computer sprechen und hören kann, dann wird er cleverer, aber niemals so klug wie ein Mensch. Wir wollen den Menschen nicht ersetzen, sondern ihm einen intelligenten Assistenten geben.

I - Eine andere Frage. Viele Menschen kritisieren den Computer und das weltweite Datennetz. Es ist nichts anderes als Fernsehen und dient nur der Unterhaltung, sagen sie.

W - Das stimmt nicht. Der große Unterschied zwischen dem Datennetz und den alten Medien wie Fernsehen oder Zeitungen und Büchern ist, dass das Datennetz interaktiv ist?

I - Interaktiv?

W - Ja interaktiv, d. h. beim Fernsehen oder Lesen ist man passiv. Man kann das, was in der Zeitung steht oder im Fernsehen läuft, nicht verändern. Man sitzt und schaut zu. Aber im Datennetz kann man Informationen austauschen, verändern. Man ist als Computerbenutzer aktiv.

I - Die letzte Frage. Im Datennetz kann man nicht nur Informationen bekommen, weitergeben oder austauschen, sondern auch verschiedene Dinge erledigen.

W - Richtig. Mit dem Datennetz kann man von zu Hause Dinge erledigen, für die man bisher viel Zeit brauchte, z. B. einkaufen. Man braucht nicht mehr in verschiedene Geschäfte zu gehen, sondern kann über den Computer die Waren bestellen. Dann werden diese Sachen gebracht oder mit der Post geschickt. Auf diese Weise spart man Zeit.

I - Und wann bezahlt man?

W - Wenn man die Sachen bekommt, bezahlt man. In Zukunft wird man auch mit sogenanntem Computergeld bezahlen können.

I - Herr Winter, ich danke Ihnen für das Gespräch.

Ü auf 2 Tage verteilen. Irrealität zuletzt üben, da dieser Gebrauch im anschließenden Hörtext vorkommt und somit das Üben den Hörtext vorantreibt.

Lektion 26

1. Tag

Einführung S. 236

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67
 Man muss nicht alle Fragen beantworten lassen.

Wortschatz S. 236 ff.

Lösungen

Ü1, S. 237

- a) wünschen
- b) hofft
- c) träume
- d) träumen
- e) wünscht
- f) wünscht
- g) hofft
- h) hofft
- i) hofft
- j) träumt

Ü, S. 238

- a) Wunsch/Traum
- b) Hoffnungen
- c) Wünsche
- d) verwirklichen
- e) erzählen
- f) gehabt
- g) in Erfüllung geht

Grammatik: Konjunktiv II S. 239 ff.

Zunächst Form einführen. Anschließend sollten die S durch den Fettdruck erkennen können, dass bei den schwachen Verben fast nur die „würden + Infinitiv“ — Form benutzt wird, während bei starken Verben beide Formen (siehe Fettdruck) gleichberechtigt existieren. Der L kann dies durch die Frage: „Warum sind Verben fettgedruckt?“ von S selber erarbeiten lassen.

Danach Gebrauch mit Hilfe eines Tafelbildes einführen:

2. Gebrauch

- höfliche Frage/Bitte
- höflicher Hinweis
- Irrealität



Ü auf 2 Tage verteilen. Irrealität zuletzt üben, da dieser Gebrauch im anschließenden Hörtext vorkommt und somit das Üben den Hörtext vorentlastet.

Lösungen

A

Ü1, S. 240

- a) Würden Sie mir bitte helfen?
- b) Könnten Sie das Wort bitte deutlich schreiben?
- c) Würden Sie mir bitte einen Gefallen tun?
- d) Dürfte ich hier rauchen?
- e) Würden Sie mir das Buch geben?
- f) Würden Sie bitte pünktlich kommen?
- g) Würden Sie mich bitte heute Abend anrufen?

Ü2, S. 241

- a) Dürfte ich Sie fragen, wie Ihre Frau aussieht?
- b) Dürfte ich Sie fragen, wie viel Sie verdienen?
- c) Dürfte ich Sie fragen, ob Sie verheiratet sind?
- d)

Ü3, S. 241

- a) Würden Sie mir bitte sagen, wo ... ist? /wie ich zum ... komme?
- b) Würden Sie mir bitte sagen, wie spät es ist?
- c) Dürfte ich das Fenster öffnen?
- d) Könnte ich bitte die Speisekarte haben?
- e) Würden Sie mir bitte die Tasche (nach oben) tragen?
- f) Hätten Sie etwas Geld für mich! /Könnten Sie mir etwas Geld leihen/wechseln?

Ü, S. 242

- a) Sie sollten ...
- b) Ihr solltet ...

Ü, S. 242 f.

- a) Wäre ich doch jung!
- b) Wenn es hier doch nicht so langweilig wäre!
- c) Müsste ich jeden Tag nur 6 Stunden arbeiten!
- d) Hätte ich doch jetzt Zeit!
- e) Hätte ich doch ein Zimmer!
- f) Wäre ich doch nicht zu dick!
- g) Wäre der Weg zum Wald doch nicht so weit!
- h) Wäre es hier doch hell!
- i) Wäre mein Mann doch nicht so hässlich!
- j) Hätte ich doch jetzt Urlaub!

Ü, Beispiel 1, S. 243

- a) Wäre ich Bürgermeister, würde ich ...
- b) Wäre ich Arzt, würde ich ...



1. Tag

Einführung S. 236

Man muss nicht alle Fragen beantworten lassen. s. Vorschlag Einführung, Lb. S. 67

Wortschatz S. 236 ff.

Lösungen

Ü1, S. 240

a) wünschen

b) hofft

c) träume

d) träumen

e) wünscht

f) wünscht

g) hofft

h) hofft

i) hofft

j) träumt

Grammatik: Konjunktiv II S. 239 ff.

Zunächst Form einführen. Anschließend sollten die 2 durch den Fettdruck die schwachen Verben fast nur die „würden“ + Infinitiv-Form be-

den schwachen Verben (siehe Fettdruck) gleichberechtigt! Wäre der Weg zum Wald doch nicht so weit!

„Warum sind Verben fettgedruckt?“ von 2 selber erstellen lassen.

Danach Gebrauch mit Hilfe eines Tafelbildes einführen.

2. Gebrauch

- höfliche Frage/Bitte

- höflicher Hinweis

- Irrealität

- c) Wenn ich Millionär wäre, würde ich ...
- d) Hätte ich eine Wohnung, würde ich ...
- e) Würde der Lehrer mir nicht gefallen, würde ich ...

- f) Könnte ich gut Deutsch sprechen, ...
 - g) Wäre ich Bundeskanzler von Deutschland, würde ich ...
- Ü, S. 244 f.

- a) Er tut nur so, als ob er gut laufen könnte.
- b) Er tut nur so, als ob er klug wäre.
- c) ... , als ob sie gut Deutsch sprechen könnte.
- d) ... , als ob er keinen Hunger hätte.
- e) ... , als ob sie mich verstehen würde.
- f) ... , als ob du Lehrer wärest.
- g) ... , als ob ihm das Haus und der Garten gehören würden.

Hören S. 245

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14
Aufgabe 4 kurz schreiben

Lösungen

1.

- a) Er/Sie würde zuerst eine Party machen, alle ihre Freunde einladen, und dann eine Weltreise machen.
- b) " sich ein Haus auf dem Land kaufen.
- c) " den Job kündigen und eine Insel kaufen.
- d) " zum besten Arzt gehen, damit er der Mutter hilft.
- e) " weiß nicht.
- f) " ein großes Eis kaufen und zehn Schokolade und noch mehr Eis und vielleicht ein Eis für die Schwester.
- g) " sich einen Ferrari kaufen.
- h) " sich den Berliner Fernsehturm kaufen.
- i) " für einen Monat alleine, ohne Touristen, in der Verbotenen Stadt in Beijing wohnen wollen.
- j) " das Geld einer internationalen Organisation geben, die gegen den Hunger kämpft.

2. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

GrammatikS. 246 f.

Ü3 als Ha und von zwei S vorspielen lassen.

Lösungen

B**Ü1, S. 246**

- a) Wäre Frau Peng in den USA aufgewachsen, würde sie gut Englisch sprechen.
- b) Hätte Frau Ding letztes Wochenende keine Überstunden gemacht, hätte sie uns besucht.
- c) Hätte Hans früher fleißig gelernt, hätte er jetzt keine Schwierigkeiten bei der Arbeitssuche.
- d) Wäre Monika letzte Woche zu Hause geblieben, hätte sie die interessante Vorlesung nicht verpasst.
- e) Hätte es gestern nicht stark geregnet, wären wir ausgegangen.
- f) Hätte Herr Ling nicht geraucht und getrunken, wäre es ihm nicht schlecht gegangen.
- g) Hätte Ma Tao seiner Frau nicht geholfen, hätte er ins Kino gehen können.

Ü2, S. 246 f.

- a) Wenn Stefan früher Geld gehabt hätte, ...
- b) Wenn der Mann nicht alle seine Papiere in der letzten Woche verloren hätte, ...
- c) Wenn die alte Dame sich im letzten Monat nicht ihren Fuß verletzt hätte, ...
- d) Wenn ich vor einigen Jahren schon einen Führerschein gehabt hätte, ...
- e) Wenn er das Medizinstudium in den Kriegsjahren nicht unterbrochen hätte, ...
- f) Wenn die Mädchen früher in die Schule gegangen wären, ...

Ü3, S. 247

Hätte ich dort nicht meinen alten Freund Fisch getroffen!

Hätten wir doch nicht so lange gequatscht und so viel getrunken!

Wäre ich doch nicht schnell mit dem Auto nach Hause gefahren!

Wäre ich unterwegs doch nicht eingeschlafen und nicht gegen einen Baum gefahren!

Wäre ich doch nicht verletzt!

Hätte man mich doch nicht ins Krankenhaus gebracht!

Müsste ich doch nicht hier eine Woche lang liegen!

Hören S. 247 f.

- s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) 48 Jahre
- b)
 - hat geheiratet (Die Ehe ist kaputt gegangen.)
 - hat nur an den Beruf gedacht, ist viel gereist
 - hat sich keinen anderen Job gesucht
 - hat sich nicht um die Familie gekümmert
- c) Ingenieur
- d) schlecht; Ehe kaputt, krank, hat Problem mit Herzen und Magen
- e) Ja, sein Leben war schön.
- f) weniger Kinder haben, denn es war zu viel für seine Frau
- g) vor 10 Jahren, an der Krankheit, ihr Körper war zu schwach

Lesen S. 249 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Die anschließende Sprechübung zuerst als Dialog S-S, danach kleiner Vortrag vor der Klasse.

Lösungen

- 37% höheren Schulabschluss
- 25% einen anderen Beruf wählen
- 12% studieren
- 12% eine Lehre machen
- 6% fleißiger sein
- 5% einen anderen Beruf an der Fachschule lernen
- 4% besseren Arbeitsplatz suchen
- 2% Lehre beenden

3. Tag

Kontrolle Ha + Wdhl

Zusammenfassende Übungen S. 250 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen**Ü1, S. 250**

- a) An seiner Stelle würde ich nicht soviel essen und trinken.
- b) " würde ich nicht kämpfen.
- c) " würde ich nicht Auto fahren.
- d) " würde ich nicht schwimmen gehen.

Ü2, S. 251

- a) Könnte ich doch fliegen!
- b) Hätte ich doch viel Schokolade!
- 3. Hätte ich doch Urlaub!
- 4. Würden uns unsere Kinder doch oft besuchen!

Ü5, S. 251

- a) Würden Sie bitte hereinkommen?
- b) Könnten Sie bitte die Arbeit bis fünf Uhr fertig machen?
- c) Könnten Sie Überstunden machen?
- d) Dürfte ich Herrn Wang sprechen?
- e) Sie sollten fleißiger arbeiten.

Ü6, S. 252

- a) Das Kind tut so, als ob es den Lehrer verstanden hätte.

- b) Der Mann tut so, als ob er viel verdienen würde.
- c) Die Frau tut so, als ob sie etwas von Autos verstehen würde.
- d) Die Eltern tun so, als ob sie sich viel um das Kind gekümmert hätten.
- e) Der Student tut so, als ob er intelligent wäre.
- f) Der Lehrer tut so, als ob er alles wüsste.

Lesen S. 252 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1.
 - a) Der Verkehr würde sich sehr gut entwickeln. Es gäbe nicht nur Autos, Schiffe und Flugzeuge, sondern auch Weltraumfahrzeuge. Alle Autos könnten fliegen oder auf dem Wasser fahren.
 - b) Wenn man nur zehn Jahre lang fleißig arbeiten würde.
 - c) auf dem Meeresgrund oder auf dem Mond leben
 - d) die Menschen, Roboter und Haushaltsgeräte
 - e) von Ersatznahrung
 - f) der Pass und das Visum
 - g) Zeit und Geld sparen

2. Die Welt in Zukunft.

Hören S. 255 f.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- a) im Studio
- b) seinen Computer, nein, es gibt keinen Strom.
- c) ein paar Stifte und Papier
- d) malen, schwimmen, spazieren gehen, sich erholen
- e) ein scharfes Messer, eine Säge, einen Hammer
- f) Damit kann er alles machen, was er machen will.
- g) mit Freunden Karten spielen; Er darf keine Person mitnehmen.

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Text A Wenn ich eine Millionen Euro hätte...

Liebe Hörer, wir haben heute einige Menschen in Berlin gefragt, was sie machen würden, wenn sie 1 Mio. Euro gewinnen würden. Hier sind ihre Antworten.

- a) Ich? Ich würde zuerst eine große Party machen und alle meine Freunde einladen. Dann würde ich wahrscheinlich eine Weltreise machen.
- b) Ich würde mir ein Haus auf dem Land kaufen.
- c) Icke, icke würde sofort meinen Job kündigen und mir eine schöne Insel kaufen, einfach immer Urlaub, nie mehr arbeiten.
- d) Ich würde zum besten Arzt der Welt gehen, damit er meiner Mutter hilft. Sie ist schwerkrank.
- e) Icke, icke, icke würde hmm, icke würde. Icke weeiß jarnich, wat icke mit so ville Jeld machen sollte.
- f) Ich würde mir ein großes Eis kaufen und zehn Schokoladen und wenn ich dann noch Geld hätte, würde ich mir noch mehr Eis kaufen. Vielleicht auch ein Eis für meine Schwester, aber nur wenn ich satt wäre.
- g) Ich würde mir einen Ferrari kaufen.
- h) Icke würde mir den Berliner Fernsehturm kaufen.
- i) Ich würde den chinesischen Präsidenten fragen, ob ich für 1 Mio Euro einen Monat ganz alleine ohne Touristen in der Verbotenen Stadt in Beijing wohnen könnte. Das wäre mein größter Wunsch. Das wäre phantastisch.
- j) Ich würde das Geld einer internationalen Organisation geben, die gegen den Hunger in der Welt kämpft.

So liebe Hörer, das waren einige Ideen. Und nun sind Sie dran. Was würden Sie machen, wenn Sie 1 Mio. Euro hätten? Schreiben Sie uns. Die beste Idee gewinnt, na, na? Nein, nicht 1 Mio. aber 1 000 Euro.

Text B Zwei alte Männer

(Paul Klein — P; Franz Müller — F)

P - Entschuldigen Sie, sind Sie Franz Müller?

F - Ja! Warum fragen Sie?

P - Mensch Franz, erkennst du mich nicht? Ich bin es, ich Paul Klein!

F - Ja, ja jetzt erkenne ich dich. Paul! Oh Gott, Paul, wann haben wir uns das letzte Mal gesehen?

P - Als wir aus der Schule gingen, damals vor, warte mal, vor, vor 48 Jahren.

F - 48 Jahre. Das ist eine lange, lange Zeit.

P - Mensch Franz, und was hast du in diesen 48 Jahren gemacht?

F - Ich? Oh Gott, ich habe vieles falsch gemacht in meinem Leben.

P - Wieso?

F - Na ja, zuerst meine Ehe. Hätte ich doch nicht geheiratet! Dann hätte ich nicht die furchtbare Ehe gehabt.

P - Das tut mir leid. Darf ich fragen, warum?

F - Na ja, meine Frau und ich haben uns häufig gestritten. Hätte ich nicht nur an meinen Beruf gedacht und nicht die Familie vergessen, dann hätte sich meine Frau auch keinen anderen Mann gesucht. Aber so! Wir sind seit 10 Jahren geschieden.

P - Was hattest du für einen Beruf?



F - Ich bin Ingenieur. Ich habe überall im Land gearbeitet, war selten zu Hause. Meine Frau hat schon Recht, ich habe mich zu wenig um die Familie gekümmert. Wenn ich einen anderen Job gesucht hätte, einen Job, in dem ich nicht ständig unterwegs gewesen wäre, wäre unsere Ehe vielleicht nicht kaputt gegangen und ich wäre nicht so krank, wie ich es bin, das Herz, der Magen. Aber dann hätte ich nicht soviel Geld verdient. Und viel Geld wollte meine Frau immer haben. Na ja! Und du, wie war dein Leben!

P - Also mein Leben war schön. Wenn ich noch mal von vorne anfangen könnte, würde ich es wieder so machen. Vielleicht hätten meine Frau und ich zwei, drei Kinder weniger haben sollen. Es war zu viel für meine Frau.

F - Wieso, wie viele Kinder hast du denn?

P - 5! Mein Gott, das ist nicht wenig!

P - Na ja sag' ich ja, hätten wir nur zwei, drei Kinder gehabt. Dann wäre meine Frau damals vor 10 Jahren nicht so schwer krank geworden und gestorben. Sie ist an der Krankheit gestorben, weil ihr Körper zu schwach war.

F - Dass deine Frau tot ist, tut mir Leid.

P - Na ja, jetzt geht's. Weißt du was, komm mich doch mal besuchen. Ich wohne...

F - ... ohne Tour...
Wünsch. Das wäre phantastisch.
Ich würde das Geld einer internationalen Organisation geben, die gegen den Hunger in der Welt kämpft.

So liebe Hörer, das waren einige Ideen. Und nun sind Sie dran. Was würden Sie machen, wenn Sie 1 Mio. Euro hätten? Schreiben Sie uns. Die beste Idee gewinnt, na, na? Nein, nicht 1 Mio. aber 1 000 Euro.

Text B Zwei alte Männer

(Paul Klein - P; Franz Müller - F)

P - Entschuldigen Sie, sind Sie Franz Müller?

F - Ja! Warum fragen Sie?

P - Mensch Franz, erkennst du mich nicht? Ich bin es, ich Paul Klein!

F - Ja, ja jetzt erkenne ich dich. Paul! Oh Gott, Paul, wann haben wir uns das letzte Mal gesehen?

P - Als wir aus der Schule gingen, damals vor, warste mal, vor, vor 48 Jahren.

F - 48 Jahre. Das ist eine lange, lange Zeit.

P - Mensch Franz, und was hast du in diesen 48 Jahren gemacht?

F - Ich? Oh Gott, ich habe vieles falsch gemacht in meinem Leben.

P - Wieso?

F - Na ja, zuerst meine Ehe. Hätte ich doch nicht geheiratet! Dann hätte ich nicht die furchtbare Ehe gehabt.

P - Das tut mir leid. Darf ich fragen, warum?

F - Na ja, meine Frau und ich haben uns häufig gestritten. Hätte ich nicht nur an meinen Beruf gedacht und nicht die Familie vergessen, dann hätte sich meine Frau auch keinen anderen Mann gesucht. Aber so! Wir sind seit 10 Jahren geschieden.

P - Was hast du für einen Beruf?



Lektion 27

1. Tag

Einführung S. 258

s. Vorschlag Einführung, Lhb S. 67

Der L kann hier auch Originalnachrichten neueren Datums aus seiner deutschen Zeitung mitbringen. Anschließend sollte L S auffordern, kurze Nachrichten aus der chinesischen Presse (Radio, Fernsehen oder Zeitung) der letzten Tage ins Deutsche zu übertragen (ca. 10 min. Sta) und dann vorlesen lassen. Auch Gerüchte oder Klatsch können von den S erzählt werden.

Der Unterschied zwischen Klatsch und Gerücht besteht darin, dass Klatsch immer aus dem Privatleben von Personen berichtet. Beide aber geben Informationen weiter, die nicht bestätigt sind. Hier ist auch ein Spiel möglich: Flüsterpost.

Ein S flüstert seinem Nachbarn einen Satz ins Ohr. Der Nachbar flüstert, was er verstanden hat, seinem Nachbarn weiter usw. Der letzte S sagt den Satz laut. Der erste S sagt seinen Satz laut. Ein Gerücht ist entstanden.

Lösungen

Klatsch	Klatsch	Nachricht
Gerücht	Nachricht	Gerücht

Wortschatz I S. 258 f.

Lösungen

Ü, S. 259

- a) verbreitet
- b) liest, hört, sieht
- c) verbreiten
- d) kommentiert
- e) bestätigt, verbreitet

Grammatik Konjunktiv I S. 259 f.

Einführung des Konjunktiv I sollte kein Problem sein. Hier aber auch auf die Umformung der



Pronomen achten. Ü2 Grammatik B könnte Ha sein.

Wichtig ist, dass der Konjunktiv I immer dann durch den Konjunktiv II ersetzt wird, wenn die Form des Konjunktiv I mit der Form des Indikativs identisch ist (s. Tabelle S. 259).

Lösungen

A

Ü1, S. 260 f.

- Sie sagt, sie lese jetzt einen langen Roman.
- Hans verspricht mir, er wolle mich einladen.
- Er meint, ihm würden die Filme nicht gefallen.
- Peter behauptet, die Sekretärin habe ein Liebesverhältnis mit dem Chef.
- In der Zeitung steht, für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen, zahle die Deutsche Bank eine Belohnung von 50 000 Euro.
- Die Sekretärin sagt, Herr und Frau Maier könnten um 10.00 Uhr kommen.
- Susanne erzählt mir, die Filmschauspielerin Lila habe einen neuen Freund. Er solle 10 Jahre jünger sein als sie. Sie wolle sich von ihrem Mann scheiden lassen.

Ü2, S. 261

Leider müsse er mir diesen Brief schreiben, denn mein Sohn Hans verspäte sich oft. Manchmal komme er nicht zum Unterricht, sondern gehe mit seiner Freundin ins Café. Oft mache er die Hausaufgaben falsch oder gar nicht. Er quatsche, träume oder sehe im Unterricht aus dem Fenster. Eins müsse er mir auch sagen, Hans sei in Mathematik sehr schwach. Bald seien Prüfungen. Er fürchte, dass er diesmal die Prüfung nicht bestehen könne. Er wolle sich mit mir über meinen Sohn Hans unterhalten.

B

Ü1, S. 261 f.

- In der Zeitung steht, gestern habe eine Engländerin Achtlinge geboren.
- Er sagt, Christian habe das Buch schon zehnmal gelesen.
- Der Mann behauptet, er habe früher 10 Sprachen gesprochen.
- Stefan hat mir erzählt, die Diebe hätten nur ein paar kaputte Socken gestohlen.
- Sabine sagt mir, der Chef habe gestern mit der jungen Sekretärin im Café gesessen.
- Er sagte, er habe vorgestern in die Stadt fahren wollen.
- Sie sagte, sie habe vor zwei Tagen ihre Eltern besuchen müssen.
- Er behauptet, man habe Mozart ermordet.
- Wolfgang sagt, sie hätten am vergangenen Wochenende zu Haus bleiben müssen.

Ü2, S. 262

- Unterwegs sei das Fahrrad kaputt gegangen.
- Er habe seine Freundin anrufen wollen, aber sie sei nicht zu Haus gewesen.
- Er habe an der Autobahn gestanden und habe per Anhalter fahren wollen. Nach drei Stunden habe ihn jemand mitgenommen.
- Im Restaurant habe er Fisch, Nudeln und Bier bestellt.
- Er habe bezahlen müssen, aber nicht genug Geld gehabt.



- g) Er habe im Restaurant Geschirr spülen müssen, um das Essen zu bezahlen.
- h) Er sei spät nach Haus gekommen

Hören S. 263

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

Nachricht 1: um einen Banküberfall

Nachricht 2: Eine Frau (in Berlin) hat Fünflinge geboren.

2.

Nachricht 1: — heute Morgen um 8.05 Uhr in Hamburg in der Nordseestraße

- drei Männer
- 2,5 Mio. Euro gestohlen
- Deutsche Bank
- 50 000 Euro Belohnung für Hinweise

Nachricht 2: — gestern Abend gegen 23.00 Uhr in Berlin

- 28-jährige Frau
- drei Mädchen und zwei Jungen
- Geburt hat drei Stunden gedauert
- alle Kinder gesund
- vor vier Jahren schon Drillinge geboren

2. Tag

Wortschatz II S. 264 f.

Lösungen

Ü, S. 265

behauptet, mitgeteilt/berichtet, mitgeteilt/berichtet, meint, erklärte, erzählte, erklärt, betont

- Kontrolle Ha: 1. Grammatik
2. Nachricht (s. 1. Tag)

Lesen S. 266 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

2.

- a) 2,4,1,6,5,3

- b)
- (1) spielt am Ende eines Konzertes Hochzeitsmarsch
 - (2) dann kniet er nieder und fragt seine Freundin, ob sie ihn heiraten wolle
 - (3) sagt ja
 - (4) spielt die Lieblingsmelodie seiner Freundin
 - (5) kommt auf die Bühne und umarmt/küsst ihn
 - (6) verlässt mit Freundin den Saal, Zuschauer jubeln

Hören S. 268

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- 1.
- a) über Frau Kugels Nachbarn (Herrn Gold)
- b) mindestens Mitte 50
- c) — geschieden; — 5 Kinder
- d) zwei Wagen und ein Haus
- e) Geld von seinen Eltern geerbt
- f) Geld mit Drogen verdienen
- g) Haus gut zuschließen

3. Tag

Lesen S. 270

Lösungen

1. eine Geschichte, die nicht wahr ist und von einem zum anderen erzählt wird
- 2.
- a) in Asien, einem deutschen Ehepaar
- b) bittet sie hereinzukommen
- c) Sie dachten, die Kellnerin will dem Hund etwas zu essen und zu trinken geben/will den Hund füttern.
- d) viel, exotisch und billig
- e) um ihren Hund
- f) verstand nichts
- g) Das Ehepaar hatte ihn gegessen.

Hören S. 271

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

- a) will aus der Stadt einen Urlaubsort machen
 b) Stadt hat wirtschaftliche Probleme (hohe Arbeitslosigkeit, wenig Industrie, wenig Geld)

2.

- a) — einen Kredit aufnehmen
 — Hotels und Ferienhäuser bauen
 — eine Autobahn bauen
 — kleine Läden mit Urlaubsartikeln eröffnen
 b) Stadt wird schmutzig und laut sein
 c) Spielzeug und Musikinstrumente wieder produzieren

Zusammenfassende Übungen S. 271 f.

s. Vorschlag ZÜ, Lhb S. 19

Lösungen

Ü1, S. 271 f.

Am Mittwoch erzählt Peter Claudia von Hans, er habe Pech gehabt. Er habe seine Brieftasche verloren. Es seien 500 Euro und alle Papiere in der Brieftasche gewesen. Er hoffe, dass jemand sie finde und ihm zurückgebe.

Ü3, S. 272

Meldung 1: Ein Forscherteam in Japan habe ein Mittel gegen viele bösartige Krankheiten wie Aids und Krebs erfunden. Man brauche nur eine Spritze, dann werde...

Meldung 2: Englische Ingenieure würden planen, den Londoner Tower abzureißen. An seiner Stelle werde eine riesige moderne Brücke gebaut. Die Londoner würden sich sehr darauf freuen.

Meldung 3: Ab nächstem Jahr könne jeder Chinese ohne Visum überall in der Welt reisen. Als die Leute das vorgestern erfahren hätten, seien sie sehr begeistert gewesen und hätten die ganze Nacht gefeiert.

Diktat

s. Vorschlag Diktat, Lhb S. 20

Test

s. Vorschlag Test, Lhb S. 20

Hörtexte

Hörtext A Nachrichten im Radio

Hamburg: Bei einem Banküberfall auf eine Filiale der Deutschen Bank haben heute Morgen in der Nordseestraße drei Personen 2,5 Mio. Euro gestohlen. Um 8.05 Uhr sind drei maskierte Personen, wahrscheinlich Männer, in die Bank gestürmt und haben drei Bankangestellte und zwei Kunden mit Waffen bedroht. Die Bankräuber haben sehr

schnell und überlegt gehandelt. Fünf Minuten später sind sie mit 2,5 Mio. Euro geflohen. Die Täter sind mit einem weißen Ford geflohen.

Zur Beschreibung der Personen: Alle drei Personen sind 1,75 und 1,80 m groß. Zwei Täter sind kräftig, eine Person ist schlank.

Hinweise nimmt jedes Polizeiamt entgegen. Für Hinweise, die zur Ergreifung der Täter führen, zahlt die Deutsche Bank eine Belohnung von 50 000 Euro.

Berlin: Gestern Abend gegen 23.00 Uhr hat eine 28-jährige Frau Fünflinge geboren. Die drei Mädchen und zwei Jungen sind alle gesund. Die Kinder sind alle zwischen 2,5 und 3 Kilo schwer und zwischen 45 und 50 cm groß. Die Geburt hat insgesamt drei Stunden gedauert. Auch die Mutter ist gesund. Wie der Ehemann berichtet, sind das nicht die ersten Kinder. Bereits vor vier Jahren hat die Frau Drillinge zur Welt gebracht, die auch alle gesund und munter waren.

Text B Die liebe Nachbarin

(K — Frau Kugel; L — Frau Lehmann)

K - Da, Frau Lehmann, da kommt er?

L - Wer? Wer kommt da?

K - Na, mein Nachbar, der Herr Gold. Ich habe Ihnen doch erzählt, dass ist der mit den vielen Frauen und Kindern.

L - Ja, ja, ich erinnere mich. Und jetzt kommt er schon wieder mit einer Frau. Wie jung die ist. Höchstens 25.

K - Da haben Sie Recht, Frau Lehmann. Und er ist mindestens Mitte 50. Vielleicht sogar älter.

L - Sagten Sie nicht, er ist verheiratet.

K - Nein, er war verheiratet, dreimal oder viermal. Jetzt will er nicht mehr heiraten. Er ist zu alt, sagt er.

L - Pah, zu alt. Für ein junges Mädchen ist er nicht zu alt. Diese Männer. Hat er eigentlich Kinder?

K - Also, ich habe schon viele verschiedene Kinder bei ihm gesehen. Aber ob die alle seine Kinder sind oder Kinder von seinen Freundinnen, weiß ich nicht. Aber ich habe gehört, dass er fünf Kinder hat. Drei sind schon groß und zwei gehen noch zur Schule.

L - Aber woher hat er das Geld? Ich meine, fünf Kinder sind teuer.

K - Und er hat auch zwei Wagen und das Haus. Und außerdem sehe ich ihn oft am Vormittag spazieren gehen. Ich glaube, er arbeitet überhaupt nicht. Ich habe gehört, dass er Geld von seinen Eltern geerbt hat. Außerdem hat er wohl einige dunkle Geschäfte gemacht. Ich habe gehört, er hat mit Drogen viel Geld verdient.

L - Mit Drogen?

K - Ja, mit Drogen und vielleicht auch mit, mit, mit, na, Sie wissen schon. Ein Mann, der Mädchen an andere Männer verleiht und . . . na ja, Sie wissen schon.

L - Wirklich, um Gottes Willen. Frau Kugel, haben Sie keine Angst, dass so ein Mann Ihr Nachbar ist?

K - Ja schon, aber ich habe ja meinen Rex hier.

L - Ja, ein Glück, dass Sie Rex haben. Achtung, jetzt kommt er.

- M - Guten Tag, die Damen!
- K+L - Guten Tag!
- L - Na, ich werde jetzt lieber gehen. Auf Wiedersehen Frau Kugel und schließen Sie gut Ihr Haus zu.
- K - Mach ich, auf Wiedersehen Frau Lehmann.



L. 28 dient der Wdhl. Die Hör- und Lesetexte auf die Tage verteilen.

Hören S. 27A

2. Vorschlag Hören, Lhp S. 14

Lösungen

- 1. — liegt in Mitteldeutschland
 - ist die fünftgrößte Stadt Deutschlands
 - liegt an einem Fluss
 - jährlich finden viele Messen statt, z. B. die Internationale Buchmesse.
 - ist das Finanzzentrum Deutschlands (Banken und die Börse)
 - hat den größten Flughafen Europas
 - ist die Geburtsstadt von Goethe
 - Der Apfelwein ist ein typisches Getränk der Stadt.
2. Frankfurt (am Main)

Hören S. 27A ff.

2. Vorschlag Hören, Lhp S. 14

Lösungen

- der Bär ein bärenstarker Mensch, ist sehr stark; einen Bärenhungriger haben bedeutet, sehr hungrig sein
- der Drache bezeichnet eine Frau, die sehr ernst, nie lacht und ständig unzufrieden, aber Gehör in der Familie ist
- die Schlange bezeichnet eine Frau, die ständig lügt
- der Hase bezeichnet einen Menschen, der ängstlich ist
- das Schwein bezeichnet einen Menschen, der sehr schmutzig ist oder einen Menschen, der egoistisch/riekstlos ist



Lektion 28

1. Tag

L. 28 dient der Wdhl. Die Hör- und Lesetexte auf die Tage verteilen.

Hören S. 274

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1.

- liegt in Mitteldeutschland
- ist die fünftgrößte Stadt Deutschlands
- liegt an einem Fluss
- Jährlich finden viele Messen statt, z. B. die Internationale Buchmesse.
- ist das Finanzzentrum Deutschlands (Banken und die Börse)
- hat den größten Flughafen Europas
- ist die Geburtsstadt von Goethe
- Der Apfelwein ist ein typisches Getränk der Stadt.

2. Frankfurt (am Main)

Hören S. 274 ff.

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

- | | |
|--------------|---|
| der Bär | ein bärenstarker Mensch, ist sehr stark; einen Bärenhunger haben bedeutet, sehr hungrig sein |
| der Drache | bezeichnet eine Frau, die sehr ernst, nie lacht und ständig unzufrieden, aber Chefin in der Familie ist |
| die Schlange | bezeichnet eine Frau, die ständig lügt |
| der Hase | bezeichnet einen Menschen, der ängstlich ist |
| das Schwein | bezeichnet einen Menschen, der sehr schmutzig ist oder einen Menschen, der egoistisch/rücksichtslos ist |

- die Ratte bezeichnet einen Menschen, der egoistisch/rücksichtslos ist
- der Fuchs bezeichnet einen Menschen, der clever ist, d. h. aber nicht, dass dieser Mensch klug ist; Dieser Mensch denkt nur an sich selbst, hilft selten anderen und findet für ein Problem die beste Lösung zu seinem eigenen Nutzen
- der Esel bezeichnet einen dummen Menschen

Hören S. 276

s. Vorschlag Hören, Lhb S. 14

Lösungen

1. um die Frage, wie die Studenten in den Ferien Deutsch wiederholen können
2.
 - a) viel Glück und viel Erfolg
 - b) viel Spaß und Freude mit der Familie
 - c) Sie hat Angst, dass sie ihr Deutsch in dieser Zeit verlernt.
 - d)

(Vor allem sollen sich die Studenten erholen.)

- alte Hörtexte hören
- deutsche Texte lesen, auch laut lesen
- Deutsch mit einem Muttersprachler oder einem Chinesen sprechen, der auch Deutsch lernt.

Lesen S.277 ff.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. Schulbildung in Deutschland
2. die Regierung jedes Bundeslandes
3. mit 6 Jahren
4. die Lehrer der Grundschule und die Eltern, in manchen Ländern nur die Lehrer
5. Schuldauer, Leistungsanforderung, Anteil von Theorien und Praxis
- 6.

Schultypen:	Besonderheit der Schule:	Abschluss:	nach dem Schulabschluss:
Hauptschule	stark Praxis orientiert, auf einen handwerklichen oder kaufmännischen Beruf vorbereiten	Hauptschulabschluss	ein zehntes Jahr freiwillig machen/ Berufsausbildung in einem Betrieb machen und Berufsschule besuchen
Realschule	Grundbildung mit jeweiligem Schwerpunkt, oder eine 2. Fremdsprache	Mittlere Reife (Realschulabschlussprüfung)	eine Ausbildung machen/die Fachhochschulreife erwerben und an einer Fachhochschule studieren
Gymnasium	auf akademisches Lernen und ein Studium vorbereiten	Abitur	an einer Universität studieren

Lesen S. 280 f.

s. Vorschlag Lesen, Lhb S. 18

Lösungen

1. Worte, Blicke, Mimik, Körperhaltung und Gesten
2. verdeutlichen/unterstreichen oder ersetzen eine sprachliche Äußerung/Worte
3. Das Verstehen wird leichter.

Sprechen S. 281 f.

- a) 9, b) 7, c) 10, d) 2, e) 4, f) 3, g) 6, h) 1, i) 5, j) 8

Wortschatz (Wiederholung) S. 282 ff.

Wortschatz und Wortbildung könnten Ha sein und am letzten Tag besprochen werden.

Lösungen

Ü5, S. 283 f.

- a) Kennst; finde; suche; finden; Wunsch; finden, lernen;
kennst; kennen gelernt; hat vor
- b) Kennst; besucht; gespielt; lerne; studieren; Hast ... vor;
- c) Weißt, sich vorgenommen; erfahren; die Absicht

Wortbildung (Wiederholung) S. 284 ff.

Lösungen

Ü2, S. 284 f.

- a) Das Studium
- b) Der Flug
- c) die Verlängerung
- d) die Arbeit
- e) die Krankheit
- f) der Scheidung
- g) das Spiel
- h) der Untersuchung
- i) Gesundheit
- j) des Regens

Grammatik (Wiederholung) S. 285 ff.

Der L sollte je nach Notwendigkeit entscheiden, welche grammatischen Erscheinungen er wiederholen möchte. Die Wdhl sind wie folgt geordnet. I - III ist Wdhl auf der lexikalischen Ebene, d. h. I das Verb, II Komparation und III Präpositionen etc, während IV die Wdhl auf syntaktischer Ebene (Haupt- und Nebensätze sowie Konjunktionen) beinhaltet.

Es empfiehlt sich, mit den Wdhl I - III zu beginnen.

Schulstufen:	Besonderheit der Schule:	Abschluss:	nach dem
Hauptschule	stark Praxis orientiert, auf einen handwerklichen oder kaufmännischen Beruf vorbereiten	Hauptschulabschluss	ein zehntes Jahr freiwillig besuchen
3. mit 6 Jahren	die Lehrer der Grundschule und die Eltern, in manchen Ländern nur die Lehrer		berufliche Ausbildung in
2. die Regierung jedes Bundeslandes			manchen und Berufsschule besuchen
1. Schulbildung in Deutschland			



Generell sollte der L wie folgt vorgehen:

1. theoretische Wdhl der grammatischen Erscheinung (wenn nötig)
2. kurzes Üben mit Hilfe der Lückenübung (2 – 3 Sätze), Rest der Lückenübung als Ha
3. intensiveres Üben mit Hilfe komplexerer Übungen, z. B. Fragen, Schreibübungen. Generell sollten alle Übungen, die mehr als nur einfache Einsetzübungen sind, im U gemacht werden. Alle Schreibübungen nach Zeitvorgabe im U machen lassen.

I. Verben S. 285 ff.

A Perfekt und Präteritum S. 285 f.

Ü1 als Ha, Ü2 und 3 im U, Ü4 und 5 am 2. Tag.

Lösungen

Ü1, S. 285 f.

- | | |
|---|---------------------------|
| a) hast ... getrunken | i) ist ... zurückgekommen |
| b) habe ... gesprochen | j) habe ... getroffen |
| c) habe ... abgeholt | k) habe ... gelesen |
| d) hat ... gehalten, ist ... weitergefahren | l) haben ... bekommen |
| e) habe ... angerufen | m) sind ... gewesen |
| f) habe ... verstanden | n) hat ... getan |
| g) habe ... gratuliert | o) hat ... gedacht |
| h) habe ... übersetzt | p) hat ... geregnet |

Ü2, S. 286

machten; nahmen, stellten; war; öffneten; ließen; versteckte, beobachtete, passierte; hielt; stieg aus; nahmen mit, aufpasste; hielt; sah an, holte, trug; ging; wurde, nahmen mit; waren; erwarteten; irrten; dachten; waren, kamen; wiederholten; stand; passierte

B Reflexive Verben S. 287

Ü im U.

Lösungen

Ü, S. 287

kennen sich; sich ausruhen/erholen; sich um ... kümmern; sich ... treffen; sich verabreden, sich ... anzusehen; sich ... treffen; sich beeilen; sich verspäten; entschuldigt sich; freuen sich auf; sich ... kaufen; sich ... leisten

C Modalverben S. 288

Ü2 kurz im U, Rest als Ha, Ü1 im U.

Lösungen

Ü2, S. 288

- | | |
|-------------------|-----------|
| a) Können, kann | f) soll |
| b) müssen/sollten | g) möchte |

- c) darf h) möchte; muss
 d) Konnten; konnte (i) Kann/Darf; muss/känn
 e) möchte j) dürfen

D Imperativ S. 288 f.
 Ü1 im U, Ü2 als Ha. Nach Ü1 könnte der L von S eigene Hinweise, ähnlich wie in Ü1, fordern.

Lösungen

Ü1, S. 289

- a) Machen Sie keine Hausaufgaben, spielen Sie mehr Fußball!
 b) Machen Sie keine Übungen, schlafen Sie im Unterricht!
 c) Sprechen Sie nicht Deutsch, sprechen Sie nur Chinesisch!
 d) Lernen Sie keine Vokabeln, fressen Sie das Wörterbuch!
 e) Schreiben Sie nicht, gehen Sie öfter in die Disco!
 f) Konzentrieren Sie sich nicht auf den Unterricht, quatschen Sie im Unterricht!
 g) Stellen Sie keine Fragen an den Lehrer, suchen Sie selbst eine passende Antwort!

Ü2, S. 289

- a) Bleib bitte heute bis 22 Uhr im Büro!
 b) Seid bitte leise .../Sprecht bitte nicht so laut ...
 c) ... kommen Sie bitte nächsten Montag wieder!
 d) ... mach Kaffee!
 e) Spül/Spülen Sie bitte das Geschirr!
 f) Lad/Laden Sie bitte Herrn Li auch zum Essen ein!
 g) ... raucht bitte nicht!
 h) ... fahr bitte nicht zu schnell!

E Passiv S. 289 f.

Ü2 und 3 kurz im U, Rest als Ha. Ü1 im U.

Lösungen

Ü1, S. 289 f.

- a) Natürlich ist dieser Brief vom Chef unterschrieben worden.
 b) —
 c) Von wem ist das gemacht worden?
 d) Hier darf nicht geraucht werden.
 e) In der Schweiz wird nicht nur Deutsch sondern auch Französisch und Italienisch gesprochen.
 f) Der alten Dame ist oft geholfen worden.
 g) —
 h) Hier in Shanghai wird im Sommer gern Bier getrunken.
 i) Samstags und sonntags wird nicht gearbeitet.
 j) Lange ist auf den Bus gewartet worden.
 k) —

- l) —
- m) In Deutschland wird zu Mittag warm gegessen.
- n) —
- o) Der Wagen kann nicht mehr repariert werden.
- p) —

Ü2, S. 290

- a) Mir ist oft von Peter geholfen worden.
- b) Gestern Abend ist lange getanzt worden.
- c) Ihm ist von der Firma Siemens gekündigt worden.
- d) Hier wird Shanghaier Dialekt gesprochen.
- e) Zuerst muss der Text von ihm gelesen und dann zusammengefasst werden.
- f) Wir sind gestern von Professor Schmidt zu einem großen Essen eingeladen worden.
- g) Das Haus ist von mir gebaut worden.
- h) Gegen Aids wird gekämpft.
- i) Der Patient soll vom Arzt untersucht werden.
- j) Das Gebäude muss von der Reinigungsfirma gereinigt werden.

Ü3, S. 290 f.

- a) ist gesperrt; wurde ... gesperrt
- b) sind ... verkauft
- c) sind ... gelöst; wurden ... gelöst
- d) wird ... beendet
- e) Ist ... repariert; wurde ... repariert
- f) ist ... verboten
- g) Ist ... organisiert; organisiert werden
- h) wurde ... entlassen
- i) ist ... gefunden; ist gefunden

F Konjunktiv II S. 291 ff.

Lösungen

Ü1, S. 291 f.

- a) Könnten/Würden Sie mir bitte Ihren Kugelschreiber leihen?
- b) Könnten Sie mir sagen, wo die Bank ist?
- c) Würden Sie mir bitte den Koffer tragen?
- d) Dürfte ich eine Frage stellen?
- e) Würden Sie mir bitte sagen, wie ich das Formular ausfüllen soll?
- f) Würden Sie bitte das Fenster öffnen?
- g) Könnten Sie bitte mein Auto reparieren?
- h) Würden Sie mir bitte sagen, wie der Geldautomat funktioniert?
- i) Könnten Sie mir bitte helfen?
- j) Würden Sie mir bitte etwas Geld leihen?
- k) Könnte ich auch eine Zigarette haben?
- l) Würden Sie mir bitte andere Schuhe zeigen? Die sind zu groß.

Ü3, S. 292

- a) Hätte ich doch eine Villa/ein großes Haus!
- b) Hätte ich doch viel Geld/Wäre ich doch reich!
- c) Hätte ich doch ein Auto!
- d) Hätte ich doch eine schöne Frau!
- e) Hätte ich doch einen Pass!
- f) Hätte ich doch keinen Unfall!
- g) Wäre ich doch nicht krank/verletzt!
- h) Wäre ich doch Chef!

Ü4, S. 293 f.

- a) Könnten
- b) hätte
- c) Wären; wäre
- d) könnte/dürfte
- e) würde
- f) würde
- g) Hätten; wäre
- h) als ob er mich verstanden hätte
- i) Würdest/Könntest; hätte, würde

G Konjunktiv I S 293 f.**Lösungen**

- a) Herr Müller sagt, er sei jetzt Lehrer. Früher sei er Buchhalter gewesen.
- b) Frau Hartmann sagte am Telefon zu ihrem Mann, sie komme heute spät nach Hause. Sie fragte, ob er Eva vom Kindergarten abholen könne.
- c) Peter sagte zu mir, er fahre morgen mit seinem Freund nach München. Er fragte, ob ich mitkommen würde.
- d) Die Großmutter erzählt, früher hätten sie nicht satt essen können. Sie habe auch nicht in die Schule gehen dürfen.
- e) Der Arzt sagte zu Herrn Wang, er müsse im Bett bleiben. Er dürfe nicht arbeiten. Er solle nächste Woche nochmal zu ihm kommen.

II. Komparation S. 294 f.

Ü1 als Ha, Ü2 im U.

Lösungen**Ü1, S. 294**

- a) interessanter; Am interessantesten
- b) kälter
- c) größeren
- d) längeren; kürzer
- e) älteste
- f) am meisten
- g) moderneren
- h) die beste
- i) lieber

- j) ärmer, weniger
k) höchste

III. Präpositionen S. 295 ff.

Ü1 und 3 als Ha, Ü2 im U.

Lösungen

Ü1, S. 295 f.

- a) vor
b) Während des, in der
c) auf dem; auf dem; vom
d) zwischen das, den; Über dem
e) Vom, bis zum
f) an der; bei einer
g) Ohne
h) mit, in den, durch die
i) mit dem, zu
j) zur/auf die
k) aus der; aus dem
l) um die; mit der
m) an, in
n) ins; über/auf

Ü 3, S. 297

- a) für b) auf c) Auf wen, Auf d) beim, nach e) mit f) von

IV. Haupt- und Nebensatz S. 297 ff.

L entscheidet, welche Ü als Ha und welche im U gemacht werden.

Lösungen

Ü1, S. 297 f.

- a) Er ist weder Herr Li noch Herr Wang.
b) Sie ist zwar nicht Deutsche, spricht aber perfekt Deutsch.
c) Entweder höre ich Beethoven oder gar nichts.
d) Wir haben weder Zeit noch Lust, ins Kino zu gehen.
e) Er ist nicht nur mein Lehrer, sondern auch mein Freund.
f) Er hört zwar täglich viele Hörtexte, aber sein Hörverständnis ist immer noch nicht besser.
g) Entweder fahre ich am Wochenende nach Hangzhou oder nach Suzhou.
h) Zwar finde ich Maria sympathisch, aber ich möchte sie nicht heiraten.
i) Er ist weder im Büro noch zu Hause.
j) Adam hat Eva nicht nur nach ihrem Namen gefragt, sondern auch nach ihrem Familienstand.

Ü2, S. 298

- a) Seitdem er mit seinem Kommilitonen Deutsch übt, spricht er fließend Deutsch.

- b) Während/Als er studierte, hat er Karin kennen gelernt.
- c) Obwohl das Wetter schlecht ist, spielen die Kinder Fußball.
- d) Nachdem er in Bonn angekommen war, besuchte er seinen Freund.
- e) Weil er faul war, kann er heute nicht bis drei zählen.
- f) Seitdem sie schwanger ist, isst sie gerne gesalzenes Gemüse mit Zucker.
- g) Als er zahlen wollte, stellte er fest, dass er kein Geld hatte.
- h) Nachdem das Kind ferngesehen hat, macht es Hausaufgaben.
- i) Bevor man studieren kann, muss man das Abitur ablegen.
- j) Bevor er eine Reise macht, hat er seinen Koffer gepackt.
- k) Bis die Prüfung beginnt, ist es nicht mehr lange.

Ü3, S. 298

- a) Ich besuche dich, weil/wenn ... habe.
Ich besuche dich, denn ich habe ...
- b) Im Winter ziehe ich mich warm an, denn ich will ...
Im Winter ziehe ich mich warm an, weil ... will.
Im Winter ziehe ich mich warm an, um ... krank zu werden.
- c) Wir ..., damit er ... kennen lernt.
- d) Wenn Herr ... hat, macht er ...
- e) Frau Peng ..., denn sie will ...
" , weil sie ... will.
" , um in Deutschland zu leben.
- f) Der Ausländer ..., damit ihn ... verstehen.

Ü5, S. 299

- a) Mein Freund, der in Frankfurt wohnt, hat ...
- b) Der Dieb hat der Frau das Geld gestohlen, das ... war.
- c) Hier gibt es einige gute Geschäfte, in denen ... einkaufen.
- d) Ich danke Ihnen für die nette Karte, über die ... habe.
- e) Er hat mir zwei Bücher geschickt, die ... brauche.

Ü6, S. 299

- a) Ich bitte Sie (darum), diesem armen Mann zu helfen.
- b) Fritz hat erzählt, dass ein PKW ... zusammengestoßen ist.
- c) Können Sie mir sagen, ob die Maschine ... angekommen ist?
- d) Weißt du, ob du ... bestanden hast?
- e) Ich möchte gern wissen, wann ... hast.
- f) Er fragt mich, wie viele Stunden ... dauert.

Ü7, S. 299

- a) Nein, Sie brauchen nur zwei Tage im Bett zu bleiben.
- b) Ich habe vor, meine Eltern zu besuchen.
- c) Nein, Sie brauchen nur feste Verbindungen auswendig zu lernen.
- d) Ich habe Lust, Fußball zu spielen.
- e) Nein, Sie brauchen nichts mitzubringen.

Ü8, S. 299

- a) Je teurer ... sind, umso weniger Leute gehen ...

- b) Je billiger ... werden, umso mehr Leute gehen ...
 c) Je älter ... wird, desto langsamer lernt ...
 d) Je jünger ... ist, desto schneller lernt ...
 e) Je mehr ... arbeitet, desto schlechter kann ...
 f) Je schlechter ... schläft, desto schlechter kann ...

Ü9, S. 300

- a) Er tut nur so, als ob er alles verstanden hätte.
 b) Sie tut nur so, als ob sie Ausländerin wäre.
 c) Das Kind tut nur so, als wäre es eingeschlafen.
 d) Der Mann tut nur so, als hätte er Geld.
 e) Der Lehrer tut nur so, als ob er viel wüsste!

Hörtexte

Text A Eine deutsche Stadt

Wir möchten Ihnen heute eine deutsche Stadt vorstellen, die sehr bekannt ist. Sie sollen raten, um welche Stadt es sich handelt.

Die Stadt liegt nicht in Nord- oder Süddeutschland, sondern ungefähr in Mitteldeutschland. Sie ist nicht die Hauptstadt Deutschlands und auch nicht die Hauptstadt eines Bundeslandes. Nachdem Sie gehört haben, was diese Stadt nicht ist, hören Sie jetzt, was diese Stadt ist.

Sie ist die fünftgrößte Stadt Deutschlands und liegt an einem Fluss. In dieser Stadt finden jedes Jahr mehrere Messen statt, u. a. die Internationale Buchmesse, welche die größte Buchmesse der Welt ist. Noch vier Hinweise möchte ich Ihnen geben: Diese Stadt ist das Finanzzentrum Deutschlands. Alle großen deutschen Banken haben in dieser Stadt ihre Zentralen. Neben New York, London und Tokyo befindet sich in dieser Stadt eine der wichtigsten Börsen.

Diese Stadt hat den größten Flughafen Europas.

Außerdem ist diese Stadt die Geburtsstadt des bekanntesten deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe.

Und zum Schluss: In dieser Stadt ist der Apfelwein ein typisches Getränk.

Wissen Sie, über welche Stadt ich gesprochen habe?

Text B Tierische Menschen

Im Chinesischen haben Tiere verschiedene Eigenschaften, die auf Menschen übertragen werden, z. B. wenn ein Chinese im Jahr des Tigers geboren ist, dann soll dieser Mensch besonders mutig und stark sein, weil der Tiger ein besonders mutiges und starkes Tier ist.

In der deutschen Sprache verwenden wir auch Tierbezeichnungen, um menschliche Eigenschaften zu auszudrücken.

Ich möchte Ihnen heute einige Bezeichnungen und ihre Bedeutung nennen.

1. Er ist bärenstark. Dieser Begriff ist eindeutig. Ein Mensch ist so stark wie ein Bär.
2. Ich habe einen Bärenhunger. Auch dieser Begriff ist klar. Man hat großen Hunger.

Schwieriger sind folgende Bezeichnungen:

Sie ist ein Drache. Das bezeichnet eine Frau, die zu Hause zwar Chef ist, d. h. sie organisiert den Haushalt, verwaltet das Geld usw., aber sie ist sehr ernst. Diese Frau lacht nie, macht keinen Spaß mit den Kindern oder ihrem Mann, schimpft nur und ist ständig unzufrieden.

Ein anderes Tier ist die Schlange: Sie ist eine Schlange. Das ist auch eine Bezeichnung für eine Frau und bedeutet, dass eine Frau ständig lügt. Man sagt auch: Sie ist eine falsche Schlange.

Ein anderes Tier ist der Hase. Wir sagen oft: Er oder sie ist ein Angsthase. Diese Bedeutung sollten Sie ohne Probleme verstehen.

Ein auch in China wichtiges Tier ist das Schwein. In der deutschen Sprache bezeichnet das Schwein zwei verschiedene menschliche Eigenschaften. Wenn ich sage: „Er oder sie ist ein Schwein.“, dann hat das zwei Bedeutungen: 1. Er oder sie ist schmutzig, d. h. er oder sie wäscht sich nicht oder macht die Wohnung nicht sauber. 2. Er oder sie ist ein sehr, sehr egoistischer Mensch. Er oder sie denkt nur an sich, nimmt keine Rücksicht auf andere, im Gegenteil, wenn es anderen Menschen schlecht geht, freut er oder sie sich darüber. Diese Menschen nennen wir nicht nur Schwein sondern auch Ratte. Er ist eine Ratte.

Zum Abschluss zwei Tiere, die das Gegenteil ausdrücken. Er oder sie ist ein Fuchs, bezeichnet einen Mensch, der sehr schlau ist. Schlau heißt nicht, dass er intelligent oder klug ist, sondern dass er clever ist. Ein schlauer Mensch findet für ein Problem die beste Lösung, aber zu seinem eigenen Nutzen. Er hilft selten anderen Menschen mit seiner Schlauheit.

Er oder sie ist ein Esel, bezeichnet einen dummen Menschen.